ER
nähnlicht
chste
schenk
CHINEN
SCHAFT
nspr. 3018
öffnung
n 14. ds. Mts, um
tr. 26 ein erstklass.
Wild- und
schäft
tung, grosse Aus-
nur besten Quali-
ine Kundschaft auf
n.
estaurants etc. er-
nternehmen unter-
tensmeyer
chum
6 Telefon 3640
ngenbrahm
raunkohlen
rompt lieferbar
G.m.b.H.
/ Telephon 122
fahren
chule, erste und älteste
h. Alb. Kuhnert
nen, Herren u. Berufsfahre
/ Gegr. 1909
Fahrlehrer mit langj. Prax.
schönsten
nnachts
chenke
ende Vögel, Vogel
sche usw.
große Auswahl!
rnruf 2003
Kristalle
borg
asse 3
trasse 27
anstalt
ger
elephon 1285
für Erd-
ngen mit
nauto
r in allen
lleterant
er Herold

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend monatlich 2,40 M, halbmonatlich 1,20 M, (im voraus zahlbar, ins Haus geliefert, durch die Post für den Monat Dez. 2,60 M. Bestellgeld besonders. Wochenbeil. „Zeitbilder" halbmonatlich 10 ₰, für den Monat 20 ₰ Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. u. von 5—6 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4. Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 Millimeter breite Zeile in 1 Millimeter Höhe 10 ₰., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 ₰, Bank- u. Finanzanzeigen 12 ₰, die 77 Millimeter breite Reklamezeile in 1 Millimeter Höhe 50 ₰. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr. Kostenlose Unfall-Unterstützung laut Bedingungen.

Nr. 295 — Samstag, den 15. Dezember 1928 — 100. Jahrgang

Eine neue Besprechung der drei Außenminister.

Waffenbeschlagnahme durch österreichische Zollbeamte – Der Reichsrat genehmigt den Nachtragsetat – Leichte Besserung im Befinden des Königs Georg.

Ezent-Gotthard
in neuer Auflage.

Wien, 14. Dez.

Beim Verladen einer aus sieben Kisten bestehenden, als Rohölmotoren deklarierten Sendung auf einen nach Ungarn abgehenden Frachtdampfer stürzte vorgestern eine der Kisten zu Boden und öffnete sich, wobei zwei alte leere Maschinengewehrgurte herausfielen. Der anwesende Zollbeamte ließ die anderen Kisten daraufhin öffnen, wobei sich ergab, daß sich in zwei Kisten Maschinengewehrbestandteile und in fünf Kisten Maschinengewehrgurte ohne Munition befanden. Die Sendung wurde beschlagnahmt. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die als Absender angegebene Wiener Firma von der Sendung nichts wußte. Dagegen hat der Prokurist der auffliefernden Speditionsfirma bei seiner polizeilichen Vernehmung zugegeben, daß der Name der als Absender bezeichneten Firma unrechtmäßig benutzt worden ist. Die Speditionsfirma will die beiden Kisten mit den Maschinengewehrbestandteilen von einem gewissen Miklos Komony, der bisher nicht ermittelt werden konnte, zur Verfrachtung nach Budapest übernommen haben. Die fünf anderen Kisten sind von dem General i. R., Ingenieur Reutter, aufgeliefert worden, der bereits vernommen worden ist. Reutter erklärt, die Maschinengewehrgurte für einen Budapester Kaufmann eingekauft zu haben, der sie für Tapeziererzwecke zu verwenden beabsichtige. Von der gleichzeitigen Absendung der beiden Kisten mit Maschinengewehrbestandteilen sei ihm nicht das geringste bekannt gewesen. Reutter ist Munitions- und Waffenfachmann. Er war früher in einer ungarischen Munitionsfabrik beschäftigt.

Neu ernannte Mitglieder
des Verwaltungsrates der Reichsbahn.

Berlin, 14. Dez.

Die Reichsregierung hat durch Beschluß vom 14. Dez. 1928 die Herren Dr. Hermann Schmitz, Geh. Kommerzienrat, Vorstandsmitglied der J. G. Farbenindustrie in Berlin, Dr. h. c. Welcker, Generaldirektor der Firma Haniel u. Co., Duisburg, Lokomotivführer Mathäus Herrmann in Nürnberg und auf Benennung der preußischen Staatsregierung Dr. Otto Feidels, Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft Berlin zum 1. Januar 1929 zu Mitgliedern des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft ernannt. Mit der Ernennung des Lokomotivführers Herrmann ist ein alter Wunsch des Personals, einen Sitz im Verwaltungsrat zu haben, in Erfüllung gegangen. Es ist zu begrüßen, daß Beamten- und Betriebsrat dem Anerbieten des Reichsverkehrsministers von Guérard, ihnen gemeinschaftlich einen Sitz im Verwaltungsrat zu gewähren, durch Einigung nachgekommen sind und einen Vertreter ihrer Gesamtinteressen in Vorschlag gebracht haben. Das Reichskabinett hat diesem Vorschlage geschlossen zugestimmt.

Der Nachtragsetat
durch den Reichsrat genehmigt.

Berlin, 14. Dez.

Der Reichsrat genehmigte in einer öffentlichen Vollsitzung am Freitag vormittag den Nachtragsetat für 1928. Es handelt sich in der Hauptsache um den Personaletat. Gegenüber verschiedenen von den Reichsratsausschüssen vorgenommenen Abstrichen erklärte der Reichsfinanzminister Hilferding, daß die Regierung nur bei den gestrichenen Mehrforderungen zum Statistischen Reichsamt auf ihrer Forderung bestehe und eine Doppelvorlage beim Reichstag einbringen werde. Nach dem Bericht des Ministerialdirektors Dr. Badt namens der Reichsratsausschüsse soll der vorliegende Personaletat auch für 1929 gelten. Die neuen Stellen dürfen grundsätzlich erst zum 1. April 1929 besetzt werden. Die aus dem Vorjahre verbliebene Anleiheermächtigung von 852,9 Millionen Rm. ist mit Rücksicht auf die Ueberschüsse aus dem Jahre 1927 auf 657,9 Millionen Reichsmark verringert worden. Die fortdauernden Ausgaben für 1929 sollen sich um 47,33 Millionen, die für 1928 um 5 Millionen weniger, also um 42,33 Millionen erhöhen. Bei den neuen Ansätzen handelt es sich meistens um Nachtragsberichtigungen der bisherigen Schätzungen. Für die neugeforderten Stellen kommen insbesondere die Versorgungsämter, das Statistische Reichsamt, das Reichsversorgungsamt und das Patentamt in Frage. Durch Umwandlung der Gesandtschaften sollen neue Botschaften in Argentinien, Brasilien und Chile eingerichtet werden, ferner eine Gesandtschaft erster Klasse in Peru, vier Generalkonsulate erster Klasse, darunter in Danzig und Kattowitz und sechs neue Konsulate. Die Zahl der Ministerialräte und Oberregierungsräte ist um einige 30, die der Ministerialamtmänner um etwas über 80 vermehrt worden. Die Deckung des Mehrbedarfs ist durch Einstellung eines von der Post zurückgezahlten Vorschusses von 24½ Million Mark durch Erhöhung der Einnahmesätze aus Dienstgrundstücken, Grundstücksverkäufen usw. in Höhe von 7,7 Million und durch Kürzung des Ausgabenansatzes für Ueberweisungen aus der Kapitalverkehrssteuer um 10 Mill. Rm erreicht worden. Der Reichsrat nahm eine Entschließung an, die die Reichsregierung ersucht, für den Luftschiffbau Zeppelin Beihilfen in Höhe von 2 Millionen Mark noch im laufenden Rechnungsjahr bereitzustellen. Ein bayerischer Antrag, den Nachtrag zum Etat für 1928 auf zwangsläufige Ausgaben zu beschränken, wurde in namentlicher Abstimmung mit 44 gegen 22 Stimmen abgelehnt.

Severing besichtigt.
Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsspruchs.

Düsseldorf, 14. Dez.

Der zweite Tag des Düsseldorfer Aufenthalts Severings ist der Besichtigung einiger Betriebe der westdeutschen Eisenindustrie gewidmet, da der Minister durch eigene Beobachtungen und Feststellungen seine Kenntnis von den Verhältnissen in der westdeutschen Eisenindustrie noch erweiter will, bevor er die endgültige Entscheidung trifft. Die ursprüngliche, für heute vorgesehene Besprechung Severings mit den Arbeitgebervertretern der Nordwestlichen Gruppe findet daher erst Sonnabend vormittag statt. Reichsinnenminister Severing besichtigte am Freitag folgende Werksanlagen: die Friedrich Wilhelm-Hütte in Mülheim, die Stahl- und Walzwerke der Vereinigten Stahlwerke in Mülheim, die Friedr. Krupp A.-G., Essen und die Mannesmannwerke in Huckingen. In Begleitung des Ministers befanden sich die Leitung von Arbeit Nordwest und die Bezirksleiter der drei Metallarbeiterverbände.

Der Schiedsspruch, den der Schlichter für den Schlichterbezirk Sachsen im Tarifstreit in der westsächsischen-ostthüringischen Textilindustrie am 27. November 1928 gefällt hat, ist heute vom Reichsarbeitsminister im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt worden.

Keinerlei endgültige Beschlüsse.

Lugano, 14. Dez.

Die zweite Besprechung zwischen Stresemann, Chamberlain und Briand am Freitag nachmittag im Palace-Hotel, die eineinhalb Stunden dauerte, ist in ihrer Form die letzte Besprechung der drei Außenminister auf dieser Ratstagung gewesen. Für Samstag ist noch einmal eine kurze Zusammenkunft der drei Außenminister vorgesehen, auf der lediglich ein Bericht über das Ergebnis der bisherigen Besprechungen festgelegt werden soll.

* * *

Ueber das Ergebnis der bisherigen außerordentlich zahlreichen Besprechungen der Außenminister kann auf Grund von Meldungen von maßgebender deutscher Seite folgendes gesagt werden: Der in Aussicht stehende Bericht wird keinerlei sensationelle endgültige Beschlüsse enthalten und mit der bekannten Sechs-Mächte-Entscheidung vom September in Genf nicht zu vergleichen sein. Im Vordergrund der Besprechungen haben fast ausschließlich alle diejenigen Fragen gestanden, die gegenwärtig zwischen Frankreich und Deutschland bestehen. Die Besprechungen sind mit außergewöhnlichem Nachdruck auf allen Seiten geführt worden und haben zu sehr offenen und unzweideutigen Erklärungen über die bestehenden Differenzen geführt, wobei die Gegensätze vielfach scharf aufeinandergeprallt sind. Insbesondere ist hierbei die gesamte politische Lage erörtert worden, die durch die verschiedenen Parlamentserklärungen und die Diskussionen in der Oeffentlichkeit, die sich an die Genfer Beschlüsse vom September anknüpften, geschaffen worden ist. Diese Fragen haben den wesentlichsten Gegenstand der Unterredungen gebildet. Es wird noch einmal hervorgehoben, daß irgend welche neuen Beschlüsse nicht gefaßt worden sind, da grundsätzliche Entscheidungen ohne die andern an den Genfer Beschlüssen beteiligten Regierungen nicht erfolgen könnten. Die Reparationsfrage habe in den Besprechungen nur eine geringere Rolle gespielt, da die Verhandlungen hierüber zwischen den Regierungen laufen und die Außenminister für Entscheidungen auf dem Gebiete der Reparationsfrage nicht als allein zuständig anzusehen sind. Im Laufe der Besprechungen ist Gelegenheit genommen worden, den Standpunkt der einzelnen Regierungen zu den grundsätzlichen Fragen noch einmal darzulegen und die Frage aufzuwerfen, ob und welche Lösungen für die durch die Genfer Beschlüsse geschaffenen Fragen gefunden werden können. Die Einsetzung des Sachverständigenausschusses für die Reparationsfragen ist in den Verhandlungen nur berührt worden. Weitere Meldungen hierüber liegen zur Zeit noch nicht vor. Es wird jedoch vermutet, daß der Sachverständigen-Ausschuß nicht vor Mitte Januar zusammentreten wird.

Es wird sodann ausdrücklich erklärt, es könne keine Rede davon sein, daß die in dem Genfer Beschluß vorgesehene Feststellungskommission einen anderen Namen erhalte, möglicherweise als „Liquidationskommission" ernannt würde und in dieser Form weiterhin über das Jahr 1935 hinaus in Kraft bleibe. Der Standpunkt der deutschen Regierung in dieser Frage wird nach wie vor als „indiskutabel und selbstverständlich" erklärt. Irgendeine Form einer Kontroll-Instanz im Rheinlande, in welcher Form sie auch immer erscheinen werde, komme über das Jahr 1935 hinaus auf keinen Fall in Frage. Weiter wird hervorgehoben, bei den Außenministern der an diesen Besprechungen beteiligten Mächte herrsche die Anschauung, daß nunmehr ernsthafte Anstrengungen gemacht werden müßten, um zu einem guten Ergebnis zu gelangen und eine Lösung herbeizuführen, die für Deutschland und die anderen Mächte annehmbar ist.

Der Völkerbundsrat hat heute mittag unter Zustimmung des litauischen Ministerpräsidenten und des polnischen Außenministers Zaleski beschlossen, den beratenden technischen Ausschuß für Verkehrs- und Transitfragen mit der Vorlage eines Berichtes über die praktischen Maßnahmen zu beauftragen, die zur Behebung der zwischen Polen und Litauen bestehenden Verkehrshindernisse und zur Abschwächung ihrer internationalen Rückwirkungen getroffen werden können. Zur politischen Seite des polnisch-litauischen Problems wird in dem heutigen Beschluß des Rates an die feierliche Erklärung Litauens vom 10. Dezember vorigen Jahres erinnert, wonach es sich nicht mehr als im Kriegszustande mit Polen betrachtet und zwischen beiden Ländern also Friede herrscht, andererseits werden die feierlichen Erklärungen des polnischen Vertreters wiederholt, wonach Polen die politische Unabhängigkeit und Unversehrtheit des Gebietes der litauischen Republik anerkennt und respektiert. Woldemaras gab zu dem in der polnisch-litauischen Frage erstatteten Bericht eine längere Erklärung ab, in der er nochmals seinen Rechtsstandpunkt darlegt und aufrechterhält, während Zaleski in Bezug auf das in dem Bericht erwähnte provisorische polnisch-litauische Abkommen über Verkehrserleichterung an der „polnisch-litauischen Verwaltungslinie" erklärte, daß die Anwendung des Ausdrucks „Verwaltungslinie" in keiner Weise einen Verzicht Polens auf die territorialen Rechte bedeuten könnte. In rascher Folge genehmigte der Rat sodann Berichte über Flüchtlingsfragen und den Tätigkeitsbericht des Finanzkomitees, den Bericht über die Konferenz zur Vermeidung von Doppelbesteuerung und Steuerflucht und beschloß auf Antrag des deutschen Ratsmitgliedes Dr. Stresemann den von einem Sachverständigen-Komitee ausgearbeiteten Konventionsentwurf über die wirtschaftliche Gleichstellung der Ausländer auch den Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes zu unterbreiten und sie gleichzeitig zu befragen, ob sie bereit sind, an einer internationalen Konferenz zum Abschluß dieses Abkommens teilzunehmen.

Der Völkerbundsrat hat in seiner vertraulichen Sitzung die Ernennung der acht Mitglieder des Zentralkontrollamtes vollzogen, das auf Grund der Opiumkonvention eingerichtet wird. Unter den Ernannten befindet sich auch Professor Anselmino, Mitglied des Reichsgesundheitsamtes. Ferner wurde vom Rat zur Frage einer evtl. Revision des Statutes des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag ein neunköpfiger Juristenausschuß eingesetzt, in dem Deutschland durch Ministerialdirektor Gaus vertreten ist. Ein weiterer dreigliedriger Juristenausschuß, in dem Deutschland ebenfalls vertreten ist, und zwar durch Professor Schücking, wird sich mit der Aufstellung eines allgemeinen Planes zur Kodifizierung des internationalen Rechtes befassen.

Leichte Besserung
im Befinden des englischen Königs.

London, 14. Dez.

Der von drei Aerzten unterzeichnete um 10,30 Uhr veröffentlichte Krankheitsbericht über das Befinden des Königs besagt: Die leichte gestern abend festgestellte Besserung hält an. Die Fortschritte können nur langsam und schwierig sein. — Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, herrschte heute in Hofkreisen hinsichtlich des Befindens des Königs eine etwas zuversichtlichere Stimmung. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, daß infolge der allgemeinen Infektion auch fernerhin noch beträchtliche Besorgnis herrschen dürfte solange es sich nicht endgültig herausgestellt hat, daß die Körperkräfte des Königs noch hinreichen, um der Krankheitsstoffe Herr zu werden. Die Beratung der Aerzte am heutigen Vormittag dauerte eineinhalb Stunden. Sie werden nachmittags zu einer neuen Besprechung zusammentreten.

Bochum und Berlin.
Vorgehen gegen den kommunistischen Terror.

Kürzlich hat sich der Bochum Polizeipräsident nach einem wüsten kommunistischen Ueberfall auf eine Versammlung der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei im Ev. Vereinshaus, wobei es zahlreiche Verletzte gegeben hat, zu einem Verbot aller Versammlungen unter freiem Himmel und öffentlichen Demonstrationen veranlaßt gesehen. Und gestern wurde hier von einem gleichen Verbot des Berliner Polizeipräsidenten berichtet. Dort ist der Anlaß zu dem Verbot ein noch traurigerer als hier in Bochum. Wie schon berichtet wurde, zogen am letzten Sonntag etwa 4000 Rote Frontkämpfer durch Berlin-Karlshorst. In wüsten „Gesängen" wurde zum Mord des Reichspräsidenten aufgefordert und allen Faschisten der Tod angedroht. Die Schutzpolizisten wurden verschiedentlich tätlich angegriffen. Der ruhig auf dem Bürgersteig stehende Referendar Schaffer wurde plötzlich von einer Horde, die sich aus dem Zuge löste, überfallen, mit Knüppeln niedergeschlagen und derart mit Messerstichen zugerichtet, daß er nach einigen Stunden starb. Und warum? Lediglich deshalb, weil Schaffer das unauffällige Abzeichen des Jungdeutschen Ordens im Knopfloch trug.

Man faßt sich vor den Kopf und fragt sich, wie es möglich ist, daß ein Mensch am hellen, lichten Tage in einer der belebtesten Straßen der Stadt so einfach niedergestochen werden kann. Und man fragt sich weiter, ob ein Staat sich nicht selber verhöhnt, wenn er immer häufiger die Straßen zur Verfügung stelle und die Demonstrationen durch seine eigene Polizei gewissermaßen noch beschützen lassen kann. Demonstrationen, die sich gegen denselben Staat und die Gesellschaft desselben Staates richten. Lokale Verbote wie in Bochum und Berlin sind da nur ein Notbehelf; nur ein allgemeines Verbot kann wirkliche Abhilfe dieses für einen Rechtsstaat unwürdigen und den Einzelnen schwer bedrohenden Zustandes schaffen. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei folgende Interpellation eingebracht hat: „Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um eine Wiederholung dieser sich häufenden ungeheuerlichen Vorfälle zu vermeiden und den Staat wie seine Bürger vor Organisationen zu schützen, die sich offen zum Ziel des Staatsumsturzes und zum Terror bekennen? Wird die Reichsregierung geeignete Mittel anwenden, um auf die Länderregierungen im Sinne eines Verbotes aller Straßendemonstrationen politischer Parteien einzuwirken?"

Als kurz vor der letzten Reichstagswahl der damalige Reichsminister des Innern von Keudell beim Reichsrat das Verbot des Roten Frontkämpferbundes beantragte, stieß er vielfach auf schwere Kritik. Diese richtete sich aber weniger gegen die gewünschte Maßnahme als solche, sondern vielmehr dagegen, daß sie zur unrechten Zeit vorgeschlagen worden war. Es konnte den Eindruck einer absichtlichen Wahlbeeinflussung machen, daß der deutschnationale Reichsinnenminister den Roten Frontkämpferbund unterdrücken wollte. In letzter Zeit haben sich in verschiedenen Teilen des Reiches solche Ausschreitungen häufiger wiederholt als früher und es wäre zu erwägen, ob jetzt nicht der geeignete Zeitpunkt gekommen ist, auf die damals von Minister von Keudell beabsichtigte Maßregel zurückzugreifen. Wenn Minister Severing seinen Schiedsspruch über den Arbeitskampf im Ruhrgebiet gefällt hat, wird er Zeit haben, sich auch mit anderen Angelegenheiten zu befassen, und da wäre es ihm sehr zu empfehlen, sich dieser Frage zu widmen.

In den Jahren 1923 und 1924 hat bereits ein allgemeines Verbot für Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge bestanden. Die Erinnerung an diese Jahre ist sehr zeitgemäß. Damals gingen die Wogen der politischen Erregung noch sehr hoch und das Verbot hatte sich als durchaus verständig erwiesen. Heute ist eigentlich zu solchen Erregungen keine Veranlassung vorhanden, und auch der Verlauf des letzten Reichstagswahlkampfes hat gezeigt, daß es wohl möglich ist, ohne öffentliche Radaukundgebungen, nicht mit Revolvern, Messern und Totschlägern, sondern mit geistigen Waffen den Parteikampf auszufechten. Die große Mehrheit unseres im Kern durchaus ruhigen und gesitteten Volkes versteht es immer weniger, warum sich eigentlich die radikalen Elemente dauernd in der Oeffentlichkeit so ungebärdig und kampflustig zeigen. Man kann sich häufig des Eindrucks nicht erwehren, daß es sich um eine künstlich gezüchtete Erregtheit handelt, weil die Führer glauben, sonst ihren Anhang zu verlieren. Wenn es möglich wäre, ohne weiteres Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge der radikalen Organisationen zu verbieten, ohne das Versammlungs- und Demon-

straktionsrecht aller anderen Organisationen zu beeinträchtigen, dann würden wir bald sehr viel mehr Ruhe haben. Leider ist das nicht möglich, weil die Verfassung keine Unterschiede macht und jedem Deutschen die Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit gewährleistet. Allgemeine Verbote lassen sich immer nur unter besonderen Verhältnissen für eine beschränkte Zeit rechtfertigen und können daher keine Dauermaßnahme sein.

Für ein Verbot im Sinne des Keudellschen Antrags spricht noch ein anderes Moment. Unsere Polizeikräfte haben in den Großstädten und in den Industriegebieten so schwere Aufgaben zu bewältigen, daß man manchmal in der Tat Uebermenschliches von ihnen verlangen muß. Es würde eine ganz gewaltige Erleichterung der unseren Polizeikräften obliegenden Aufgaben bedeuten, wenn es möglich wäre, solche Organisationen aufzulösen. Mit einem Verbot von Werwolf und Olympia war man seinerzeit schnell zur Hand, trotzdem deren Mitglieder niemals Andersdenkende mit Knüppeln oder Messern angegriffen haben. Aber offenbar sind Kommunisten und Rote Frontkämpfer noch immer die lieben Kinder Herrn Severings. Hoffentlich bringt die Interpellation der Deutschen Volkspartei endlich den Stein ins Rollen. So wie bisher kann und darf es nicht weiter gehen.

W. P.

Rundfunk-Versicherung.

Alle Hörer gegen Haftpflicht geschützt.

Berlin, 14. Dez.

Die Reichsrundfunkgesellschaft hat mit fünf deutschen Versicherungsgesellschaften für sämtliche Besitzer postalisch genehmigter Rundfunkempfangsanlagen des Deutschen Reiches und des Freistaates Danzig eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die Höchstleistungen, bis zu welchen Schäden von den Versicherungsgesellschaften ersetzt werden, belaufen sich bei Personenschäden auf 100 000 RM., bei Sachschäden auf 25 000 RM. Die Versicherungsprämie wird von der Reichsrundfunkgesellschaft bezahlt. Die einzelnen Hörer erhalten also den gebotenen Versicherungsschutz vollkommen kostenlos. Aus den Versicherungsbedingungen, die sämtlichen Rundfunkhörern noch besonders übermittelt werden, wird folgendes mitgeteilt: Die Versicherung tritt am 1. Januar 1929 in Kraft. Sie umfaßt alle Personen- und Sachschäden, die durch die Rundfunkempfangsanlage einschließlich der Hochantenne verursacht werden, soweit es sich um Schäden handelt, die dritten Personen entstehen und für die der Besitzer der betreffenden Empfangsanlage oder die mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Familienangehörigen haftpflichtig sind. Schäden an den Empfangsanlagen selbst, ganz gleich, auf welche Ursache sie zurückzuführen sind, fallen nicht unter die Versicherung.

Der Anschlag auf Hoover.

Geständnisse eines Verhafteten.

Newyork, 14. Dez.

Nach Meldungen aus Buenos Aires hat einer der im Zusammenhang mit der Aufdeckung des Anschlages auf Hoover Verhafteten gestanden, daß er eine Bombe auf die Schienen legen wollte kurz bevor Hoovers Zug in Buenos Aires einlief.

Der Sonderzug mit Hoover traf gestern nacht in Buenos Aires ein. Hoover wurde von den Vertretern der Regierung und den Zivil- und Militärbehörden empfangen. Als er den Bahnhof verließ, rief eine Gruppe von Demonstranten, die Banner mit der Inschrift „Lang lebe Sandino!" (der Führer der Aufständischen) trugen, „Lang lebe Nicaragua!"

Deutsch-österreichische Handelsvertragsverhandlungen. Berlin, 14. Dez. Anläßlich einer Aeußerung des österreichischen Handelsministers über die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen erfahren wir von unterrichteter Seite, daß bei dem vorliegenden Material eine Pause in den Verhandlungen erforderlich erscheint, daß diese aber nicht unterbrochen werden.

Der sächsische Kultusminister fordert Austritt aus der Deutschen Studentenschaft. Leipzig, 14. Dez. Bei der Leipziger Universität ist ein Schreiben des sächsischen Volksbildungsministeriums eingegangen, in dem angeordnet wird, daß an allen sächsischen Hochschulen die studentischen Verbände und Einzelstudierenden nach dem preußischen Vorbild aus der deutschen Studentenschaft austreten müssen. Am Freitag findet eine Urabstimmung der Leipziger Studentenschaft über den Austritt der Deutschen Studentenschaft.

Braun über Preußens Gesamtpolitik.

Die Etatsrede des preußischen Ministerpräsidenten vor dem Plenum des Landtags.

Berlin, 14. Dez.

Der preußische Landtag setzte am Freitag die allgemeine Aussprache zur ersten Lesung des Haushaltsplans für 1929 fort.

Abg. **Falk** (Dem.) (von den Nationalsozialisten mit dem Zuruf: „Tochter Zion freue Dich!" empfangen) erklärte, wesentliche Widersprüche gegen den Etatsvorschlag des Finanzministers könnten nicht erhoben werden. Der Grund dafür sei, daß wir nicht frei in der Finanzgebarung seien, sondern dem Zwange der Haushaltsgestaltung aus den Kriegsfolgen unterlägen. Falsch sei es daher, wenn der deutschnationale Redner unsere Finanznot auf die schlechte Finanzwirtschaft der letzten zehn Jahre zurückzuführen versucht habe. Redner verlangte sofortige uneingeschränkte Räumung des besetzten Gebiets als ein Recht, das auf Völkerrecht und Verträgen beruhe. Eine Kontrolle über 1935 hinaus müsse entschieden abgelehnt werden. Der Redner richtete als Rheinländer die Bitte an das Staatsministerium, um eine schnellere Befreiung zu erzielen, dahin zu wirken, daß nichts geschehe, was dem Interesse Preußens oder des Reiches schaden könnte.

Abg. **Ladendorff** (Wirtsch. P.) schloß sich den Worten des Vorredners über die besetzten Gebiete an. Es wäre aber besser gewesen, wenn die Demokraten und ihre Koalitionsfreunde den Feindmächten gegenüber mehr Mannesmut bewiesen hätten. In der Finanzpolitik seien wir am Ende der Kunst. Die deutsche Wirtschaft habe heute rund viermal soviel Lasten zu tragen wie vor dem Kriege. Im Haushaltsplan werde mit künstlichen Mitteln ein Ausgleich hergestellt, in Wahrheit sei er nicht balanziert.

Dann nahm

Ministerpräsident Braun

das Wort, der von den Nationalsozialisten mit dem Zuruf „Gummiknüppeldiktator" empfangen wurde. Er erklärte, in der Konkordatsfrage bestände zwischen ihm und dem Unterrichtsministerium volle Uebereinstimmung. Bei der Art der Verhandlungsmaterie werde man den Landtag vor Abschluß der Verhandlungen nicht unterrichten können. Zur Wirtschaftsnotlage Preußens erklärte der Ministerpräsident, man dürfe nicht vergessen, daß Preußens Wirtschaftspolitik stark vom Reich beeinflußt werde. Das sehr schwierige Problem könne man nicht mit einer Politik des Schutzzolls und der Subventionen lösen. Notwendig sei vielmehr eine zweckmäßige Produktionspolitik und vor allem eine vernünftige Absatzregelung. Die schlechte Wirtschaftslage wirke sich natürlich auch auf die öffentliche Finanzgebarung aus. Der Landtag werde sich bei der Bewilligung von Mehrausgaben die weitestgehende Beschränkung auferlegen müssen. In der Fürsorge für die besetzten Gebiete werde die Staatsregierung trotz ihrer beschränkten Finanzen auch in Zukunft nicht erlahmen. Auf dem Gebiet des Einheitsstaates sei man trotz intensivster Erörterungen der Verwirklichung nicht wesentlich näher gekommen. Durch künstliche Konstruktionen, zu denen auch der Vorschlag des Luther-Bundes gehöre, werde man nicht vorwärts kommen. Der gegenwärtige Dualismus zwischen Preußen und dem Reich in Berlin sei allerdings wenig erfreulich, wenn er sich auch für die Reichsgesamtheit nicht so nachteilig auswirke, wie man oft behaupte. Wenn der Abgeordnete Dr. von Winterfeldt (D. N.) sich darüber beschwert habe, daß die Staatsregierung die Beamten, besonders die Landräte, zu straff hielte, so müsse erklärt werden, daß man jetzt auf diesem Gebiet leider noch nicht so weit sei. Der Ministerpräsident hofft aber, daß er bei seinem 20jährigen Regierungsjubiläum es geschafft haben werde. (Heiterkeit und Beifall.) Zu den Vereinbarungen mit Hamburg erklärte der Ministerpräsident, daß Preußen und Hamburg im Interesse der Weltgeltung des Hamburger Hafens dem Reiche Opfer gebracht hätten. Auch hier zeige es sich wieder, daß nur eine Zusammenfassung aller Kräfte zu höchster Leistungsfähigkeit führen könne. (Lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien).

Abg. **Haake** (Nat.-Soz.) erklärte, daß heute der Reparationsagent Parker Gilbert tonangebend für die deutsche Wirtschaft sei. Der Etat wälze die Hauptlasten auf die Arbeiterschaft und den Mittelstand ab, die am meisten unter der preußischen Finanzpolitik zu leiden hätten.

Abg. Dr. **Hamburger** (Soz.) betonte, daß die Sozialdemokraten inbezug auf das Konkordat keinem Uebereinkommen zustimmen würden, worin nicht dem Staat allein die Aufsicht über die Schulen überlassen bleibe. Gegenüber der rücksichtslosen Behandlung politisch Andersdenkender im alten Regime übe das Staatsministerium oft eine zu große Zurückhaltung. Der Redner fragt, was das Staatsministerium, nachdem 11 Monate verflossen seien, getan habe, um sein Versprechen zu erfüllen, dafür zu sorgen, daß unsere Jugend auf den Hochschulen im republikanischen Sinne erzogen werde. Der Redner erklärte zum Schluß, die Justizkrise sei noch lange nicht überwunden. Seine Partei fordere, daß die Rechtsprechung von verfassungstreuen Richtern ausgeübt werde.

Abg. **Baecker** (Dn.) betonte, daß Preußen den allerschwersten Schaden erleiden würde, wenn Ministerpräsident Braun noch weitere 10 Jahre in seinem Amte bleiben würde. (Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten). Der Redner schloß mit der Erklärung, daß seine Freunde der gegenwärtigen Staatsregierung das schärfste Mißtrauen entgegenbrächten.

Ministerpräsident **Braun** erklärte, die Staatsregierung bedauere, daß durch fortgesetzte Abwanderung das östliche Grenzland entblößt werde; aber die Art, wie die Landarbeiter in Ostpreußen behandelt würden und die Tatsache, daß man polnische Arbeiter hinzuziehe, bringe immer mehr Arbeiter nach dem Westen. Darauf wurde die Weiterberatung auf Sonnabend vormittag 10 Uhr vertagt.

Sozialfragen vor dem Reichstag.

Heute noch eine Nachtsitzung.

Berlin, 14. Dez.

In der Freitagssitzung des Reichstags, die um 2 Uhr eröffnet wurde, wurden zunächst das Uebereinkommen über die Sklaverei, der Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika, der deutsch-tschechische Vertrag über die Grenz-Oder und das Handelsabkommen mit China endgültig verabschiedet, ebenso die Handelsverträge mit der südafrikanischen Union und Panama. Der Gesetzentwurf über die Hinausschiebung der Erhebung und Veranlagung der periodischen Grunderwerbssteuer wurde in dritter Lesung angenommen. Das Haus setzte dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über eine Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit fort. Entsprechend dem Ausschußantrag wurde die ursprüngliche Regierungsvorlage in zweiter Beratung angenommen. Sie besagt, daß den Saisonarbeitern die Arbeitslosenunterstützung als Sonderunterstützung gewährt wird.

Das Haus ging dann zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über Erhöhung des Zuckerzolls über. Der Ausschuß hat eine Aenderung dahin vorgenommen, daß der Zollsatz herabgesetzt werden kann, wenn ein wesentlicher Teil der für den Inlandsverbrauch benötigten Zuckermengen von den Fabriken zu Preisen beschafft werden mußte, die im Monatsdurchschnitt über 21 Mk. lagen. Die Vorlage wurde nach weiterer kurzer Erörterung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Bei der dritten Beratung des Gesetzentwurfes über die Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit wurde die Vorlage auch in der dritten Beratung in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen angenommen und zwar mit 278 gegen 138 Stimmen bei sechs Enthaltungen.

Zum Schluß der Sitzung gab es dann noch eine große Ueberraschung. Der Reichstag will bekanntlich noch den Nachtragsetat in erster Lesung vor der Weihnachtspause beraten. Die Wirtschaftspartei verlangte, weil sie sich benachteiligt fühlte, da ihr einige Ausschußsitze gestrichen worden sind, strengste Einhaltung der Fristen. Nach der Geschäftsordnung darf nun eine Vorlage erst am dritten Tage nach der Verteilung vom Reichstag in Arbeit genommen werden. Es hätte also evtl. noch eine Sitzung in der nächsten Woche stattfinden müssen. Da fand der Aeltestenrat einen Ausweg, der im Reichstag immerhin etwas Neues war. Er schlug vor, die nächste Sitzung am Sonnabend, abends 10 Uhr (22 Uhr), abzuhalten und eine zweite eine Minute nach Mitternacht, also um 12 Uhr 1 Minute. Damit wäre vom Freitag bis Sonntag die dreitägige Frist gewahrt. Der originelle Vorschlag rief lebhafte Ueberraschung hervor, fand aber auch verständnisvolle Zustimmung bei der Mehrheit des Hauses.

Tagung der Arbeitgeber.

Probleme der Sozialpolitik.

Berlin, 14. Dez.

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände nahm heute abend im Sitzungssaale des alten Herrenhauses in einer aus allen Teilen Deutschlands stark besuchten öffentlichen Mitgliederversammlung Stellung zu den Gegenwartsfragen der Sozialpolitik.

Neben vielen Parlamentariern wohnten auch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und der Preußische Handelsminister Dr. Schreiber der Tagung bei.

Der Vorsitzende, Geheimrat Dr. von Borsig, eröffnete die Tagung mit einem Vortrag über „Grundsätzliche Fragen der deutschen Sozialpolitik". Er ging von dem großen Arbeitskampf im Westen aus und behandelte dann die wirtschaftlichen Geschehnisse der seit Kriegsende verflossenen zehn Jahre. Er hob hierbei die durch Krieg und Inflation erfolgte Zerstörung unseres Volksvermögens um mehr als ein Drittel unseres Produktionsapparates und des Kapitalmarktes besonders scharf hervor.

Am Schluß seiner Ausführungen sprach sich Geheimrat von Borsig für eine Reform des Schlichtungswesens in dem Sinne der Zurückdrängung der staatlichen Zwangseingriffe zugunsten der freien Verständigung der Unternehmer und Arbeiter bei der gegenseitigen Regelung ihrer Beziehungen zueinander aus. (Lebhafter Beifall.)

Professor von Beckerath gab in seinem Vortrag einen Vergleich der Wirtschaftsverfassung und der damit zusammenhängenden bezw. sie durchkreuzenden politischen Ideen des Bolschewismus, des Faschismus und der kapitalistischen Struktur der großen Industrieländer: Vereinigte Staaten, England, Deutschland.

Hierauf sprach Regierungspräsident z. D. Brauweiler über „Aufgaben und Programm der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände". Er ging von den grundsätzlichen Darlegungen des Borsigschen Vortrages aus und entwickelte aus den von Herrn von Borsig dargestellten allgemeinen Grundsätzen die Thesen, die das Arbeitsprogramm der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände in den einzelnen Spezialgebieten darstellen.

Die Referate beider Redner kamen im wesentlichen zu einer Reihe von Regierungspräsident z. D. Brauweiler zusammengefaßten

programmatischen Leitsätze,

wonach das deutsche Unternehmertum von der Erkenntnis ausgeht, daß Vorbedingung für wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt die Erhaltung eines freien deutschen Unternehmertums ist. Träger der Selbstverwaltung seien die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wobei jeder Arbeitnehmerzusammenschluß als „wirtschaftliche Vereinigung der Arbeitnehmer" unter Berufung auf Artikel 159 r. v. angesehen werde. Die Vereinigung erkenne für die Schaffung eines neuen Tarifvertragsgesetzes den Tarifvertrag als Grundlage für die Regelung der Arbeitsbedingungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf dem Boden freier Tarifvertragspolitik und als Instrument zur Förderung des sozialen Friedens an, wobei sie zum Ausdruck bringe, daß auch durch rechtliche Anerkennung der Betriebsvereinbarung in stärkerem Umfange als bisher dem Betriebe als dem Ausgangspunkt jedes wirtschaftlichen und sozialen Geschehens zu seinem Recht verholfen werden müsse.

Die Vereinigung erkennt die soziale und kulturelle Bedeutung des Achtstundentags an, muß aber jeden Versuch, einer schematischen Behandlung dieser Frage ebenso ablehnen, wie sie den Versuch für unverantwortlich hält, die Arbeitszeit im Gegensatz zu den wirtschaftlichen Notwendigkeiten und der hierdurch bedingten Elastizität für die Betriebe zu verkürzen. Die Vereinigung weist auf die überwiegend ablehnende Haltung der übrigen europäischen und außereuropäischen Industrieländer gegenüber dem Washingtoner Arbeitszeitabkommens hin und bringt darüber hinaus grundsätzlich zum Ausdruck, daß es nicht die Aufgabe des internationalen Arbeitsamts in Genf sein darf, die nationale Gesetzgebung Deutschlands durch internationale Abkommen, die mit den nationalen Bedürfnissen unseres Landes nicht in Uebereinstimmung stehen, bindend zu beeinflussen.

Erhöhung der Gehaltsgrenze in der Angestelltenversicherung genehmigt. Berlin, 14. Dez. Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages genehmigte am Donnerstag die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 10. August 1928 über die Erhöhung der Gehaltsgrenze in der Angestelltenversicherung.

Lenin, wie ich ihn kannte.

Von Maxim Gorkij.

Es ist jetzt niemandem ein Geheimnis mehr, daß ich mit den gegenwärtigen Herrschern meines Geburtslandes in Widerspruch stehe und mich für immer von ihnen getrennt habe. Seitdem ich die Gastfreundschaft eines fremden Landes genieße, befasse ich mich nicht mehr mit Politik und verfolge das Geschick meines Vaterlandes aus weiter Ferne. Was ich hier sagen werde, betrifft keinen politischen Wirkungskreis; ich glaube aber, daß es gewisse Dinge in dieser Sphäre aufklären wird. Wenn der Bolschewismus in Rußland entstand und der Faschismus in Italien einen fruchtbaren Boden fand, so geschah dies aus dem Grunde, weil in jenen Ländern tiefgehende psychologische Wurzeln vorhanden waren. Diese Wurzeln werden von europäischen Augen nicht wahrgenommen, genau wie sie von vielen Menschen nicht bemerkt worden sind, die sich im Schatten von Bäumen, welche derartigen Wurzeln nicht entsprossen sind, Prophezeiungen erlauben. Jene Russen, die Lenin lediglich vom Standpunkte des Bolschewismus aus beurteilen, verstehen die Bedeutung seines Erscheinens in der nationalen Arena nicht. Die wahre Bedeutung Lenins muß in anderen Wirkungskreisen gesucht werden, und wenn wir sie finden wollen, müssen wir sie im Lichte einer großen orientalischen Umwälzung betrachten.

Rußland ist ein Land des Pessimismus. Das Leben war dort niemals leicht. Die Zukunft erschien immer hoffnungslos und die Gegenwart traurig. Sorgen, Leiden, Armut, Verfolgung, in der Trunkenheit gehaltene Reden und Gefängnis. Wer nicht mindestens einmal nach Sibirien verbannt wurde, war kein echter Russe.

Die Literatur ist stets ein treues Spiegelbild der Volksseele. Auf den Paletten von Dostojewski, Turgenjew, Goncharow, Tolstoi und Andrejew finden wir ihre traurigsten Farben vor. Ihre Werke sind voller Tränen und Klagen. Sie schreiben über den Tod und die Schattenseiten, Entbehrungen und Grausamkeiten des Lebens. Alle sind Pessimisten. Wenn ein russischer Schriftsteller zufällig eine Komödie verfaßt, erreicht sie stets ihren Höhepunkt mit einer Tragödie. Ein Lächeln erinnert einen an eine bittere Grimasse. Kein Mensch lachte jemals in Rußland mit einem gesunden, glücklichen Lachen.

Rußland hat keinen Dichter oder Philosophen hervorgebracht, der dem Volke mit seelenvoller Klarheit das Leben vor Augen führen konnte. Es hat bisher noch keinen Schriftsteller gegeben, der es gewagt hätte, optimistisch zu sein. Falls solch ein Mann jemals erstehen sollte, würden ihm alle folgen.

Und er erstand. Dies war Lenin. Ein Mann, der den Mut hatte, zu lachen. Er lachte nicht in Wirklichkeit, aber er verkörperte die Hoffnung. Unter einer Regierung von Flüchen sprach er vom Leben. Er besaß die Lebensphilosophie eines Optimisten. Ich werde sie eine „kriegerische" Philosophie nennen. Er war der einzige mutige Mann in Rußland, wagend und machtvoll, und er brachte Hoffnung und Versprechen und verbreitete den Optimismus überall. Er selbst lachte nie. Ich kannte ihn und stand in engsten Beziehungen zu ihm. Ich habe noch nie einen Mann gesehen, der so litt wie er.

Wir wurden Feinde. Wir hatten stets Meinungsverschiedenheiten. Jetzt, wo er tot ist, kann ich sagen, daß ich wie in meinem Leben einen Menschen so tief geliebt und verehrt habe wie Lenin. Er überließ die Zügel der Regierung den Händen des Volkes. Dies wünschte ich nicht.

Mir war bekannt, daß der russische Bauer brutal, unkultiviert ist und nicht regieren kann. Lenin nahm die Zügel der Macht aus den Händen der Intelligenz und der gebildeten industriellen Volksschicht und übergab sie jenen, die erst jetzt aus einem Zustand der Brutalität erwacht sind, jenen, die sich nicht im geringsten an der Schaffung des neuen Rußlands beteiligt haben, und jenen, die unkultiviert waren und es immer noch sind.

Ueber diesen Hauptpunkt konnten wir uns nicht einigen. Aber wie verkehrt seine Politik auch war, Lenin hat Rußland die Möglichkeit gegeben, aus seiner Betäubung aufzuwachen. Die wahre Bedeutung Lenins liegt eben in diesem „kriegerischen" Optimismus. Er hätte Rußland retten können.

Aber dieser „kriegerische" Optimismus in Rußland bedeutet mehr als Bolschewismus in Europa. Der Bolschewismus als eine politische Formel hat in Rußland tiefe psychologische Wurzeln; ohne Wurzeln kann es keine Blüten geben. Ich bin kein Italiener und kann daher nicht empfinden, welche politischen Wurzeln der Faschismus besitzt. Ich weiß aber, daß Mussolini, der mich an Lenin erinnert, nicht von seinem römischen Forum herabsteigen und in England oder Frankreich an seine verblichenen Ahnherren appellieren könnte.

Jene Menschen, die den Bolschewismus, Faschismus oder andere ähnliche Ideen nachahmen wollen, müssen daher zuerst ihre Bedeutung erfassen.

Humperdincks „Königskinder".

Zur Erstaufführung.

Aus der Flut der Märchenopern, die im Anhang an Wagners mythologische Sagenwelt aufschwoll, haben sich eigentlich nur zwei bis auf uns hinüber gerettet und ein dauerndes Leben auf der Bühne erworben, beides Werke ein und desselben Schöpfers — Engelbert Humperdincks. Das ist seine „Hänsel und Gretel"-Oper, die sich allen, Groß und Klein, die sie gesehen haben, ins Herz musiziert hat: das ist sein Musikmärchen „Königskinder". Während „Hänsel und Gretel" auch dem kindlichen Gemüt voll verständlich ist, sind die „Königskinder" im Grunde ein Märchen für die Großen, ebenso wohl was das Wort wie die Musik betrifft. Sicherlich, ein Märchenmotiv ist diese Fabel, aber dabei von jener tiefen Problematik, wie sie zumal das Kunstmärchen auszeichnet. Es ist die Geschichte vom Prinzen, der in die Welt zieht, um aus eigener Kraft und aus eigener Berufung sein Reich zu finden. Er kommt vor die Hexenhütte im Hella-Wald und trifft dort das Enkelkind der alten Giftthere, die Gänsemaad. Die beiden jungen Menschen erkennen sich und wollen zusammen in die Welt ziehen, das königliche Abenteuer zu bestehen. Aber der Bannkreis, den die Hexe um das Mädchen zog, kann von ihr nicht durchbrochen werden. Sie bleibt am Boden wie festgewurzelt, und der Königssohn, gekränkt im tiefsten Herzen, zieht allein davon. Da kommt eine Abordnung von Hellabrunn zu der Hexe, der weisen Alten, um von ihr Rat zu holen. Hellabrunn, die alte Stadt, will einen König erwählen, und sie wollen von der Hexe erfahren, wen diese Wahl treffen soll. „Wer mit dem Glockenschlag 12 morgen als erster ins Stadttor tritt, sei er Mann oder Frau, der sei euer König", antwortete die Hexe. In Hellabrunn ist große Freude über diese Lösung. Der Stadtanger wimmelt von festlichen Menschen. Da — als es zwölf schlägt, und das Stadttor sich öffnet, steht draußen die Gänsemagd, die dem Liebsten nachfolgte, nachdem ihr Gebet den Bannkreis des Bösen durchbrochen hatte.

Der Königssohn, der unerkannt unter dem Volk sich aufhält, stürzt selig vor Freude in ihre Arme. Aber das Volk erkennt sie nicht und treibt sie mit Steinen und Stockschlägen zum Tor hinaus. Nur der Spielmann und die Kinder sahen, daß der König und die Königin da waren. Aber auch der wird vom Volk ergriffen, wird in den Kerker geworfen und nachher in die Verbannung geschickt. Die Kräuterhexe aber, die den Rat erteilte, wird auf dem Scheiterhaufen zu Asche verbrannt. Die Königskinder irren in der Welt umher, wie magisch getrieben kommen sie zu der verlassenen Hütte im Hella-Wald zurück, in der der Spielmann einsam und verbittert eine kärgliche Zuflucht gefunden hat. Es ist tiefer Winter und der Wald tief verschneit. Todmüde sinken die Beiden unter der verschneiten Linde nieder. Die Menschen haben sie nicht erkannt, nun sind sie verdorben — gestorben. Die Dichtung, manchmal fast zu kompliziert für die Musikbühne, schuf Ernst Rosmer. Vielleicht, daß die nicht immer ganz einfachen Zusammenhänge Humperdinck ursprünglich bestimmt hatten, das Werk melodramisch zu konzipieren. Erst die spätere Ueberarbeitung gab ihr die jetzige Gestalt, die das Rezitative hinten stellt und die gesungene Melodie vorwalten läßt. Ein Bühnenwerk, das der Stimmung dieser Zeit, der Weihnachtszeit, entspricht.

+ **Stadttheater.** Die Erstaufführung von Humperdincks Märchenoper „Königskinder" heute, Samstag, beginnt um 19.30 Uhr und dauert bis gegen 22.45 Uhr. Sie ist für die Vormiete A vorgesehen. Karten in allen Preislagen stehen noch zur Verfügung. Sonntag werden 2 Vorstellungen gegeben: Nachmittags wird das diesjährige Weihnachtsmärchen „Prinzessin Huschewind" von 15 bis 17.30 Uhr außer Vormiete und für die Volksbühne wiederholt. Abends von 19.30—22.15 Uhr geht außer Vormiete Verdis vieraktige Oper „Der Troubadour" in Szene. Für diese Abendvorstellung werden noch Karten jeder Art bereit gehalten. Die Aufführung von Hirschfelds Lustspiel „Die Frau, die jeder sucht" am Montag wird als geschlossene Veranstaltung für die kein freier Kassenverkauf stattfindet, dem Bühnenvolksbund, Serie B, geboten.

Der Spielplan bringt folgendes: Samstag, zum ersten Male, A, 19: „Königskinder" Märchenoper in 3 Aufzügen von Engelbert Humperdinck — Sonntag, 15—17.30 Uhr, außer Vormiete und Volksbühne: „Prinzessin Huschewind", Scherzenmärchen in 6 Bildern von Fritz Peter Buch; 19.30—22.15 Uhr, außer Vormiete: „Der Troubadour", Oper in 4 Akten von G. Verdi. — Montag, Bühnenvolksbund Serie B:, „Die Frau, die jeder sucht". — Dienstag Bühnenvolksbund: „Prinzessin Huschewind". — Mittwoch, D. 11: „Zar und Zimmermann". — Donnerstag außer Vormiete und Bühnenvolksbund: „Prinzessin Huschewind". — Freitag, B. 11: „Königskinder". — Samstag: Geschlossen. — Sonntag 15—17.30 Uhr außer Vormiete: „Prinzessin Huschewind"; 19.30 bis 21.45 Uhr, Blauer Ring 3: „Die Frau, die jeder sucht" Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Hirschfeld. — Montag: Geschlossen

Nr. 295 Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 15. Dez. 1928

In und um Bochum.

Weihnachtsstimmung in der Großstadt Bochum — Der erste Schnee — Winter im Stadtpark — Die zwei Seiten der Rodelbahn.

Also, nun wird es doch Weihnachten! Täglich wird der Wald der Weihnachtsbäume in der Stadt größer, täglich bekommen die Geschäftshäuser mehr ein weihnachtliches Aussehen. Besonders am Abend, wenn alle die Riesenkerzen aufblitzen, bietet sich ein schönes weihnachtliches Großstadtbild. Bewundernd stehen die Kinder vor den Schaufenstern, in denen der Weihnachtsmann alle die schönen Sachen für Groß und Klein ausgestellt hat. In einem der Fenster ist er sogar höchst selbst zu sehen, wie er dahinfährt mit einem Schlitten, den vier prächtige Schimmel ziehen. Hei, da blitzen alle Kinderaugen auf in Weihnachtsfreude; und alle Großen freuen sich mit und denken zurück an die Zeit, wo sie sich noch ebenso freuen konnten. Ja, aber können sich denn die Kinder von heute überhaupt noch ebenso freuen, wie wir es früher konnten? Hat unsere materialistisch und nüchtern denkende Zeit nicht schon das Kindergemüt beeinflußt? Fast scheint es so; jedenfalls hat mir ein Vorfall, den ich neulich bei Nörgelmanns erlebte, doch erheblich zu denken gegeben: Also Papa Nörgelmann ist auch in Weihnachtsstimmung und verkündet seinem fünfjährigen hoffnungsvollen Sprößling Kurt, daß ihm der Weihnachtsmann ein Paar Schlittschuhe bringen werde. Der Hosenmatz aber kräuselt überlegen die Lippen und erwidert seinem grundfurchten Vater also: „Ach, höre nur endlich mal auf mit dem Quatsch von dem Weihnachtsmann. Du bist der Weihnachtsmann, genau so gut, wie du der Osterhase bist, und ich habe dich sogar stark in Verdacht, daß du auch der Klapperstorch bist."

Vater Nörgelmann schlug die Hände über dem Kopf zusammen und Mutter Nörgelmann bekam einen kleinen Ohnmachtsanfall. Ich habe mich bemüht, den Frieden wiederherzustellen und besonders die verzweifelte Frau Nörgelmann damit zu trösten gesucht, daß sie sich wenigstens keine Kopfschmerzen darüber zu machen habe, wie sie ihr Kurtchen einmal „aufklären" solle. „Na, da haben Sie wirklich recht," meinte sie, „von dem können wir jetzt schon was lernen." — Ich fürchte, bei Nörgelmanns erscheint diesmal der Weihnachtsmann nicht. Uebrigens der Fall von Kurtchen Nörgelmann steht keineswegs vereinzelt da. Da war ich am Vorabend vom Nikolaustag zu Besuch bei unserem Nachbar Krause. Krauses sind feine Leute. Was denken Sie wohl; die haben sogar ein Auto. Ja, bei so feinen Leuten verkehre ich! Am Abend also kam da der Nikolaus, um der dreijährigen Hilde und dem vierjährigen Karl die Geschenke zum Nikolaustage zu bringen. Der Nikolaus hatte einen furchtbaren Bart und sah gar nicht sehr freundlich aus, so daß Hilde doch etwas Angst bekam und ausreißen wollte. Aber Karl hielt sie fest und tuschelte ihr ins Ohr: „Keine Angst! Es ist der Schoffför; er riecht nach Benzin." — Ja, ja, die Kinder von heute. Auch für den Weihnachtsmann sind die Zeiten heute nicht gerade rosig.

▪

Um die Weihnachtsstimmung vollkommen zu machen, ist nun auch in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag der erste Schnee gefallen. Wie, das haben Sie selbst gemerkt? Na, wenn schon. Quod non est in actis, non est in mundo. Auf deutsch: Was nicht schwarz auf weiß in der Zeitung gestanden hat, existiert nicht. Außerdem hat der erste Schnee jedes Jahr ein durch die Jahrhunderte geheiligtes Recht, daß seiner in den Spalten der Zeitung gebührend Erwähnung getan wird, genau so gut wie des ersten Maikäfers, des ersten Schmetterlings usw. Im Anfang des nächsten Jahres kann der „Märkische Sprecher" auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß habe ich verschiedentlich in den bisher erschienenen Jahrgängen geblättert und in jedem einzelnen Jahrgang eine mehr oder weniger poetische Hymne auf den ersten Schnee des Jahres gefunden. Der alte Brauch wird nicht gebrochen. Also ich fange jetzt an. Thema: Der erste Schnee. Wieder schüttelte Frau Holle — — — Wie, die Geschichte kennen Sie schon? Na, schön; dann lasse ich sie weg. Dann fange ich so an: Am Donnerstag vormittag, als ich mich zu gewohnter Stunde aus Morpheus' Armen sang — schön gesagt, nicht? — kam es mir so verdächtig hell vor. Ein Blick aus dem Fenster zeigte mir die Welt in schönstem Winterkleide, d. h., was man so von der Welt sieht aus meinem Schlafzimmerfenster. Da ist nämlich ein wunderschöner Lagerplatz, ein wahres Dorado für die Kinder der ganzen Straße. Heute waren es noch mehr als gewöhnlich. Das rodelte und jodelte und lieferte sich Schneeballschlachten, daß es eine wahre Freude war. Als ich den Kopf vorwitzig zum Fenster hinausstreckte, flog mir prompt ein wohlgezielter Schneeball in meine ausdrucksvollen Züge, und ein großes Halleh der ganzen Corona belohnte den Treffer. Ich war nicht böse, sondern freute mich mit. Nicht ganz so freudig wie die Kinder begrüßten Nörgelmanns Hühner, die auch zu den ständigen Besuchern des Lagerplatzes gehören, den frischgefallenen Schnee. Sie waren baß erstaunt, ob der dicken, weißen Decke und stelzten darin herum wie der Storch im Salat. Mutiger waren die Nörgelmannschen Gänse. Die probierten zunächst mal, ob sich der Schnee fressen ließe. Dann aber fingen sie an, sich darin zu waschen und waren sichtlich quietschvergnügt, daß das so leidlich ging. Na, das Vergnügen kann man ihnen herzlich gönnen; denn zu Weihnachten sollen sie alle in die Pfanne kommen. Mir hat Frau Nörgelmann auch eine zu Weihnachten angeboten. Liebe, gute Frau Nörgelmann, wenn Sie einen Blick in mein Portemonnaie tun könnten! Ich habe ihr gesagt, daß ich ihr freundliches Anerbieten leider ablehnen müsse, da ich einen schwachen Magen hätte und Gänsebraten nicht vertragen könne. Sie antwortete bloß mit einem „hm, hm" und sah mich dabei so spöttisch von unten bis oben an, daß es mir gar nicht angenehm war.

▪

Was hat der arme, geplagte Großstädter viel vom Schnee! Ehe die Flocken überhaupt auf die Erde fallen, sind sie schon mit Staub und Ruß vermischt. Und in den Straßen wird der Schnee sofort zertreten, zerstampft, zerfahren, daß er bald zu Matsch wird. Also schnell in den Stadtpark. Hier liegt die weiße Decke noch in voller Pracht; selbst auf den Wegen sind erst wenige Spuren in den Schnee eingedrückt. Dick liegt der Schnee noch auf dem Baum und Strauch. Besonders die eingeschneiten Fichten bieten einen herrlichen Anblick. Und eine kleine Gruppe Blautannen sieht so prächtig aus, als hätte sie das Christkind selber hingesetzt. In den Zweigen huschen Kohlmeisen, Blaumeisen und Schwarzmeisen hin und her. Wenn die flinken Bürschchen von einem Zweig auf den anderen springen, stiebt der Schnee wie blitzende Diamanten nach allen Seiten. Ein kecker Zaunkönig turnt durch das Unterholz und ein zartes Rotkehlchen zirpt traurig. Eine Amsel stiebt lärmend davon, und in einer hohen Buche fällt kreischend ein prächtiger Eichelhäher ein. In den trockenen Gräsern und Büschen aber hängt eine ganze Schar Buchfinken und Bergfinken und pickt die Samenkörner aus.

Die beiden Teiche sind zugefroren und in einem in das Eis eingehackten Loche sitzen die Schwäne und Enten und fühlen sich offenbar sehr behaglich. Möchten Sie ein Schwan sein? Ich nicht. Brr, den ganzen Tag mit dem Bauch im kalten Wasser! Natürlich haben auf den abschüssigen Wegen die Kinder bereits überall Rodelbahnen eingerichtet. Ich freue mich des gesunden, fröhlichen Spieles der Jugend; doch nimmt das Zusehen nicht immer einen harmonischen Abschluß:

Alljährlich mit des Winters Nahn
Kommt auch die liebe Rodelbahn,
Auf der die Mädel und die Knaben
Dann ihre Lust und Freude haben.
Besonders Straßen sind beliebt,
Auf denen es Gefälle gibt;
Dort sausen sie dann flott und munter
Im Jugendübermut hinunter.
Soweit nun wär' es ein Vergnügen,
Nur wär' dem noch hinzuzufügen,
Daß eine Rodelbahn, die glatt,
Wie jedes Ding, zwei Seiten hat;
Die erste habt ihr nun gesehn,
Drum kann's jetzt an die zweite gehn:
Der Rentner Gottlieb Kümmelhahn,
Stand jüngst bei einer Rodelbahn
Und sah voll Lust und froher Ruh
Dem muntern Spiel der Jugend zu.
Ach, rief er schließlich ganz entzückt,
Wie mich solch Frohsinn doch beglückt!
Da denkt man noch in Freudigkeit
Gern an die eigne Jugendzeit.
Ich kann die Leute nicht verstehn,
Die scheel auf solch' Vergnügen sehn.
Heut noch laß ich hier Wasser spritzen,
Dann bleibt die Glätte länger sitzen;
Ach, wär' doch meine Frau auch hier,
Wie würde die sich freu'n mit mir! —
So sprechend wollt' er weitergehn,
Da war das Unglück schon geschehn:
Ein Schlitten kam heran in Eil'
Und setzte ihn — aufs Hinterteil.
Sein Hut beschrieb gar weiten Bogen,
Sein Stock kam hinterdrein geflogen,
Den Zwicker sah er gar nicht wieder;
Ja, ja, seufzt' er und rieb die Glieder
Als er sich oben wiederfand,
Der Unfug nimmt doch überhand!
Man sollte in den Wintertagen
Ihn doch aufs strengste untersagen!
Da hielten wir in unsrer Jugend
Denn doch viel strenger auf die Tugend!
Darum hält nicht die Polizei
Die Straßen rodelunfugfrei?
Noch heut' laß ich hier Asche streu'n,
Dann wird sich sowas nicht erneu'n!
Wie gut, daß meine Frau nicht sah,
Was mir soeben hier geschah! —
So schimpfend schob er langsam weiter,
Den Spott der Jugend als Begleiter.

Soziale Fürsorge für das Handwerk.

Vollversammlung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes.

Am 8. Dezember cr. fand im Hotel „Lindenhof", Dortmund, unter Leitung des Vorsitzenden, des Drechslerobermeisters Feuerbaum, eine Vollversammlung des Westf.-Lipp. Handwerkerbundes statt, zu der die angeschlossenen westf.-lipp. Handwerkskammern, Fachverbände, Innungsausschüsse und die Westdeutsche Versicherungs-Anstalt für Handwerker und selbständige Gewerbetreibende ihre Vertreter entsandt hatten. Mehrere Handwerksabgeordnete des Reichstags, Preußischen Landtags und Provinzial-Landtags waren ebenfalls erschienen.

Ueber das Thema „Soziale Fürsorgeeinrichtungen für das selbständige Handwerk" referierte Prof. Dr. Riebesell-Hamburg, der in seinen interessanten Ausführungen zunächst von dem Gedanken ausging, daß das selbständige Handwerk in Anbetracht der durch Krieg und Inflation vernichtenden Vermögen bald zu einer einheitlichen Lösung des Problems kommen müsse, durch berufständische Selbsthilfe die Notlage der Handwerksmeister im arbeitsunfähigen Alter zu lindern. Um dieses zu ermöglichen, seien zwei Wege beschreitbar, und zwar der der Versorgung und der der Versicherung. Prof. Dr. Riebesell belegte die Nachteile des Versorgungsprinzips für das selbständige Handwerk, wobei er besonders darauf hinwies, daß auch das Reich für seine soziale Fürsorge das Versicherungsprinzip gewählt habe, das allerdings vom Versorgungsprinzip überlagert sei. Als Beweis der Nachteile des Versorgungsprinzips führte er Sowjet-Rußland an, das nach der Revolution zunächst eine allgemeine staatsbürgerliche Versorgung einführte, diese aber bald aufgab, um zur Sozialversicherung überzugehen. Das Versorgungsprinzip bedinge Gleichmacherei, Abtötung jedes Strebens nach Mehrleistung, Erlahmen des Sparstrebens und Erziehung zur Gleichgültigkeit. Bei Durchführung des Versicherungsprinzips käme der Weg der Zwangsversicherung oder der der freiwilligen Versicherung in Frage. Das selbständige Handwerk habe stets und mit besonderem Nachdruck in jüngster Zeit Bestrebungen, den selbständigen gewerblichen Mittelstand in die Zwangsversicherung einzugliedern, abgelehnt. Dieser Weg scheide also aus. Als Basis der

freiwilligen Versicherung

das Umlageverfahren zu wählen, erscheine ihm sehr bedenklich unter Hinweis auf die wenig günstige Entwicklung bei der Reichsknappschaftsversicherung. Die freiwilligen Versicherungs- und Fürsorgeeinrichtungen würden nur auf versicherungsmathematischer Grundlage sich aufbauen können. Empfohlen wurde für die z. Zt. schon arbeitsunfähigen über 65 Jahre alten, sich in wirtschaftlicher Not befindlichen Handwerksmeister eine Erhöhung der bei den Handwerkskammern bestehenden Unterstützungsfonds. Allgemein sei der Anschluß an die sich auf dieser Grundlage aufgebauten und im Reichsverband des deutschen Handwerks zusammengeschlossenen Versicherungsanstalten für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende zu empfehlen.

In der sehr lebhaften Aussprache der Versammlung fanden die Ausführungen von Prof. Dr. Riebesell durchweg Zustimmung.

Generaldirektor Bölenkamp von der Westdeutschen Versicherungsanstalt für selbständige Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende, Dortmund, behandelte die

Bedeutung des Versicherungswesens für das Handwerk.

Seine Ausführungen gipfelten darin, daß die Schaffung sozialer Fürsorgeeinrichtungen und Versicherungen für das selbständige Handwerk nicht Aufgabe einer einzelnen Organisation, sondern eine solche des gesamten Berufsstandes sei. Durch einheitlich aufgebaute und geleitete Versicherungseinrichtungen sei in Verbindung mit Kreditgenossenschaften usw. die Möglichkeit gegeben, die aus Handwerk und gewerblichem Mittelstand auf diesem Gebiete aufgebrachten Mittel auch dem Handwerk selbst wieder zuzuführen und die Handwerkswirtschaft dadurch ganz wesentlich zu fördern. Generaldirektor Bölenkamp verwies hierbei auf die seitens der Arbeiter- und Angestellten-Gewerkschaften geschaffenen Einrichtungen und erzielten Erfolge dieser Art und stellte fest, daß es auch für den einzelnen Handwerker und gewerblichen Mittelständler höchste Zeit sei, gerade auch auf diesem Gebiete zu einer bewußteren Unterstützung und zu einer bewußteren Mitarbeit an berufsständischen wirtschaftlichen Einrichtungen sich bereit zu finden.

Der Vorsitzende, Obermeister Feuerbaum, stellte zum Schluß die Weiterbehandlung dieses außerordentlich wichtigen Themas auf der Frühjahrsvollversammlung des Westfäl.-Lippischen Handwerkerbundes in Aussicht.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 15. Dez.

Das Glockenspiel von Bochum.

an. Das neue Bochumer Rathaus nähert sich im Aeußeren immer mehr der Vollendung. Auch der nach der Viehhofseite des Rathausbaues angebrachte Dachreiter mit dem Glockenstuhl geht seiner Fertigstellung entgegen. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, sollen die Glocken des seinerzeit zuerst vom „Märkischen Sprecher" angeregten Glockenspiels seitens der Stadtverwaltung schon in den nächsten Wochen beschafft werde. Das Bochumer Glockenspiel wird insgesamt aus rund 30 Glocken bestehen. Selbstverständlich darf man sich die Glocken nicht etwa so groß wie Kirchenglocken denken. Die Rathausglocken werden aus Bronze bestehen. Man hat die Erfahrung gemacht, daß große Glocken, also Kirchenglocken, die aus Gußstahl gefertigt wurden, an Wohlklang den großen Bronzeglocken nicht nachstehen. Die kleineren Glocken eines Glockenspiels wählt man dagegen gern aus Bronze. Die zum Bochumer Glockenspiel benötigten Glocken werden von der Stadtverwaltung einer berühmten süddeutschen Glockengießerei in Auftrag gegeben werden. Mit dem Glockenspiel des Rathauses wird die Stadt Bochum in ganz Westdeutschland etwas Besonderes besitzen. Ueberhaupt besitzen nur wenige Städte in Deutschland ein Glockenspiel. In holländischen Städten sind Glockenspiele häufiger anzutreffen. In Zukunft werden also an Festtagen vom Bochumer Rathaus auf den Glocken gespielte Lieder erklingen. So ist zum Beispiel beabsichtigt, in der Adventszeit Weihnachtslieder durch das Glockenspiel ertönen zu lassen. Erstmalig wird dieses vor Weihnachten im Jahre 1929, also in einem Jahre der Fall sein. Das Spielen der Lieder auf dem Glockenspiel kann auf mechanischem Wege geschehen oder auch auf einer Art Klaviatur mit der Hand betrieben werden. Dazu bedarf es aber einer ganz besonderen Fertigkeit und einer nicht geringen körperlichen Kraft. Einige wenige Städte Deutschlands, die ein Glockenspiel ihr eigen nennen, besitzen Glockenspieler, die man als Künstler ansprechen darf. Die Bochumer Bevölkerung wird es durchaus begrüßen, daß eine Jahrhundert alte Sitte, der schöne, im Industriegebiet bisher unbekannte Brauch der auf Glocken gespielten Lieder, im Lande der rauchenden Schlote Fuß faßt.

Schneeräumung und Streupflicht.

Der Polizei-Präsident in Bochum teilt mit: Die Beobachtungen gelegentlich des letzten Schneefalls lassen es angezeigt erscheinen, auf die Vorschriften über Schneeräumung und Streupflicht hinzuweisen. Die Sonderstraßenpolizeiverordnung für die Stadt Bochum schreibt im § 3 vor, daß bei Schneefall der zur Straßenreinigung Verpflichtete vor seinem Grundstück den auf dem Bürgersteig liegende Schnee täglich erstmalig bis 9 Uhr und dann bis 19 Uhr nach Bedarf zusammenzufegen hat. Die Straßenrinnen müssen freibleiben. Wo ein genügender Bürgersteig nicht vorhanden ist, muß auf dem Fahrdamm eine Bahn von mindestens 1 Meter Breite für den Fußgängerverkehr freigemacht und freigehalten werden. Von dieser Bahn ist zu jedem Hauseingang ein schneefreier Zugang von der gleichen Breite herzustellen. Bei Eintritt von Glatteis ist unverzüglich auf dem Bürgersteig, wo ein genügender Bürgersteig nicht vorhanden ist, auf dem Fahrdamm, eine mindestens 1 Meter breite Bahn für den Fußgängerverkehr mit feiner Asche, Sand, Sägemehl oder anderen geeigneten Stoffen zu bestreuen und zur Verhütung der Glätte stumpf zu erhalten. Für die Polizeibehörde ist der Verpflichtete nur der Grundbesitzer. An diesen haben sich die Polizeibeamten wegen Wegräumens des Schnees und des Streuens bei Glatteis zu halten. Hat der Mieter durch Privatvertrag die Verpflichtung übernommen und kommt er ihr nicht nach, so kann der Hausbesitzer sich an dem Mieter dafür schadlos halten, daß ihm durch die polizeiliche Zwangs- oder Strafverfügung ein Schaden erwächst. Die Polizeibeamten sind angewiesen, Anzeige zu erstatten, falls die Anordnung bis 9 Uhr und im Laufe des Tages bis 19 Uhr nicht durchgeführt ist. Das Anlegen von Rodel- und Schlitterbahnen auf den Straßen ist durch die Allgemeine Straßenpolizeiverordnung vom 1. Oktober 1927 verboten.

Raucherzähne Die Spezialkonstruktion der Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.



Schneefall hält an.

Das Hochdruckgebiet über Skandinavien hat sich noch verstärkt und erstreckt sich über die Nordsee nach Großbritannien und Nordfrankreich, während das heute mit seinem Kern über Südpolen liegende Tiefdruckgebiet in Ausläufern nach Mittel- und Westdeutschland reicht. In Deutschland hält daher das meist trübe Wetter vielfach mit Schneefällen an. Die gestrigen Morgentemperaturen lagen in der Nähe des Gefrierpunktes, nur im Nordwesten herrschte bis zu 4 Grad Frost.

Vorhersage bis Sonntag: Meist bewölkt, zum teilweise Schneefälle und etwas kälter.

Schneebericht.

Fast überall ist in den Gebirgen Neuschnee gefallen. Winterberg meldet 25 Zentimeter Schnee und gute bis mäßige Sportmöglichkeiten. Bei Willingen und Uffeln liegen im Tal 10 Zentimeter Schnee. Auf den Höhen über 700 Metern ist die Schneehöhe von 35 bis 40 Zentimetern vorzüglich für den Wintersport geeignet. Solingen und Lüdenscheid haben etwa 2 Zentimeter Schneehöhe. Auch in den übrigen Gebirgen bestehen in hohen Lagen über 500 Meter im allgemeinen gute Sportmöglichkeiten. Nur im Harz ist in dieser Schneehöhe noch teilweise Schneemangel; dagegen haben Andreasberg in 625 Meter Meereshöhe 30 Zentimeter Schnee und Torfhaus in 800 Meter Höhe 55 Zentimeter Schnee. Der Feldberg im Taunus hat 10 Zentimeter Schnee und mäßige Sportmöglichkeit. Das Frostwetter hält in den Bergen an. Weitere Schneefälle stehen bevor, so daß die Winterverhältnisse immer besser und allgemeiner werden.

Wintersportzüge nach dem Sauerland.

Samstag, 15. und Sonntag, 16. Dez. 1928, verkehren die Wintersportzüge von Duisburg über Bochum-Nord nach Winterberg, Wilden, Uffeln und zurück. Samstag Abfahrt von Bochum-Nord 16,15 Uhr, Sonntag 5,34 Uhr.

× **Verleger Dierichs 20 Jahre Vorsitzender des Niederrheinisch-Westfälischen Zeitungsverlegervereins.** Am gestrigen Tage, an dem der Niederrheinisch-Westfälische Zeitungsverlegerverein auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken konnte, beging Verleger Dierichs vom „Bochumer Anzeiger", der gleich bei der Gründung des Vereins an dessen Spitze berufen wurde, das 20jährige Jubiläum als Vorsitzender der genannten Vereinigung, ein Amt, das Herr Dierichs mit großem Geschick und in der uneigennützigsten Weise verwaltet hat. Herr Dierichs ist übrigens auch Vorsitzender des Anzeigenausschusses des Vereins deutscher Zeitungsverleger und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der niederrheinisch-westfälischen Presse.

= **Bestandene Prüfung.** Am 3. Dezember bestand in Berlin ein Gerichtsassessor-Examen der Referendar Friedrich Pinkerneil von hier.

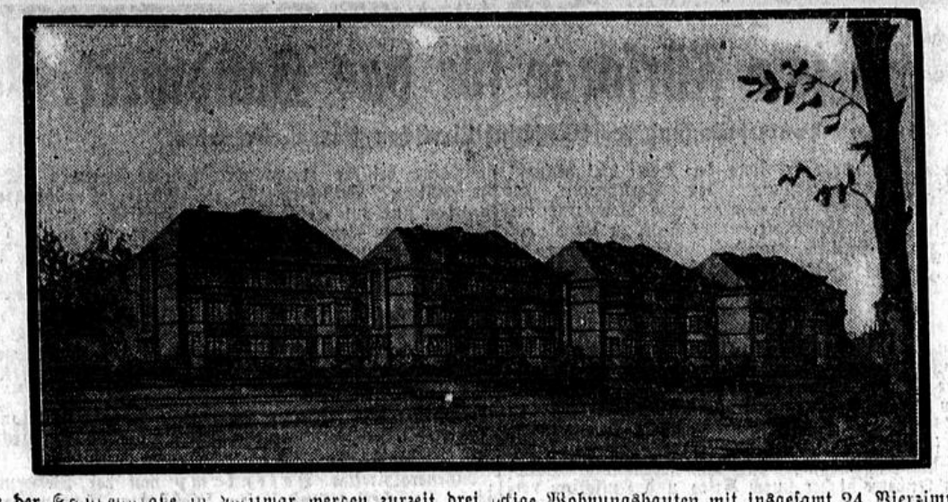
c. **Ausbau des Hildegardislyzeums genehmigt.** Wie wir von dem Provinzialschulkollegium Münster nahestehender Seite zuverlässig hören, hat das preuß. Kultusministerium den Antrag auf Ausbau des Hildegardislyzeums zur Vollanstalt genehmigt und als Termin hierfür Ostern 1929 festgesetzt. Zu diesem Zeitpunkt also würde erstmalig eine Obersekunda eingerichtet werden, die nachfolgenden Klassen folgen in jährlichen Zwischenräumen.

dt. **Die Bergmannssiedlung, Gruppe Bochum.** Die Bergmannssiedlung, Gruppe Bochum, die sich über den Bezirk Bochum, Herne und Kreis Hattingen erstreckt, hat sich in diesem Jahr in größerem Umfang erneut mit der Herstellung von billigen Bergmannswohnungen befaßt. Im Bezirk Bochum besitzt die Gruppe 1254 Wohnungen, davon 131 Eigenheime; im Bezirk Herne 1420 Wohnungen, 37 Notwohnungen (im Dachgeschoß ausgebaute Zimmer) mit 29 Eigenheimen; im Kreis Hattingen 192 Wohnungen, 8 Notwohnungen und außerdem 32 Eigenheime. Insgesamt umfaßt also die Gruppe Bochum, deren Geschäftsstelle in Bochum ist, 2889 Wohnungen, 45 Wohnungen mit 192 Eigenheimen. In diesem Jahr hat die Gruppe Bochum in ihrem Bereich 176 neue Wohnungen in Angriff genommen. In Gerthe ist im Anschluß an die in den Jahren 1920/22 erstandene Bergmannssiedlung am Grümerbaum der Bau von weiteren 44 Wohnungen auf dem Gelände an der Castroper und Kettelerstraße in Angriff genommen. Es sind vornehmlich 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen. Die Wohnungen haben allen modernen Komfort. Elektrisches Licht mit Steckkontakten in allen Räumen, Badezimmer die bei geringen Mietzuschlag mit schöner Badeeinrichtung ausgestattet werden, geräumige Wirtschaftskeller mit abgetrennten Kohlenkeller. Außerdem stehen geräumige Waschküchen zur Verfügung. Zwischen der neuen und alten Siedlung hat die Geschäftsleitung eine schöne Grünanlage angelegt mit Sandkästen und ausreichenden Sitzgelegenheiten. In Langendreer ist ebenfalls im Anschluß an die bestehende Siedlung der Bau von weiteren 30 Wohnungen in Angriff genommen, die in der Ausführung denen in Gerthe gleich sind. Außerdem sind in Castrop 72 Wohnungen und in Marten 30 Wohnungen errichtet. Für das kommende Jahr ist ein noch umfangreicheres Bauprogramm vorgesehen, es ist der Bau von 400—500 Wohnungen in Aussicht genommen und zwar vornehmlich im Bochumer Bezirk und in Herne. Die Finanzierung erfolgt durch Zechenzuschuß, Hauszinssteuer, während die Restfinanzierung durch die Zentrale in Essen erfolgt. Die Ausführung dieses Programms ist zu begrüßen, da durch die Bergmannssiedlung den Bergleuten wirklich billige Wohnungen geschaffen werden.

× **Ehemalige Abiturienten des Gymnasiums in Bochum.** Am Freitag, 28. Dezember 1928, findet abends 20 Uhr im Saale des Bochumer Hofes in Bochum (Ecke Alleе- und Humboldtstr.) eine Versammlung statt, in der ein Zusammenschluß herbeigeführt werden soll.

:=: **Weihnachtsbeihilfe für die Kriegsopfer!** Der Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Berlin NO. 18, hat an das Reichsarbeitsministerium den Antrag gestellt, den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen wie früher so auch in diesem Jahre eine Beihilfe zu gewähren. In der Begründung seiner Eingabe führte der Zentralverband aus, daß gerade der Umstand der unzureichenden Erhöhung der Hinterbliebenen-Gebührnisse es für angezeigt erscheinen lasse, zunächst wenigstens auf dem Wege einer einmaligen Beihilfe einen Ausgleich zu schaffen. Außerdem hätten weiteste Kreise unter drückenden wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden, so daß auch hier die Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe als durchaus begründet erscheine. Hiesigen Kriegsopfern wird in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Bochum, Rottstraße 38, jederzeit bereitwilligst Rat und Hilfe in allen Angelegenheiten gewährt.

Wohnungsbauten für Kriegsbeschädigte



An der Sauerlandstraße in Weitmar werden zurzeit drei eckige Wohnungsbauten mit insgesamt 24 Vierzimmerwohnungen von Mitgliedern des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen errichtet. Der Entwurf, den wir obenstehend wiedergeben, stammt von den Architekten Aubel und Fischer, Bochum, die Ausführung liegt bei der Baufirma Aug. Klagges. Auch an anderen Straßen des Stadtteils Weitmar wollen Mitglieder des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen noch Wohnungsbauten errichten.

D **Weihnachtsbescherung.** Donnerstag, 20. Dez., nachmittags 3½ Uhr, veranstaltet der Vaterländische Frauenverein Bochum-Stadt im großen Saale des Kosthauses Stahlhausen eine Weihnachtsbescherung der Kleinkinderbewahranstalt Stahlhausen.

× **Weihnachtsfeier.** Die Bilderschau des Verbandes für Jugendpflege wird am Sonntag, 16. Dez., für die Besucher der Jugendvorstellung eine Weihnachtsfeier veranstalten, in der unseren Kleinen die schönsten deutschen Märchen, wie „Rotkäppchen", „Hans im Glück" u. a. gezeigt werden sollen. Die Geschichte vom „Zauberwald" wird unsere kleinen Besucher besonders fesseln, wenn sie sehen, wie Robert und Rosel am heiligen Christabend sich im Walde verlaufen und im Traum dem Christkind begegnen. Wir wollen nicht mehr verraten. Sonntag nachmittag 3½ Uhr werden die Lichter an den Weihnachtsbäumen in der Bilderschau angezündet.

ⓜ **Weihnachtsverkehr im Postbetrieb.** Am Sonntag, 16. und 23., findet ausnahmsweise eine Vormittagspaketzustellung im Orts- und Landbestellbezirk statt, ebenso bei den Zweigpostanstalten Bochum-Altenbochum und Bochum-Hordel und bei den Postagenturen Bochum-Weitmar 3, Stiepel (Bezirk Dortmund) und Gerthe 2. Außerdem findet in der Zeit vom 17. Dez. bis 22. Dez. und am 24. Dez. für den Ortszustellbezirk der Stadt neben der Vormittagspaketzustellung eine Nachmittagspaketzustellung statt. Die Annahme von Paketen findet am 16. Dez. von 8—13 und am 23. Dez von 8—19 Uhr nur beim Postamt 1 und 2 statt; zu den gleichen Zeiten findet beim Postamt 1 auch eine Paketausgabe statt. Die übrigen Zweigstellen und Agenturen sind an diesen Tagen zur Annahme von Paketen nicht geöffnet. Am 25. erfolgt von 9 Uhr ab im Stadt- und Landzustellbezirk, bei den Zweigstellen und Agenturen eine einmalige Paketzustellung. Am 16., 23., 25. und 26. Dez. wickelt sich der sonstige Schalterverkehr wie an gewöhnlichen Sonntagen ab. Am 24. Dez. werden die Postanweisungs-, Briefannahme- und Ausgabeschalter schon um 16 Uhr geschlossen. Am 25. Dez. findet beim Postamt, den Zweigstellen und Agenturen eine einmalige Briefzustellung statt, am 26. Dez. ruht die gesamte Zustellung außer Eilzustellung. Die gewöhnliche Geldzustellung ruht an beiden Feiertagen. Die Briefkastenleerungen und Briefbeförderungen finden wie an gewöhnlichen Werktagen und Sonntagen statt.

+ **Segelflugbetrieb auf dem Tippelsberg.** Der Niederrheinische Verein für Luftschiffahrt Bochum will am kommenden Sonntag, 16. Dezember, auf dem Tippelsberg, in der Nähe der Wirtschaft Hünnemann an der Hiltroper Straße, mit den Junafliegern der Jugendgruppe Flugversuche machen. Wenn das Wetter einigermaßen so günstig bleibt, finden ab 10 Uhr vormittags hier Gleit- und Segelflüge statt. Die Bochumer Bevölkerung und besonders die flugbegeisterte Jugend hat Gelegenheit, bei einem schönen Winterspaziergang den Uebungen im Gleit- und Segelflug zuzuschauen.

× **Die Rodelbahn** „Im schönsten Wiesengrunde", zu erreichen durch Linie 9 und 2, ist heute eröffnet. Die an der Grummer Straße ist überfüllt.

⊙ **Mit Sonderzügen zum Wintersport.** Unter diesem Titel hat die Reichsbahndirektion Essen soeben ein Heftchen herausgegeben, welches Fahrpläne und Fahrpreise, sowie alles sonstige wissenswerte über Unterkunft, Wochenendpreise in den Gasthäusern usw. enthält. Das Heftchen wird, solange der Vorrat reicht, bei den Fahrkartenausgaben in Duisburg Hbf., Mülheim-Ruhr, Essen Hbf., Kray Nord, Gelsenkirchen-Wattenscheid, Bochum Nord, Langendreer und Witten West unentgeltlich abgegeben. Zur Behebung von Zweifeln machen wir ausdrücklich nochmal darauf aufmerksam, daß die Mitnahme von Wintersportgeräten in die Sonderzüge gestattet ist.

× **Einziehung einzelner Frühwagen der Westfälischen Straßenbahn.** Bei den vor kurzer Zeit vorgenommenen Zählungen hatten auf einigen Linien die Frühwagen an Sonntagen eine so geringe Besetzung aufzuweisen, daß die Einziehung einzelner Frühwagen von Sonntag, 16. Dez. 1928, auf den Linien B. Harpen — Lütgendortmund, E. Witten—Langendreer—Castrop, H. Langendreer—Werne—Lütgendortmund, K. Witten—Annen, G. Wanne-Eickel II—Wattenscheid-Höntrop und L. Wattenscheid—Gerthe erforderlich wird. Die an den Haltestellen angebrachten Fahrplantafeln sind entsprechend berichtigt.

kt. **Im winterlichen Lottental.** Schön und erhaben liegen jetzt das Lottental und die angrenzenden Hügel im Schnee gebettet. Wenn auch im grünenden, blühenden Sommer das Tal mit der murmelnden Lotte einen starken Eindruck auf uns macht, so hat die verschneite Flur doch auch ihre Reize. Eingerahmt von Wald und Flur liegt das Licht-, Luft- und Solbad der Gemeinde Querenburg. Majestätisch erheben sich auf dem Kalwes und den anschließenden Höhen noch viel umworbene Wälder als Wahrzeichen einer bei uns meist verschwundenen Romantik. Manch knorrige alte Eiche, die schon viele, viele Jahre auf ihrem noch ungebeugten Rücken haben, ist hier im Lottental noch anzutreffen. Es wäre ratsam, die stämmigsten von ihnen vor dem Verfall zu schützen. Während die das Tal umrahmenden Höhenzüge überall dunkle Waldflecken in das weite Weiß tupfen, ist das Tal selbst blinkend weiß. Freundlich nehmen sich die kleinen Kötterhäuser und größeren Gutshöfe in ihrem winterlichen Kleide aus. Kein Fabrikschlot nichts stört die Ruhe der Landschaft. Vom Kalwes-Kammweg, dem schönsten Pfad auf Querenburger Gebiet, bietet sich ein dankbarer Rundblick. Einsam schläft das Lottental in seinen so schönen winterlichen Farben.

× **Der Kommunale Bürgerverein Wiemelhausen-Mitte** beschloß in seiner letzten Vorstandssitzung den Beitritt zum Bochumer Stadtverband neutraler Bürgervereine. Verschiedene Verkehrsfragen — Post- Straßenbahnverkehr usw. — gaben Anlaß zu einer längeren Aussprache. Die Jahreshauptversammlung findet am 12. Januar, in der Wirtschaft Knepper, Wiemelhauser Straße, statt.

Jungdeutscher Orden — Stahlhelm. Der Pressewart des Jungdeutschen Ordens schreibt uns: Auf die Erklärung des Stahlhelm in Nr. 292 des „Märkischen Sprechers" vom 12. Dez. 1928 haben wir folgendes zu erwidern: Es entspricht nicht den Tatsachen, daß der Jungdeutsche Orden in seinen Versammlungen zu öffentlichen Angriffen gegen den Stahlhelm übergegangen ist. Der Jungdeutsche Orden hat lediglich zu den Angriffen Stellung genommen, die der zweite Bundesführer des Stahlhelm, Herr Düsterberg, schon seit längerer Zeit gegen den selben gerichtet hat. Der Hochmeister des Ordens, Arthur Mahraun, hat sich in seiner Rede, anläßlich der großen Kundgebung in Hagen (Anfang Oktober) zum ersten Male und zwar in vornehmer und sachlicher Form zu den oben erwähnten Angriffen geäußert. Wir erkennen absolut nicht, worin der Stahlhelm die uns zum Vorwurf gemachten Angriffe sieht, und müssen die erhobenen Anschuldigungen in aller Form zurückweisen.

D **Evang. Kirchengemeinde Wiemelhausen.** In der Petrikirche findet morgen abend 8 Uhr (3. Advent), ein vom Evang. Elternbund Wiemelhausen veranstalteter Elternabend statt, zu dem alle Eltern der Gemeinde herzlich eingeladen sind. Pfarrer Kill-Herne wird sprechen über „Die religiöse Lage der Gegenwart und die daraus entstehenden Erziehungsaufgaben". Rektor Bohnenkamp-Minden wird in einem zweiten Vortrag „Die häusliche Erziehung unserer Kinder" behandeln. Der Elternabend ist zugleich als Abschluß einer Vortragsreihe gedacht, zu der an die Mitglieder der Elternbeiräte an den evang. Schulen Bochums besondere Einladungen ergangen sind.

an. **Scherben bringen Glück.** Am Freitag vormittag fuhr ein Lieferauto der Firma Alsberg auf dem Wilhelmsplatz infolge der Glätte in die große Spiegelscheibe des neuen „Bochumer Zentral-Automaten", der heute abend eröffnet wird. Personen wurden bei dem Vorfall nicht verletzt, allerdings gab es einen großen Haufen Scherben. Auch das Auto wurde beschädigt. Die zerbrochene Spiegelscheibe hat man noch im Laufe des Tages durch eine neue ersetzt.

ö. **Eine unsoziale Maßnahme der Reichspost.** Uns wird geschrieben: Die Reichspost bemüht sich lebhaft um die Anbringung von Hausbriefkästen. Dem Briefträger soll der Beruf erleichtert werden, und der von allem Vorurteil freie Bürger erkennt die strahlende Fürsorge einer Postbehörde zugunsten ihrer Briefträger. Der unwillkommene Nörgler sieht einen Pferdefuß. (Daß es aber auch Nörgeler geben muß!) Gesetzt den Fall, alle Welt ginge dazu über, Briefkästen in den Hausfluren ebenerdig einzubauen. Dann hätte in der Tat der Briefträger keine Treppen mehr zu steigen, dann wäre er mit seinem täglichen Bestellgange in der Hälfte der Zeit fertig. Dann könnte die Post die Hälfte aller Briefträger entlassen. Oder sie brauchte vorerst, weil nicht so schnell überall Briefkästen einzubauen sind, neue Briefträger nicht einzustellen. Die Post hat jahrzehntelang die Uebung durchgeführt, den Briefträgern alle neun bis zehn Monate neue Bestellbezirke zuzuweisen. Das gab Anlaß zur Verzögerung der Postbestellungen und brachte viele Irrläufer mit sich. Für die Post war gewiß der geringe Vorteil damit verbunden, daß nach und nach alle Briefträger sich mit einem größeren Stadtbezirk besser auskannten. Dieser Vorteil möge für die Post sprechen, aber ein Vertrauensverhältnis zwischen Einwohnerschaft und Briefträger war damit nicht herzustellen. Früher gab man dem Briefträger zu Weihnachten oder zu Neujahr ein Trinkgeld. Man hatte in ihm einen alten, freundlichen Bekannten. Seit mehreren Jahren hat die Post weniger oft gewechselt. Möge es dabei bleiben. Durch Hausbriefkästen aber würde jegliches freund-nachbarliche Vertrauensverhältnis mit dem Briefträger von vorneherein unterbunden, es wäre nicht möglich, mit ihm ein freundliches Wort zu wechseln, weil man ihn kaum noch sieht. Wenn es auch nur eine Förmlichkeit bedeutet, so ist es doch eine Freundlichkeit, und mit Freundlichkeiten soll man sich sein tägliches Leben verschönen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

Operetten-Theater. Heute Samstag geht abends 8 Uhr neueinstudiert zum ersten Mal die beste Operette von Johann Strauß „Der Zigeunerbaron" unter der Regie von Direktor Theo Bachenheimer in Szene. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Ida Bauer, Lisa Eschen, Ada Hubrich, Trude Moll und Herren Otto Kraak, Albert Maurer, Peter Markwort, Carl Santori, Willi Schmid, Heinz Schnitzler, Hanns Lammmann. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Wilhelm Bachenheimer. Morgen Sonntag, 16. Dez., findet nachmittags 3½ Uhr die erste Wiederholung von dem Märchen „Schneeweißchen und Rosenrot" zu Preisen von 30 Pf bis 2,— March statt und abends 8 Uhr wiederum „Der Zigeunerbaron"

Bühnenvolksbund. Für das Weihnachtsmärchen „Prinzessin Huschewind" am kommenden Dienstag nachmittag sind noch gute Karten in allen Preisgruppen zu haben und in jeder beliebigen Menge. Wir bitten unsere Mitglieder, für unsere Kleinen, doch reichlich Gebrauch zu machen von dieser einmaligen Gelegenheit. Die Serie B. hat Montag, 17. dieses Monats die Pflichtvorstellung „Die Frau die jeder sucht" von L. Hirschfeld, ein sehr nettes Lustspiel, dazu hat der Vorverkauf ebenfalls begonnen.

+ **Morgen Parkhauskonzert.** Morgen, Sonntag, 16. Dezember, veranstaltet das Städtische Orchester ein Parkhaus-Nachmittagskonzert. Zur Aufführung gelangen Werke von Febian, Donizetti, Komzak, Tschaikowsky, Bayer, Keler-Bela, Fr. Schubert, Joh. Strauß und Lortzing. Leitung: Konzertmeister Rudolf Loos. Die Veranstaltung beginnt um 4 Uhr. (S. Anzeige.)

Filmschau.

„Völker und Kultur aus Südostasien" lautet der Titel eines Filmwerkes, das uns aus dem nordischen Winter in die Tropenwelt der malayischen Inseln versetzt. Lola Kreutzberg, die bekannte und erfolgreiche Forscherin, hat uns im Film die interessanten und lehrreichen Lebens- und Daseinsbedingungen einer fremden Menschenrasse geschildert, wie auch die anschaulichste Schilderung bekannter Reiseberichte nicht wiedergeben kann. Der Film macht uns bekannt mit Fürst und Volk, Land und Leuten, ihren Sitten und Gewohnheiten. Wir sehen den Reichtum und die üppige Fülle indonesischer Tropenkultur, lernen die eigenartige inselindische Tierwelt kennen und erfreuen uns an den Volksbelustigungen in Java. Alles in allem ein Film, den anzusehen sich empfiehlt. Er wird am Sonntag, 16. Dezember 1928, 11¼ Uhr, als vierte Kulturfilmvorführung in der Bilderschau gezeigt. Man beachte die heutige Anzeige.

Lichtspielbühne, Bochum, Marienstraße 14. In dieser Woche zeigen wir den großen Terrafilm: Eine Frau von Format. Die Hauptrolle spielt die so beliebte Mady Christians. Der Film ist ein lustiger Operettenfilm, der aufs beste unterhält. Die Besucher werden viel Freude haben. Die landschaftliche Szenerie ist mit Geschmack gestellt. Mehr als einmal glauben wir uns nach Albanien versetzt ..... Nicht nur in dramatischen, sondern auch in humorvollen Filmen, wie der obige, versteht Mady Christians ihre Rolle so gut zu spielen, daß das Publikum von Anfang an für sie eingenommen sein wird wie noch in keinem Film. — Der zweite Film: Fred Thomson mit seinem Wunderhengst „Silberkönig" in „Der Rächer seiner Mutter" ist so gut ausgefallen, daß man während des ganzen Films nur Spannungen sieht und ängstlich sich fragt: Wie wird das enden? Ein Film erster Güte — Ferner werden noch ein lustiger Film, die neuesten Wochennachrichten und ein Lehrfilm gezeigt. Nur noch heute, Sonntag und Montag 20 Uhr läuft das reichhaltige Programm im wahrsten Sinne des Wortes. Jugendvorstellung Sonntag, 13.45 Uhr mit Fred Thomson in „Der Rächer seiner Mutter" und das Beiprogramm. Auch die Eltern unserer Kinder sind herzlich willkommen, auch auf sie wird das schöne Programm einen guten Eindruck machen.

Briefkasten.

H. G., Altenbochum. Ihre Rente ist steuerfrei, sofern sie Ihr alleiniges Einkommen darstellt. Ist das nicht der Fall, so rechnet sie ihrem sonstigen Einkommen zu, da Ihre Gesamteinnahmen, (Sie sind noch in einem Betriebe tätig), offenbar das steuerfreie Existenzminimum übersteigen.

Vereinskalender

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfennig, bei Rechnungserteilung 45 Pfennig

Evangl. Arbeiter- und Bürgerverein, Bochum-Hamme. Sonntag, 16. Dezember 1928, vorm. 11 Uhr, Monats-Versammlung bei Schulte Von-der-Recke-Straße 100. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
Der Vorstand.

Verantwortlich: Für Politik Walter Peters; für Lokales und Provinzielles Ernst Henke; für den Unterhaltungsteil Julie Schwinck; für Handel und Schlußdienst Ernst Rolemann; für Sport Paul Wegener; für Inserate u. Reklamen: Emil Wittich sämtlich in Bochum

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten.

Sonntag den 16. Dezember 1928 sind die Geschäfte von 1—6 Uhr geöffnet

Nr. 295 Drittes Blatt **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 15. Dez. 1928

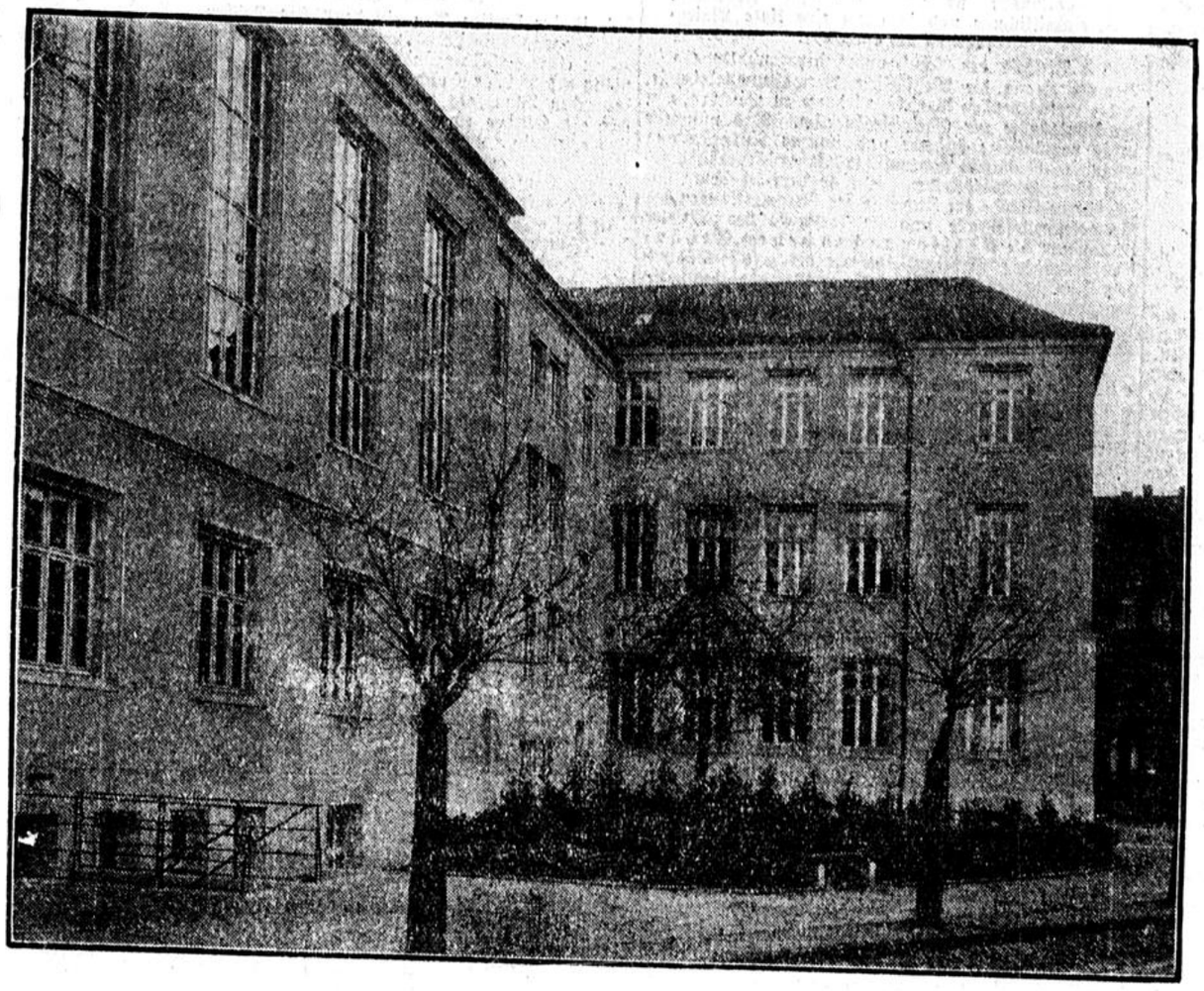
Feierliche Eröffnung des neuen Heims der Verwaltungsakademie.

Verleihung der Würde eines Ehrendoktors durch die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Münster an Oberbürgermeister Dr. Ruer.

H. Nun steht das neue Heim der Verwaltungsakademie fertig da und man darf sagen, es macht Bochum alle Ehre. Das kam auch in Ansprachen zum Ausdruck, die anläßlich der gestrigen Einweihung gehalten wurden, und in denen eine aufrichtige Freude und ein berechtigter Stolz darüber durchklang, daß Bochum die erste Stadt Deutschlands ist, die ihrer Verwaltungsakademie ein eigenes Heim geschaffen hat. Daß wir die Verwaltungsakademie vor drei Jahren nach Bochum bekommen haben, darf man als einen persönlichen Erfolg des Oberbürgermeisters Dr. Ruer werten. Dieser ist es auch gewesen, dessen Anteilnahme am Geschick der Verwaltungsakademie bis jetzt rege geblieben ist. Er hat sich auch, als die Notwendigkeit eines eigenen Heims immer offensichtlicher wurde, mit Nachdruck für die Schaffung dieses Heims eingesetzt. Wir hatten in Bochum keine geeigneten Räumlichkeiten, die auf die Dauer zur Aufnahme der Verwaltungsakademie geeignet waren, man mußte den Unterricht auf drei Gebäude verteilen, und daraus ergaben sich Mißhelligkeiten, die von Dozenten und Hörern in gleicher Weise empfunden wurden. Da war es außerordentlich begrüßenswert, daß die Stadtverwaltung in der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage betr. Ausbau der evang. Volksschule an der Wittener Straße für die Verwaltungsakademie einbrachte. So bedauerlich es war, daß dafür gerade eine evangelische Volksschule verschwinden mußte, man mußte keinen anderen Ausweg, gab aber die Versicherung ab, daß dafür der Bezirk in absehbarer Zeit ein neues schönes Schulgebäude erhalten solle. Unter diesem Gesichtspunkt konnte man sich mit dem Umbau versöhnen und darf heute sagen, daß Bochum allen Anlaß hat, auf das Geschaffene mit Befriedigung zu blicken. Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät Münster hat die besonderen Verdienste des Oberbürgermeisters Dr. Ruer um die Verwaltungsakademie und ihre Entwicklung dadurch gewürdigt, daß sie ihm die Würde eines Ehrendoktors verlieh, eine Auszeichnung, die gewiß in weitesten Kreisen als eine Ehrung auch der Stadt Bochum aufgefaßt werden wird. Das Gebäude stellt sich in seinem neuen Gewande als eine vorbildliche Einrichtung dar, bei der die neuesten Erfahrungen Paten gestanden haben. Die Ausstattung mutet trotz ihrer Einfachheit in den Einzelheiten in ihrer Gesamtwirkung vornehm und auch übersichtlich an und der große Hörsaal ist in seinem Rot an den Wänden und seiner sich nach oben verjüngenden weißen Decke gewiß sehenswert. Mit ihm hat Bochum für die von der Akademie freigegebenen Tage einen ansprechenden neuen Versammlungsraum gefunden. Um ihn gruppieren sich gewissermaßen die kleineren Hörsäle, deren es neun gibt. Breite Treppen vermitteln die Verbindung zwischen den einzelnen Geschossen. Besondere Zimmer beherbergen die Verwaltung und ein heller großer Raum dient als Dozentenzimmer. Ferner sind vorhanden ein großes Sitzungszimmer, ein Lesesaal und ein Arbeitszimmer, die sämtlich eine stilvolle Ausstattung zeigen. Ein vornehmer Geschmack hat auch bei der Ausstattung des Erfrischungsraumes im Erdgeschoß gewaltet. Es ist geradezu erstaunlich, was aus der alten Schule in der kurzen Zeit des Umbaues geworden ist. Das versöhnt auch mit den Mehrkosten, die der Bau verursacht hat.

*

Zur Eröffnung hatte sich die Verwaltungsakademie, von der Fahnen in den Reichs-, Staats- und Stadtfarben grüßten, auch im Innern in ein festliches Gewand geworfen. Der Schmuck vereinigte sich im großen Hörsaal zu seinem Höhepunkt. Aus einer Fülle von Blattpflanzen stieg die Rednertribüne auf, beiderseits flankiert von herrlichen Blumen. Eine große Anzahl von Ehrengästen hatte sich eingefunden. Man bemerkte u. a. die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, den Rektor der Universität Münster Prof. Dr. His, den Dozentenkörper der Verwaltungsakademie mit dem geschäftsführenden Direktor Prof. Weber an der Spitze, den in Amtstracht erschienenen Dekan der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster Prof. Dr. Bruck, viele höhere Beamte und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Es war ein Augenblick, der unwillkürlich die Erinnerung an die feierliche Eröffnung der Verwaltungsakademie in dem Reformrealgymnasium an der Königsallee vor drei Jahren aufsteigen ließ. Musikvorträge des Treichler-Orchesters schufen einen besonders vornehmen Rahmen der Ansprachen.



Oberbürgermeister Dr. Ruer

richtete an die große Versammlung folgende Ansprache:

Drei Jahre sind vergangen seit der Gründung der Westfälischen Verwaltungsakademie Abteilung Industriebezirk. Die Einrichtung setzte sich zum Ziel, die wissenschaftliche Fortbildung der in unserem Gebiet tätigen Beamtenschaft zu pflegen.

Gerade hier im Bezirk war die Gründung eine Notwendigkeit.

Nirgends ist der Zusammenhang zwischen öffentlicher Verwaltung und wirtschaftlicher Gestaltung so eng, nirgends der Zwang für den Beamten, sich jeder Regung des ewig pulsierenden Wirtschaftslebens anzupassen, so dringend wie hier, nirgends daher das Streben nach Fortbildung, aus der Beamtenschaft selbst geboren, so berechtigt. Immerhin, es handelte sich damals um einen Versuch, den Universität und Stadtverwaltung gemeinsam unternahmen, einen Versuch, dessen Gelingen die inzwischen verstrichene Zeitspanne wohl bewiesen hat. Die ersten grundlegenden Lehrgänge, der Allgemeine, der Kommunalwissenschaftliche und der Sozialwissenschaftliche Sechs-Semester-Lehrgang, konnten nicht nur mit Hunderten von Hörern eröffnet, sondern, was mehr besagt, auch abgeschlossen werden.

Weitere Lehrgebiete traten zu den vorhandenen: der Philosophisch-Pädagogische und der Kriminalwissenschaftliche Lehrgang. Auch hier ging die Anregung aus den Beamtengruppen selbst hervor die das Bedürfnis ihrer Mitglieder nach wissenschaftlicher Sonderfortbildung geltend machten aus der Lehrerschaft aller Gattungen und aus den höheren Kriminalbeamten des Industriegebiets. Neben dieser sich über 6 Semester erstreckenden systematischen Fortbildung hat die Verwaltungsakademie überall dort führend und helfend eingegriffen, wo immer ein Bedürfnis sich zeigte. So entstanden die zahlreichen fachlichen Sonderkurse, in denen Fragen spezieller Verwaltungszweige behandelt wurden: Das Bewertungsrecht, Gesundheitskunde, Strafvollzug, Vortragsreihen für Sozialbeamte, für Rechtspfleger und andere mehr.

Ueber 3000 Hörer haben an den Sonderkursen teilgenommen.

Ueber die Beamtenfortbildung hinaus hat unsere Einrichtung durch Abendvorträge sich an die weitesten Kreise des Industriebezirks gewandt, indem sie in Gemeinschaft mit der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Münster über die großen Fragen der Zeit Vorträge veranstaltete, in denen erste Männer der Wissenschaft und Praxis zu Gehör kamen.

Nicht abgeschlossen ist diese Entwicklung. Aus der im vorigen Jahre erstmalig versuchten Zusammenarbeit hiesiger Aerzte mit der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelmsuniversität ist eine Dauereinrichtung geworden, indem eine

Lehrabteilung Industriebezirk für Gewerbehygiene

als Teil des in Münster beheimateten Instituts hier gegründet worden ist. Vor wenigen Tagen hat die erste Veranstaltung dieser Lehrabteilung gemeinsam mit der hiesigen Aerzteschaft, ein Tuberkulose-Fortbildungskursus, stattgefunden. Allerdings sind die Beziehungen der Verwaltungsakademie zu dieser Lehrabteilung und ihren Veranstaltungen nur loser, mehr äußerlicher Art. Engere, aus dem Wesen verwaltungsakademischer Fortbildung sich ergebende Verbindungen sind zwischen Wirtschaft und Verwaltung durch Vermittlung unserer Einrichtung zu knüpfen. So gut die Beamtenschaft der öffentlichen Körperschaften den Drang hat, nach Jahren praktischer Tätigkeit einen Augenblick Halt zu machen, um von höherer Warte die tägliche Berufsarbeit zu betrachten, Nachbargebiete des eigenen Schaffens theoretisch zu erfassen, einen Ueberblick über das Ganze zu gewinnen, so gut muß den im Wirtschaftsleben Tätigen, den Angestellten in Handel und Industrie, die Möglichkeit geboten werden, im Wege systematischer Fortbildung ihren Gesichtskreis zu erweitern. Mit der eigentlichen Verwaltungsakademie soll so eine Art

Wirtschaftsakademie

verbunden werden, die, so hoffen wir, zu Beginn des nächsten Sommersemesters ihre Tätigkeit beginnen kann. Die Lehrgegenstände ergeben sich aus den Bedürfnissen des Wirtschaftslebens von selbst: Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik, Betriebswirtschaft, Bürgerliches und Handelsrecht, Arbeitsrecht und Wirtschaftsrecht. Wir hoffen, damit den Wünschen der zahlreichen Privatbeamten und Angestellten nach Fortbildung zu entsprechen und jene Qualitätsarbeit zu fördern, die Deutschland in seiner gesamten privaten und öffentlichen Wirtschaftsführung leisten muß, wenn es gelingen soll, neben der Aufbringung der Reparationen unserem Volke nach dem verlorenen Kriege erträgliche Lebensbedingungen zu sichern.

In fremden Räumen hat sich bisher der Lehrbetrieb der Verwaltungsakademie abgespielt. Die weit auseinander liegenden Gebäude dreier höherer Lehranstalten wurden in Anspruch genommen — ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand. So entschlossen sich denn im Vorjahre die städtischen Körperschaften zur Errichtung des Gebäudes, das wir heute seiner Zweckbestimmung übergeben dürfen. Neben den erforderlichen Geschäftsräumen sind 9 Hörsäle mit über 1000 Sitzplätzen, 2 Lese- und Arbeitszimmer, ein großes Buchmagazin vorhanden; schließlich ist auch ein Erfrischungsraum im Kellergeschoß vorgesehen, damit neben dem Geist der Körper nicht zu kurz komme. Ich darf den mit der Planung und Bauausführung betraut gewesenen Beamten

---



Roman von Hearnden Balfour

Copyright 1927 by Georg Müller Verlag A.-G., München

18) „Einfach wird sie nicht sein," erwiderte Jack. „Fairleigh hat jene Papiere scheinbar bitter nötig. Wenn wir einen Schnitzer machen, wird Bill arg in die Klemme geraten. Du mußt Jonas sagen, daß es vor allem darauf ankäme festzustellen, daß Bill nicht sozusagen unterm Zwang eines an seine Stirn gesetzten Revolvers spräche. Deshalb müßte er den Mann — wer er auch sei mag — sagen, daß er nichts wegen der Papiere unternehmen könne, bevor er noch mal mit Bill gesprochen habe. Sage ihm, er sollte darauf bestehen, zuvor eine Frage zu stellen. Was das für eine Lüge sein soll, überlasse ich deinem Ermessen. Wenn wir dadurch erreichen, daß er noch einmal mit Bill spricht, was ich sicher glaube, mußt du mit Jonas zusammen irgend etwas austüfteln, woran Bill merken muß, daß wir alles durchschaut haben und zur Stelle sind. Es muß irgend etwas sein, was Bill mit einem Wort beantworten kann und was Jonas zugleich davon überzeugen wird, daß wir die Wahrheit sagen, ohne indessen bei Fairleigh irgendeinen Verdacht zu erwecken."

„Weiter verlangst du nichts von uns?" fragte Jim sarkastisch. „Das ist reines Kinderspiel."

„Besprich die Sache nur mit Jonas," erwiderte Jack optimistisch. „Der wird schon irgendeinen brauchbaren Gedanken haben. Aber jetzt muß ich fort — hab' heute noch viel zu tun."

„Aber hör' mal!" wandte Jim eindringlich ein. „Wir haben ja noch lange nicht alles über die nächste Nacht abgemacht, und wie ist es mit dem Hausmädchen und dem leeren Schubfach?"

„Herrgott, die hatte ich ganz vergessen. Aber es wird besser sein, wenn wir uns heute noch nicht um die Person kümmern können. Falls Sie eine Spionin ist, kann es für uns nur von Vorteil sein, wenn sie denkt, daß wir nichts ahnen. Und wenn nicht, dann spielt es keine Rolle. Wo ist Jonas' Zimmer?"

„Hinten im Hause."

„Und du weißt bestimmt, daß er zu Bett gegangen ist?"

„Ich denke, ja. Er sagte, daß er es wollte."

„Nun, überzeuge dich lieber davon, währenddessen werde ich hier vorne zum Hause hinausschlüpfen. Es ist verwünscht rücksichtslos von dir, ein solcher Riese zu sein. Wenn du anständig mittelgroß wärst, würde ich einen Anzug von dir borgen. Aber das läßt sich nicht ändern. Besprich meinen Plan mit Jonas und komm dann heute nachmittag nach Scotland Yard, damit wir Rat pflegen können. Und noch eins, Jim! Halt die Augen offen und sorg' dafür, daß man dich nicht den ganzen Tag über verfolgt, wenn du's irgend vermeiden kannst."

12.

Die Morgenpost brachte Jim zwei Briefe. Einen riß er sofort auf und setzte sich befriedigt hin, um ihn zu lesen. In Anbetracht, daß der Brief binnen sechs Stunden nach Jims Abreise von Mürren geschrieben worden war, ist es erstaunlich, was Judy ihm alles zu schreiben gewußt hatte.

Erst nachdem er ihren Brief zweimal durchgelesen hatte, griff Jim zu dem zweiten. Er drehte ihn lässig hin und her und machte große Augen, als er das Wappen auf der Rückseite des Kuverts bemerkte.

Was zum Teufel mochte Fairleigh veranlaßt haben, ihm zu schreiben? Etwas beunruhigt öffnete er den Brief. Judy hatte ihrem Vater doch sicherlich nichts von ihrer Verlobung mitgeteilt? Er begann zu lesen:

„Lieber Crawley!

Wie ich höre, sind Sie wegen des rätselhaften Verschwindens Ihres Prinzipals nach London zurückgekehrt. Ich beeile mich, mein Beileid auszusprechen, und bedauere lebhaft, daß dies seltsame Vorkommnis sich gerade von hier aus ereignete. Herr Bond kam mir vollkommen wohl vor, als er am Montag morgen von hier abreiste, und ich muß gestehen, daß die Annahme von Amnesie mir außerordentlich unwahrscheinlich vorkommt. Aber ganz abgesehen davon ist es doch merkwürdig, daß er Sie nicht benachrichtigt hat. Haben Sie es mit Inseraten versucht? Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, daß es mir große Freude machen würde, wenn ich Ihnen in irgendeiner Weise behilflich sein könnte.

Ihr sehr ergebener

Fairleigh."

Wieder begannen starke Zweifel in Jims Seele aufzusteigen. Würde ein Verbrecher seine Hilfe anbieten? und würde er die Möglichkeit einer Amnesie nicht freudig begrüßen und ihr das Wort reden? Oder war dies etwa der Eindruck, den Fairleigh zu erwecken wünschte? Nun, jedenfalls gab dieser Brief ihm Anlaß, einen Besuch in Coombe abzustatten, wenn er nach Devon reiste.

Um zehn Uhr erschien ein sehr zahmer und kleinlauter Jonas, mit dem Jim den Rest des Morgens hinter verschlossenen Türen in der Bibliothek verbrachte. Dies Zwiegespräch war von Erfolg begleitet, so daß er sich mit einem Gefühl stolzer Befriedigung nach Scotland Yard aufmachte.

Jack Strickland hatte einen mühseligen Tag hinter sich, und Jim fand ihn matt und ziemlich reizbar vor.

„Der Teufel hole diesen Esel von Binks!" knurrte er.

„Was hat er denn jetzt gemacht?"

„Siehst du diesen Berg von Briefen?" entgegnete Jack. „Die sind sämtlich von Leuten geschrieben, die Bill gesehen haben. Sie strömen uns aus allen Ecken des Landes zu, und jeder von den dummen Teufeln denkt, daß er eine glänzende Belohnung erhalten wird. Einer schreibt, er hätte Bill im Speisewagen des Mittagszuges von Exeter nach London gegenüber gesessen, und die Buchstaben auf seinem Kuffer wären ihm aufgefallen."

Jim steckte sich eine Zigarette an und hüllte sich in Schweigen.

„Weißt du irgend etwas darüber zu sagen?" fragte Jack.

„Gar nichts, erwiderte Jim. „Erzähl weiter und laß hören, weshalb du ihn für einen ausgemachten Narren hältst. Ich lerne allmählich, wie man mit dir umgehen muß."

Jack lachte. „Gut pariert! Also: ich weiß, daß der Mann nach London kam. Wenn dieser Kerl eine genaue Beschreibung beigelegt hätte, nach der ich ihn hätte erkennen können, würde es mir vielleicht genützt haben. Aber ‚groß, blond, glatt rasiert' — was hilft mir das? und dieser Brief besagt," er griff nach einem anderen, „daß ein mit W. B. B. gezeichneter Kuffer am 4. im Handgepäckraum von Kings Cross von einem Mann abgegeben ist, der sich Bower nannte. Ich fuhr hin und öffnete ihn. Es ist wirklich Bills Koffer, der nichts weiter als einen Anzug, seinen Ueberzieher und ein Paar Schuhe enthält. Aber das beweist nichts weiter, als daß der angebliche Herr Bower, der Bill darstellte, sich in London umgezogen hat, was natürlich selbstverständlich war. Natürlich kann der blödsinnige Anarchist sich nicht darauf besinnen, wie er aussah. Alle übrigen Briefe stammen von hysterischen Wahnsinnigen aus jedem erdenklichen Ort von Pencanze bis Edinburgh her."

Du bist grauenvoller Laune, was?" grinste Jim.

„Ja, das bin ich. Seit vierundzwanzig Stunden habe ich keine Sekunde geschlafen, meine Kehle tut seit dem Strauß mit Bills verwünschtem Nigger immer noch gehörig weh, und Bloags u. Co. haben sich als eine reelle kleine Importfirma enthüllt, die ganz bekannt ist und für vollkommen solide gilt. Herr John Bloags ist alleiniger Vertreter der Firma und Besitzer jenes Hauses in der Graß-Straße. Er wohnt nicht dort, sondern in einem hübschen Gartenhaus namens „The Laurels" in Golders Green. Ich werde ihn morgen besuchen, erwarte jedoch nicht, irgend etwas Interessantes zu erfahren. Und zum Schluß sieh dir mal dies komische Kabeltelegramm an."

Jim hob den braunen Streifen auf und las:

Nichts Amtliches über Morgan bekannt. Vermutlich angenommener Name. Schenkenbesitzer in Eagle erinnert sich eines Mannes namens Morgan, der im Winter 1900 halb verhungert ankam. War mit einem Fairleigh befreundet und ging mit ihm auf Goldsuche. Beide kamen nicht wieder. Bedauere nicht mehr erfahren zu können. D. Quinton. Dawson, Kentucky."

„Wer ist das?" fragte Jim.

„Königliche berittene kanadische Polizei," sagte Jack. „Ich kabelte ihm am Sonnabend, nachdem wir Jonas' Bericht gehört hatten. Tüchtiger Kerl, was?"

Jim vertiefte sich nochmals in das Telegramm.

„War mit ein Fairleigh befreundet," murmelte er. „Meinst du, daß es Ion Fairleigh gewesen ist?"

Jack nickte.

„Ich kann mich ja irren," fuhr Jim fort. „Aber wenn Quinton mit seiner Behauptung, daß sie zusam-

des Bauamtes den Dank und die Anerkennung der Stadtverwaltung aussprechen.

Neben der Verwaltungsakademie dient dieses Gebäude auch der Märkischen Verwaltungsschule und der Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung. Die Märkische Verwaltungsschule stellt gewissermaßen den Unterbau der Verwaltungsakademie zusammen mit den übrigen Verwaltungsschulen unseres Bezirks dar, während die Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung eine Ausbildungsstätte für die werktätige Bevölkerung unseres Bezirks bildet. So betreut die Verwaltungsakademie mit den in Aussicht genommenen Erweiterungen, die ich vorhin zu skizzieren mir erlaubte, unter dem Schutze der Wilhelms-Universität in Münster in wissenschaftlicher Hinsicht weiteste Schichten der Bevölkerung. Die Bildung wird damit gewissermaßen entmonopolisiert. Jedem, der den Drang nach höheren geistigen Ufern verspürt, wird die Möglichkeit der Fortbildung gegeben. Die universitas litterarum, am heutigen Tage repräsentiert durch Seine Magnifizenz den Herrn Rektor, die Herren Dekane der Fakultäten und zahlreiche Herren Professoren der Wilhelms-Universität, steigt zum Volke hinab. Unter solch' glücklichen Auspizien darf ich in dieser Stunde das eigene Heim der Verwaltungsakademie übergeben mit den besten Wünschen für ihre weitere Zukunft. Ich rufe ihr zu ein kräftiges

Vivat, Floreat, Crescat.

Anschließend nahm das Wort für die Studienleitung der geschäftsführende Direktor der Westfälischen Verwaltungsakademie

Professor Dr. Weber:

Ungefähr zehn Jahre sind vergangen, seitdem die erste Verwaltungsakademie im heutigen Sinne geschaffen wurde. Aeußerlich, rein zahlenmäßig hat die Verwaltungsakademiebewegung in Deutschland stark, fast ungeahnt, sich entwickelt. Wir zählen heute 21 Verwaltungsakademien mit 29 vollgültigen Zweiganstalten. So breitet sich der Wirkungsradius heute über fast ganz Deutschland. Auch in anderen Ländern scheint der Grundgedanke der Beamtenfortbildung Wurzel zu fassen, wie dies Herr Professor Dr. Bruck für England nachgewiesen hat. Die Westfälische Verwaltungsakademie hat wiederholt Anfragen aus der Schweiz, aus den nordischen Ländern beantworten müssen und gerade jüngst noch eine Nachfrage aus Athen nach einer von ihr herausgegebenen Schrift erledigt. Diese ziffernmäßige Entwicklung bedeutet sehr viel. Aber sie sagt nicht alles. Die ersten zehn Jahre der Entwicklung zeigen uns auch in der inneren Ausgestaltung und in der Durchführung der Aufgaben eine Klärung und Festigung. In der inneren Ausgestaltung der Verwaltungsakademien sehen wir zunächst in persönlicher Hinsicht eine

Entwicklung zu klareren Verhältnissen.

Für die Dozenten ergab sich die Aufgabe, vor einem ganz anders zusammengesetzten und auch eingestellten Hörerpublikum zu sprechen, als es sonst gewöhnlich der Fall ist. Auf Seiten der Hörer sind gleichfalls Tendenzen zu einer größeren Stetigkeit festzustellen. Wenn wir einmal die Verhältnisse der Westfälischen Verwaltungsakademie berücksichtigen, so ist zunächst bei den ersten Lehrgängen überall fast ein gleicher prozentualer und zwar stärkerer Rückgang nach den ersten Semestern festzustellen. Bei den folgenden Lehrgängen ist dieser Rückgang nach den ersten Semestern nicht so stark. Es zeigt sich hier eine gewisse Auslesetendenz. Eine weitere charakteristische Erscheinung ist jene, daß mehr und mehr gerade die jüngeren Beamten die Verwaltungsakademie besuchen. Das Durchschnittsalter der Hörer an der Westfälischen Verwaltungsakademie lag ursprünglich in allen Abteilungen um 32 und 35. Im Laufe der Semester eines Lehrganges hat es sich erniedrigt. Für Bochum ist festgestellt, daß das dritte Semester des 1. Lehrgangs, das Wintersemester 1926-27, ein Durchschnittsalter von 34,4, das dritte Semester des zweiten Lehrgangs, das Sommersemester 1928, für diesen ein Durchschnittsalter von 29,3 bei den ordentlichen Hörern aufweist. Sowohl in Münster wie in Bochum zeigt ein Vergleich des ersten Lehrgangs mit dem zweiten, daß der Anteil der Abiturienten gestiegen ist. In sachlicher Hinsicht kann man bezüglich der Unterrichtsmaterien feststellen, daß eine systematische Abwicklung des Gesamtstoffes Platz greift. Die Verwaltungsakademie, sofern sie zu den anerkannten gehören will, und jede vollausgebaute Zweiganstalt erfüllen muß. Die Westfälische Verwaltungsakademie und besonders die Abteilung Industriebezirk hat in ihren Lehrplänen diese Mindesterfordernisse nicht nur erfüllt, sondern überschritten. Der Gedanke, den Hörern der Verwaltungsakademien geeignete

Lehrbücher für das Studium

an die Hand zu geben, hat weiter Lehrbuchsammlungen entstehen lassen.

Die Frage des Abschlusses, an die man ursprünglich auch seitens der Organisationen nur zögernd herangegangen ist, führt mehr und mehr zu einer festen, klaren Form. Für die

Erlangung des Akademieprüfungszeugnisses

sind Richtlinien seitens des Reichsverbandes aufgestellt, die augenblicklich einer Revision und Vereinheitlichung unterliegen. Für die besonderen systematischen Fachlehrgänge für Kommunalbeamte werden staatlich anerkannte Diplomprüfungen veranstaltet, und gerade für die kommunalwissenschaftlichen Lehrgänge der Abteilung Industriebezirk ist die staatliche Anerkennung der Diplomprüfungsordnung für Kommunalbeamte jetzt unter dem 27. 11. 1928 seitens des Herrn Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung im Einvernehmen mit dem Herrn Minister des Inneren ausgesprochen. Auch für die sozialwissenschaftlichen Speziallehrgänge erwarten wir für die Westfälische Verwaltungsakademie schon bald die staatliche Anerkennung der Diplomprüfung.

So sehen wir allgemein auf dem Gebiete der Lehrveranstaltungen starke Tendenz nach Festigung, Vereinheitlichung und in allem eine klare Linienführung sich anmelden.

Die Vielheit der Schul- und Lehrveranstaltungen in Bochum zwang die Westfälische Verwaltungsakademie, in die verschiedensten Vorlesungsräume zu wandern, von der Königsallee zur Goethestraße usw. Das nunmehr in so vorzüglicher äußerer und innerer Ausgestaltung erstandene Bochumer Verwaltungsakademie-Gebäude behebt diese Schwierigkeiten. Und so darf ich heute mit besonderer Freude im Interesse der Veranstaltungen der Verwaltungsakademie und im Interesse der Studien in Bochum die Eröffnung des neuen Gebäudes begrüßen. Dabei obliegt mir als geschäftsführendem Direktor der Westfälischen Verwaltungsakademie die angenehme Pflicht, besonders herzlichen Dank den städtischen Körperschaften der Stadt Bochum und insbesondere dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Ruer persönlich auszusprechen dafür, daß sie in klarer Erkenntnis wichtigster kultureller Belange mit so großem Verständnis für die Durchführung des Planes, ein eigenes Verwaltungsakademie-Gebäude herzurichten, sich eingesetzt haben. Nun hat die Westfälische Verwaltungsakademie in Bochum

ein eigenes Heim, das zugleich das erste dieser Art in Deutschland überhaupt darstellt.

Wir haben eigene Lehr- und Vortragsräume, wir besitzen für die Hörer Arbeitsräume mit eigener Bibliothek, und so erhoffen wir eine neue und intensive Befruchtung unserer gesamten Arbeit, für deren frisches Leben dieser Neubau Zeugnis gibt. Ich möchte es daher auch als eine Symbolik betrachten, daß ich gerade heute bei der feierlichen Eröffnung dieser wissenschaftlichen Lehr- und Bildungsstätte zum ersten Mal

eine Reihe von Preisaufgaben

zur Bearbeitung bekanntgeben kann.

Aus dem Gebiete der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften:

1. Die gegenwärtige Weltmarktlage Deutschlands und ihre Verursachung (Strukturelle und konjunkturelle Veränderungen).
2. Die soziale Belastung der Kommunalverbände.

Aus dem Gebiete der Rechtswissenschaften:

1. Die Rechtsverhältnisse der nicht lebenszeitlich angestellten preußischen Kommunalbeamten.
2. Die Vormerkung als Sicherungsmittel beim Sparkassenkredit unter Berücksichtigung der Aufwertungsgesetzgebung.
3. Dürfen, evtl. in wieweit dürfen Mitglieder einer Gemeinschaft (zufälliger, gesellschaftlicher, körperschaftlicher) sich von ihren eigenen, den Interessen der Gemeinschaft widersprechenden Interessen bei Abstimmungen leiten lassen?

Die Bedingungen für die Bearbeitung der Themen werden Ihnen noch bekannt gegeben. Die Westfälische Verwaltungsakademie, Abteilung Industriebezirk, hat durch die Schaffung dieses neuen Gebäudes, das wir heute offiziell einem Zweck übergeben, den Willen kundgetan, in der Verwaltungsakademiebewegung voranzugehen. Ich darf bei dieser Gelegenheit meiner festen Ueberzeugung Ausdruck geben, daß Dozenten und Hörer gern im neuen Bau mit neuem Mut an neue Arbeit gehen werden.

Für die Abteilung „Industriebezirk" sprach

Direktor Dr. Elleringmann:

Das würdige und schöne Haus, das heute seiner Bestimmung übergeben werden soll, ist der Westfälischen Verwaltungsakademie, „Abteilung Industriebezirk", gewidmet. Es gewährt aber auch der Märkischen Verwaltungsschule und der Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung Unterkunft und Heim. Die „Märkische Verwaltungsschule wurde im Spätherbst des Jahres 1920 gegründet. Mit zwei hauptamtlichen Lehrkräften und einer Reihe nebenamtlicher Lehrer begannen wir mit der stattlichen Zahl von 318 Schülern unsere Arbeit nach Art eines Gewerbebetriebes im Umherziehen. Wir unterrichteten in Herne, Eickel, Horbel, Wattenscheid und Bochum. Und eine bleibende Stätte hatten wir nirgendswo. Auch zunächst nicht in Bochum. Hier benutzten wir einen städtischen Sitzungssaal im jetzt abgebrochenen alten Knappschaftsgebäude, einige Räume in der Kaufmännischen Schule und den Zeichensaal im Staatlichen Gymnasium. Ein halbes Jahr später erhielten wir wenigstens in Bochum eigene Räume und zwar in dem bescheiden, aber zweckmäßig ausgebauten Hinterflügel der Gebäude auf Gummertshof. Und auch

die inneren Schwierigkeiten,

die wir damals zu überwinden hatten, waren nicht wenige. Wir mußten daher aufklären, zurückweisen und vor allem beruhigen, um den Wagen überhaupt in Gang zu halten.

So war es vor 8 Jahren. Dafür, wie sehr zielbewußte und hingebungsvolle Arbeit aller Beteiligten

die Dinge gewandelt

hat, ist der heutige Tag ein deutliches Zeichen. Die Verwaltungsschule ist — wenigstens in unserm Bezirke — zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Wir hatten nichts als Willen und einen sich erst in Umrissen andeutenden Plan, als wir begannen, und heute wirken wir als Glieder eines durchorganisierten, geschlossenen und allgemein anerkannten machtvollen Bildungssystems. Und nun soll unserer örtlichen Arbeit der Rahmen dieses schönen Hauses werden. Mit innerer Bewegung nehmen wir ihn entgegen und mit herzlicher Dankbarkeit gegenüber der opferbereiten Stadt Bochum und ihren führenden Männern, an der Spitze unseren Oberbürgermeister Dr. Ruer sowie den Stadtrat Stumpf. Sie haben sich mit diesem 1. Verwaltungsakademiegebäude auf deutschem Boden ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Und nun ist es an allen, die in diesen Räumen zur Arbeit berufen sind, seien es Dozenten und Lehrer oder Hörer und Schüler, dieser vollendeten neuen Form durch ihre Arbeit den ihr entsprechenden Inhalt zu geben. Das, was uns am heutigen Tage beschert wird, verpflichtet besonders zur Anspannung aller Kräfte, zur Hingabe an die Wissenschaft und die Wahrheit. Wenn wir ihr dienen, wahrhaft dienen, so wird sie uns reich beschenken nicht nur an Erkenntnissen, sondern auch an innerem Wachstum der Persönlichkeit. Sie wird uns freier machen von Niedrigem und Selbstischem und uns zu Leistung und Opfer befähigen um der Sache willen. In diesem Sinne möge sich, das ist mein herzlicher Wunsch, an denen, die in diesen Räumen lehren und lernen, das Wort erfüllen:

„Die Wahrheit wird euch frei machen."

Telegrapheninspektor Duske gab für die Beamtenschaft seiner besonderen Freude über die Eröffnung des eigenen Hauses Ausdruck, dabei auch an die Arbeitsaufnahme in Nordwest erinnernd. In erster Linie bilde die Arbeit die erste Voraussetzung für die wissenschaftliche Betätigung. Dankbar gedachte er der Verdienste des Oberbürgermeisters auf kulturellem Gebiete. Die bedeutendsten literarischen Vereine Deutschlands haben in den letzten Jahren in Bochum ihre Tagung abgehalten. Bochum sei so eine Pflegestätte der Geisteswissenschaften geworden. Es sei vor 3 Jahren Akademiestadt geworden und habe jetzt das erste Heim für die Verwaltungsakademie geschaffen. Es habe der Beamtenbildungsbewegung eine einzigartige Arbeits- und Bildungsstätte gegeben. Er dankte der Stadt Bochum im Namen der gesamten Beamten- und Lehrerschaft dafür herzlichst. Die Beamten und Lehrer würden sich dafür erkenntlich zeigen. Das neue Deutschland müsse aus dem Volk heraus neue Kraft erhalten. Den Bestrebungen des Berufsbeamtentums trete die freiwillige Fortbildungsmöglichkeit zur Seite. Das Heim solle dienen

der Stadt Bochum zur Ehre, der Verwaltungsakademie zum Ansporn und dem deutschen Berufsbeamtentum zum Segen.

Der Vorsitzende des Hörerausschusses Stadtinspektor Schimmel führte aus:

Namens der Hörer der Westfälischen Verwaltungsakademie „Abteilung Industriebezirk" gebe ich der besonderen Freude Ausdruck, daß nach nunmehr 6 Semestern eine Dauerstätte für unser Studium gefunden ist. Namens der gesamten Hörerschaft statte ich der Stadt Bochum und ihrem Oberbürgermeister unseren herzlichsten Dank ab. Mit bewundernswürdiger Tatkraft hat der Oberbürgermeister in einer Zeit, als man der Beamtenhochschulbewegung noch ablehnend gegenüber stand, als erster unter den Leitern der Städte des Westfälischen Industriebezirks der Beamtenschaft eine Hochschulstätte geschaffen. Wie die Stadt Bochum sich um die materiellen Belange der Westfälischen Verwaltungsakademie in so überaus anerkennenswerter Weise verdient machte, so war es inbezug auf die geistigen Belange die Studienleitung der Westfälischen Verwaltungsakademie, Abteilung Bochum. 3 Männer möchte ich hierbei in einem Atemzug nennen: Professor Weber, Professor Bruck und Direktor Dr. Elleringmann. Ihnen weiß die Hörerschaft herzlichen Dank. Damit verbindet sich auch der Dank an die übrigen Dozenten und nicht zuletzt an die Friedrich-Wilhelm-Universität. 6 Semester schwerer Arbeit liegen bereits hinter uns. Es ist anzuerkennen, daß die wissenschaftliche Arbeit in den Abendstunden, nach angestrengter Tagesarbeit geleistet wurde. Der Ruf nach Qualitätsarbeit hat auch bei der Beamtenschaft seinen Resonanzboden gefunden. Die Beamtenschaft wird somit in einer Zeit, wo Wirren und Schicksalsschläge das Deutsche Volk auseinanderreißen mehr noch als bisher der ruhende Pol im Staate. Die Förderung der Beamtenschulbildung ist darum auch ein Markstein weitschauender Staatspolitik. Dabei darf aber auch eine weitschauende Staatspolitik die Belange nicht außer Acht lassen, die einer tüchtigen und amtsfrohen Beamtenschaft zur Zufriedenheit gereichen. Der Dank an die Stadt Bochum für ihre materiellen, großzügigen Aufwendungen kommt erkennbar dadurch zum Ausdruck, daß ca. 400 Hörer noch den Vorlesungen an der Akademie beiwohnen. Wir beglückwünschen uns und die Stadt Bochum zur Einweihung des neuen Heimes ihres Patenkindes mit der Widmung:

Dem Dienst am Volke!

Ein Vertreter der Verwaltungsakademie Frankfurt a. M. sprach der Verwaltungsakademie Abt. Industriebezirk seine herzlichsten Glückwünsche zum neuen Heim aus.

Der Rektor der Universität Münster Prof. Dr. His betonte, daß die Universität froh und ohne Neid auf die Entwicklung der Verwaltungsakademie blicke. Gern haben die Lehrer der Universität die Arbeit an der Akademie begonnen. Auch die Professoren haben wegen der anders gearteten Verhältnisse umlernen müssen. Man freue sich, daß die Akademie jetzt ein so schönes Heim gefunden habe. Er rief der Akademie zu:

Glückauf zum neuen Heim!

Ehrung des Oberbürgermeisters Dr. Ruer.

Der Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster, Professor Dr. W. F. Bruck, zugleich Studiendirektor der Westfälischen Verwaltungsakademie, beglückwünschte die Stadt Bochum dazu, daß sie ein derartiges Haus den Bildungszwecken zur Verfügung gestellt habe. In erster Linie würde es der Beamtenschaft zugute kommen. Die Universität Münster betrachte die Provinz Westfalen als ihr Hinterland, das sie in ihr Bildungs- und Forschungssystem miteinbeziehe. Das seien auch die Gedanken gewesen, die den Redner bewogen hätten, hier im Ruhrgebiet eine Verwaltungsakademietätigkeit im Zusammenhang mit den maßgebenden Stellen zu entfalten. Gerade hier in Bochum seien alle Grundlagen gegeben: ein feinsinniger Oberbürgermeister, der von stärkster Neigung für die Wissenschaft erfüllt sei und die Bedeutung der akademischen Fortbildung der Beamten verständnisvoll erkannt habe. An seiner Seite stehe in der Person des Direktors der Abteilung Bochum der Westfälischen Verwaltungsakademie, Gerichtsassessor Dr. Elleringmann, ein Mann, der auf dem Gebiete des Bildungs- und Fortbildungswesens der Kommunalbeamten in Deutschland unzweifelhaft erster Kenner und Sachverständiger sei. Der Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät äußerte dann noch einige Gedanken über die Zukunft des Verwaltungsakademiewesens und ging dazu über, sich mit der Person des Oberbürgermeisters Dr. Ruer besonders zu beschäftigen, mit dem er selbst in engster Mitarbeit die letzten Jahre zusammen geschaffen habe. Er verlas darauf einen Fakultätsbeschluß, durch den der Oberbürgermeister zum Ehrendoktor der Staatswissenschaften an der Universität Münster ernannt wurde. In Uebersetzung wiedergegeben, wies das Doktordiplom, das der in der roten Amtstracht erschienene Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät Professor Bruck verlas, den bewährten Kommunalpolitiker, den verständnisvollen Förderer der Wissenschaft und schönen Künste, den Schöpfer akademischer Einrichtungen in Bochum, welcher der Gemeinschaftsarbeit mit der westfälischen Landesuniversität stärkste Antriebe gab, den Wegbereiter der Verwaltungsakademiebewegung im Industriebezirk.

Der Dank des Oberbürgermeisters.

Der Oberbürgermeister erwiderte, daß er die ihm zuteil gewordene Auszeichnung als eine Ehrung der Stadt Bochum, der städtischen Körperschaften und des Zusammenwirkens zwischen Industrie und Stadt ansehe. Er werde bestrebt sein, die engen Beziehungen zwischen Stadt und Verwaltungsakademie noch mehr zu festigen, aus der Erkenntnis heraus, daß diese bisherige Zusammenarbeit nicht nur unserem Industriegebiet, sondern dem gesamten Vaterlande zu Nutz und Frommen gereiche. Sie bereite vor, daß wir durch Arbeit uns freimachen, durch Arbeit materieller und geistiger Art. Er dankte herzlichst für die Ehrung durch die Fakultät seiner Vaterstadt.

---

men losgezogen sind, recht hat, kommt es mir vor, als ob sie nicht ein und derselbe ein können, verstehst du."

„Du bist ein intelligenter Kunde, was?" entgegnete Jack bedächtig. „Habt ihr denn etwas ausgeheckt? Ich meine du und Jonas?"

„Na," sagte Jim. „Wir haben uns den Kram recht nett zurechtgelegt. Hast du seinen drahtlosen Freund gesprochen?"

„Es hängt natürlich ganz davon ab, ob Sie Jonas noch einmal mit Bill sprechen lassen, aber wenn sie's tun, wird sich die Sache machen lassen. Ein Stichwort zu finden war leichter, als ich gedacht hatte, und Jonas ging sofort auf den Vorschlag ein. Es scheint, daß Jonas oft mit Bill gespielt hat, als der noch klein war, und dabei hatten sie eine ganze Anzahl von Worten ausgeheckt, wenn sie dem alten Maf'r Johnson und anderen etwas verheimlichen wollten. Wenn Bill dem Neger ein Geheimnis anvertrauen wollte, pflegte er z. B. genau das Gegenteil von dem, was er meinte, zu sagen und dabei in dem Satz das Wort „Klapperschlange" anzubringen. Ein anderes nützliches Wort war „Schmierfink" — eine Ableitung von dem bekannten Schimpfnamen der Mexikaner, auf die sie verfallen waren, weil ein mexikanischer Viehtreiber auf der Farm auf Kriegsfuß mit der Wahrheit stand. Auch sonst haben wir noch allerlei auf dem Lager, was ich wohl nicht alles herzuzählen brauchte. Aber wenn sie Jonas nur noch einmal mit Bill sprechen lassen, werden wir die Chose schon mimen."

„Ganz nett!" erklärte Jack höchst befriedigt. — — —

„Sie haben wohl keine Ahnung von der Welle?" fragte Sandy Mc. Dougal.

„Nicht die geringste," erwiderte Jack. „Deshalb waren wir Sie ja ersucht, uns zu helfen."

„Oho! Und der Mann ist 'en Verbrecher, sagen Sie. Also wohl ein Schwarzhörer, was?"

„Höchst wahrscheinlich," sagte Jack. „Oder vielmehr zweifellos."

„Na, dann wird er sich wohl an die Vorschriften kehren."

„Ganz gewiß nicht."

„Hm, dann wollen wir mal 'nen Versuch machen."

Herr Mc. Dougal stülpte einen Hörer über die Ohren und beugte sich brummend über seinen Apparat. Jim begegnete Jacks Blick und unterdrückte ein Lächeln. Rasch wandte er sich ab und betrachtete das unordentliche kleine Zimmer und Mc. Dougals breiten Rücken dessen Haltung gespanntestes Vertieftsein verriet.

Nach einigen Minuten sah der Schotte sich um.

„Setzen Sie mal die beiden anderen Hörer auf, Sie beide," sagte er. „Wir wollen mal einen Versuch machen."

Sie gehorchten und ließen nahezu zwei Stunden lang jähe Musikausbrüche, abgerissenes Gerede und gelegentliche Erneuerungen seitens des Schotten über sich ergehen. Schließlich fing Mc. Dougal einen Laut auf, bei dem er mit dem buschigen Augenbrauen zuckte.

„Morse, nicht wahr?" fragte Jack.

Es kam ihm vor, als hätte er genau denselben Laut während der letzten zwei Stunden schon hundertmal vernommen.

„Von einem Schiff ist das nicht," meinte Mc. Dougal. „Verstehen Sie sich aufs Morse-System?"

Jack nickte und alle lauschten.

„C. C.. Das wird die angerufene Station sein," sagte Mc. Dougal.

Der Anruf wiederholte sich mehrmals und dann wurde er plötzlich beantwortet. Jack zog ein Notizbuch hervor und kritzelte die Worte nieder.

„Hier Swallow," ertönte es. „Wer da?"

„C. C. Weiter sprechen," lautete die Antwort.

„Waren glücklich abgeliefert. Alles in Ordnung. Erwarten weitere Instruktionen."

„R. D." tickte es als Erwiderung. „Bis auf Weiteres Swansea. Jeden Moment zur Abreise bereithalten Schluß."

Dann wurde es still.

„Sie sind fertig," erklärte Mc. Dougal. „Wird das Ihnen nützen?"

„Ich denke, es wird die Station sein, die wir wissen wollen," sagte Jack gelassen, aber seine Augen funkelten vor Erregung.

„C. C.," murmelte Jim nachdenklich. Dann aber klärte sein Gesicht sich auf. „Ach ja, natürlich! Das —." Er verstummte jäh, als er Jacks Blick begegnete. „Na, wenigstens wissen wir jetzt, die Welle," setzte er gleichmütig hinzu.

„Wenn Sie nächstes Mal dieselbe benutzen," bemerkte Jack, und der Schotte nickte beistimmend.

Sie warteten weiter. Um zwei sah Jim nach der Uhr. Wenn alles glatt abgelaufen war, mußte Jonas jetzt in der Grak-Straße sein. „Mein Gott!" dachte er. „Wenn wir nun nicht die richtige Welle finden, bevor er mit Bill spricht!"

Er sah Jack an, aber der trug eine unerschütterliche Miene zur Schau.

Eine Viertelstunde verstrich, und sie fingen verschiedene Laute auf, aber nicht was sie brauchten.

„Wir wollen's mal mit einer beliebigen Welle versuchen," sagte Mc. Dougal. „Siebenundvierzig z. B."

Wenige Minuten später wurden sie durch einen seltsamen Ton überrascht. Erst war er sehr schwach, schwoll dann aber zu dem Klang einer Glocke an, die von einem kleinen Klöppel in besonderer, rhythmischer Weise berührt wurde.

Eins — zwei — drei, und dann zwei Schläge in rascher Folge. Dies wiederholte sich ein- oder zweimal. Und dann erfolgte die Antwort. Ting — ting — ting — ting — ting — ting. Der Ton war sehr leise, aber als sie eine Stimme vernahmen, wirkte ihre Deutlichkeit überraschend.

„Sind Sie's, Holtz? Sie haben die Sache doch nicht verpfuscht?"

„Nein, Sir. Alles in Ordnung. Aber der Nigger besteht darauf, den Yankee noch mal zu sprechen."

„Weshalb?"

„Behauptet, er könnte den Schrankschlüssel nicht finden und will das Schloß nicht ohne Erlaubnis mit Gewalt öffnen."

Einen Augenblick blieb es still.

„Nun gut," sagte Fairleigh schließlich. „In einer halben Stunde werde ich bereit sein. Aber es ist mir nicht recht. Wiederholungen von solchen Witzen sind verdammt gefährlich. Sie sind doch wohl sicher, daß man sie nicht verfolgt hat?"

„Ganz sicher. Wir kamen wie gewöhnlich von Pietro aus her und dem Nigger hatten wir wieder die Augen verbunden."

„Der alberne Posten spaziert da wohl immer noch herum?"

„Ja, Sir."

Jim hörte Jack leise vor sich hin fluchen und unterdrückte ein Lächeln.

„Nun, wenn Sie einen Schnitzer machen, Holtz, faß ich Sie binnen vierundzwanzig Stunden. Vergessen Sie das nicht!" Die Worte klangen eiskalt und deshalb um so bedrohlicher. Jim hatte wie betäubt zugehört, denn dies Gespräch wirkte wie ein Donnerschlag auf ihn. Mit einem Mal wurde ihm klar, daß er bisher niemals an Fairleighs Schurkerei geglaubt hatte. Aber jetzt war sie unwiderleglich erwiesen, und er war wie von den Kopf geschlagen. Jack, der seinen Seelenzustand erriet, blickte ihn halb mitleidig, halb belustigt an, sagte aber kein Wort. Eine halbe Stunde ertönte Fairleighs Stimme von neuem.

„Holtz?"

„Hier, Sir."

„Alles bereit?"

„Jawohl, Sir."

„Gut, dann holen Sie ihn herauf!"

Jims Herz begann heftig zu hämmern. Wenn Jonas seine Sache nur gut machte! Gott gebe, daß er nicht den Kopf verlor! Dann vernahmen sie seine volle, dröhnende Stimme.

„Sind Sie da, Maf'r Bill?"

„Ja, ich bin hier, Bill. Was gibt's denn?"

Jim rang nach Atem. Es erschütterte ihn mehr als er geglaubt hätte, Bills weiche, gedehnte Töne wiederzuhören.

„Ich kann den Schlüssel zu dem japanischen Schrank nicht finden, Maf'r Bill," fuhr Jonas fort. „Und aufbrechen wollte ich ihn nicht, ohne daß Sie's befehlen, weil Maf'r Jim gewiß fragen würde, warum ich das täte."

Eine kurze Pause trat ein, dann ertönte wieder Bills Stimme.

„Ich fürchte, du wirst es doch tun müssen, Jonas. Der Schlüssel liegt in meiner Kabine auf der Yacht. Du wirst ja aus dem Hause 'raus sein, ehe Jim es bemerkt. Von unserem gestrigen Gespräch hast du ihm doch nichts gesagt?"

Bills matter Ton erfüllte Jim plötzlich mit wildem Mordgelüst. Er hätte am liebsten laut geflucht, aber Jonas sprach schon wieder.

„Natürlich nicht, Maf'r Bill. Denken Sie, daß ich mit dem spreche, wenn er mit Ihren Feinden zusammensteckt? 'ne Klapperschlange ist der — Klapperschlange!"

Das klang großartig giftig, und die Horcher hörten Bill hysterisch nach Atem ringen.

„W — was sagst du da, Jonas?"

„Ich sage, daß er 'ne Klapperschlange ist, nach allem was Sie ihm getan haben, Maf'r Bill!"

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 295 Viertes Blatt Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 15. Dez. 1928

Landkreis Bochum.

Die neuen Werner Grünanlagen.

Von Oskar Kastning, Werne.

Werne kommt endlich seiner Verpflichtung als Industrieort nach und schafft Grünanlagen, will der arbeitenden Bevölkerung einen Platz bieten, an dem sie sich in den Feierstunden ausruhen kann. Vom volkshygienischen und sozialen Gedanken ausgehend, erkennt man in neuerer Zeit mehr und mehr die dringenste Notwendigkeit solcher Anlagen; trotzdem hat es erst harte Kämpfe gegeben, bis die Bewilligung der Fläche zur Schaffung einer Grünanlage, wie sie jetzt sich in Bearbeitung findet, ihre Zustimmung bei der Mehrheit unserer Gemeindevertreter fand. Der ursprüngliche Gedanke, die erforderliche Fläche soweit zu kürzen, um die Durchführung der Kurzestraße über die Parkstraße hinaus bis zur Bramheide zu ermöglichen, hatte sich erfreulicherweise endlich zerschlagen; denn wir hätten sonst zweifellos einen Park erhalten, der dem bisherigen an Ausdehnung nicht einmal gleichkam. Mit Freuden und innerem Stolz werden wir nun in absehbarer Zeit auf eine Anlage blicken können, wie sie ihresgleichen in der ganzen Umgebung zu suchen ist. Die neuen Parkanlagen finden ihren besonderen Ausdruck im streng architektonischen Stil. Der Werner Grüngürtel, in seiner Vollendung von der Poststraße bis zur Friedhofstraße, erhält noch eine Verlängerung durch den schon in Angriff genommenen neuen Friedhof. Eine hervorragende perspektivische Wirkung vom Eingang der Schillerstraße quer durch den Park nach dem Eingang der Friedhofstraße verlaufend und über diesen hinaus auf dem höherliegenden neuen Friedhof endend, läßt das harmonische Ineinandergreifen zwischen beiden neuen Anlagen gut zum Ausdruck kommen. Der Stil der modernen Friedhofsanlagen weist in seinen charakteristischen Merkmalen grundlegende Aenderungen gegenüber denjenigen der älteren Zeit auf. Durch landwirtschaftliche Anlagen wird versucht, den wehmütigen Eindruck, den alte Friedhöfe unzweifelhaft erwecken, zu beseitigen. Durch geschickte Anordnung der Reihengräber und sinnreich ausgearbeitete Vorpflanzungen wird das Auge des Beschauers von den Massenhügeln abgelenkt. Der neuere Gedanke, den Friedhof nicht nur als Ruheplatz für die Toten, sondern zugleich als stattliche Anlage, als Erholungsort für die Besucher wirken zu lassen, wird von den Industriestädten freudig begrüßt. Werne arbeitet in der Gartenkunst allen Gemeinden vorbildlich voran. Die Schrebergärten, angrenzend an den neuen Friedhof, geben den Anlagen einen würdevollen Abschluß. Turnhalle und Badeanstalt, die gegenüber von Park und Friedhof erstehen werden, erhalten durch entsprechende Umgrünung einen besonderen Reiz. Was uns von der Natur vorenthalten ist, muß durch künstlerische Gestaltung versucht werden zu ersetzen, und besonders haben die Einwohner der Industriestädte und -Gemeinden berechtigten Anspruch auf Grünflächen und Erholungsplätze.

h. **Adventsfeier der evang. Frauenhilfe.** Der Anregung der letzten Zusammenkunft des Kreisverbandes in Altenbochum folgend, hat auch die Frauenhilfe Werne beschlossen, in diesem Jahre keine Weihnachtsfeier zu veranstalten, da diese mehr und mehr der Kirche und Familie erhalten bleiben soll. Dafür heging die Frauenhilfe am Mittwochabend im ev. Gemeindehaus für alle Mitglieder eine festliche Adventsfeier, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede hielt Pfr. Rummeld die Begrüßungsansprache. Im weiteren Verlauf hielt die Missionsschwester Martha Plattmann vom Barmer Missionshaus einen Vortrag über die Missionstätigkeit in China. Gemeinsame Gesänge und Gedichtsvorträge trugen weiter zur Verschönerung der Feier bei.

ba. **Große Geflügelschau.** Heute Samstag und morgen Sonntag veranstalten die vereinigten Geflügelzuchtvereine im Kreisverband Bochum-Herne-Witten eine große Geflügelschau in den Sälen des Wirtes Ewald in Werne. 18 Vereine werden sich diese Ausstellung beteiligen, so daß mit einer großen Beschickung der Ausstellung zu rechnen ist.

Querenburg, 14. Dez.

lcl. **Volksbücherei.** Es wird darauf hingewiesen, daß die Büchereistunde am Dienstag, 18. d. M. die letzte Ausgabe vor den Feiertagen ist. Wer sich für die Feiertage mit Lesestoff versorgen will, muß das also am kommenden Dienstag tun. Die erste Ausgabe im Januar ist Dienstag, 8. Januar 1929.

Langendreer, 14. Dez.

h. **Weihnachtsspiel.** Der hiesige evang. Kirchenchor der Christuskirche veranstaltet am kommenden Samstag und Sonntag im evang. Gemeindehause, Kaiserstraße, ein von Dr. Plenzat nach deutschen Volksschauspielen und -liedern bearbeitetes Weihnachtsspiel. Es sind ca. 100 Personen, darunter Kinder und Erwachsene, die sich zum ernsten und wiederum fröhlichen Spiel vereint haben. Lieder, Geigen- und Flötenspiel werden die Darstellung begleiten. Für die Jugend findet die Aufführung am kommenden Samstag, nachmittags 6 Uhr, bei einem Eintrittspreis von 20 Pfennigen statt. Der Preis für die Sonntagsaufführung ist ebenfalls volkstümlich gehalten und beträgt 50 Pfg.

ba. **Eröffnung der Spar- und Kreditbank.** Die unlängst von dem Wirtschaftsverband Langendreer-Werne gegründete Spar- und Kreditbank wird, nachdem inzwischen die Eintragung ins Genossenschaftsregister erfolgt ist, sicherem Vernehmen nach schon am 1. Januar eröffnet werden. Mit der vorläufigen Leitung hat man den Syndikus Dr. Wiechert vom Wirtschaftsverband beauftragt, weiterhin ist bereits der erste Buchhalter für den Eröffnungstermin verpflichtet worden. Die Kasse wird vorläufig in den Büroräumen des Wirtschaftsverbandes in der Sedanstraße eingerichtet. Bei günstiger Entwicklung der Kasse wird man sich über kurz oder lang nach neuen Geschäftsräumen umsehen müssen. Auch dürfte dann die Wahl eines besonderen Kassenleiters zur Notwendigkeit werden, da man dem Syndikus außer den umfangreichen Arbeiten des Wirtschaftsverbandes auf die Dauer auch nicht noch die Leitung der Kasse zumuten kann.

Gerthe für Vereinigung mit Bochum.

Gerthe-Harpen, 14. Dez.

dt. Im Autshaus fand am Freitag nachmittag eine Gemeinderatssitzung statt, die von dem Gemeindevorsteher Schulte eröffnet wurde.

Ein Ortsstatut und eine Polizeiverordnung über Reinigung der Bürgersteige fand mit einigen Wänderungsanträgen des Verwaltungsausschusses Annahme.

Der Vorsitzende verlas ein Schreiben der Ver. Gaswerke Westfalen über die Gasversorgung im Ortsteil Kornharpen. Hiernach ist die Zahl der für einen Anschluß Interessierten sehr gering.

pp. **Evang. Frauenhilfe.** Einem alten Brauche gemäß veranstaltet die Frauenhilfe auch in diesem Jahre eine besondere Weihnachtsfeier für die Großmütter der Gemeinde. Die Feier findet Donnerstag, den 20. Dez., nachm. um 4 Uhr im Karolinensaale des neuen Wohlfahrtshauses statt.

pp. **Weihnachtsboten.** Die ersten Christbäume sind eingetroffen. Wer da aber glaubt, daß er einen „billigen" Baum erhaschen kann, ist gewaltig im Irrtum. Während man in Bochum und Herne für den kleinsten Baum 1,— bis 1,20 Mk. fordert, verlangt man hier am Orte mindestens 2 Mark. Es ist dies ein Preis, der sich nicht im geringsten mit dem Erstehungspreise vereinbaren läßt. Die betr. Händler tun gut, sich doch den Preisen der Nachbarschaft anzugleichen, sonst laufen sie bestimmt Gefahr, daß die Bäume noch nach Neujahr da stehen.

pp. **Bürgerschützenverein.** Die Mitglieder seien auf das Samstag nachmittag im Vereinsheim Lüke beginnende Hallen-Preisschießen hingewiesen. Es stehen eine große Anzahl praktischer und nützlicher Preise zur Verfügung. Die Preisverteilung findet am Sonntag abend ebenfalls bei Lüke statt. — Die Jahreshauptversammlung des Vereins ist auf Sonntag, den 13. Januar 1929, nachm. 4,30 Uhr festgesetzt. Sie findet im Saale des Wirts Bunge in Hiltrop statt.

pp. **Kriegerverein Gerthe.** Der Kriegerverein bedenkt seit einigen Jahren zu Weihnachten eine Reihe von bedürftigen und in Not geratenen Kameraden mit einer Weihnachtsbeihilfe. Hierfür ist auch in diesem Jahre ein größerer Betrag zur Verfügung, der den in der letzten Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensleute namhaft gemachten Kameraden vor dem Weihnachtsfeste überreicht werden soll. In der Vorstandssitzung wurde ferner die Ausgestaltung des Programms für das im Februar n. J. im Borgmannschen Saale stattfindende Winterfest besprochen. Die Ausgestaltung des Programms, für die Richtlinien beschlossen wurden, wird dem geschäftsführenden Vorstande überlassen. Die nächste Generalversammlung soll Ende Januar 1929 stattfinden.

pp. **Aus der Schuldeputation.** Aus der letzten Sitzung der Schuldeputation wird uns folgendes mitgeteilt: In der Friedrich-Wilhelm-Schule soll in den Weihnachtsferien ein Lehrer- und Lehrmittelzimmer eingebaut werden. Von den Lehrern und Eltern der Schulkinder aus der Hiltroper-Schule wurde Klage geführt über den schlechten Zustand der an der Schule befindlichen Baracke. Diese ist im Jahre 1919 aus einer ehemaligen Militärbaracke hergestellt und allmählich schadhaft geworden, so daß sie den Witterungseinflüssen nicht mehr stand hält. Es wurde deshalb dringend die Ausführung eines Anbaues gefordert. Schuldeputation erkannte an, daß die Raumverhältnisse einer Besserung dringend bedürfen. Zu einem sofortigen Anbau fehlen jedoch die Mittel. Die Verwaltung wurde beauftragt, wegen eines Anbaues alles im Bereich der Möglichkeit liegende zu veranlassen und für den Fall der Eingemeindung auf den zukünftigen Rechtsnachfolger zu gegebener Zeit entsprechend einzuwirken, damit in absehbarer Zeit ein Schulanbau der jetzigen Baracke Platz macht. Mit der endgültigen Anstellung der Schulamtsbewerber Röhr, Erlhöfer, Ehrhardt, Rosenbach und Meichsner sowie der Bewerberin Stork erklärte Schuldeputation sich einverstanden. In eine freigewordene katholische Lehrerstelle wurde der Bewerber Kiewelitz aus Marten, der schon eine zeitlang in Gerthe tätig ist, gewählt. Lehrer Burghardt von der Leoschule wurde zum Konrektor an der Heuwegschule gewählt. Rektor Lütz soll an die Pestalozischule versetzt werden. Lehrer Brüscher wurde zum Rektor der Friedrich-Wilhelm-Schule gewählt.

pp. **Neuanpflanzungen.** Die Gemeinde hat bisher immer großen Wert auf die Schaffung von Grünflächen und die Bepflanzung der Straßen mit Bäumen gelegt. Im Frühling und Sommer zeigt sich die Gemeinde mit ihren sauberen Straßenzügen und den schmucken Baumreihen im schönsten Kleide. Daneben erfreuen zahlreiche Grünflächen das Auge. Die Erfahrung hat jedoch gelehrt, daß nicht alle Baumarten hier gedeihen. Man ist dieserhalb dazu übergegangen, hauptsächlich die Platane anzupflanzen. Aber auch andere Schädlinge bringen bereits über 10 Jahre alte Bäume zum Absterben. So mußten sämtliche an der unteren Heinrichstraße stehenden Ulmen ausgegraben werden. Feststellungen ergaben, daß diese von der sogenannten Ulmenkrankheit befallen waren. Bei dieser Baumkrankheit handelt es sich um einen aus Holland eingeschleppten Pilz, der sich am Holze der Bäume als kleine rote Knötchen kenntlich macht und die Bäume mit dem Laufe der Zeit zum Absterben bringt. An Stelle der ausgegrabenen Bäume sollen ebenfalls Platanen verwandt werden, wie solche bereits an der oberen Heinrichstraße, auf dem Heuwege usw. prächtig gedeihen.

Aus der Nachbarschaft.

Aus Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel, 14. Dez.

c. **Mißachtung alter Leute.** Junge Burschen bewarfen auf der Blutostraße zwei ältere Frauen mit Schneebällen. Hierbei erschrak eine der Frauen so sehr, daß sie ausrutschte und auf das Pflaster fiel. Ein herbeigerufener Arzt stellte einige Knöchelverrenkungen fest. Leider entkamen die Schüler unerkannt.

c. **Generalversamlung MGV. Dorneburg-Einigkeit.** In der Generalversamlungm wurde folgender Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Fritz Schaefer, 2 Vors. Heckert, Kind, Schlehofer, König, Arens, Winter. Der Dirigent ist Lehrer Brühl. Der Verein hat in letzter Zeit zahlenmäßig starkes Wachstum gezeigt. Hoffentlich wird es bei den Leistungen ebenso.

c. **Jahresfest der Frauenhilfe Lutherkirche.** Diese Feierstunde wurde von Pfarrer Bunte eröffnet und geleitet. Die Näh- und Arbeitsstunden waren zum Teil von mehr als 100 Frauen besucht, ein Beweis von der regen Mitarbeit der Frauen des Bezirks. Der Verein konnte mit mehr als 700 Mark Unterstützungen vergeben. Elf Silberhochzeitspaare konnten geehrt werden. Sie erhielten Wandsprüche und ein marmornes Kreuz. Die Festrede hatte Pastor Spaeth aus Sodingen übernommen. Er plauderte von der schönen Adventszeit. Aufführungen, Sprüche, Deklamationen aller Art, Bühnenvorführungen ergänzten wohlgefällig den Abend, der den Frauen unvergeßlich bleiben dürfte. Wer noch fehlt, hinein in den evangelischen Frauenverein!

Einbrecher festgenommen. Ermittelt und festgenommen wurden in Wanne-Eickel die wohnungslosen Arbeiter Anton H. und Julius Dz., die im Verdacht standen, laufend Einbruchsdiebstähle ausgeführt zu haben. Eine ihrer letzten Taten verübten sie in der Nacht zum 7. 12. 1928 in Herrest-Dorsten. Aus einem Konfektionsgeschäft stahlen sie, nachdem sie durch ein gewaltsam erbrochenes Fenster eingestiegen waren, Bekleidungsstücke, Wäsche, Bettücher und Stoffe im Werte von 1000 Rm. Das Diebesgut schafften sie mit einem gestohlenen Handwagen in ein ca. 5 Kilometer vom Tatort entfernt liegendes Dickicht und verbargen es dort. Von dieser Stelle aus holten sie — je nach Bedarf — kleinere Mengen weg und schafften sie während der Nachtstunden in die Industriestädte, wo sie die Beute an den großen „Unbekannten" verkauften. Das Geld vertubelten sie. Inwieweit sie auch im hiesigen Bezirk Einbruchsdiebstähle verübt haben, werden die weiteren Ermittlungen ergeben. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß die Käufer solcher Diebesware sich der Hehlerei schuldig machen und ein gerichtliches Nachspiel meistens die billig erstandene Ware recht teuer macht. Es tut jeder gut, wenn Waren zu Schleuderpreisen unter der Hand angeboten werden, die Kriminalpolizei unauffällig zu benachrichtigen, damit diese sich die Personen etwas näher ansehen kann.

Diebstahl. In der Nacht zum 7. 12. 1928 wurde auf einem Werk in Bochum ein größerer Akkumulator entwendet. Auf diesem befindet sich vorn ein Schild mit der Aufschrift: „Gottfried Hagen, A.-G., Köln-Kalk, K. A. W. Akkumulator". Der Akkumulator könnte evtl. als Lichtmaschine Verwendung finden. Er hat nur zwei Füllöcher. Wo ist ein derartiger Akkumulator angeboten oder geladen worden? Zweckdienliche Mitteilungen nehmen die Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35, und die örtlichen Kriminalwachen entgegen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Warnung vor einem Wohltätigkeitsschwindler! In den letzten Tagen ist in einer Nachbarstadt ein Schwindler aufgetreten, der Kriegerwitwen und Kriegereltern dadurch schädigte, daß er diesen vortäuschte, er käme von der städtischen Fürsorgestelle und teilte mit, daß die Rentenbezüge erhöht worden sind und sie eine Nachzahlung zu erwarten hätten. Gegen Ausfüllung von 3 Formularen und Zahlung von 3 Rm., welche der Täter sofort kassierte, entfernte er sich unter der Zusicherung, daß die Nachzahlungen den Betreffenden zugehen würden. Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um einen Schwindler handelt. Der Täter wird wie folgt beschrieben: etwa 30 Jahre alt, 1,80 Meter groß, blasses Gesicht, schwarze nach hinten gekämmte Haare, bartlos, dunkle Augen, trug schwarzen Mantel mit Samtkragen, hinten 2 Knöpfe mit Schlitz, schwarze Schuhe, dunkelgrauen Hut, Tellerform, führte eine Aktentasche bei sich und tritt unsicher auf. Sollte der Schwindler auch hier auftreten, so wird gebeten, seine Festnahme durch den nächsten Polizeibeamten veranlassen und der Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 43, bezw. den örtlichen Kriminalwachen Kenntnis geben zu wollen.

Verkehrsunfall. Am 13. 12. 1928, gegen 21,30 Uhr, wurden auf der Bongardstraße in Bochum zwei Frauen von einem Personenkraftwagen angefahren. Während die eine ohne Verletzungen davonkam, wurde die andere verletzt in das Bergmannsheil eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

Aus Wattenscheid.

Wattenscheid, 14. Dez.

)(**Fluchtlinienplan.** Nachdem die Fluchtlinien der Verbindungsstraße zwischen Westenfelder- und Fritz-Reuter-Straße förmlich festgestellt sind, liegt dieser Plan zu jedermanns Einsicht auf dem Stadtvermessungsamt, Verwaltungsgebäude 2, Zimmer 8, Westenfelder Str. Nr. 56, in der Zeit vom 15. bis 29. d. M. während der Dienststunden offen.

op. **Der Gewerbesteuerausschuß** der Stadt Wattenscheid tritt Montag vormittag um 10 Uhr im kleinen Rathaussaal zu einer Sitzung zusammen. Beraten werden soll über Gewerbesteuersachen aus dem Rechnungsjahr 1928.

op. **Ein Jubilar.** Der Steiger Anton Maase von hier, Bochumer Straße, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit auf der Zeche Centrum zurückblicken. Der Jubilar ist 57 Jahre alt und erfreut sich unter seinen Kollegen großer Beliebtheit.

op. **Geflügelzuchtverein Wattenscheid-Ost.** Der Verein hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen, in der Dipl.-Landw. Platzmann von der Landwirtschaftlichen Schule in Bochum einen Vortrag über nutzbringende Geflügelzucht hielt. Am 30. Dezember soll bei Höffcher ein Lichtbilderabend stattfinden, dessen Unkosten durch ein Eintrittsgeld von 30 Pfg. gedeckt werden sollen. Die Generalversammlung ist am 6. Jan.

op. **Personalie.** Seine Meisterprüfung für das Schornsteinfegergewerbe bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Dortmund der Geselle August Fischer aus Wattenscheid-Westenfeld.

op. **Einführung der kirchlichen Gemeindeverordneten in Günnigfeld.** Die Einführung der kirchlichen Gemeindeverordneten im Stadtbezirk Günnigfeld findet am Sonntag nach Weihnachten im Hauptgottesdienst statt. — Im morgigen Gottesdienst im Stadtteil Günnigfeld wird der Kinderchor der Südfeldmarkschule mehrstimmige Adventslieder singen.

op. **Evangelisch-Kirchliches aus Leithe.** Der Leither Frauenverein ladet die arbeitenden Mitglieder zu ihrer Weihnachtsfeier am 19. d. M. ein. Leider muß die Einladung auf die arbeitenden Frauen beschränkt werden, weil sonst unmöglich der Platz ausreicht. — Am kommenden Dienstag findet die letzte Monatsversammlung des Jungmännervereins vor der Jahresversammlung statt. — Am kommenden Sonntag, 6½ Uhr, findet die Weihnachtsfeier des Junamädchenvereins statt. Mit der Weihnachtsfeier ist die halbjährliche Geburtstagsfeier verbunden.

Kreis Hattingen.

Linden-Dahlhausen, 14. Dez.

re. **Der Umbau des Geschäftshauses des Kaufmanns Coerdt** in Linden an der Königstraße ist jetzt zur Vollendung gelangt und macht in seiner schönen und vortrefflichen Ausführung der heimischen Baufirma Mersch an der Bahnhofstraße alle Ehre. Die Kellerräume innerhalb des umgebauten Hauses wurden durch Vertiefung des Erdbodens niedergelegt. Hierdurch wurde eine Tieferlegung des Geschäftslokals ermöglicht, so daß die hohe Treppe, die weit in den Bürgersteig hineinragte und für die Straßenpassanten abends und nachts ein großes Verkehrshindernis bildete, von der Bildfläche verschwand.

Amt Blankenstein.

Stiepel, 14. Dez.

m. **Unglücksfall.** Der Landwirt Hch. Strunk geriet beim Häckselschneiden unglücklicherweise mit der rechten Hand in die Maschine, so daß ihm die rechte Hand und ein Stück des rechten Unterarms abgeschnitten wurden. Der Bedauernswerte wurde ins Bergmannsheil geschafft.

m. **Bibelstunden.** Die nächste Bibelstunde findet für Bezirk Haar am Dienstag, 5.30 Uhr, in der Schule Haar II statt. Die Bibelstunde auf dem Schrick fällt in der nächsten Woche aus.

m. **Kirchenchor.** Die Uebungsstunden des Frauen- und Kirchenchors sind am Freitag von 5.30 Uhr bis 7.30 Uhr, bezw. von 8—10 Uhr.


Bulchhoff-Geschenke
bereiten Freude durch überragende Qualität

Industrie / Handel / Verkehr

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Drahtl. Anszahl.		Zu-teil.	14. Dezember Geld	14. Dezember Brief	13. Dezember Geld	13. Dezember Brief	Münz parit
land	Guld.	100%	168.31	168.65	168.33	168.67	16.898
gien	Belga.	100%	58.26	58.38	58.27	58.39	58.14
rwegen	Kron.	100%	111.74	111.96	111.74	111.96	112.93
nemark	„	100%	111.87	112.09	111.88	112.10	112.09
hweden	„	100%	112.07	112.29	112.10	112.32	112.33
lien	Lire	100%	21.95	21.99	21.95	21.99	22.49
gland	Pfund	100%	20.33	20.37	20.33	20.37	20.13
nerika	Doll.	100%	4.19	4.19	4.19	4.19	4.18
ankreich	Frank.	100%	16.37	16.41	16.37	16.41	16.72
hweiz	„	100%	80.72	80.86	80.72	80.88	80.76
anien	Pes.	100%	68.06	68.20	68.02	68.16	68.47
sch.-Oest.	Kron.	100%	59.00	59.12	58.98	59.10	58.96
ch.-Slow.	„	100%	12.42	12.44	12.42	12.44	12.40
garn	Pengö	100%	73.06	73.20	73.06	73.20	73.03

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und ndon eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Koper-gen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Ein-heiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Handelswochenschau.

Die Sanierung von N. S. U.

In diesen Tagen hat eine Generalversammlung der Neckarsulmer Fahrzeugwerke stattgefunden, einer Automobilfabrik, die mehrere Tausend Angestellte und Arbeiter beschäftigt. Die Gesellschaft ist finanziell aus den verschiedensten, von uns schon behandelten Gründen in eine derartig schwierige Lage geraten, daß für sie jetzt nur noch eine gründliche Sanierung oder der Konkurs in Frage kamen. Die Sanierung ist von der Verwaltung, nachdem die Banken auf mehrere Millionen ihrer Forderungen vorweg verzichtet haben, in der Form vorgeschlagen worden, daß das Aktienkapital von 12,5 auf 2,5 Mill. Mk. gekürzt und danach wieder auf 10 Mill. Mk. erhöht wird. Dieser Verlust ist für die Aktionäre naturgemäß außerordentlich schmerzlich. Er bedeutet, daß sie vier Fünftel des Betrages verlieren, den sie der Gesellschaft in Form ihrer Aktien zur Verfügung gestellt haben. Es ist infolgedessen kein Wunder gewesen, daß eine starke Opposition auftrat, die sich in sehr scharfer Weise gegen die Anträge der Verwaltung wandte. Bis zum Beginn der Generalversammlung lehnte die Gesellschaft jedes Eingehen auf ihre Wünsche ab. Erst in letzter Sekunde wurde es klar, daß das Sanierungswerk an dem Protest der kapitalmäßig sehr beachtenswerten Opposition hätte scheitern können. Infolgedessen fanden, statt daß die allgemeine Aktionärversammlung begonnen hätte, hinter verschlossenen Türen Spezial-Einigungsverhandlungen mit den Wortführern der Opposition statt. Diese Sonderverhandlungen nahmen mehrere Stunden in Anspruch, während derer etwa dreihundert andere Aktionäre auf den Beginn der offiziellen Verhandlungen warteten. Schließlich wurde als Ergebnis bekanntgegeben, daß man vor der Zusammenlegung jedem Aktionär einen Bonus von 10 Proz. bewilligen wolle, d. h., daß auf jede Aktie über 100 ℳ 10 ℳ in bar entfallen. Ein solcher Fall steht wohl im deutschen Aktienwesen einzigartig da. Ein Unternehmen ist hier hart an der Grenze des Zusammenbruchs und nimmt einen empfindlichen Kapitalschnitt vor, wendet aber einen Betrag von 1,25 Mill. Mk. in bar im gleichen Augenblick als Sonderzuweisung an die Aktionäre auf. Auf den ersten Blick scheinen in diesem Tatbestand Widersprüche zu liegen. Bei näherer Betrachtung klären sich aber die Gründe auf, die die Gesellschaft zu ihrer Einwilligung in die Wünsche der Opposition veranlaßt haben. Der Interessengemeinschaftsvertrag mit den italienischen Fiat-Werken wäre nur zustande gekommen, wenn die Sanierungsvorschläge der Gesellschaft in unveränderter Form und ohne Protest durchgingen. Da hiermit bei der gereizten Stimmung in der Massenaktionärversammlung nicht zu rechnen gewesen wäre, haben sich die Banken, um die Fortführung des Werkes nicht ganz in Frage zu stellen, die Sanierung noch einmal den hübschen Betrag von 1¼ Million kosten lassen.

---

* **Erhöhung der Messingpreise.** Die Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Messingwerke in Köln erhöhte mit Wirkung ab 14. Dez. die Grundpreise für Messingbleche und Messingstangen um 1 ℳ.

* **Internationale Rohstahlgemeinschaft.** In der in Paris abgehaltenen Sitzung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft wurde beschlossen, die Produktion für das erste Quartal 1929 unverändert beizubehalten. Der französische Vorschlag, die Produktion um 1 Million To. zu erhöhen, wurde abgelehnt. Im übrigen wurden nur interne Angelegenheiten erledigt. Die nächste Sitzung soll am 14. März 1929 stattfinden.

* **Die Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft zu Berlin** legt, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, vom 18. bis 31. Dezember d. J. 10 000 000 GM. 8prozentiger Central-Goldpfandbriefe vom Jahre 1928 zur öffentlichen Zeichnung auf. Diese bilden einen Teilbetrag der neuen Emission, welche an der Berliner Börse bereits amtlich notiert wird und auch in Frankfurt a. Main, Hamburg, Köln und Leipzig eingeführt werden wird. Letzthin war der Börsenkurs 98 Prozent. Der Zeichnungskurs dagegen ist auf 97,50 Prozent festgesetzt. Grundkapital und Reserven der Gesellschaft betragen 26 168 420 RM. Am 30. November 1928 war ein Bestand von 300 756 270 GM. erworbene Hypotheken vorhanden, wogegen 294 453 135 GM. Central-Goldpfandbriefe sich im Umlauf befanden.

* **Die Kapitalserhöhung der Gesfürel unter Protest genehmigt.** Die außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 15 Mill. RM. auf 75 Mill. RM. mit 547 801 gegen 1152 Stimmen eines Aktionärs, der Protest zu Protokoll gab. Der opponierende Aktionär wies darauf hin, daß mit dem Nichtanbieten der weiteren 6½ Mill. RM. Aktien eine Verwässerung des Kapitals erfolge. Die Verwaltung wies diese Auffassung zurück. Von den 15 Mill. RM. neuen Aktien wurden 6 Mill. RM. den alten Aktionären im Verhältnis von 10:1 zum Kurse von 150 Prozent zum Bezuge angeboten. Die restlichen 9 Mill. RM. Aktien verbleiben zur Verfügung der Gesellschaft. Aus der letzten Kapitalserhöhung und Obligationsanleihe sind der Gesellschaft heute Barbestände in Höhe von etwa 12 Mill. RM. verblieben. Von dieser Kapitalserhöhung sind nur 5 Mill. RM. Aktien ausgegeben, während die weiteren 5 Mill. RM. Aktien für die Option der Amerikaner bereit gehalten werden. Den weiteren Erlös aus der obigen Transaktion hat die Gesellschaft zu Erweiterungen der Tochtergesellschaften, zum Bezuge von jungen Aktien und Ankauf von neuen zusammen mit etwa 20 Mill. R. verwandt.

Abbruch der Verhandlungen zwischen der Hapag und dem Norddeutschen Lloyd. Wie wir von der Verwaltung des Norddeutschen Lloyd hören, sind die wegen der Anbahnung einer Betriebs- und Interessengemeinschaft zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie geführten Verhandlungen im gegenseitigen Einverständnis abgebrochen worden.

* **Motorenfabrik Deutz, A.-G., Deutz.** In der Hauptversammlung der Motorenfabrik Deutz A.-G. führte Geheimrat Klöckner u. a. aus: Die Interessengemeinschaft Deutz-Humboldt sei noch nicht so weit gediehen, daß für das vergangene Jahr ein Reingewinn zu erzielen gewesen sei, der zur Zahlung einer Dividende ausreiche. Man nehme jedoch in dieser Richtung keine Ausnahmestellung ein, weil die Maschinenfabriken mit ganz wenigen Ausnahmen sich in derselben oder noch schlechteren Lage befänden. Auf den in der Presse geäußerten Wunsch, die einzelnen Ergebnisse der Interessengemeinschaft bekannt zu geben, könne man an dieser Stelle nicht eingehen, weil dieses die Interessen der beiden Gesellschaften schädigen würde. Man habe die F. G. auf 50 Jahre gebunden und werde während dieser Zeit die Betriebe der beiden Gesellschaften so zusammenfassen, daß ein Auseinanderrechnen immer schwieriger werden wird. Ueber das laufende Geschäftsjahr sei mitzuteilen, daß die ersten vier Monate genügende Beschäftigung bei den drei Werken Deutz, Oberursel und Humboldt gezeitigt hätte. Hiernach genehmigte die Hauptversammlung ohne Erörterung den bekannten Abschluß. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt, neugewählt wurde Generaldirektor W. Eck-Köln.

* **Hilger Nachfolger Hugenbergs in der Fachgruppe Bergbau.** Heinrich Hilger wurde als Nachfolger Hugenbergs in den Vorsitz der Fachgruppe Bergbau gewählt. Hilgers Stelle als stellvertretender Vorsitzender wurde mit Generaldirektor Dr. Piatscheck besetzt. Neu in den Vorstand gewählt wurden Bergwerksdirektor Dr. Brandi-Dortmund, Generaldirektor Jakob-Berlin und Oberbergrat Reißner-Hindenburg.

* **Dortmunder Aktienbrauerei, A.-G., Dortmund.** In der Aufsichtsratssitzung der Dortmunder Aktien-Brauerei, A.-G., Dortmund, wurde beschlossen, der am 29. Januar 1929 stattfindenden Generalversammlung folgende Vorlage zu machen: Die Dividende soll 15 Prozent gegen 12 Prozent im Vorjahr betragen, außerdem erfordert die neueste Verordnung über Goldbilanzen eine Umstellung des Aktienkapitals durch Wegfall der Anteilscheine zu 5 Mark und Aktien zu 50 Mark. Hiermit verbunden ist eine kleinere Verringerung des Aktienkapitals um 70 Mark, ebenfalls sollen die Aktien zu 20 Mark sowie auch die Vorzugsaktien in Aktien zu 300 Mark verwandelt werden.

Berliner Börsenbericht.

Lustlos und uneinheitlich.

Berlin, 14. Dez.

Nach einem recht unsicheren und zurückhaltenden Vormittagsverkehr hatte es zu Beginn der offiziellen Börse den Anschein, als wenn die Tendenz sich etwas bessern wollte. Da aber Anregungen so gut wie gar nicht vorlagen und auch Newyork trotz leichterer Geldsätze nur eine unregelmäßige Tendenz melden konnte, waren neue Käuferschichten nicht aufzutreten. Bei den Banken hatte der Ordereingang fast vollkommen aufgehört, das Geschäft war zu den ersten Kursen gleich Null, und eventuelle Ansätze entwickelten sich größtenteils innerhalb der Spekulation ab. Nur am Elektromarkt besserte sich, wohl in erster Linie auf Deckungen der Spekulation, die Stimmung. Man konnte in der letzten Zeit übrigens häufiger beobachten, daß Belebungsversuche interessierter Kreise immer vom Schuckert- und Siemensmarkt ausgingen. Abgesehen von den wenigen Elektrowerten und Papieren wie Reichsbank, Hamersen, Dessauer Gas, Deutsch Linoleum, Leonhard Tietz und Vereinigte Schuh Berneiß Wessel, die 2 bis 4 Prozent höher lagen, war eine Einheitlichkeit in der Kursgestaltung nicht festzustellen. Nach den ersten Notierungen setzten sich zunächst kleine Besserungen durch, später wurde die Tendenz aber wieder überwiegend schwächer und die Kurse gaben meist unter Anfang nach. Die allgemeine Lustlosigkeit und der Ordermangel dürften die Hauptgründe für diese Rückgänge gewesen sein, doch befriedigte anscheinend aber auch das Ergebnis von Lugano nicht. Eine Ausnahme von der allgemeinen Bewegung, die bei den schweren Werten Verluste bis zu 2 Prozent zur Folge hatte, machten Contikautschuk, angeblich auf Fusionsabsichten mit der Peters Union und Dessauer Gas-Aktien. Die Montecatini-Aktien, die heute erstmalig variabel gehandelt wurden, eröffneten unverändert zu gestern mit 65¾ Mark und hielten sich auch im Verlaufe auf dieser Basis. Auch für Karstadt machte sich vorübergehend etwas stärkeres Interesse geltend. Anleihen nach behauptetem Beginn eher schwächer, Ausländer uneinheitlich, aber meist ohne größere Veränderungen. Pfandbriefmarkt uneinheitlich und überwiegend schwächer. Devisen ruhig, Madrid und Japan fester, Lissabon weiter schwach. Geld war bei unveränderten Sätzen wieder eher gefragt, Tagesgeld nannte man mit 6 bis 8 Prozent, Monatsgeld mit 9 bis 9½ Prozent und Warenwechsel mit ca. 7 Prozent.

Der Kassamarkt war heute stark vernachlässigt. Die gering herauskommende Ware drückte bei dem kleinen Geschäft naturgemäß auf die Kurse und brachte 1- bis 2prozentige Abschwächungen. Doornkaat verloren 4 Prozent, Lindström über 25 Prozent. Der Verlauf war außerordentlich ruhig, das Geschäft beschränkte sich auf einen kleineren Kreis der Papiere als zu Beginn. Die Abgabenneigung überwog jedoch, und die Mehrzahl der Werte verlor bis 3 Prozent gegen Anfang. Nur Chemisch Heyden, Schubert u. Salzer, Karstadt und Berliner Maschinen waren etwas fester. Krügershall verloren in der zweiten Börsenstunde 15 Prozent. Der Kurs war 260, Kaliindustrie 232.

Frankfurter Abendbörse.

Freundlicher.

Frankfurt, 14. Dez.

An der Abendbörse war die Stimmung etwas freundlicher, wobei die festen Newyorker-Anfangskurse anregten. Bei starkem Ordermangel herrschte aber doch wieder fast vollkommene Geschäftslosigkeit, sodaß eine Anzahl von Notierungen ausfallen mußten. Am Farben- und Elektromarkt wurden einige kleine Deckungskäufe vorgenommen, die Kurserholungen von 1—1½ Proz. zur Folge hatten. Sonst waren die Veränderungen gegen den Berliner Schluß sehr gering. Die Rentenmärkte lagen umsatzlos. Im Freiverkehr waren von den amerikanischen Werten Viktor Talking bei stark erhöhtem Kurs von 135—137 Dollar lebhaft verlangt.

Düsseldorfer Kuxenbörse.

Lustlos und schwach.

Düsseldorf, 14. Dez.

Der Kohlen-Kuxenmarkt liegt weiterhin lustlos und eher etwas schwächer. Von Kohlenaktien waren lediglich Lothringen und Niederrheinische Berg auf ermäßigter Preisgrundlage im Verkehr. Von Braunkohlenwerten wurden Bellerhammer zu etwas höheren Kursen umgesetzt. Auf dem Kali-Kurenmarkt verstimmte der weitere Rückgang der zur Umstellung kommenden Werte der Burbach-Gumpel-Gruppe. Zu schwächeren Kursen wurden Günthershall, Siegfried-Giesen, Volkenroda, Wilhelmshall-Oelsburg gehandelt. Gut behauptet waren Heinrode. Im Verlaufe konnten Burbach um RM 200 anziehen. Dagegen zeigte sich mehrfaches Interesse für die Werte der Aschersleben-Westeregeln-Gruppe, von denen Hansa Silberberg, Heimboldhausen, Mariaglück, Neu-Staßfurt, Ransbach zu besseren Kursen gekauft wurden. Von Kaliaktien hatten Krügershall anfangs einen Verlust von etwa 7 Prozent und im Verlaufe einen weiteren von 10 Prozent zu verzeichnen. Im Zusammenhang hiermit wurden auch Heldburg, Niedersachsen und Wittekind niedriger umgesetzt. Adler Kali, Hannoversche Kali waren gut behauptet. Von Werten ohne Börsennotiz waren Uerdinger Waggon und Kabelwerk Rheydt auf abgeschwächter Basis im Verkehr.

Terminhandel in Düsseldorf.

Unverändert.

Düsseldorf, 14. Dez.

Der Terminmarkt zeigte wieder das in den letzten Tagen beobachtete Bild. Mangels Anregung waren die Kurse nur rein nominell, zu Umsätzen kam es nicht. Kali-Industrie eröffneten ungefähr 1 Prozent über gestrigen Schluß, mußten aber im Verlaufe des Verkehrs wieder diesen Gewinn hergeben. Auch Montanwerte waren gegen Schluß der Börse leicht rückgängig.

Berliner Produktionsbericht.

Berlin, 14. Dez.

Die festeren Meldungen von den nordamerikanischen Termibörsen vermochten hier nur verhältnismäßig geringen Eindruck zu machen. Die erhöhten Cif-Offerten für Auslandsbrotgetreide fanden kaum Beachtung und auch für deutschen Weizen und Roggen hat sich die Kauflust der Mühlen und Exporteure nicht belebt, vereinzelt zeigt sich Interesse für Frühjahrslieferung, dagegen bleibt Ware zur prompten Verladung vernachlässigt. Das Angebot genügt zur Befriedigung der vorhandenen Nachfrage, erhöhte Forderungen waren für beide Brotgetreidearten nur schwer durchzuholen. Am Lieferungsmarkt ergaben sich für Weizen und Roggen leichte Preisgewinne. Am Mehlmarkte erhält sich für Weizenauszugsmehl die Nachfrage für sofort greifbare Ware, sonst ist die Lage bei kleinem Bedarfsgeschäft kaum verändert. Hafer wird ausreichend angeboten bei ziemlich stetigen Preisen. Gerste ruhig.

Viehmärkte.

Berlin, 14. Dez. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: Rinder: 3035, darunter 799 Ochsen, 721 Bullen, 1515 Kühe und Färsen, 2250 Kälber, 4969 Schafe, 12 772 Schweine. Es wurden bezahlt für 50 Kg. Lebendgewicht für Ochsen: a) jüngere 57—59, b) jüngere 53—55, c) 46—50, d) 37 bis 42; Bullen: a) 52—53, b) 49—50, c) 45—47, d) 40—43; Kühe: a) 40—43, b) 30—36, c) 22—27, d) 16—20; Färsen: a) 51—53, b) 44—48, c) 37—42; Fresser: a) 33—43; Kälber: a) —, b) 75—85, c) 60 bis 76, d) 45—58; Schafe: a) Stallmast 62—66, b) mittlere Mastlämmer 55—61, c) gut genährte Schafe 45—50, c) 45—52, d) 35—40; Schweine: a) 76, b) 76, c) 75—76, d) 73—74, e) 69—72, f) —, g) Sauen 66—68. Marktverlauf: Rinder langsam, es bleibt Ueberstand; Kälber, Schafe und Schweine ruhig.

Commerz- u. Privat-Bank
Akt.-Ges. / Filiale Bochum Wilhelmsplatz 10
Fernspr. Nr 3572 3575 — nur für Devisen 2983
Telegramm-Adresse: Hanseatic

Düsseldorf, 14. Dezember 1928.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

Name	Käuf. R.-M.	Verk. R.-M.	Name	Käu. R.-M.	Verk. R.-M.
Alte Hase	310	—	Graf Schwerin	3600	4050
Caroline	—	—	Gottessegen	—	—
Carolus Magnus	—	7800	Heinrich	3300	4150
Constantin d. Gr.	—	—	Joh. Helmelsb.	—	—
Dorgardt-Mev.	—	3900	König Ludwig	34000	—
Deutschland	220	250	Langenbrahm	15500	—
Ewald	18500	19700	Westfalen	—	—

Braunkohlenkuxe und -Aktien

Bellerhammer	—	—	Michel	10400	10800
Bruckd. Niell	—	6200	Vesta	—	5300
Gute Hoffnung	3175	3300	Glimmeroda	—	—
Leonhardt	—	—	Zukunft Aktien	—	—

Kohlenaktien und Verschiedene

Adler Kohle	67.0	70.0	Dortm. Ritterbr	331.0	0.0
Dahlbusch	125.0	0.0	Schlez.-Brauer.	224.5	227.0
Lothringen	53.0	55.0	Münser Brauerei	0.0	0.0
Niederrh. Berg.	0.0	0.0	Kabel Rheydt	177.0	180.0
Gebr. Alsberg	0.0	0.0	Rh.-W.-Elektr.	0.0	0.0
Balcke Masch.	0.0	0.0	Uerd. Waggon	156.0	159.0

Kalikuxe

Asse	7350	7800	Hugo	—	11500
Beienrode	1750	1850	Mariaglück	6050	6250
Bernhausseg	18250	19500	Marie	530	630
Braunsch. Lün.	6100	6400	Marie Luise	590	630
Burbach	7900	8350	Max	590	630
Carlshall	1725	1825	Neuhaldensleben	2900	3200
Desdemona	—	6700	Neustaßfurt	—	19000
Einigkeit	5300	5700	Oberhof	—	—
Erichshall	—	8000	Ransbach	3800	4000
Friedrichsroda	—	—	Rustenberg	2900	3000
Fürstenhall	—	—	Reinhardsbr.	—	—
Günthershall	3400	3550	Salzmünde	—	1500
Hab ghorst	2700	2800	Schwarburg	1275	1450
Hansa Silberb.	8600	9000	Siegfried I u. II	6200	6400
Hedwigsburg	—	—	Siegfried Gies.	—	12750
Heimboldthaus	2450	2650	Volkenroda	4900	5050
Hildasglück	1425	1550	Walbeck	—	—
Hindenburg	—	—	Wilh.-Oelsburg	3200	3325
Hohenfels	—	—	Wintershall	—	131 000
Hope	5300	5500			

Kaliaktien

Adler Kali	136.5	138.5	Krügershall	268.0	272.0
Hallesche Kali	220.0	225.0	Niedersachsen	147.0	151.0
Hannov. Kali	144.0	146.0	Wittekind	124.0	127.0
Heldburg-Vorz.	132.0	134.0	Bank f. Landw.	0.0	0.0
Friedrichshal	0.0	0.0			

Termin-Notierungen per ultimo Dezember.

	Gestrig. Schluß-Kurs	Mindestbeträge à nom RM. 3000.	Tages-Kurs
Goldschmidt	97.5 G	98 G, 97½ G	97.7 G
Harp. Bergbau	132.5 G	133¼ G, 132½ G	132.0 G
Köln-Neuessen	124.7 G	124½ G, 123¾ G	123.7 G
Mannesm. Röhr.	124.0 G	123½ B, 122½ B	122.5 G
Ver. Stahlw	92.5 G	93½ B, 93	93.0 G
Hoesch Essen	0.0	— —	0.0
Barmer Bankv	142.7 G	143 G, 142¾ G	142.5 G
Gelsenk. Bergw.	0.0	120½ G, 120 G	119.5 G
Rhein. Stahlw.	138.2 G	139½ G, 138½ G	138.0 G
Essener Steink.	0.0	118 G, —	118.0 G
Klöckner	104.5 G	105¼ B, 104½ G	104.7 G
Kali-Industrie	234.5	235½ B, 235, 4, 3, 3½ G	232.7

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 14. Dez. 1928.

		heut.	gest.
Reichsanleihen			
Reichsanleihe Ablösungsschuld ohne Auslos.	—	14.2	14.4
Reichsanleihe Ablösungsschuld mit Auslos.	—	52.2	52.5
Wertbeständige Anleihen			
10% Preuß. Zentral Boden Gold-Pfdbr	—	107.7	0.0
8% dto 1924	—	96.5	96.5
8% dto 1927	—	98.0	98.0
7% dto	—	87.7	88.2
6% dto	—	83.5	83.5
5% dto	—	77.7	77.7
4½% Liquidationspfdbr. 1926	—	77,2	77.2
Anteilschein z. 4½% d. p Zentralbkr	—	5.65	5.65
10% Preuß Zentral Boden Gold Komm.	—	102.7	102.5
8% dto 1925	—	93.0	93.0
8% dto 1927	—	95.0	95.0
7% dto	—	84.0	84.5
6% dto	—	79.5	79.5
5% dto	—	74.0	74.5

Verkehrswerte

	Div %		
A.G.f. Verkehrsw	10	178.5	0.0
Boch. Gels. Stras.	6	0.0	0.0
Dtsch. Reichsb.	7	91.5	91.7

Bankaktien:

allg. Cred.-A.	10	138.0	138.0
merBankv	10	142.7	143.0
Berl. Handelsg.	12	283.3	284.0
Berl. Hyp.-Bank	10	295.0	296.0
Comm. u. Privath.	11	193.5	194.0
Darmstädt. Bank	12	291.0	191.0
Deutsche Bank	10	170.0	130.0
Dt. Hyp. B. Berl.	10	148.0	148.0
Disconto-Ges.	10	160.5	160.5
Dresdner Bank	10	170.5	171.5
Mitteld. Kreditb.	10	215.2	215.2
Reichsbank	1	336.0	335.7

Brauereiaktien:

Schulth. Patzenh	15	330.7	330 7
Dortm. Aktien	12	255.5	256.0
Dortm Ritter	18	362.0	362.0
Dortm. Union	12	27 5	277.0
Elbekauf Gels.	7,5	147.5	147.5
Schleg. Scharp	14	225.0	225.2
Wicküller Kupp.	12	0.0	256.5

Schiffahrtsaktien:

Hamb.-Am. Pak.	6	142.0	141.0
Hamb.-Südamer.	8	179.5	180.0
Hansa-Dampf.	6	178.0	177.0
Nordd. Lloyd	6	139.1	138.4

Industrieaktien:

Accumul. Fabr.	8	159.5	162.2
Adler Portland	10	140.7	141.0
Adlerwerke	0	90.0	89.5
Alexanderwerk	0	53 7	55.0
Allg. Elektr.-Ges.	8	193.7	194.7
Ammendorf Pap.	15	189.0	189.0
Anhalter Kohle	0	100.0	100.2
Ankerwerke H.	10	256.0	256.0
Aschaffenb. P.	10	181.0	182.0
Augsb. Nürnberg	0	94.0	95.2
Balcke Masch.	9	125.5	126.0
Bamag	0	21.0	22.0
Baroper Walz	0	90.0	90.0

Basalt A.-G.	0	61.5	62 0
Bemberg Bmw	8	445.0	445.7
Berger Julius	15	405.0	406.0
Bergm. Elektr.	9	236.2	237.7
Berl. Gub. Hutfab.	16	339.7	334.7
Berl. Maschinen	6	89.3	88.0
Bösperde Walz.	5	68.5	68.5
Braunk. u. Brik.	10	162.0	162.5
Braunsch. Kohle	0	—.	—.
Bremer Vulkan	8	134.0	133.0
Breitenb. Zem	8	150.0	150.0
Bremer Wollk.	8	225.2	227.0
Buderus Eisen	0	83.0	83.2
Busch Lüdensch.	0	73.0	72.0
Busch Waggon	0	0.0	0.0
Byk Gulden	0	83.0	83 5
Calmon Asbest	0	41.2	42.0
Charlb. Wasser	7	130.0	129.8
Chem. f. Buckau	5	0.0	0.0
Chem. Grünau	5	70.0	71.2
Chem. f. Heyden	4	123.7	125.0
Chem. ind. Gels.	5	75.0	74.0
Concord. Spinn.	10	100.5	0.0
Cont. Coutsch.	6	143.5	141.5
Daimler Motor.	0	82.0	82.5
Dtsch.-Atl. Tel.	0	141.2	143.5
Dtsch. Cont.-Gas	8	218.5	219.5
Dtsch. Erdöl	6	135.1	136.5
Dtsch. Eisenh	4	79.0	76.5
Dtsch. Jute Spin.	0	145.0	144.0
Dtsch. Spiege	0	110.5	108.5
Dtsch. Kabel	7	70.5	70.0
Dtsch. Linoleum	10	347.2	346.5
Dtsch. Masch.	0	47.0	47.0
Dtsch. Schaeuth.	4	97.0	96.2
Dtsch. Steinzeug	8	229.0	231.0
Dtsch. Ton u. St.	10	166.7	166.0
Dtsch. Neuh.	8	54.5	54.0
Dörffler O.	10	129.0	129.0
Dresd. Gardin.	0	131.5	133.0
Durea. Metall	0	260.0	260.0
Dür-Opp	0	41.0	41.0
Düsseld. Essenh.	0	62.0	62.0
Dynamit Nobel	0	126.0	126.7

Egest. Salzw	8	133.0	134.0
Eintr. Braunk	10	160.0	160.0
Elektr. L. u. Kraft	10	256.5	257.0
Elektr. Liefer	10	183.0	182.0
Eschw. Berg	14	203.7	203.7
Erdmannsdor	6	105.0	107.0
Erl. Baumw.	9	130.0	130.0
Essener Steink.	8	122.0	121.0
Excels.-Fahrr	6	56.5	56.5
Faber Bleistift	0	37.5	37.5
Fahlb. List & Co.	10	119.2	119.0
Farbenindustrie	10	263.0	263.2
Feldmühle Pap.	12	238.0	238.0
Felten u. Guill	6	149.0	150 8
Fienb. Sch. fab.	0	0.0	0.0
Frankf. Gas	7	0.0	143.0
Frankf. Masch.	0	69.0	68.2
Friedrichsh. Kali	5	193.0	193.0
Froebeln Zuck.	6	60.5	61.7
Gaggenau. Eisen	0	9.0	9,0
Gebhardt & Co.	7	110.0	0.0
Gelsenk. Bergw.	14	119.7	120.1
Germania P.-C.	14	185.0	185.7
Gerresh. Glash.	7	131.5	131.5
Ges. f. elektr. U.	10	267.0	266.5
Gladenetz & Co.	0	117.0	118.5
Glade. Wolfind.	10	164.0	164.0
Glas Schulze	10	200.5	203.7
Glauziger Zu.	0	94.7	96.5
Glückeastaniw.	0	29.8	29.5
Goldschmidt	0	97.7	96.2
Gritzner Waggon	0	0.0	0.0
Gritzner Masch.	7	118.0	117.7
Grün & Bilfing	10	170.1	170.1
Guano-Werke	5	64.7	64.7
Grusenw. Textil	8	77.0	76.0
Gutmann	8	96.0	96.0
H. A. Gütlitner	10	139.2	139.2
Hackethal Draht	0	99.0	98.5
Hagena	0	136.0	136.0
Halle Masch	10	96.0	94.7
Hamb. El.-W	10	155.0	155.6
Hammersen Sp.	0	137.2	137.0
Hannov. Masch.	0	46.0	46.0

Harburger Eisen	8	82.2	84.0
Harkort Bergw	0	0.0	0.0
Harmen Bergw.	8	131.2	133.7
Hartm. Masch.	0	16.0	16.0
Hemm.-Portl.-C	15	0.0	279.2
Hilpert Masch.	0	87 5	87.5
Hirsch Kupfer	0	134.5	135.0
Hirschb. Leder	6	105.0	110.0
Hof m. Stärke	4	77.0	76.5
Hohe Hohe	7,5	83.	83.0
Holzmann Phil.	7	135 2	133.5
A. Horch & Co.	0	107.0	107.0
Hösch Stahlw	8	125.0	0.0
Ilse Bergbau	8	0.0	235.5
Ilse Genuss	8	115.2	116.0
Industriebau	6	143.7	143.7
Junghans Gebr.	4	87.7	86.0
J. A. Jonn	10	123.0	123.0
Kahla Porz.	0	118.5	118.7
Kaiserkeller	0	92.5	92.0
Kali Aschersl.	10	260.0	262.0
Kalker Masch.	0	0.0	0.0
Kali-Chemie	10	225.5	227.5
Kirchner & Co.	9	104.0	103.5
Klöckner	7	104.0	104.5
Knorr-Bremse	0	0.0	0 0
Koln & Neuessen	12	183.1	183.0
Kölner Gas	0	90.0	90.0
Köln-Neuessen	9	123.0

Aus Westdeutschland.

Gelsenkirchen-Buer, 14. Dez. Große finanzielle Mittel für den Ausbau der Stadt. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden u. a. die Mittel für die Vergrößerung des Schlachthofes in Gelsenkirchen genehmigt und ein neues Ortsstatut für den städtischen Schlacht- und Viehhof festgesetzt. In Bedürftigkeitsfällen sollen die Kaliegebeiträge für Ausbau und Befestigung der Straßen und Bürgersteige gegen Sicherheitsleistung gestundet werden. Der Umwandlung der Frauenschule im Stadtteil Buer zur Frauenoberschule ab Ostern 1929 wurde zugestimmt und die Kosten hierfür bewilligt. Das Schulgeld für den Besuch der höheren Lehranstalten betrage in Anlehnung an die Sätze der Nachbarstädte rund 200 RM. Für Straßen- und Kanalbauten im Stadtteil Buer wurden 420 000 RM. bewilligt. Die Mittel sollen aus einer Anleihe beschafft werden. Für die Instandsetzung des Amtsgerichtsgebäudes in Gelsenkirchen wurden 50 000 RM. bewilligt. Dabei wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Justizfiskus bei Abschluß eines neuen Mietvertrages weitergehendes Entgegenkommen als bisher zeigen müsse. Für den Gemeinnützigen Bauverein, Essen, der im Stadtteil Buer-Scholten rd. 200 Wohnungen errichtet, wurde eine Bürgschaft in Höhe von 125 000 RM. genehmigt. Im Rahmen des von der Regierung genehmigten Programms für Notstandsarbeiten — hauptsächlich Straßen- und Kanalisationsarbeiten — wurden 850 000 RM. aus städtischen Mitteln bewilligt. Weiter stimmte man noch einer Anzahl Grundstücksankäufe zu.

Gelsenkirchen-Buer, 14. Dez. Schweres Bergwerksunglück. Drei Bergleute getötet. Ein schweres Bergwerksunglück ereignete sich gestern abend auf der Zeche Dahlbusch, Schacht 8, im Stadtteil Rotthausen. Drei Bergleute gerieten unter plötzlich hereinbrechende Gesteinsmassen. Die sofort in Angriff genommenen Rettungsarbeiten gestalteten sich umso schwieriger, als immer neue Massen herabstürzten. Im Laufe der Nacht wurden zunächst zwei der Verunglückten geborgen, der letzte konnte heute morgen um 9 Uhr geborgen werden. Leider waren alle drei bereits tot. Die Namen der Verunglückten sind: Friedrich Senn aus Wanne-Eickel, verheiratet; Andreas Krempel aus Gelsenkirchen-Rotthausen, verheiratet, und Alois Quenders aus Gelsenkirchen-Rotthausen, ledig.

Dortmund, 14. Dez. Durch Unvorsichtigkeit seinen Neffen getötet. Der 15jährige Wirtssohn Alfred Storck hantierte heute morgen mit dem geladenen Revolver seines Vaters, als ein Schuß losging. Dieser traf seinen Neffen Karl Bruckmann, der auf der Stelle tot war.

Hamborn, 14. Dez. Hochstapler festgenommen. Die Walsumer Kriminalpolizei nahm heute einen Hochstapler und Heiratsschwindler fest, der sich als Ingenieur und Bergpraktikant ausgab und unter Vorspiegelung falscher Tatsachen einer Hamborner Dame mehrere tausend Mark abgeschwindelt hatte. Der mehrfach vorbestrafte Mensch hatte sich mit der Dame verlobt, ihr die Heirat versprochen und bereits das Aufgebot bestellt. Da sie ihm Glauben schenkte, daß er eine Kaution von einigen tausend Mark brauche, um eine Lebensstellung bei einer Versicherungsgesellschaft zu bekommen, gab sie ihm das Geld, außerdem noch einen Betrag zur Anschaffung eines Motorrades. Später wurde die „Braut" aber mißtrauisch und erstattete Anzeige. Das Motorrad konnte in Hamborn beschlagnahmt, das Geld aber noch nicht wieder herbeigeschafft werden. Der Betrüger wurde festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Köln, 14. Dez. Ein Erdstoß im Rheinland. Gestern abend gegen 8,38 Uhr wurde in Aachen ein leichter Erdstoß verspürt, der etwa vier bis fünf Sekunden andauerte und von einem unterirdischen Rollen begleitet war. Der Stoß wurde im Norden der Stadt stärker wahrgenommen, wo die Häuser erzitterten und Bilder und Möbel schwankten. Aus der näheren Umgebung Aachens war bisher keine Mitteilung zu erlangen, dagegen wurde in Köln um diese Zeit vereinzelt eine leichtere Erschütterung festgestellt. — Das gestrige Erdbeben ist besonders stark im nördlichen Teil der Eifel aufgetreten. Unmittelbare Schäden sind im Dürener Bezirk nirgends festgestellt. Der Besucher des Dürener Stadttheaters bemächtigte sich eine gewisse Panik. Die Zuschauer auf den oberen Rängen sprangen von ihren Sitzen auf, doch beruhigten sie sich bald wieder. Auch in verschiedenen Sälen, in denen Vorträge gehalten wurden, wurde die Zuhörerschaft beunruhigt. Einige ängstliche Gemüter strebten sogar den Ausgängen zu. In Kreuzau, Maubach, Niedeggen, Heimbach war der Stoß so stark, daß die Häuser erschütterten und auch schwere Möbelstücke ins Wanken gerieten.

Aus dem Vereinsleben.

+ **Der Kriegerverein Bochum-Engelsburg** hielt kürzlich seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Der Ehrenvorsitzende Kam. Jungmann I wurde vom Vorsitzenden Kam. Jungmann II besonders begrüßt. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Kam. Ellerkmann einen Vortrag über „Die französische Fremdenlegion". Der Vortragende gab zum Schluß folgende Zusammenfassung: „Was können wir tun, um den Deutschen Tor und Tür zur Legion zu verschließen und die Erziehung der deutschen Jugend zur Heimatliebe fördern?" Der interessante Vortrag an Hand klarer Lichtbilder fand bei den Kameraden und deren Angehörigen dankbare Anerkennung.

Der evang. Arbeiter- und Bürgerverein Bochum-Langendreer hält Sonntag, 16. Dez., vorm. 11 Uhr bei Schulte seine Monatsversammlung ab. Es wird in dieser Versammlung der geänderte Paragraph der Sterbekasse noch einmal verlesen. Auch soll noch einmal über die Weihnachtsfeier Beschluß gefaßt werden. Zu gleicher Zeit müssen auch die Kinder angemeldet werden.

Evang. Arbeiterverein Bochum-Wiemelhausen. In der kürzlich stattgefundenen Versammlung wurde über den Bau des Gemeindehauses in dem Petribezirk gesprochen. Des weiteren kam man auf die Friedhofsfrage zu sprechen. Bekanntlich ist der Friedhof an der Wiemelhauser und Wasserstraße voll belegt, so daß schon seit einigen Monaten die Beerdigungen zum Friedhof an der Blumenstraße stattfinden. Der Weg dorthin beträgt von Wiemelhausen aus nicht weniger als fünf Viertel bis 1¼ Stunden. Dem wiederholten Wunsche von Wiemelhausen an die Stadtverwaltung Bochum zwecks Anlegung eines neuen Friedhofs ist leider nicht entsprochen worden. Auch die Friedhofsfrage wirkt sich insofern auf den Arbeiterverein aus, daß dieser nicht mehr geschlossen an einer Beerdigung teilnehmen kann, da die Beerdigungen schon mittags früh stattfinden müssen und um diese Zeit sich größtenteils noch die Mitglieder auf ihre Arbeitsstelle befinden. Es ist daher im Verein ein Beschluß gefaßt worden, nicht mehr geschlossen an einer Beerdigung teilzunehmen, ganz gleich zu welchem Friedhof. — Die Weihnachtsfeier des Vereins fällt in diesem Jahre aus.

+ **Bund Königin Luise, Bochum.** Am 12. d. M. veranstaltete der Bund „Königin Luise", Ortsgruppe Bochum, seine dritte Weihnachtsfeier in der Wirtschaft Schäfer, Ringstr., dem Ernst der Zeit entsprechend diesmal nur im engsten Kameradenkreise. Die erste Vorsitzende, Kam. Löbker, fand in ihrer Begrüßungsansprache zu Herzen gehende Worte. Sie betonte, daß Weihnachten das Fest der Liebe sei. Auch im Bund „Königin Luise" soll diese Liebe das Bindeglied der Kameradinnen sein. Während des Abends wechselten Gedichte, vorgetragen von Kam. Weber und Schürmann, mit einem Weihnachtsmärchen, gelesen von Kam. Trelde, sowie einem Weihnachtslied, gesungen von Kam. Hörder, mit gemeinsamen Weihnachtsliedern ab. Die Ueberraschung des Abends war der Nikolaus (Kam. Figge, Wiemelhausen) mit dem Krabbelsack. Jede Kameradin erhielt ein von einer anderen Kameradin gestiftetes Geschenk.

Eingesandt

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Im „Märkischen Sprecher" vom 10. Dezember 1928, Nr. 290, bemängelte Herr Dr. Schwermann in der Kritik über das Volkssymphonie-Konzert auf dem Schützenhof so sehr den schlechten Besuch. Wenn man bedenkt, daß die Zuschüsse für das Orchester in die Hunderttausende gehen, so ist es doch wohl angebracht, daß der Theater-Ausschuß einmal die Ursachen zu ergründen sucht. Vor allen Dingen soll man doch Wert darauf legen, daß nicht in einer kurzen Zeitspanne verschiedene großen Konzerte stattfinden. Hier liegt die Wurzel allen Uebels. Ich möchte hier nur ein Beispiel anführen. Wie ich aus dem Terminkalender für den Konzertwinter 1928/29 ersehe, plant das Städt. Orchester für Karfreitag u. A. ein Konzert auf dem Schützenhof. Wie jedem bekannt sein dürfte, ist Karfreitag wohl der konzertreichste Tag, da fast sämtliche Kirchenchöre unserer Stadt mit Konzerten aufwarten, so daß die Kritiker der Zeitungen nicht in der Lage sind, über alle Veranstaltungen zu berichten. Außerdem veranstaltet der M.-G.-V. „Schlägel und Eisen" seit 20 Jahren Karfreitagskonzerte auf dem Schützenhof. Es sei deshalb an den Theaterausschuß die Frage gerichtet, ob es nicht noch andere Tage im Jahre gibt, die für Konzerte geeignet sind, oder glaubt man, nachmittags und abends den Schützenhofsaal füllen zu können? Das Ende vom Liede wird ein leerer Saal und eine leere Kasse sein, und dann kommt hinterher das Orchester mit Nachforderungen und wir müssen bezahlen. Jetzt ist es noch Zeit, eine andere Regelung zu treffen. Mk.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bochum erhält wieder ein Automaten-Restaurant.

an. Die Automaten-Restaurants, deren es in Bochum vor dem Kriege mehrere gab, sind noch in bester Erinnerung. Für einen Groschen gab es nach Wunsch die verschiedensten Schnittchen oder auch heiße und kalte Getränke. Die nach dem Kriege einsetzende Geldentwertung machte den Automaten den Garaus. Vorher hatte der einsetzende Mangel an Hartgeld das Ende der volkstümlich gewordenen Trank- und Speisestätten eingeleitet. In der heutigen Zeit tritt das Bedürfnis für solche Erfrischungsstätten wieder in den Vordergrund. Der Eilige und jeder und jede über nicht viel Zeit Verfügende kann, ohne auf besondere Bedienung angewiesen zu sein, sozusagen im Vorübergehen, etwas zu sich nehmen. Die Ausstattung des Unternehmens, „Zentral-Automat G. m. b. H., Wilhelmsplatz 8", ist allen modernen Anforderungen angepaßt und gegenüber den vorkriegszeitlichen Einrichtungen in Bezug auf Konstruktion und Technik bedeutend verbessert. Bochum wird also sein erstes Groschenrestaurant wieder erhalten. Die Eröffnung findet heute, Samstag, abends 6 Uhr, statt.

•

Tausende schöner Frauen und Mädchen aus allen Teilen des Reiches haben sich in dem von den Lingner-Werken veranstalteten Pixavon-Schönheitswettbewerb um die Würde der Pixavon-Königin beworben. Die Entscheidung fiel am 2. Dezember auf dem Pixavon-Ball in Berlin, der in den Krollschen Festsälen fünftausend prominente Vertreter der ersten Berliner Gesellschaftskreise versammelt sah. 32 schöne



Frauen und Mädchen, die ihres Haares schimmernden Glanz nachweislich der Pflege mit Pixavon verdanken, stellten sich, aus den Tausenden von Bewerberinnen auserwählt, der Jury, der namhafte Vertreter aus Kunst und Wirtschaft angehörten. Kammersänger Richard Tauber krönte unter begeisterten und einmütigen Beifallsrufen des Publikums zur Pixavon-Königin nach dem Spruch der Jury die wunderschöne 16jährige Faggi Graßmann, eine schlanke Münchnerin, mit dem langen seidenweichen kastanienbraunen Haar. Fräulein Graßmann erhielt den Barpreis der Lingner-Werke von dreitausend Mark und ein glänzendes Angebot einer führenden Filmgesellschaft. Den 2. Preis in Höhe von 1000 Mark erhielt Fräulein Mulino von Kluck, eine Enkelin des bekannten Heerführers. Weitere Ehrenpreise von 500, 250 und 100 Mark wurden an die anderen 30 Pixavon-Schönheiten verteilt.

Pianos in allen Preislagen
Größte Auswahl zu denkbar günstigen Bedingungen
Verlangen Sie Anerbot!
Pianohaus Bochum Marks
Kaiser-Wilhelmstraße

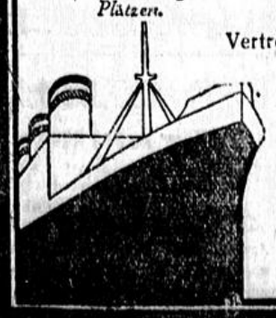
Hilger Pianohaus
Essen, im Keramikhaus
Deutschlands größte Auswahl erster Fabrikate
100 Pianos, 40 Flügel, 20 Harmoniums stets am Lager
Alleinvertretung der echten
Steinway Flügel Pianos
und anderer Fabrikate aller Preislagen, auch für Bochum
Verlangen Sie bitte Kataloge und Bedingungen

Kaufm. Privatschule
M. Pyra
Zu beachten: Anmeldungen
nur Rottstraße Nr. 37
am Bahnübergang.
Gegr. 1894 — Fernspr. 1364

Heinrich Schütte
Ausführung elektr. Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen
Bochum Mauritiusstr. 28

Mein
Weihnachtsgeschenk

Beim Einkauf von 1 Pfund Steffens-Kaffee von 3,20 an
eine Kaffee-Dose gratis!
Moritz Steffen, Kaffee-Großrösterei,
Bochum, Hellweg 8.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG 1.
Nach
Nord-, Mittel- und Süd-
AMERIKA, KANADA
und allen Häfen der Welt
Alljährliche Veranstaltung von Vergnügungs- u. Erholungsreisen zur See
Vertretungen an allen größeren Plätzen.
Vertretung in
Bochum:
Verkehrs-Verein E.V.
Markt 1
Hotel Kaiserhof

HAPAG

Bevor Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe erledigen, lassen Sie sich fachmännisch beraten und besuchen Sie (ohne Kaufzwang) meine
reichhaltige
Bücher- u. Krippenschau
Mühlenstraße 4
H. Potthoff Buchhandlung
Bochum Ruf 2583


Technikum Lage Ingenieur-Schule
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Textilindustrie. Getrennte Werkmeister-Abteilungen. Stud.-Kasino, Lehrpläne frei.

Lernt Auto fahren
der Bochumer privaten Chauffeur-Schule, erste und älteste
Fahrschule am Platze. Inh. Alb. Kuhnert
Ausbildung ohne Berufsstörung für Damen, Herren u. Berufsfahrer
Wittener Straße 111 / Gegr. 1909
Unternehmen behördl. konzessioniert. 2 Fahrlehrer mit langj. Prax.


VERBAND BOCHUMER SPEZIALGESCHÄFTE E.V.
Das moderne Strickkleid
Der moderne Pullover
MAX GABALI / BOCHUM
HOCHSTRASSE 13

Elektro und **Radio** billig bei
H. u. C. Lauchardt
Brückstr. 60a Ruf 3790

Ja. Dame sucht
Lautenlehrer (in)
Off. unt. B. 900 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Teppiche / Läufer Gardinen
Tisch- Div. u. Steppdecken ohn. Anzahl in 12 Monatsrat. liefern.
Agay & Glück
Frankfurt a. M. 764
Schreiben Sie sofort!

Guter bürgerlicher
Privat-Mittag- und Abendtisch
Mäh. Kronenstr. 38, 1. Etg. r.

Wir sind Hersteller der weltbekannten
Schmitt Resoval-Pianos
gespielt und begutachtet von: Prof. Abendroth, Prof. Bachem, Prof. Boell, Prof. Brauerfels, Prof. Butts, Prof. Dahm, Prof. Ehrenberg, Prof. Edw. Fischer, Prof. Friedberg, Prof. Grümmer, Prof. Ottegraven, Prof. Pauer, Prof. Trunk, Prof. Uzielli usw
Katalog gratis — Günstige Teilzahlungen
Franco Lieferung
Carl Schmitt Hof-Pianofabrik Hagen i. W.

Weihnachts-Geschenke!

Nickelkessel und Töpfe
Alum.-Kessel und Töpfe
Waagen mit Gewichte
Brottrommeln
Ablaufbretter
Kaffeemühlen
Bügeleisen
Laubsäge-Garnituren
Kindergeschirre
Christbaumständer

Peter Schlipper, Bochum
Kortumstraße 2



Für das Büro

Möbel und sonstigen Bedarf in bekannter Qualität

Geschäftsbücher in allen Lineaturen
Sonderanfertigung prompt u. billig

Mummelthey's Zentral-buchhandlung
Telephon 3968 **BOCHUM** Obere Marktstr. 31

Schützen Sie Ihren KRAFTWAGEN!

Kühlerschutzhauben
Schneeketten

für alle Typen liefert preiswert

E. H. von Lienen, Fahrzeugfabrik,
Bochum, Wittenerstraße 88, Fernsprecher 4650—4652.

Anthrazitkohlen-Langenbrahm
Kohlen / Koks / Braunkohlen
Briketts
alle Sorten und Mengen prompt lieferbar

Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstraße 9 / Telephon 122



Weihnachtsbitte

des Kinderheims
der Frauenhülfe
in Bochum-Altenbochum.

In dunkler, kalter Winternacht,
Da kamen hernieder vom Himmel ganz sacht
Die Englein zur Erde geflogen,
Zu künden von Gottes Lieben.
Da wurde uns das Christkind geboren,
Das Gott zum Heiland hatte erkoren.
Das wissen in unserm Kinderheim
Alle die Kinder, groß und klein.
Sie singen die alten Weihnachtslieder
Und bitten: „Ach Christkind, komm doch wieder,
Wir bringen Dir unsere Wünsche dar,
Du mögst sie erfüllen auch dieses Jahr"!
Wohl ist es heuer schwere Zeit,
Doch machet Eure Herzen weit
Und bringet Gaben zu uns herein,
Sie sollen herzlich willkommen sein.

Liebesgaben werden entgegengenommen im Kinderheim, bei dem Vorsitzenden Superintendent Niederstein und auf Postscheckkonto des Kinderheims, 13061 Dortmund.

Wer möchte jetzt nicht kaufen Mäntel Kleider

Gewaltige Preis-Vorteile für gute moderne Ware

Mäntel

englisch gemustert, in nur modernen Formen und tadelloser Ausführung zum Teil mit Pelz . . . . . .

58.00 / 35.00 / 29.50 — **19.50**

Mäntel

aus blauem Ottomane, in guten Qualitäten und solider Verarbeitung, zum Teil ganz auf Futter . . . . . .

58.00 / 49.00 / 35.00 — **29.50**

Mäntel

aus schwarzem Ottomane, in neuen Macharten, mit hochmoderner Pelzgarnitur, zum Teil ganz gefüttert . .

59.00 / 49.00 / 35.00 — **29.50**

Ski-Kostüme

in tadelloser sportgerechter Ausführung . . . . . .

138.00 / 98.00 / 65.00 — **55.00**

Kleider

aus reiner Wolle, in tadelloser Verarbeitung u. guter Qualität . . . . . .

35.00 / 24.00 / 19.75 — **9.75**

Morgenröcke

Velvet kunstseid. Trikot m. gerauht. Abseite u. Plausch

24.75 10.50 3.75

Strickkleider

reine Wolle mit kunstseiden. Effekten in aparter Ausmusterung

42.00 35.00 29.50

Kleider

für Nachmittag und Abend, aus guten Seidenstoffen, in neuen Farben . . . . . .

35.00 / 25.00 / 16.75 — **11.75**

Elegante Kleider für Theater und Gesellschaft in reicher Auswahl

Nehmen Sie sich die Zeit und besichtigen Sie unser festlich geschmücktes Haus. — Es lohnt sich

Morgen, Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet!

GEBRÜDER ALSBERG A.G BOCHUM

---

3 Hochstraße 3

Führend in Silberwaren
und Geschenk-Artikeln

Homborg

Unerreicht in Bestecken
und Tafel-Geräten

27 Bongardstr. 27
gegenüber dem Rathaus

Praktische Weihnachtsgeschenke
Aparte Kleinmöbel / Moderne Klubsessel
in grosser Auswahl

W. Köllermann jr.
Hellweg 12-22 Bochum Hellweg 12-22
Seit etwa 50 Jahren führendes Spezial-Geschäft

Fordern Sie gratis und franko unsern Piano-Katalog

damit Sie erfahren, zu welch günstigen Bedingungen u. vorteilhaften Preisen unsere Fabrik erstklassige Instrument. (Staatsmedaille) liefern kann.

Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.** Bahnhofstraße 28
Fabriklager auch in Essen, Huyssenallee 97 und Berlin am Zoo.
In Sonderabteilung: **Gebrauchte Pianos u. Harmoniums.**

Am Silbernen Sonntag

großer Weihnachts-Verkauf

Wollen Sie die wirklich guten bewährten Borgzinners Qualitäten zum Fest auf den Weihnachtstisch haben, dann:

„Kommen Sie zu uns!"

Borgzinner

BOCHUM

Alle 30 Spezial-Abteilg. sind mit Riesen-Warenmengen aufgefüllt. Unsere unantastbar billigen Preise rufen Ihnen zu:

„Kommen Sie zu uns!"

Städtisches Orchester, Bochum

Morgen, Sonntag, den 16. Dezbr., nachmittags 4 Uhr

Parkhaus-Konzert

Leitung: Konzertmeister **Rudolf Loos.**

Bilderschau

Sonntag, den 16. Dezember 1928
vormittags 11¼ Uhr

IV. Kulturfilmvorführung

1. Bilder aus Inselindien
2. Völker u. Kulturen aus Südostasien

Nachmittags 3 /, Uhr

Märchen- und Weihnachts-Vorstellung:

1. Weihnachtsbilder
2. Rotkäppchen
3. Hans im Glück
4. Durch Zauberwald zum Märchenland.



Ein Filmwerk, dem ein bedeutender Ruf vorangeht
steht im Mittelpunkt der dieswöchentlichen Darbietungen in

Tonhalle UFA **Theater**

Frauenarzt Dr. Schäfer

in einem dramatisch unerhört wirksamen, eindrucksvollen Geschehen wieder, ein packender Ausschnitt aus der Sittengeschichte unserer Zeit.

Ein Mädel vom Zirkus

Ein Lustspielschlager, wie man ihn nur selten sieht, ein Lachfilm mit herzerfrischenden, tollen Pointen.

Dazu das grosse, gute Beiprogramm

Nur noch morgen, nachmittags ½3 Uhr
Große Märchen-Vorstellung
1. Rotkäppchen — 2. Schneewittchen
Grosse Ueberraschungen!
St. Nikolaus, Knecht Ruprecht u. Schneewittchen sind persönlich anwesend!
Eintrittspreise 0,30 bis 1,50 Mk.

CERESIT

macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken Deutsches Reichs-Patent.

CERESITOL

nicht sichtbarer Außenanstrich gegen Schlagregen. Deutsches Reichs-Patent.

Verkauf durch:

August Cramer, Baustoffgroßhandlung

Bochum, Hernerstr. 34. Telefon Nr. 65 u. 2700.

Central-Automat

Bochum

Wilhelmsplatz 8

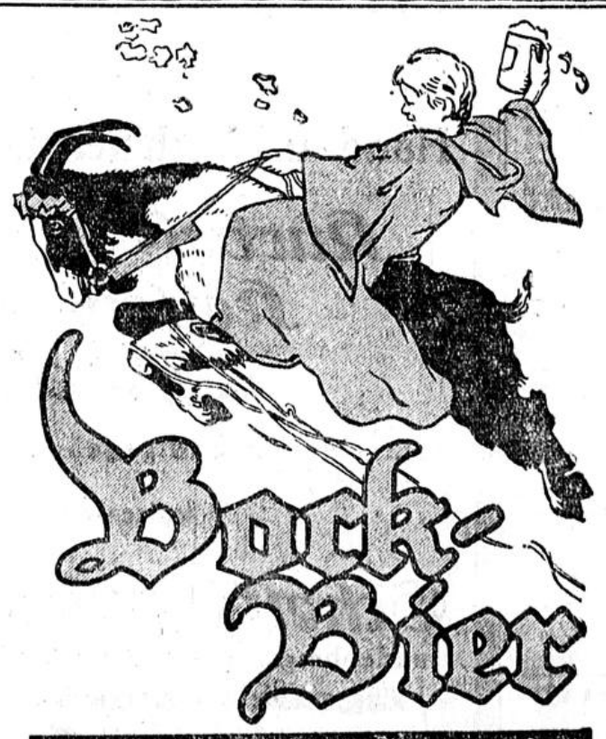
Eröffnung

Samstag, 15. Dez., 6 Uhr abends

Alle Erfrischungen

Bediene dich selbst!

Schnell, zwanglos und gut



Ausstoß ab 15. September

Hülsmann Brauerei
Wanne-Eickel i. W.

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im **Märkischen Sprecher** inserierenden Firmen berücksichtigen

---

Alle ehemaligen Abiturienten des Gymnasiums in Bochum

werden hiermit zu einer
am Freitag, 28. Dezember 1928, abends 8 Uhr im Saale des Bochumer Hofes in Bochum (Ecke Allee- und Humboldtstr.) stattfindenden

Versammlung,

in der ein Zusammenschluss herbeigeführt werden soll,
freundlichst eingeladen.

Der vorbereitende Ausschuß.

Bochumer Konservatorium

Leitung: Kgl. Musikdirektor Arno Schütze.

Heute Abend 6 Uhr
im Konservatorium

Uebungs-Vortrag

Eintritt frei.

Weihnachtsbescherung.

Am Donnerstag, den 20. Dezbr. 1928, nachm. 3½ Uhr

findet im grossen Saale des Kosthauses Stahlhausen die Weihnachtsbescherung der Kleinkinderbewahranstalt Stahlhausen statt, zu der unsere Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Bochum, den 15. Dezember 1928.

Der Vorstand des Vaterländ. Frauenvereins
Bochum-Stadt.

Einj.-Abitur Institut Boltz Jlmenau, Thür.

Stadttheater Bochum

Samstag, 15. Dez. 19,30—2,45 Uhr
Zum ersten Mal. A. 10
Königskinder
Märchenoper in drei Aufzügen von E. Humperdinck

Sonntag, 16. Dezember 15—17,30 Uhr
Außer Vormiete und Volksbühne
Prinzessin Huschewind
Schelmenmärchen in 6 Bildern von Fritz Peter Buch.

19,30—22,15 Uhr
Außer Vormiete
Der Troubadour
Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Montag, 17. Dezember 20—22,15 Uhr
Bühnenvolksbund Serie B
Die Frau, die jeder sucht

Dienstag 18. Dezember, 16, 0—19 Uhr
Bühnenvolksbund
Prinzessin Huschewind

Mittwoch, 19. Dezember 19,45—23 Uhr
D. 11
Zar und Zimmermann

Donnerstag, 20. Dez. 16—18,30 Uhr
Außer Vormiete und Bühnenvolksbund
Prinzessin Huschewind

Freitag, 21. Dezember 19,30—22,15 Uhr
B. 11
Königskinder

Samstag, 22. Dezember
Geschlossen

Sonntag, 23. Dezember 1.—17,30 Uhr
Außer Vormiete
Prinzessin Huschewind
19,30—21,45 Uhr
Blauer Ring 3
Die Frau, die jeder sucht
Lustspiel in 3 Akten von L. Hirschfeld.

Montag, 24. Dezember
Geschlossen

Puppen-Wagen

Puppen
Spielwaren
in größter Auswahl
Angezahlte Sachen werden bis Weihnachten zurückgesetzt.
H. Möllmann
am Rathaus
Mühlenstraße 6

Brautschleier und **Brautkränze**

Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Gebrauchte
PIANOS
und
FLÜGEL
in bestem Zustand, äußerst preiswert, auch geg. bequeme Zahlungsbedingg.
finden Sie stets im
PIANOHAUS
MARKS
BOCHUM
KAISER-WILHELM-STRASSE
MIET-PIANOS
z. günst. Bedingungen

Schöne eichene
Flurgarderoben
große Auswahl, von 32 Mk. an; eichene **Bücherschränke** 50, 65 M, usw.; gute **Chaiselongues u. Sofas** 58, 68 M. usw.; **Kleiderschränke** von 45 M., weißlackierte **Schränke Metallbetten; Ausziehtische** v. 52 M. an, **Stühle, Wohnzimmerbüffets, Speisezimmer, feine Küchen** von 275 M. usw. Großes Lager. Zahlungs Erleichterung.
Fachgeschäft
Wilh. Schrudde,
Bochum, Roonstr. 7, nähe Marienstr.

Piano Cello Violine

nur diese 3 Artikel in Riesen-Auswahl.

Kuenemann
Kaiserstraße 4

Teppiche
Läuferstoffe
gegen bequeme Teilzahlung.
Carl Bohlmann,
Bochum,
Kortumstraße 4,
Fernruf 826

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
Luisenstraße 61.
Telefon 1464

Grosses Lager
in
Schultornistern
für Knaben und Mädchen
Echtes Rindleder
Beste Sattlerarbeit
Billigste Preise
Mummelthey's
Zentralbuchhandlung
Bochum,
Obere Marktstr. 31
Tel. 3968 Gegr. 1872

Vergiss nicht Dich zum Fest der Freuden in diesem Hause neu zu kleiden.

Nachdruck verboten!



Lassen Sie sich durch nichts beirren! Wahren Sie Ihre eigenen Interessen!

Für Ihre Einkäufe in Herren-Kleidung, Kleidung für die heranwachsenden Söhne, Knaben-Kleidung, Sport-Kleidung jeder Art, kann es für Sie nur eins geben: **Fischer Bochum.** – Es sind wirkliche Vorteile, welche Ihnen das Haus **Fischer** bietet, allerbeste Ware zu den denkbar niedrigsten Preisen, die Auswahl so gewaltig, wie sie nur ein wirklich großes Spezialhaus bieten kann. Die überragende Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit des Hauses **Fischer** hat ihre Ursache in der bedeutenden Selbstherstellung in eigenen Kleiderfabriken, sowie in Großschneidereien und Modellwerkstätten.

Besuchen Sie zuerst das bekannte Haus Fischer Bochum. Es ist Ihr Vorteil!

Das größte, maßgebendste Spezialhaus

Häuser gleichen Namens in **Herne Dortmund Buer**

Fischer

BOCHUM - OBERE MARKTSTR. 18

Operettentheater Telefon 534

Heute

Zum ersten Mal

Zigeunerbaron

Operette in 3 Akten von Joh. Strauss

Anfang 8 Uhr

Morgen Sonntag, nachm. 3.30 Uhr

Schneeweißchen und Rosenrot

Märchen mit Musik und Tanz

Sonntag	Montag	Dienstag
16. Dez.	17. Dez.	18. Dez.

Zigeunerbaron



Linoleumteppiche
Haargarnläufer
Cocosläufer

in grosser Auswahl äusserst preiswert

Wilh. Bohlmann
G. m. b. H.
Alleestrasse 47

Für Senk- u. Spreizfüße
Für Wanderer

Bequeme Schuhe

Fachmännische Bedienung

Schuhhaus Hildebrand
Ecke Otto- u. Luxemburgerstr.
Ruf 3017.

Privatunterricht Pfarrer Engel (seit 1905)
Vorbereitung auf die staatl. Ob.-Reife.
Nachhilfe für alle Klassen. Gablenzstraße 198.
Beste Erfolge. Billige Einzelstunden.



15 Pfund leichter
10 Jahre jünger

durch **Dr. Ernst Richters Frühstücks kräutertee**

So schreibt Sanitätsrat Dr. A. D. in A.: Der Tee hat mir gute Dienste geleistet, bin 15 Pfund leichter geworden und frischer, wie 10 Jahre jünger. Auch Sie können auf gesunde Weise schlank werden durch dieses angenehme wohlschmeckende Getränk. Versuchen Sie es noch heute! 1 Paket Mk. 2.–, 6 Pakete zum Erfolg ausreichend Mk. 10.– Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

„Hermes", München, Güllstr. 7, Fabrik pharm. kosm. Präparate



Gesangunterricht

bis zur Konzert- und Bühnenreife
Schule Professor Aglaia Orgeni.
Rezitation und dramatischen Unterricht
Gustav Rickelt, Präsident der Bühnengenossenschaft erteilt

Marianne Sust

Sprechst. Montag u. Donnerstag von 2–3 Uhr
Joachimstraße 20

Eisen-, Metall- u. Holz-Betten
Stahlmatratzen, Kinderbetten, Polster, Chaiselongs, Schlafzimmer günstig an Private, Katalog 1391 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Des Rauchers
Weihnachtswunsch



Wilh. Wittfeler Bochum

Schützenbahn in der Kommunalbank - Ruf 503/504 - Hattingerstr. 5

Hand- u. Maschinenstickereien in

Kurbel- Ketten-

und *Flachstich*

nach eigenen und gegebenen Entwürfen

fertigen an

Schettel & Rabanus

Buddenbergstraße 9 (gegenüber Kaffee Rüsberg)

Eigene Plisseebrennerei

Johann Kamperdick
Schuhmachermeister
BOCHUM
Malteserstr. 25
Telefon 2628

Spezial-Geschäft
orthopäd. Fußbekleidungen für alle Arten Fußleiden

Anfertigung von Einlagen für Senkfuß, Knickfuß, Spreizfuß, Plattfuß etc. nach Maß.

Mehrfach prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.

Für Jagdliebhaber
schöne **Jagdstücke** in Bronce, ferner **Reliefs** Hindenburg, Bismarck, Friedrich der Grosse usw hat preiswert abzugeben.

Adolf Nagel Galvaniseur-Meister
Bochum, Bahnhofstr. 9.

Bankdirektor a. D. Löns
Telephon 3112 Dortmund Bäumerstraße 9

Hypotheken
von In- und Auslands-Banken
zu günstigen Bedingungen



Puppenwagen
Puppen
Spielwaren

Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Angezahlte Sachen werden bis Weihnachten zurückgesetzt

Korbmöbel
Kinderwagen
Liegestühle



FERNRUF 2113
GEGRUND. 1855 • **H. MÖLLMANN. BOCHUM** • **MUHLENSTR. 6 AM RATHAUS**

VERBAND BOCHUMER SPEZIALGESCHÄFTE E.V.

Preiswürdig

und doch von allerhöchstem Wert
ist jedes Weihnachtsgeschenk aus den
Spezialgeschäften mit dem Merkurkopf

Preisunterschied heißt Qualitätsunterschied

Zum Weihnachts-feste

Freude bereiten heißt Gaben von bleibendem Wert schenken.

Die beliebtesten Geschenke

Klubmöbel
in Leder und sämtlichen Stoffarten.
Sofas und Chaiselongues
Kleinmöbel
Einzelmöbel
in Edelholz, Eiche, Schleiflack.
Dielengarnituren
Flurgarderoben
Klavierstühle
Rauchtische
Klubtische
Nähtische
Blumenkrippen usw.
Teppiche
Läufer
Gardinen
Dekorationen
und kunstgewerbliche Gegenstände finden Sie bei uns in unbegrenzter Auswahl.

Beachten Sie unsere Ausstellung in neun Schaufenstern.

Strauß & Baumgarten
Bochums größte Möbel-Ausstellung
Brück- u. Heinrichstraßen-Ecke

Centralboden

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Von unseren neuen

8 % Central-Gold-Pfandbriefen

vom Jahre **1928**, mit April-Oktober-Zinsen,

die an der Börse von Berlin **bereits amtlich notiert werden** und deren Zulassung auch für Frankfurt a. M., Hamburg, Köln und Leipzig beantragt ist, legen wir

10000000 Goldmark zum Kurse von **97.50 %**

— zuzüglich Stückzinsen vom 1. Oktober bis zum Abnahmetage —

zur **Zeichnung** auf.

Die Zeichnung findet statt
vom 18. bis zum 31. Dezember 1928,
früherer Schluß vorbehalten,
bei der **Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft,**
„ „ **Direction der Disconto-Gesellschaft und deren Zweiganstalten,**
„ **E. Bleichröder, Berlin,**
„ **Gal. Oppenheim jr. & Cie., Köln,**
„ „ **A. Schaaffhausenscher Bankverein A.-G. und deren Zweiganstalten,**

in Bochum bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Bochum**

und bei den sonstigen Zeichnungsstellen sowie bei allen Bankfirmen und Sparkassen, wo ausführliche Prospekte zu beziehen sind.

Die Abnahme der Pfandbriefe kann **bis zum 31. Januar n. J.** erfolgen. Stücke liefern wir **sofort.**

Eine Kündigung ist frühestens zum 1 Oktober 1934 zulässig. Die Tilgung muß spätestens 1966 beendet sein.

Stücke über 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Goldmark.

Die Beleihbarkeit in Klasse A durch die Reichsbank ist bereits beantragt.

Die Aufsicht der Preußischen Staatsregierung wird durch einen für die Gesellschaft bestellten besonderen **Staatskommissar** ausgeübt.

Berlin NW 7, Unter den Linden 48-49

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Lindemann Hartmann Oesterlink Wrede

Gute Geschenkartikel von bleibendem Wert:

Feine Porzellane, Messing- und Zinngeräte, Original-Keramiken, deutsche, böhm. u. venezianische Gläser, Tisch- u. Standlampen, moderne Beleuchtungen aller Art, künstlerisches Spielzeug, Lederwaren, Schmuck, Kissen, Tisch- und Flügeldecken, Bilder, Wiedergaben nach alten und modernen Meistern

in reicher Auswahl und nicht teuer!

A. Eick Söhne, Essen

Eil! In 5 Tagen 21. u. 22. Dezember Ziehung d. großen
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
6867 Geldgewinne
120000
Höchstgewinne:
50000 M
30000 M
20000 M
10000 M
bar ohne Abzug
Lose à Mk 3.00 Porto und Liste 35 Pfg., noch vorrätig
Trass Lotterie-Bank, **Bochum** Wilhelmsplatz 10

DIE SCHÖNSTE FESTFREUDE:
VORNEHMER SCHMUCK
TAFELGERÄTE UND BESTECKE
GESCHENKE VON BLEIBENDEM WERT

LOUIS HENNING
BOCHUM, KORTUMSTR. 15
JUWELIER, R. J. G. S. FERNRUF 1705

Bochumer Krieger-u. Landw.-Verein
1. Bezirk

Montag, den 17. Dezember 1928
Beerdigung des Kameraden
Gerhard Liffers
Antreten 2,50 Uhr nachmittags am Sterbehause Eickelerstr. 21.

Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeindevertretung hat in ihrer Sitzung vom 28. Juni 1928 die Festsetzung der Baufluchtlinien für die Garten-, Wilhelm-, Ost- und Breienstraße, sowie für das in diesen Straßen eingeschlossene Gelände nach Maßgabe des Planes 33 a beschlossen.

Der unter Zustimmung der Polizeiverwaltung festgesetzte Plan liegt vom 17. Dezember 1928 ab 4 Wochen lang im hiesigen alten Amtshaus, Zimmer 2, zur Einsicht offen.

Einwendungen hiergegen sind während der vorbezeichneten Frist beim Gemeindevorstand anzubringen.

Werne, den 12. Dezember 1928.

Der Gemeindevorsteher.
Surmann.

Danksagung.

Jedem, der an **Rheumatismus Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten.
Müller, Oberstleutn. a. D. **Dresden 415** Neustädter Markt 12

Gebrauchte
PIANOS
gegen bequeme Raten mit voll. Garantie abzugeben
Roth & Junius
Hagen i. W. Bahnhofstr. 99
und Essen Huyssenallee 47.

Ein Vermögen

zu ersparen, ist heute sehr schwer, aber durch eine gute Einheirat können Sie in kurzer Zeit Ihr Glück machen! Bei uns werden täglich aus Rheinland und Westfalen gute Einheiraten gemeldet. Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindlich unsere Bundesschrift K 3 gegen 30 Pfg. (Katholiken Sonderdruck K). Unsere Einheirats-Abtl. macht Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten.

„Der Bund"
Zentrale Kiel-Elmschenhagen
Zweigstellen überall.

Schlitten
Skier
Schlittschuhe
Sportkleidung
Sporthaus Koch
Bochum, Kronenstr. 5
Ruf 3218

Möbl. Zimmer
in ruhigem Hause sofort zu vermieten.
Ferdinandstr. 7, III.

Besichtigen Sie den neuen
Citroën
6 Zylinder
9/45 PS.
in unserem Ausstellungslokal.
Kraftfahrzeughandelsgesellschaft
Gerthenrich & Freudiger
Bochum, Hernerstraße 22
Telephon 3933

Lastautotransporte Pamp
Ruf 2299

Eine zweisitzl.
Bettstelle
mit Matratze zu verkaufen.
Blumenstr. 47, 1. Etg.

Kanarienhähne u. Zuchtweibchen
zu verkaufen.
Hamme, Amtsplatz 4, 1. Etg. l.

Brennabor
12/32 PS Innenlenker, modern ausgestattet, nur wenig zu Vorführungsfahrten benutzt, billig abzugeben.
Gefl. Anfragen unter Nr. 26633 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein fast neuer schwarzer
Mantel,
ein fast neues
Ladenregal
billig zu verkaufen.
Bochum-Weitmar, Wiartstraße 403, Bruggendiek.



Es priemt der Chef, es priemt der Packer. Nur Kautabak von Hanewacker.
Er ist gesünder als die Zigarette, ermöglicht Tabakgenuß auch während der Arbeit und niemand merkt es. Anfänger beginnen mit einer dünnen Sorte. Der echte Hanewacker Kautabak wird seit 110 Jahren von der Firma G. A. Hanewacker in Nordhausen hergestellt und hat seine treuen Verehrer in allen Kreisen.
Merken Sie sich: „Hanewacker"!

Fabriklager Johannes Vogt
Bochum, Jägerstr. 8

Einfamilienhaus

Landhaus, massiv gebaut, 7 Zimmer, elektr. Licht, große Deele, kann evtl. als Autogarage benutzt werden, Stallung, Obsthof, 7½ Morgen Land, Wald und Wiese, von drei Seiten von Waldung umgeben, 15 Minuten von der Straßenbahnhaltestelle Bochum - Wiemelhausen, Stern-Apotheke gelegen, ist bis spätestens 31. März 1929 zu **verpachten.** Falls Land nicht gewünscht wird, kann selbiges anderweitig verpachtet werden. Die Besitzung eignet sich auch vorzüglich für Geflügelfarm (Hühner, Enten und Gänse). Eilangebote unter **E. 25000** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Auto-Garagen
zu vermieten, Preis RM. 35.— einschl. Heizung, Wasser und Licht.
Chemische Fabrik Walther Bosch G. m. b. H.,
Bochum, Hermannshöhe 20.
Eigene Tankanlage. Fernsprecher Nr. 19.

Knabeninstitut Spielwigge
bei Lüdenscheid. Gegr. 1842. Walderziehungsheim. Schnelle u. sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höh. Schulen, gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperliche Pflege. Prospekt frei. **Dr. Rentrop.**

Unsere Möbel-Ausstellung

zeigt Ihnen in reichhaltiger Auswahl aparte Wohnungs-Einrichtungen und Einzelzimmer in einfacher, gut bürgerlicher bis hocheleganter Ausführung in echt Eiche und den beliebten Edelhölzern.

Kauflustigen bietet sich eine günstige Gelegenheit, da wir aus unseren gewaltigen Lagerbeständen einen Teil zu besonders vorteilhaften Preisen zum Verkauf stellen!

Prickel & Heidemeyer
Spezialhaus für moderne Raumkunst!
Bochum, Brückstrasse 59 63 — Straßenbahn-Linie 2 und 6, Haltestelle Kortländer
Sonntag ist unser Geschäft für den Verkauf geöffnet.

Am Silbernen Sonntag geöffnet!

Damen-Konfektion
zu billigsten Preisen

Englische Mäntel
mit Absatte. Bibrette und Plüschkragen
19.75 29.75 39.75

Englische Mäntel
mit Sattelfütterung und Nutriettekragen
z. T. ganz gefüttert
49.75 59.75 69.75

Ottomane-Mäntel
mit imit. Pelz- und Elektrik-Kragen
z. T. halb und ganz gefüttert
19.75 25.50 35.00

Ottomane-Mäntel
z. T. auf reiner Seide gefüttert mit Pelzkragen
49.00 65.00 89.00

Wollkleider
aus Wollrips und Crêpe-Caid
14.75 25.00 39.75

Seidenkleider
aus Veloutine, Crêpe-Satin und Crêpe de chine, moderne Glockenformen
37.50 59.75 89.00

Ein Sonder-Angebot für starke Damen!

Ottomane-Mäntel
in guten Qualitäten und grossen Weiten in marine und schwarz
extra billig!
39.75 59.75 89.00

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden m. Valenciennespitze garniert, schmale Träger . . . Stück 2.75, 1.95, 1.65
Damen-Taghemden Schulterschluß mit breiter Festonspitze . . Stück 3.25, 2.75, 1.75
Damen-Nachthemden Schlupf- u. Kragenformen, gutes Wäschetuch Stück 5.75, 4.90, 3.75
Damen-Schlafanzüge hoch geschlossen oder Schalkragen . . Stück 14.50, 10.75, 7.50

Bettwäsche

Kopfkissen festoniert oder mit Wickel à jour . . . . Stück 2.95, 2.65, 2.25, 1.45
Paradekissen 4seitig garniert, mit Festen oder Klöppelspitze, Stück 5.95, 3.95, 2.95
Bett-Tücher prima Haustuch oder Halbleinen . . Stück 6.75, 4.95, 4.50
Bettbezüge Damast, Streifensatin, Linon in vorzüglicher Qual., Stück 12.75, 6.90, 4.90

Tisch-Wäsche

Damast-Tischtücher sehr preiswert, 115/150 cm . Stück 2.75
Damast-Tischtücher vorzügliches Halbleinen, 130/160 cm. 4.90, ... 115/150 cm. Stück dazu passende Servietten Stück 0.78. 3.25
Teegedecke mit 6 Servietten erstklassige Qualitäten aus Baumwolle und Halbleinen, 130/160 cm Stück 9.75, 7.50, 5.90
Kunstseiden-Decken in hervorragenden Qualitäten, 130/160 cm . Stück 7.90

Taschentücher

Kindertücher mit Bildern bedruckt oder mit farbigem Rand Stück 0.08
Damen-Hohlsaumtücher in guten Qualitäten . Stück 0.22, 0.12, 0.10
Herren-Linontücher weis mit buntem Rand Stück 0.28, 0.18, 0.13
Geschenkaufmachungen in allen Ausführungen u. hübscher Art ab 0.35

Herren-Artikel

Oberhemden Perkal u. Zephir, moderne Dessins . . . Stück 6.95, 4.95, 3.90
Oberhemden Trikoline, gutes Bielefelder Fabrikat . . Stück 9.50, 8.50, 7.90
„Koppel-Kragen" Ia. Macco, 4fach in allen Weiten u. mod. Formen, Stück 0.85, 0.50
Moderne Binder in vielen hübschen Farbstellungen Stück 1.25, 0.95, 0.75 0.58

Strümpfe

Damenstrümpfe echt Macco, mit Doppelsohle und Hochferse Paar 2.25, 1.65, 1.25
Damenstrümpfe reine Wolle, fein gewebt . . Paar 4.90, 3.75, 2.50
Damenstrümpfe Wolle mit Seide . Paar 6.25, 4.90, 2.95
Herren-Socken Wolle gewebt, in schönen Dessins und unifarbig . . Paar 2.95, 1.95, 1.75

Trikotagen

Damen-Unterhemden weiß gestrickt, schmale Achsel . . Stück 0.58, 0.48
Damen-Futterschlüpfer in schönen Farben . Stück 1.95, 1.44, 0.95
Kinder-Hemdhosen vorne zum Knöpfen, kurze Beine und Arme . . . . Stück 2.25, 1.25
Herren-Einsatzhemden weiss Trikot, mit modernen Einsätzen . . . Stück 3.25, 2.65

Wollwaren

Knaben-Westen Wolle platt., Größe 1 Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr 2.45
Damen-Pullover aus weicher Wolle, Kragen offen u. geschlossen zu tragen . . . 15.50, 11.75, 8.95
Damen-Westen in soliden Farben, mit und ohne Kragen . . 17.75, 14.50, 9.75
Kinder-Pullover in frischen Dessins, mit Kragen und Gürtel Gr. 45 10.90, 6.95, 4.95

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikot gerauht und gestrickt Paar 1.10, 0.95, 0.58
Damen-Handschuhe imit. Wildled. mit Woll- u. Seidentrikot-Futter . . . Paar 1.50, 1.35, 1.25
Herren-Handschuhe Trikot gerauht, teils gefüttert . . Paar 1.45, 0.95
Herren-Handschuhe imit. Wildled. Wollfutter, ganz gefüttert . . . Paar 2.95, 2.45, 1.95

Modewaren

Damen-Schals Crêpe de chine und Kunstseide, schöne Dessins Stück 2.95, 1.95, 1.45
Damen-Westen Crêpe de chine u. Seidenrips Stück 2.95, 2.50
Damen-Kleidergarnituren Ripsseide u. Crêpe de chine Stück 1.95, 1.35, 0.95
Teneriffa-Deckchen Handarbeit, hübsche Muster Stück 0.50, 0.45, 0.35

Schürzen

Kinder-Schürzen mit grosser Tasche . . Stück 0.68, 0.68
Damen-Schürzen Jumperformen, moderne Trachtenstoffe uni Zephir und Stück 1.95, 1.25, 0.95
Damen-Schürzen Jumperformen, weiß mit Festonspitze oder Einsatz . . Stück 2.90, 1.95, 1.25
Damen-Berufskittel schwarz, weiß und bunt Stück 8.75, 6.25, 4.75

Morgenröcke

Morgenröcke aus Wolline, mollig warm, in allen Farben . . . 9.75, 5.95, 3.95
Morgenröcke aus reinwollenem Wolliné, in den schönsten Ausführungen . . 28.50, 23.00, 17.00
Servierkleider aus schwarzem u. braunem Satin, mit auswechselbarer weißer Waschgarnitur und reizenden Schürzen . . 15.00, 8.95, 5.90

Schirme in nur bewährten Qualitäten, für Damen, Herren u. Kinder in gewaltiger Auswahl.

KOPPEL GMBH
BOCHUM · HELLWEG 2

Damen-Gamaschen reine Wolle und Seide plattiert Paar 7.75, 5.90
Kind. Strickmützen reine Wolle 2.75, 1.90, 0.48

★★ Weihnachtsbitte ★★

Fast 1100 Schwachsinnige befinden sich jetzt in der Westfälischen evangelischen Pflege- und Erziehungsanstalt „Wittekindshof" in Volmerdingsen bei Bad Oeynhausen. Es sind zum Teil Krüppel, Lahme, Blinde, Taubstumme, Zwerge, Verwachsene und Elende, darunter viele, die keine Angehörigen mehr haben oder deren Angehörige sehr arm sind.

Aber alle hoffen auf Weihnachtsfreude. Wer hilft uns, sie ihnen zu bereiten? Wir allein können nicht so unsern Kindern diese Weihnachtsfreude machen, wie wir wohl möchten, dazu sind es zu viele und infolge des ununterbrochenen Bauens, wie wir es tun müssen, brauchen wir notwendig Helfer zum Fest.

Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb und die strahlenden Augen unserer Kinder lohnen es reichlich.

Wittekindshof, den 10. Dezember 1928.

Der Vorstand der Anstalt Wittekindshof.
Brünger, Pastor.

Postscheckkonto der Anstalt Wittekindshof: Hannover 4652.

Pelze
Pelz-Mäntel
Pelz-Jacken

(Große Auswah - Bequeme Ratenzahlung

Umarbeitung und Reparaturen, Besätze auf Mäntel und Jacken fachmännisch, schnell und billig

Besatzfelle in allen modernen Fellarten von 2.– Mark

Käte Beßmann
Kirmesfeldstraße 4 — Telefon 5259
Kein Laden — Eigene Kürschner



Vaillants Gas-Badeöfen
Zu beziehen durch alle Fachgeschäfte
Illustrierter Katalog kostenlos.
Joh. Vaillant · Remscheid

Die Meggendorfer-Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Immer mit der Zeit schreiten, und für der Zeit.
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns."

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der

Verlag der Meggendorfer-Blätter
J. F. Schreiber, München, Residenzstr. 10.

Höhere Privatschule (fr. Engel)
Bochum, Gahlenschestrasse 196. Abendkurse, Pension

Seit 1905 glänzende Erfolge. 1–2 Jahre erspart. Vorbereitung für alle Klassen (Knaben und Mädchen). (Obersekunda und Abitur) Schlußprüfung. Keine sogen. Privatlehrer! Ferienheim Taunus.

Direktor: Geh.-Rat. Prof. Dr. Looser

Anfertigung feinster
Herren-Garderobe
nach Maß. Groß. Musterlager aparter Neuheiten. Zugebrachte Stoffe werden sauber und billigst verarbeitet. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Maßschneiderei Fritz Issel, Bochum
Dorstener Straße 116

Keine Unterbrechung
dart Ihre Insertion erfahren, wenn sie von an dauernder stetig steigender Wirkung sein soll

Neues aus aller Welt.

Studentendrama im Gebirge.

Klare Aussagen der verhörten Zeugen.

Das Verschwinden des Studenten Wilhelm Baß beschäftigt, wie wir kürzlich mitteilten, die Mordinspektion der Berliner Kriminalpolizei. Auf einer Gebirgstour, die Baß, sein Studienfreund Joachim Schmidt und die Studentin Lucia Gramlich im Sommer unternommen hatten, war der Student Baß auf mysteriöse Weise verschwunden.

Die Ermittlungen, die in Berlin, Tübingen und in Paris, wo Lucia Gramlich jetzt an der Sorbonne studiert, angestellt wurden, haben ergeben, daß keine andere Möglichkeit vorliegt, als

daß Baß Selbstmord begangen hat.

Eine in der Oeffentlichkeit aufgetauchte Version, daß Baß nach seinem Weggang aus dem Zelt auf seiner Tour ermordet und beraubt worden sei, war schon nach den ersten Untersuchungen hinfällig. Die Vermutung, daß zwischen Baß und Schmidt wegen der Studentin Gramlich ein Streit entbrannt sei, der verhängnisvolle Folgen hätte haben können, ist auch hinfällig. Baß war zwar dem Mädchen auch sehr zugetan, begünstigte aber trotzdem die Beziehungen zwischen diesem und Schmidt. Bei den

Vernehmungen in Berlin und Paris

wurde dies mit einer solchen Uebereinstimmung dargestellt, daß an der Wahrheit gar nicht gezweifelt werden kann. Das gleiche gilt von den Beschreibungen des Weges, der Vorgänge im Zelt usw. Auch die Begründung des Umstandes, daß Schmidt und Lucia Gramlich das Verschwinden ihres Freundes Baß nicht gleich bei einer Ortsbehörde angezeigt haben, erklärt sich vollkommen aus der Lage, in der sich die beiden an jenem Tage befanden. Ihre Angaben auch in dieser Beziehung stimmen vollkommen überein.

Nach den ganzen Ermittlungen und Feststellungen hat Baß sich ohne Zweifel selbst geopfert, um den beiden anderen nicht weiter im Wege zu sein. Das wird auch durch seine Tagebuchaufzeichnungen bestätigt.

Ein Reichswehrsoldat schwer verletzt.

Ein Auge ausgelaufen.

Als kurz vor Mitternacht der 27 Jahre alte Obergefreite Rottschalk vom 12. sächsischen Reiterregiment durch die Schliemannstraße im Norden Berlins ging, wurde er von mehreren Raufbolden angegriffen. Er zog sein Seitengewehr, um den Ueberfall abzuwehren, konnte aber nicht verhindern, daß er mehrere Messerstiche im Gesicht davon trug. Ein Stich hatte das linke Auge so schwer verletzt, daß es auslief. Der Bedauernswerte wurde in die Charité gebracht. Drei Personen, die sich verdächtig gemacht hatten, wurden festgenommen.

Raubüberfall in einem Postamt.

Die Postkasse ausgeraubt.

Abends kurz vor 6 Uhr, als sich kein Publikum mehr im Postamt Wending (Schwaben) befand, traten zwei junge Burschen im Alter von etwa 20 Jahren mit vorgehaltenen Revolvern an den Postschalter und forderten den Beamten auf, den Inhalt der Schalterkasse herauszugeben, da sich der zweite Postbeamte zur Abgabe der Post auf dem Bahnhof befand, leistete der bedrohte Beamte keinen Widerstand und mußte zusehen, wie die Räuber die Postkasse entleerten und dann eiligst verschwanden. Ungefähr 600 bis 700 Mark fielen ihnen in die Hände. Der Beamte verständigte sofort die Gendarmerie, die die Verfolgung aufnahm. Die Täter konnten noch nicht ergriffen werden.

Schwere Bluttat in Warschau.

Der Täter richtet sich selbst.

In der vorigen Woche wurde in Warschau ein Kaufmann Einfeld ermordet aufgefunden, der sich in der Czerniakowski-Straße ein Haus bauen ließ. Da zwischen ihm und den Bauarbeitern ein heftiger Streit wegen der Löhne ausgebrochen war, richtete sich der Verdacht der Polizei auf die Arbeiter. Zwei als Raufbolde bekannte Maurer wurden verhaftet. An der Mütze des einen Verhafteten fand man Blutspuren, jedoch leugnete der Mann jede Beteiligung an der Tat. Am Donnerstag hat sich dieser Maurer nun im Untersuchungsgefängnis in selbstmörderischer Absicht den Leib aufgeschlitzt. Er mußte in hoffnungslosem Zustand ins Lazarett überführt werden. Diese Tat scheint alle Zweifel darüber auszuschalten, daß man es mit dem Mörder des Kaufmannes zu tun hatte.

Religiöse Selbstopferung in Mexiko.

Der Tod vor der Menschenmenge.

Ein tragisches Menschenopfer kennzeichnete das Fest der Jungfrau von Guadeloupe, der Schutzheiligen von Mexiko. Eine große Menschenmenge hatte sich um die Kirche der kleinen Stadt San Angel, wenige Meilen von Mexiko entfernt, versammelt, wo General Obregon im letzten Juli ermordet worden war. Plötzlich begannen die Glocken leise zu klingen und wurden jede Minute lauter. Als sie verstummten, erschien ein Mann, der sie geläutet hatte, auf dem Balkon des Turmes. Nach einer Geste, die um Ruhe ersuchte, begann er eine Ansprache an die Menge zu halten. Er sagte: „Dies ist der Tag unserer lieben Frau von Guadeloupe. Ich bin der Jungfrau ergeben und will ein Opfer zu ihren Ehren darbringen." Die Menschenmenge machte sich über ihn lustig. Darauf rief er: „Was, Ihr nehmt mich nicht ernst?! Nun gut, ich werde in diesem Augenblick sterben." Mit diesen Worten warf er sich vom Balkon hinunter und war sofort tot.

Zigaretten unter Preis.

Standpunkt des Kartellgerichts.

In dem Kampf der Zigarettenfabriken gegen den Schleuderhandel mit Zigaretten hat gestern das Kartellgericht einen bemerkenswerten Beschluß gefaßt. Bekanntlich hatten sich die Zigarettenfabriken zu einem Trust zusammengeschlossen, und es sollten nur diejenigen Händler beliefert werden, die sich auf einer Bezugskarte verpflichteten, nicht unter den von den Fabriken festgesetzten Preisen an Wiederverkäufer oder Verbraucher Waren abzugeben.

Die Händler hatten das als Knebelung und gesetzwidrige Sperre betrachtet, die sie bei einer Nichtunterzeichnung keine Zigaretten mehr geliefert erhalten sollten.

Das Kartellgericht hat gestern die Sperre für unzulässig erklärt, also den Standpunkt der klagenden Händler gebilligt.

Ein Dorf in den Abruzzen verschüttet.

Der Erdrutsch steht noch nicht still.

Die Blätter melden aus Sulmona, daß am Berge Penna ein großer Erdrutsch mit über 100 Kubikmeter Erdmassen erfolgte, die mit gewaltigem Getöse in das Tal stürzen. Zhen Häuser der Ortschaft Villa Santa Maria wurden verschüttet. Der Einwohner bemächtigte sich eine Panik. Ein Mädchen wurde von den Trümmern zermalmt; vier andere Personen erlitten schwere Verletzungen. Es sind noch mehrere Leichtverletzte zu beklagen. Die Blätter melden, daß auch andere Häuser von Villa Santa Maria beschädigt sind, da der Erdrutsch noch nicht vollständig zum Stillstand gekommen ist.

*

Fünf Kinder erstickt. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich in Bratwin (Kreis Schwetz). Dort ging der Kuhschweizer Wibanski nach Mittag mit seiner Frau zum Melken. Die fünf Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren blieben in der Wohnung allein zurück. Durch einen noch ungeklärten Umstand bildete sich Kohlenoxyd im Kochherd, wodurch die Kinder betäubt wurden. Als die Eltern zurückkamen, fanden sie die Tür von innen verschlossen und mußten ein Fenster einschlagen, um in die Stube zu gelangen. Inzwischen waren sämtliche Kinder erstickt.

Kein Kino, sondern Ernst. — 22 junge Mädchen geraubt. Wie aus Mexiko gemeldet wird, raubten etwa 70 Banditen während einer Kinovorstellung in der Ortschaft Filotepec am Chapala-See 22 junge Mädchen, mit denen sie in die Berge entkamen. Regierungstruppen verfolgen die Räuber.

Raubmord in einem Straßenwächter-Hause. Am Donnerstag abend haben Räuber ein Chausseewärter-Häuschen bei Warschau überfallen und die Frau des Wächters ermordet. Als der Ehemann von einem Gang in die Stadt zurückkehrte, fand er die Tür seiner Wohnung offen und auf dem Fußboden die Leiche seiner Ehefrau. Den Räubern sind 200 Zloty, sowie Wertsachen und Kleidungsstücke in die Hände gefallen.

Erderschütterung in Barzelona. In Barzelona wurde eine heftige Erderschütterung wahrgenommen, die von einem fernen unterirdischen Grollen aus nordöstlicher Richtung begleitet war. Der Einwohnerschaft bemächtigte sich große Erregung. Nach einer Mitteilung des Observatoriums an die Agentur Fabra ist dieses Naturereignis eine Teilerscheinung der Erderschütterungen, die seit einiger Zeit an der Ostküste bemerkt werden.

Verhaftung eines Reichswehrfeldwebels wegen Spionageverdachts. Die Polizei verhaftete auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft einen Feldwebel des Dessauer Reichswehr-Bataillons unter dem Verdacht der Spionage. Nähere Einzelheiten können im Interesse der Untersuchung nicht bekannt gegeben werden.

Neues Erdbeben in Chile. Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, sind in den Städten Constitucion, Parral und Rancagua neue Erderschütterungen verspürt worden, die den Einsturz vieler durch das letzte große Beben beschädigter Wohnhäuser zur Folge hatten. Große Mengen toter Fische in der Bucht von Constitucion zeigen an, daß das Beben auch unter See erfolgte.

Schiffsunglück auf dem Beetzsee. In Brandenburg ereignete sich auf dem Beetzsee zwischen dem Silokanal an der Schleuse ein Schiffsunglück, bei dem der Wasserbaudirektor Fritz Markfeld und der Arbeiter Paul Bergemann, beide aus Brandenburg, ertranken. Das Schiff, ein Meßschiff der Wasserbauverwaltung, war mit sechs Personen besetzt und wurde von einem Motorboot gezogen. Durch einen Pontondamm drang Wasser in das Fahrzeug. Dieses legte sich auf die Seite, und alle stürzten ins Wasser. Zur Zeit des Unglücks herrschte heftiger Schneesturm. Vier Personen konnten gerettet werden.

Wieder Straßenbahnunglück in Kassel. Mittags kam es in Kassel an der Ecke Friedrichsplatz und Frankfurter Straße zu einem außerordentlichen heftigen Zusammenstoß zwischen einem Wagen der durch die schweren Unfälle des vergangenen Jahres bekannten Großen Kasseler Straßenbahn und einem Lastkraftwagen mit Anhänger. Der Straßenbahnwagen wurde nach einer Meldung der Vossischen Zeitung" in der Mitte förmlich auseinandergerissen. Mehrere Fahrgäste und der Führer des Lastkraftwagens erlitten Verletzungen.

Eine Kinoexpedition im Kaukasus umgekommen. Eine Kinoexpedition, die aus dem Operateur, seinem Gehilfen und sieben Begleitern bestand und im nördlichen Kaukasus Filmaufnahmen machen wollten, stürzte von einem Gebirgspfad ab in den Abgrund. Sämtliche neun Personen kamen ums Leben.

Auf der Elektrischen Stadtbahn vom Strom getroffen. Auf dem Bahnhof Jannowitzbrücke in Berlin ist laut B. Z. ein etwa 24jähriger junger Mann auf eigenartige Weise verunglückt. Er ist mit dem Fuß zwischen Bahnsteig und Wagen geraten und hat in dieser Situation Teile des Wagens berührt, die mit elektrischem Strom geladen sind. Diese Teile sind nach obenhin absolut isoliert. Der Arzt stellte fest, daß der junge Mann einen schweren Nervenschock erlitten hatte, und konstatierte in den Fußsohlen und an einer Hand Brandwunden.

Die bunte Zeitung.

Kein Platz für den Prinzen Olaf

Der Geschäftsführer der luxuriös eingerichteten Newyorker „Eldorado"-Bar ist der Graf K., k. u. k. Kavallerieoberst a. D. Als Oberkellner untersteht ihm der „verlorene Sohn" eines englischen Lords, und auch die übrigen Kellner sind ausnahmslos Aristokraten, baltische Barone, russische Emigranten, französische Edelleute. In dem Kassenraum sitzt eine Moskauer Gräfin (dereinst die gefeierte Schönheit der Adelshäuser in Petersburg), und als Büfettmamsell betätigt sich die Gattin eines kommandierenden Generals a. D. Selbst der Portier trug vor einem knappen Jahrzehnt noch eine ganz anders betreßte Uniform als heute, um vom Küchenpersonal ganz zu schweigen. Jedermann kennt in Newyork die Bar der „Oberen Zehntausend", in der bürgerliche Elemente wohl bedient, aber grundsätzlich nicht angestellt werden. Auch den schwedischen Prinzen Olaf, der sich zurzeit auf einer Weltreise befindet, machte man auf diese Rarität aufmerksam, und eines Abends kamen königliche Hoheit in Begleitung seines Adjutanten ohne vorherige Anmeldung nach dem Eldorado. An der Eingangstüre prangte aber die Tafel: „Wegen Ueberfüllung vorübergehend geschlossen!" Prinz Olaf war hierüber sehr ungehalten, wollte nicht gern umkehren und entsandte seinen Adjutanten zu dem Geschäftsführer mit der Bitte, dieser möge für ihn einen Platz besorgen. Der Hauptmann stellte sich in deutscher Sprache dem Wiener Obersten a. D. vor und bat um einen Platz für seine kgl. Hoheit, den Prinzen Olaf von Schweden. Der Graf tat sehr erstaunt und erwiderte höflich aber energisch: „Sagen Sie Ihrem Prinzen, es täte uns unendlich leid, doch sind im Augenblick leider alle Plätze besetzt und ich kann Hoheit beim besten Willen nicht unterbringen! Er möge aber seine Adresse hinterlassen; sobald eine Valanz eintritt, will ich mich gern seiner erinnern!" Nun war es an dem Adjutanten, ein verdutztes Gesicht zu schneiden: „Denken Sie denn, Verehrtester, daß der Prinz seine Reise unterbrechen wird, nur um Ihr Lokal zu besichtigen?" — Der Graf verstand nicht gleich: „Wenn Ihr Herr eine Reise vor hat, kann er doch unmöglich bei uns einen Platz beanspruchen! Wir stellen doch unser Personal nicht auf Tage ein!" Das war zu stark. Der schwedische Offizier schrie den Geschäftsführer an: „Herr, was fällt Ihnen ein?! Seine Hoheit suchen doch einen Sitzplatz als Gast!" „Warum haben's das net gleich g'sagt?", erwiderte der Graf mit echt Wiener Gemütlichkeit. „Wird sogleich besorgt, bitt schön. Ich dachte halt, Ihr Prinz sucht eine Anstellung bei mir! . . ." Der Wiener Sprachgebrauch ist eben ein Kapitel für sich. Der wackere schwedische Krieger konnte doch nicht ahnen, daß man in Oesterreich die Begriffe „freier Platz" und „freie Stelle" unter eine Kappe nimmt. . .

Hering contra Galilei.

Der Physiker und Astronom Galilei (1564—1642) hat sich durch seine Lehren nicht nur das Uebelwollen seiner Zeitgenossen zugezogen. Nachdem er im Jahre 1616 ermahnt worden war, seine Meinung, die Sonne sei das Zentrum der Himmelskugel und unbeweglich, die Erde aber beweglich, aufzugeben, wendete sich anno 1928 Herr Johannes Hering, wohnhaft in Tiszaugar (Ungarn) gegen die „törichte, absurde und teilweise geradezu ketzerische" Lehre des unglückseligen Italieners! Meister Hering ist seines Zeichens auch Wissenschaftler, sogar ein „legalisierter", ordentliches Mitglied der Königlich Ungarischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft. Er erklärte jetzt feierlich, daß die Geschichte „Eppur si muove" ein ganz gewöhnlicher Schwindel sei, daß die Erde nicht daran denke, sich zu bewegen und daß von ihrer Anziehungskraft ebenfalls keine Rede sein könne. Newton und Galilei waren — so Professor Johannes Hering — Betrüger, die es lediglich darauf abgesehen haben, der Schuljugend das Leben schwer zu machen. In der epochemachenden Druckschrift, die der Bekämpfer Galileis soeben im — Selbstverlag erscheinen ließ, wird die Richtigkeit seiner Theorie einwandfrei nachgewiesen. Der Wind, die Kanonenkugel, das volle Wasserglas, die Eisenbahn, das Flugzeug, ja sogar das Radio unterstützen angeblich sämtlich die neue Lehre. Der zeitgemäße Bekämpfer Galileis scheint seiner Sache ganz sicher zu sein, denn er deponierte bare 1000 Pengö (etwa 700 Reichsmark!) bei dem Dorfnotar von Tiszaugar für jene „wissenschaftliche" Denkschrift, der es gelingen sollte, die Heringschen Behauptungen „schwarz auf weiß" zu widerlegen. — Trotz dieser Großzügigkeit empfehlen böse Mitmenschen dem genialen Hering, sich — einsalzen zu lassen! . . .

Rekord in belegten Brötchen.

Konkurrenzkampf — das ist der Streit um die Gunst Seiner Majestät des Kunden. Wer dem Kunden seinen Namen am lautesten und nachhaltigsten einzuhämmern versteht, hat das Spiel gewonnen. Es gibt eine Unzahl von mehr oder minder wirksamen Mitteln, Kunden zu werben; auch diese Tätigkeit ist nachgerade eine moderne Wissenschaft geworden, deren sich die Geschäftswelt ja gerade jetzt zu Weihnachten ausgiebig bedient. Einzigartig jedoch dürfte die propagandistische Methode sein, die Herr Lazcano in Buenos Aires angewandt hat. Lazcano eröffnete dort im Jahre 1882 eine Bar, in der u. a. auch belegte Brötchen verkauft wurden. An und für sich nichts Besonderes. Aber das Ungewöhnliche in diesem neu eröffneten Restaurant war die Tatsache, daß man mehr belegte Brötchen verzehren konnte, als man zu bezahlen brauchte. Niemand bekümmerte sich darum, ob man z. B. vier Brötchen aß und nur zwei bezahlte. Niemand kontrollierte die Rechnungen, die von den Gästen selbst aufgestellt wurden, lediglich mit der Bezahlung der Getränke wurde es sehr genau genommen. So etwas spricht sich natürlich herum. Kaum hatte das Gerücht die Runde gemacht, so konnte sich Lazcanos Bar einer Riesenkundschaft erfreuen, auf die die Konkurrenten mit Neid und Scheelsucht hinsahen. Eines Tages natürlich hörte diese Reklame plötzlich auf. Denn nichts anderes als Reklame stak dahinter, wie Herr Lazcano selbst eingestand. Er stellte fest, daß von 8000 Brötchen, die konsumiert worden waren, 2700 nicht bezahlt waren. Aber Herr Lazcano hatte keinen Schaden davon, weil er sich seine Reklame absichtlich soviel kosten lassen wollte, — im Gegenteil, sein Name war bekannt geworden, sein Lokal war ständig überfüllt, die Kunden hatten sich an ihn gewöhnt, und er konnte von da an Rekordziffern aufweisen, die seine Kollegen vor Mißgunst erblassen ließen. Bis 1914 hatte er über 60 Millionen belegter Brötchen verkauft, und sein Restaurant steht auch heute noch in vollstem Flor. Aus der Unehrlichkeit der — anderen Kapital zu schlagen, das ist wirklich ein Kunststück! Herrn Lazcano ist es glänzend gelungen —

Der „Retter Frankreichs" verklagt den Staat.

Orleans kann einpacken! Der Name der Jungfrau, die dem König von Frankreich Land und Krone rettete, scheint zu verblassen vor dem Ruhm des Bürgers Perisot de Rupt aus Lille, der nichts Geringeres behauptet, als daß er durch die Erfindung des Tanks der eigentliche Urheber des französischen Sieges im Weltkriege gewesen sei. Dieser „Sieg" Frankreichs ist aber bekanntlich ebenso umstritten wie der Name des Erfinders des Tanks. Perisot de Rupt aus Lille kümmert sich jedoch darum herzlich wenig und verlangt jetzt vom französischen Staat 15 Millionen Francs für seine Leistung. Man ist eben seit den Tagen Jeanne d'Arcs etwas materialistischer geworden. Wes Geistes Kind der Bürger de Rupt davon, zeugt im übrigen der Brief, den er seiner Forderung, die inzwischen in Form einer Zivilklage bei dem zuständigen Gericht erhoben wurde, beilegte. Darin heißt es u. a.: „Meine Erfindung hat den Krieg entschieden. Daher verdankt Frankreich es mir, daß es den Weltkrieg gewann. Ich habe mich bisher still verhalten und immer gehofft, der siegreiche Staat werde sich an den erinnern, dem er Dank schuldet. Aber jetzt will ich nicht mehr länger warten und sehe mich gezwungen, meine Ansprüche gerichtlich einzuklagen. Was wäre aus Frankreich, was aus der europäischen Zivilisation geworden, wenn ich nicht den Tank erfunden hätte?!" — Ja, da kann man halt nix machen. . . .

Letzte Drahtmeldungen.

Die D.V.P. an Dr. Stresemann.

Köln, 15. Dez.

Der Vorstand der Rheinisch-Westfälischen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei sandten Dr. Stresemann in Lugano nachfolgendes Telegramm: Wir begrüßen dankbar Ihre entschiedene Abwehr aller Versuche, für die Rheinlandräumung, in der Ueberwachungsfrage oder der Reparationsfrage uns Zugeständnisse abzuringen. Wir bitten dringend, Verhandlungen gegebenenfalls lieber scheitern zu lassen.

Granatenfund im Postamt.

Berlin, 15. Dez.

Auf dem Postamt 65 in der Gerichtsstraße im Norden Berlins ereignete sich ein aufregender und vorläufig völlig rätselhafter Vorfall. Kurz nach Betriebsbeginn des Amtes sah ein Beamter in einer Ecke des Vorraums zu den Schalterhallen einen Gegenstand liegen. Als er ahnungslos nähertrat, um den Fund aufzuheben, entdeckte er zu seinem Schrecken, daß vor ihm meine Feldgeschützgranate lag. Er benachrichtigte sofort den Vorsteher des Postamt, der den Vorraum absperren ließ. Die Beamten des nächsten Polizeireviers riefen Beamte der politischen Polizei hinzu, die die Ermittlungen aufnahmen. Es stellte sich heraus, daß es sich um eine regelrechte Feldgranate von 7,5 Centimeter mit Zünder handelt.

D.V.P. beantragt Verfassungsänderung.

Berlin, 15. Dez.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei beantragt verschiedene Aenderungen der Reichsverfassung. Danach soll dem Kabinett bei Beginn seiner Amtsführung und jeder Wahlperiode das Vertrauen durch Mehrheitsbeschluß des Reichstages ausgesprochen werden. Zweidrittelmehrheit wird gefordert, wenn dem Kabinett oder einem Minister das Vertrauen wieder entzogen werden soll. Nur in Verbindung mit der Schlußabstimmung zum Etat soll einfache Mehrheit für das Mißtrauensvotum genügen. Ferner soll der Reichstag ohne Zustimmung des Kabinetts und des Reichsrats die Ausgaben des Etats nicht erhöhen können. Wenn die Steuer- und Zolleingänge nach den Ergebnissen eines Vierteljahres den Voranschlag um mehr als 10 Proz. übersteigen, so sollen die Mehreinnahmen bis zu 10 Proz. zur Verminderung des Anleihebedarfs oder zur Schuldentilgung verwendet werden, der Rest zur Steuersenkung im nächsten Etatsjahr. Diese Grundsätze sollen sinngemäß auch bei den Ländern und Gemeinden durchgeführt werden.

Polnische Flugzeuge über deutschem Gebiet.

Meseritz, 15. Dez.

Nachdem erst am 23. November drei polnische Flugzeuge die Grenze bei Tirschtiegel überflogen hatten, und auf ihrem Fluge bis in die Gegend von Küstrin gesichtet wurden, wurden gestern nachmittag wiederum drei polnische Flugzeuge südlich von Meseritz in niedriger Höhe fliegend festgestellt. Nach Beobachtungen von Augenzeugen haben die Flugzeuge wieder die gleiche Gegend wie am 23. November aufgesucht. Sie kreisten u. a. bei dem Kraftwerk der Ueberlandzentrale über mittleren Grenzmark und den Braunkohlengruben bei Kainscht. Eines der Flugzeuge trug wiederum die Abzeichen P. O. Z. Bei einem anderen ist deutlich der Name „Polska" festgestellt worden. Wie weit diesmal die Flugzeuge im Innern Deutschlands waren, konnte noch nicht ermittelt werden.

Handgranatenunglück.

Gotha, 15. Dez.

Als bei einer Handgranatenübung der Abteilung Gotha der Landespolizei der Oberwachtmeister Großmann aus Gotha eine bereits abgezogene Handgranate werfen wollte, explodierte diese und tötete den in den 30er Jahren stehenden Mann auf der Stelle. Der in der Nähe befindliche Wachtmeister Bauß wurde schwer verletzt. Die Uebungen der Landespolizei wurden sofort abgebrochen.

Schenkt einander
SALAMANDER
MARKE SALAMANDER
Bochum, Bongardstraße 14
Durchgehend geöffnet

Hochwillkommen für die Bescherung



Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet

Kleiderstoffe

Neue Traversgewebe für fesche Blusen und Kleider, Meter 1.65, **1.45**

Natté-Composé moderne, reinwollene Bindung, für entzückende kombinierte Kleider . . . Meter **2.45**

Wolltrikot-Travers das beliebte Gewebe, in schönsten Farbstellungen . . . . . Meter **4.20**

Moderne Bindungen wie Straminette, Duvetine u. Jacquard-Frisé die neuesten Musterungen der kommenden Saison . . . . . Meter 4.20, **3.75**

Mantel-Ottomane ca. 140 cm breit, hervorragende reinwoll. Qualitäten, in marine u. schwarz Mtr. 9.75, **7.90**

Engl. gemust. Mantelstoffe mit karierter Abseite, 140 cm breit, für schöne Wintermäntel . . . . . Meter **6.90**

Seidenstoffe

K'Seiden Damassé die bevorzugte Futterseide für Mäntel . . . . . Meter 1.95, **1.50**

Bedruckter Waschsamt eine reiche Auswahl schönster Musterungen . . . . . Meter 2.75, **2.45**

Bedruckter Marocain ca. 100 cm brt, modernste Zeichnungen, auf guter Qualität . . . . . Meter **3.90**

Bedruckte Crêpe de chine reine Seide, ca. 100 cm breit, feinste Farbstellungen in den hochmodernen kleinen Mustern . . . . . Meter 8.90, **6.90**

Veloutine reine Seide mit Wolle, ca. 100 cm breit, im großen Farbsortiment . . . . . Meter **5.90**

Strümpfe

Damen-Strümpfe elegante Waschseide, in vielen Farben . . . **1.45**

Waechter-Waschseide »Spezial« ein eleganter Damenstrumpf . **1.95**

Waechter Waschseide »Goldperle« aus feinst. Bembergseide **2.90**

Waechter Waschseide »Favorit« Bembergseide edelst. Materials **3.90**

Damen-Strümpfe feine Kaschmirwolle, gute Qualität **3.65**

Damen-Strümpfe reine Wolle mit Waschseide platt. **4.50**

Trikotagen

Herren-Normal-Hosen gute wollgemischte Qualität **1.65**

Herren-Normal-Hemden mit Doppelbrust, Ia wollgemischt **1.95**

Herren Einsatzhemden Rumpf aus guter Wollmischung, mit modernen Einsätzen **2.45**

Damen-Futterschlüpfer gut gefüttert **1.75**

Damen-Futterschlüpfer mit feiner K'seidener Decke, in schönen Farben **2.75**

Kinder Futterschlüpfer dick gefüttert, in vielen Farben. Gr. 30 **-.60**
Jede weitere Größe - 15 mehr

Crêpe de chine-Schals in schönen neuen Dessins 3.50, 2.90, **2.50**

Spitzen Schals Kunstseide, weiß und schwarz, äußerst preiswert 3.75, **2.10**

Wildledergürtel imit. in vielen Farben . . . 0.60, **-.40**

Damen-Handschuhe reine Wolle gestrickt . . . . **-.95**

Damen-Handschuhe Wildleder imit., ganz gefüttert 1.65, **1.35**

Dam.-Nappahandsch. gute Lederqualität, ganz gefüttert **4.75**

Herren-Artikel

Zefir-Oberhemd Ia Qualität, mit unterlegter Brust in modernen Mustern **4.85**

Weiße Oberhemden Rumpf aus feinem Wäschetuch mit eleg. Trikotine Einsätzen u. Umlegemanschetten **5.75**

Trikotine-Oberhemd elegante Qualität in aparten Mustern . . **7.50**

Selbstbinder K'seide in modernen Fantasiemustern . 1.75 **1.45**

Kragenschoner feine K'seide, gemustert **1.35**

Garnitur Hosenträger, Socken- und Aermelhalter . . **1.85**

Haustuch 150 cm breit, gutes, westfälisches Fabrikat . . . . . 1.50, 1.35, **-.95**

Halbleinen 150 cm breit, starkfädige Gebrauchsqualität 2.35, 1.95, **1.65**

Streifsatin 130 cm breit, hochglänzende Qualität . . . . . 1.95, 1.45, **-.95**

Streifsatin 160 cm breit, glanzreiche Qualität 2.10, 1.60, **1.35**

Damast 130 cm breit, in neuen Blumenmustern u. modernen Zeichnungen 2.30, 1.95, **1.45**

Damast 160 cm breit, in aparten modernen Mustern 2.90, 2.65, **1.95**

Unsere Wäsche-Tuch-Marken
billig, gut, erprobt, in Weihnachtsaufmachung

Grünsiegel	5 m **2.50**	10 m	**4.80**
Blausiegel	5 m **2.90**	10 m	**5.80**
Rotsiegel	5 m **3.75**	10 m	**7.50**
Goldsiegel	5 m **4.50**	10 m	**8.90**

Bettwäsche

Kissenbezüge festoniert oder mit Hohlsaum, teils aus besten südd. Cretonne und Linon angefertigt . . . . . 1.75, 1.50, 1.10, **-.95**

Kissenbezüge in eleganter weißer und moderner grauer Stickerei, aus guten Wäschestoffen 2.90, 2.35, 1.95, **1.65**

Paradekissen mit Klöppel oder Festonspitze und Einsatz in hübschen Ausführungen, 4.45, 3.90, 2.90, **1.95**

Plumeaux 130/130, festoniert oder mit Hohlsaum und Stickerei 6.90, **5.50**

Ueberschlaglaken 150/250, festoniert oder mit moderner grauer Stickerei 7.90, **5.50**

Handtücher

Gerstenkorn-Handtücher oder Drellgewebe, ca. 50/100 cm groß, ... -.78, -.65, -.54, **-.38**

Frottier-Handtücher ca. 50/100 cm groß, weiß mit bunten Rändern und kariert, Jacquard oder Schaft . . . . . 2.25, 1.75, 1.45, **-.95**

Damast-Handtücher ca. 50/100 cm groß, Halbleinen u. Reinleinen, Ia schles. Qualität, 1.45, 1.25, -.95, **-.78**

Wischtücher ca. 50/50 cm groß blau und rot kariert, starke halbl. Qualitäten . . . . -.48, -.40, **-.25**

Wischtücher 60/60 und 60/80 cm groß, Ia halbl. und reinleinene Qualitäten . . . . -.95, -.85, **-.65**

Schlafdecken vollgroß, kariert oder uni mit Rand 3.75, **2.90**

Schlafdecken vollgroß, Jacquard oder kamelhaarfarbig 4.75, **3.90**

Schlafdecken 150/200, Jacquard oder kamelhaarfarbig, mollige Qualität . . . 5.90 **5.25**

Handarbeiten

Nadelkissen mit Porzellan-Figürchen 1.75 **1.15**

Kissen mit Rückwand handgestickt 2.35, **1.85**

Ueberhandtuch gestickt mit Blende 2.65, **2.15**

Kissen mit Feder üllung schön bestickt 4.90, **3.90**

Tischdecken Ia Halbleinen, apart vorgezeichnet . 7.60, **6.90**

Filet-Decken 100/100, handgestopft 12.75, **9.45**

Filet-Decken 140/180, gutes Netz, handgestopft 27.50, **22.75**

Für das Heim

Tischdecken gewebt und bedruckt, in Perser und mod. Farbstellungen, für Wohn- und Speisezimmer 9.50, 6.50, **2.90**

Gobelin Diwandecken in schönen Perser Zeichnungen und mod. Verdure-Mustern 13.50, 9.50, **6.90**

Diwandecken 150/300, in feinen Mohair-Qualitäten, unfarbig, tigerfellartig 33.50, 29.50, **24.50**

Bettvorlagen in vielen Dessins und großen Sortimenten, Perserzeichnungen und Verdure . 3.90, 2.25 **1.25**

Felle chinesische Ziege, gefärbt und naturfarbig, ... 21.00, 13.75, **8.50**

Tischwäsche

Teegedecke 130/160 cm groß mit 6 Servietten weiß mit hübschen Rändern 5.90, 4.90, **2.90**

Kunstseidene Decken 130/160 cm groß, in weiß und bunt, aparte Muster 9.75, 6.90, **5.90**

Kaffeedecken 150 cm lang, Zefir oder Panama-Gewebe 1.95, 1.45, **1.25**

Kaffeedecken 150 cm lang, gewebt, in allen Farben 4.35, 3.85, **2.85**

Künstlerdecken 130/160 cm groß, in neuen Mustern, hübsche Farbstellungen 3.75, 3.45, **2.90**

Künstlerdecken 130/160 cm groß, auf Ia Crêpe, in neuen modernen Zeichnungen und aparten Blumenmustern 6.90, 5.75, **4.90**

Taschentücher

Damentücher fest. mit gestickter Ecke oder Hohlsaum -.18 **-.12**

Damentücher mit weißer u. farbiger Häkelkante oder weiß mit farbigem Rand . . . -.42, -.30 **-.24**

Herrentücher weiß und weiß mit bunter Kante oder kariert . . . . . -.30, -.20 **-.15**

Herrentücher mit Hohlsaum, weiß und farbiger Rand . . . . . -.42, -.28 **-.20**

Kindertücher mit Bildern oder weiß mit farb. Rand . . . . . -.16, -.12 **-.07**

3 Kindertücher in hübscher Geschenkaufmachung -.78 **-.58**

Damen Taghemden Trägerform, reich mit Feston, Klöppel oder Valenne-Spitze garn., 1.95, **1.35**

Prinzeßröcke mit Klöppel, Feston oder Valenciennesspitze verziert . . . 3.75, **2.25**

Hemdhosen aus gutem Wäschestoff, mit hübsch. Feston oder Valenciennesspitze garniert 2.75, **1.75**

Unterkleider K'Seide plettiert, gute Tricot-Qualität 4.40, **3.85**

Unterkleider gute K'Seide, innen gerauht, in schönen modernen Farben . 5.50, **4.50**

Englische Mäntel
schöne gemusterte Stoffe, fesche Gürtelform, mit großem Bubikragen **16.75**

Ottomane-Mäntel
Reine Wolle, ganz gefüttert, mit reicher Biesen-Garnitur und maulwurffarbenem Rollkragen . . **19.75**

Ottomane-Mäntel
Reine Wolle, ganz auf Damassé, mit Vordergürtel und nerzartigem Pelzkragen **29.50**

Englische Mäntel
hübsche karierte Stoffe, mit Abseite, kleidsame Sportform und wundervollem, blondem Nutriette-Kragen **38.00**

Ottomane-Mäntel
prima Qualität, ganz auf gutem Futter, tadellose Paßform, mit Seal-Electrik oder Nutriette-Kragen **49.00**

Reinwollene Kleider
aus farbigem Popeline, jugendl. Machart, Rock mit neuartiger Stufen-Garnitur **12.75**

Veloutine-Kleider
schöne lebhafte Farben, mit geschmackvoller Stickerei und Faltenrock **16.75**

Reinwollene Kleider
neuester Glockenschnitt, Jumper ringsherum bestickt, in modernen Farben **22.50**

Entzückende Strickkleidung
außergewöhnlich billig

Damen-Westen reine Wolle, in hübschen Jacquardmustern **6.90**

Lumberblusen für Damen, Wolle mit Seide, apart gemustert **8.75**

Strickkleider reine Wolle, reizende Gürtelform mit aparter Bordure . **17.50**

Strickkleider prima reinwoll. Qual., mit etufarb. Rock u. farbig durchwirkt. Pullover in fescher Aufmach **25.00**

Waechter

Nr. 295 Fünftes Blatt **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 15. Dez. 1928

Bauern auf der Bärenjagd.

Skizze von F. W. von Gornenburg.

An die Berge nördlich von Chodotskaja werde ich noch lange denken. Anfang März unternahm ich, da uns der Winter in der Oede des Baikal immer mehr auf die Nerven ging, mit einem Freunde einen Vorstoß in die Berge. Wir hofften, mit Hilfe unserer Laikirs, zweier sibirischer Fährtenhunde, ein Bärenlager ausfindig zu machen. Bären gab es mehr als genug, wenn wir den Fischern am südlichen Baikal Glauben schenken durften. Bauern und Fischer hatten uns, so oft wir sie trafen, die Ohren voll gesungen von den zahllosen Ueberfällen der Bären im vergangenen Sommer und Herbst. Mehr als hundert Stück Vieh waren in verhältnismäßig kleinem Umkreise gerissen worden und sogar mehrere Menschenleben zu beklagen.

Das mag dem Bärenjäger der Karpathen oder des mitteleuropäischen Rußland unglaublich klingen, denn der Bär greift in diesen Gebieten nur in der größten Gefahr einen Menschen an und flüchtet selbst dann in den meisten Fällen, wenn er angeschossen ist. Anders der sibirische Bär, der seinem ganzen Charakter nach ungleich bösartiger und gefährlicher ist. Den Jäger nimmt er fast stets an, und in Hungerjahren, besonders nach großen Taigabränden, denen zahlloses Wild zum Opfer fällt, gehören Ueberfälle auf Menschen durchaus nicht zu den Seltenheiten. In der Nähe von Chanda hörten wir beispielsweise im Frühjahr von einem scheinbar uralten Bären, der mindestens ein Dutzend Menschenleben auf dem Gewissen haben sollte, und wir wurden bestürmt, dem Mordgesellen, der die ganze Gegend unsicher machte, zu Leibe zu gehen. Wir hatten dann auch eine ganze Woche lang auf den Menschenfresser Jagd gemacht, leider ohne Erfolg. Kriegs- und Nachkriegszeit mit ihren Folgen haben die Bären, weit mehr allerdings noch die Wölfe, zu einer furchtbaren Landplage werden lassen.

Nun stapften wir über den glashart gefrorenen Schnee. Der Tag war herrlich klar; wolkenlos spannte sich der Himmel über die zerrissenen Wände der Baikalberge und -schluchten, durch deren feierliches Schweigen wir unseren Weg suchten.

Plötzlich blieben unsere Hunde stehen, unruhig eine Fährte abwindend, die wir wie einen Dopvelstrich vor uns laufen sehen, von dem Bergrücken zur Linken kommend und weiter nach vorn führend, wo sie in die Taiga wies, die sich vor uns wie eine schwarze, schneeüberhangene Wand erhob. Als wir näher kamen, erkannten wir zwei menschliche Fährten, von dicken Walinkis offensichtlich vor kurzem erst getreten. Wer konnte das sein? Neugierig folgten wir, umsomehr, als wir ohnehin in die Taiga wollten, wo wir hoffen durften, daß uns die Laikis eine Berloga, ein Bärenlager, meldeten.

Nach einer halben Stunde war der Wald erreicht, ein dichter Fichten- und Espenwald mit vereinzelten uralten Zedern und vielem Unterholz. Die Fährte lief in fast gerader Richtung vor uns her. Eine weitere Viertelstunde verging, ohne daß wir irgend etwas Besonderes zu sehen oder zu hören vermochten. Dann bogen die Spuren um einen Beravorsprung; Felsen und Geröll begannen den Marsch zu erschweren; langsam ging es weiter.

Da ertönte plötzlich dicht vor uns ein dumpfer, weithin hallender Schuß, den das Echo der Berge ringsum viele Male dröhnend wiederholte. Mit einem Schlage fuhren wir aus den Träumereien und verstohlenen Vermutungen auf. Kein Zweifel, wir hatten Jäger vor uns, vielleicht, wahrscheinlich sogar Bärenjäger. Wir stürmten vorwärts, den Laikis nach, die auf den Schuß hin schon an uns vorbei sausten und um die vor uns liegende Felswand verschwanden. Ihr wilder, kläffender Hals wurde hörbar. Kein Zweifel mehr, das war ein Bär.

Atemlos stürzten wir durch den Schnee, über Felsen und durch peitschendes Unterholz. Jetzt war die Felswand erreicht, ein paar Sprünge noch — und wir prallten zurück: kaum drei Schritte vor uns stand der Bär auf den Hinterpranken, ein riesiges Tier, mit einem so dunklen, geradezu schwarzen Fell, wie ich es bis dahin noch nie gesehen hatte. Er zeigte uns seine linke Seite, so daß wir nur für einen Augenblick, als er den plumpen Kopf nach uns wandte, seine vor Wut und Schmerz rot glühenden Augen sahen. Die Ohre waren zurückgelegt, die Nase hochgeworfen und das schwarze Haar des Rückens drehend gesträubt.

Jetzt erst, nach unserer ersten Verblüffung, als wir uns von dem jähen Schreck, dem Bären fast in die Arme gelaufen zu sein, erholt hatten, sahen wir, daß ein Speer dem Bären in der Brust stak, auf dessen langen Schaft die Bestie unter wütendem Gebrumm schlug. Das untere Ende des langen Eschenstabes bohrte sich in den Schnee und machte ihr das Vorwärtskommen unmöglich.

Wir sprangen ein paar Schritte zurück. Nun sahen wir auch den Schützen. Links von uns, etwa zehn Schritt von dem vor Schmerz und Wut stöhnenden Bären, stand ein Bauer, mit fliegenden Händen bemüht, seinen eben abgeschossenen, unmöglichen Vorderlader zu laden, indes sein Gefährte auf einer hochstämmigen Espe saß und wilde Schreie der Anfeuerung und der Angst ausstieß.

Jetzt hatte uns der im Baum sitzende Bauer entdeckt und schrie uns Unverständliches zu. Wahrscheinlich, daß wir schießen sollten.

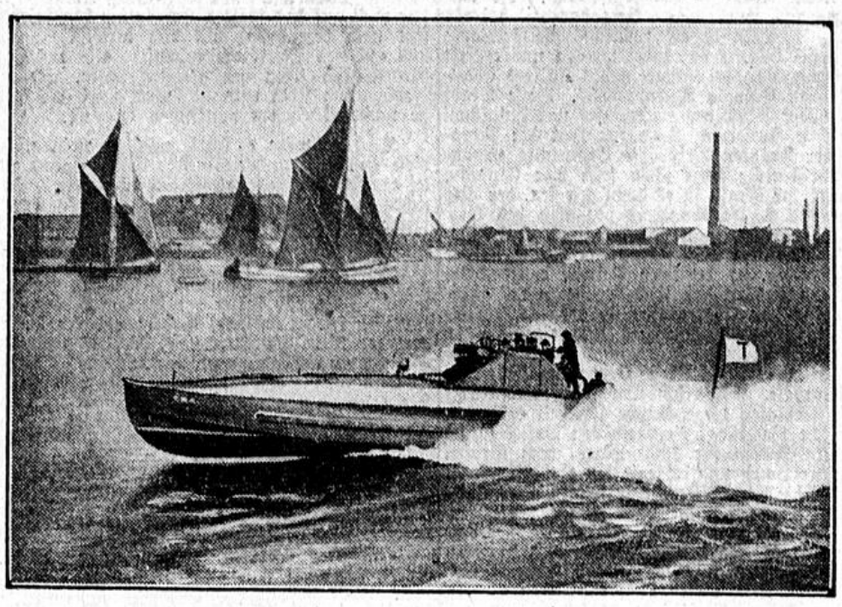
Da brach der Schaft des Speeres durch, ein kaum meterlanges Stück blieb stecken. Langsam, noch immer von den Laikis wütend umkläfft, tappte der Bär vorwärts, indes er mit den Pranken nach dem zerbrochenen Speerschaft schlug, der aus seiner Brust ragte und hin und her pendelte. Jetzt wurde es ernst. Der Bauer warf sein immer noch nicht schußfertiges Gewehr weg und floh in langen Sätzen nach einem Baum. Es war höchste Zeit. Fast gleichzeitig krachten unsere Büchsen. Der Bär machte eine leichte Wendung nach uns, stieß ein kurzes „Ach!" aus, die Laikis sprangen von neuem an ihm hoch, bissen sich an ihm fest, und nun brach das Tier, wie von dem Ansturm und dem Gewicht der Hunde umgeworfen, zusammen.

Aus dem Espenstamm ertönte ein wildes Freudengeschrei, dann kam der Held mit einem Plumps in den Schnee herunter und stürzte mit einem Gefährten auf uns zu.

Nun erfuhren wir Näheres über die unglaublich gewagte, tollkühne Jagdart der Sibiriaken. Mit der Lanze und einem meist vorsintflutlichen Gewehr ausgerüstet, ziehen sie an das Bärenlager, stochern „Michael Iwanowitsch" heraus, reizen ihn, bis er sich erhebt, und rennen ihm dann mit aller Wucht den Speer in den Leib oder in die Brust. Der Speerträger flüchtet dann schleunigst, und während der Bär, durch die Stange am Vorwärtskommen verhindert, die ihm rasend peinigende Lanze aus seinem Körper zu entfernen versucht, bringt der Gewehrträger seine Kugel an. Das geht in den meisten Fällen gut, umso mehr, als der Schaft den Bären oft solange aufhält, daß ein zweiter — manchmal auch ein dritter — Schuß möglich ist. Oft kommt es aber auch vor, daß die angeschossene Bestie einen oder gar die beiden wagemutigen Jäger zerreißt.

Die Beute überließen wir den Bauern. Wir haben es nicht bereut, denn sie verrieten uns zum Dank dafür zwei andere, kaum vier Stunden weit entfernte Lager, die wir am anderen Tage erfolgreich angingen.

Ein Motorboot, das Torpedos abschießen kann



In England wurden für Niederländisch-Indien zwei Motorboote gebaut, die mit Torpedorohren ausgerüstet sind. Ihre außerordentliche Geschwindigkeit (80-Stunden-Kilometer) und ihre geringen Abmessungen werden die Boote in einem künftigen Seekriege zu einer erstklassigen Angriffswaffe machen, da sie ihrem Gegner ein äußerst schwieriges Ziel bieten würden.

Warum man das Gedächtnis verliert.

Die Fälle mehren sich in neuester Zeit, in denen Menschen aufgefunden werden, die auf den Straßen der Städte und auf den Landstraßen umherirren und ihr Gedächtnis verloren haben. Wie kommt es nun zu einem Geisteszustand, in dem der Mensch nichts mehr von seiner Vergangenheit weiß, in dem er nicht einmal mehr seinen Namen und seine Adresse anzugeben vermag? Der Psychologe Dr. C. Stanford Read hat sich mit dieem völligen Gedächtnisschwund eingehend beschäftigt und gibt dafür folgende Erklärung: „Unser Gedächtnis spielt uns manche merkwürdigen Streiche. Wir vergessen alle, und das ist für uns sehr heilsam, denn es sind meistens gerade die unangenehmen Gedanken, die wir aus unserm Bewußtsein entfernen. Wie leicht fällt es uns, nicht mehr an die Schulden zu denken, die wir haben, und wie gern erinnern wir uns an alles, was wir noch zu bekommen haben! Dieser psychologische Vorgang liegt letzten Endes auch dem Gedächtnisschwund zugrunde, der manche Personen befällt.

In solchen Fällen ist der betreffende Mensch das Opfer peinigender Eindrücke und schwerer Konflikte geworden, deren Lösung ihm unmöglich war. Je unerträglicher seine Lage wird, desto stärker wird auch die Belastung seines Geistes, bis dieser sich dadurch zu schützen sucht, daß er die Erinnerungen immer mehr aus dem Bewußtsein verdrängt. Schließlich werden nicht nur alle die qualvollen Gedanken ins Unterbewußtsein geschafft, sondern alle damit verknüpften Erinnerungen, die das ganze frühere Leben des Menschen ausmachen, versinken ins Nichts. Der Unglückliche verliert völlig die Erinnerung an seine wirkliche Person und irrt ohne bestimmte Beweggründe umher oder wird von einer einzigen unkontrollierbaren Idee zu langen Wanderungen und unberechenbaren Handlungen getrieben.

In diesem Geisteszustand kann der Betreffende auch verbrecherische Taten begehen, ohne daß er die volle Verantwortlichkeit für sein Tun besitzt. Der Verlust des Gedächtnisses ist also eine Art Schutzmaßnahme, die der Geist ergreift, es ist eine „Flucht in die Krankheit", um sich vor größeren Schädigungen zu retten. Wissenschaftlich könnte man daher diesen Vorgang als eine Art Hysterie bezeichnen, obwohl man sich gemeinhin darunter etwas ganz anderes vorstellt. In seltenen Fällen erscheint der Gedächtnisverlust auch als eine Folge von Kopfverletzungen; in anderen ist ein epileptischer Erschlag festzustellen. Die sorgfältige Analyse eines Sachverständigen kann häufig die Ursache festgestellt werden, die schließlich zum Verlust des Gedächtnisses führte, und dann muß der Kranke langsam wieder dazu erzogen werden, den Kampf mit dem Leben aufzunehmen und seine geistigen Konflikte aus der Welt zu schaffen. Das moderne Leben mit seinen vielfältigen Anforderungen und Gefahren macht die Anpassung des Geistes immer schwieriger, aber geschickte psychologische Erziehung kann auf manche Weise dazu helfen, unseren Geist für dieses Ringen zu stärken, sodaß er nicht einfach durch Ausschaltung des Gedächtnisses „streikt".

Die Jungfrau von Orleans auf der Briefmarke.



Zur 500-Jahr-Feier des Einzuges von Jeanne d'Arc in Orleans (29. April 1429) wird von der französischen Postverwaltung eine Briefmarke herausgegeben. Von den im Rahmen eines Wettbewerbes eingereichten Entwürfen wurde der hier gezeigte gewählt.

Allerlei Humor.

Willkommen! In ihrem großen Garnison-Lazarett in Osaka — so wird in „Reclams Universum" erzählt — hatten die Japaner auch eine Abteilung für kranke deutsche Kriegsgefangene eingerichtet. Die ordnungliebenden Japse hatten überall deutsche Aufschriften angebracht, und so prangte denn über dem Eingang der Abteilung eine Tafel, auf der sauber die Worte aufgemalt waren: „Hier geht man ein."

Zwingender Grund. „Ich sehe, Sie fahren noch immer Polsterklasse", begrüßt Herr Meier einen Bekannten, der soeben Bankerott gemacht hat. „Es geht leider nicht anders", flüstert ihm dieser zu. „Wenn ich Holzklasse fahren würde, würde ich immerfort meine Gläubiger treffen."

Tango. Die Tänzerin: „Lieben Sie Tango?"
Der Kavalier: „Ich schwärme dafür."
„Warum lernen Sie ihn dann nicht?"

Der Dichter. „Die Arbeit an meinem Roman macht mich völlig schlaflos."
„Lesen Sie doch am Abend die schon vollendeten Kapitel."

Jim Crowder.

Skizze von **Hanns Marschall.**

Jim Crowder stand am Fenster der kleinen Blockhütte, die er sich vor zehn Jahren dicht am Fuße des Mount Pearl gebaut hatte. Wie ein Riese längst entschwundener Kindheitstage der Weltgeschichte reckte sich an der hinteren Seite des Holzhauses der Berg mit seinem roten Gestein in die Höhe. Schnee und Eis lastete auf seinen Hängen. In den eiskalten Nächten, wenn der Nordsturm über Alaska dahinbrauste, donnerten manchmal die Schneemassen zu Tal. Dann lag Jim Crowder mit wachen Augen und lauschte in die heulende Finsternis hinein.

„Heute ist Weihnachten!" sagte Jim leise vor sich hin. Auf der Ofenbank rührte sich eine menschliche Gestalt und richtete sich mühsam auf.

„Was — sagst du? — Jim, was hast du gesagt?"

Jim wandte sich nicht um und starrte hinaus in das eisige Schweigen. In der offenen Feuerstelle knisterte das feuchte Holz. Der da hinter ihm lag, — oh, er kannte ihn wohl. Er hatte ihn in der Zeit des langen Zusammenseins in der nordamerikanischen Wildnis kennengelernt. Das war Tom, der wilde Tom, wie sie ihn drüben in den Goldgruben nannten. Ein verwegener Geselle, der es drauf ankommen ließ. Der keinen Cent für sein Leben gab. Nicht für sein Leben und das eines anderen.

Damals, vor Jahren, als Jim Crowder nach Amerika gekommen war, um das Leben, das er in Europa geführt hatte, abzuschütteln und wieder ein guter Mensch zu werden, um alles zu vergessen, was hinter ihm lag, hatte ihn der Weg hinaufgeführt zu den Goldgräbern. Zwei Jahre hatte er dort zugebracht unter wilden und trotzigen Gesellen, die das Messer immer griffbereit im Gurt trugen. Dann hatte er das Dahinvegetieren nicht mehr ertragen. Er hatte sich bei Nacht fortgestohlen von den anderen und war in das Land hineingewandert. Da hatte sich noch in der gleichen Nacht Tom zu ihm gesellt. „Nimm mich mit!" hatte er gebettelt. „Zu zweien werden wir besser durchkommen in der Wildnis! Ich kann nicht mehr bei den anderen bleiben!"

Und auf der großen Wanderung in die dunkle Zukunft hinein hatte er des anderen Leben erfahren. Genau wie er selbst hatte Tom sich vor etlichen zwanzig Jahren von der Heimat weggestohlen, weil ihn die Polizei gesucht hatte, weil man ihm auf der Spur gewesen war. Schließlich raubt auch kein anständiger Mensch in dunkler Nacht die Bankfaes aus. Das Glück war ihm hold gewesen. Unbemerkt war er über die Grenze entwischt und nach Amerika entkommen. Jahre hindurch hatte er sich hier herumgetrieben, war bald hier, bald dort auf einer Farm tätig, bis ihn sein unruhiges Blut wieder weitertrieb. Ganz ohne Zwischenfälle hatte sich sein Leben aber auch hier nicht abgespielt. Das Dasein in der nordamerikanischen Wildnis ist rauh und die Menschen sind alles andere als zart und gefühlvoll. Hier und da hatte es Zusammenstöße gegeben, und mehr als einmal hatte Tom nach der Waffe gegriffen.

Man kannte ihn fast überall und nannte ihn nicht umsonst den „wilden Tom". Gern war er in den Goldgruben Alaskas nicht gesehen, als er vor einigen Jahren dort seinen Einzug hielt. Die anderen Goldgräber schlossen sich zusammen gegen ihn, und es kostete Tom einen harten Kampf, um sich durchzusetzen und seinen Platz zu behaupten. Aber da er in der ersten Zeit sich ruhig und friedfertig verhielt, ließ man ihn ungeschoren. Dann aber, als eine neue Grube gefunden war und der Kampf unter den Goldgräbern heftiger denn je eingesetzt hatte, wie das immer der Fall bei neuen Funden ist, hatte es mehrmals blutige Köpfe gegeben. Und in jener Nacht, da Jim Crowder die Goldgräber-Niederlassung verließ, war es höchste Zeit, daß auch Tom verschwand, denn am Tage zuvor hatten sich die Goldgräber zusammengetan und einen Schwur geleistet, daß Tom lebend nicht mehr aus seiner Hütte herauskommen sollte. In einem Streit um ein kleines Stückchen blinkendes Gold hatte er Bill Warker niedergeschlagen, sodaß er nun auf den Tod in seiner kleinen Hütte lag.

So hatten die Dinge damals gestanden, als Jim mit ihm durch die Nacht davongewandert war. Nach monatelangem Umherirren hatten sie hier am Abhang des Mount Pearl sich dann die Blockhütte gebaut. Zehn Jahre hindurch lebten sie von den Erträgnissen der Jagd. Menschen hatten sie in dieser Zeit nicht zu Gesicht bekommen. Sommer und Winter verrannen, aber ihr Leben war immer das gleiche geblieben. Tom hatte sich in all dieser Zeit geändert. Die große Einsamkeit um ihn her hatte ihn zur Einkehr gezwungen. Schweigend lebten die zwei Männer nebeneinander daher, lebten dahin, ohne es zu wissen.

An all das dachte Jim, als er an diesem Abend aus dem Fenster in die Einöde starrte. Und zum ersten Male in seinem Leben fühlte er die unendliche Schwere der Einsamkeit auf seinem Dasein lasten.

Langsam wandte er sich um. Draußen fielen mit den Flocken die ersten Nachtschatten in die Landschaft. Schwer und hoch lag der Schnee vor dem Blockhause. Die Grysbis kamen in diesem Jahre, da der Winter besonders streng war, nachts bis dicht vor die Hütte und erfüllten die Luft mit ihrem Geschrei.

„Hast du Schmerzen, Tom?" fragte Jim, und sah ihn an.

Tom sah aus blutleeren Augen auf den Genossen. Langsam schüttelte er den Kopf. „Ich habe keine Schmerzen mehr! — Du hast vorhin gesagt, — heute ist Weihnachten?"

Jim nickte kurz und stieß mit dem Fuß Reisig in die ersterbenden Flammen.

„Weihnachten . . .!" — Tom sann nach. Nach einer geraumen Weile winkte er Jim zu sich.

„Ich habe dir meine Lebensgeschichte erzählt", sagte er leise. „Du weißt, daß ich nie ein guter Mensch gewesen bin! — Ich bin auch nie fromm gewesen! — Heute, an diesem Abend, habe ich das Gefühl einer großen Leichtigkeit, Jim! — Weißt du, was das sein kann?"

Jim sah den Freund an. „Weiß nicht!" murmelte er zwischen den Zähnen.

Tom nickte schweigend. „Es geht zu Ende!" sagte er dann leise. „Es geht zu Ende, lieber Jim! — Und ich bin eigentlich gar nicht einmal traurig darüber. — Weißt du — damals die Geschichte — die Sache mit der Bank, die habe ich in einer Weihnachtsnacht verbrochen. — Ueberall brannten die Weihnachtsbäume, als ich mich auf den Weg machte, die Bank auszuplündern. Ich hörte liebliche Kinderstimmen Lieder singen, die mich an meine Kindheit gemahnten, an meine Mutter, die ich so früh verloren habe, an — alles das! — Aber dennoch vollbrachte ich die Tat! — Und nun jetzt, da ich fühle, wie leicht und wohl mir auf einmal wird — heute nach fünfundzwanzig Jahren, oder wie lange es nun schon her ist —, jetzt auf einmal, Jim, fühle ich, wie ich fromm werde! — Lache nicht, alter Junge! — Lache nicht!"

„Ich lache nicht!" kam es still zurück.

„Man darf nicht lachen, wenn ein Mensch stirbt und bereut! — Heute, in dieser Stunde, in dieser Weihnachtsnacht, die meine letzte auf Erden sein wird — bereue ich alles und fühle mich so leicht. Glaube mir, es gibt etwas, wie eine ausgleichende Gerechtigkeit auf dieser Welt! —Es gibt einen Gott, Jim! —"

Erschöpft schwieg Tom, und sank kraftlos auf das Lager zurück.

Jim holte Luft. „Unsinn ist das, mit dem — — Sterben! — Du bist morgen wieder wohlauf, Tom!" —

Tom schüttelte heftig den Kopf.

Eine Weile war es still in dem kleinen Blockhause. Draußen lag finstere Nacht. Der Sturm heulte und die Bären schrien.

„Jim", nahm der Sterbende auf dem harten Lager wieder das Wort, „ich habe in dieser Stunde eine Bitte an dich, die du mir erfüllen mußt!"

Jim nickte. „Und —?"

„Auch dich hat es aus Europa hinausgetrieben — wegen einer Dummheit. Um einer kindischen Dummheit willen hast du die Heimat hinter dir gelassen und lebst ein Leben, das keines mehr ist! — Vor zehn Jahren hast du gestohlen und bist dann bei Nacht und Nebel davongelaufen — wie ich! — Zehn Jahre sind eine lange Zeit für ein kleines Menschenleben! — Du hast genug gebüßt! — Wenn ich nicht mehr bin, Jim — kehre zurück! — Deine Tat ist verjährt, und kein Mensch wird drüben sich mehr entsinnen, daß du vor einem Jahrzehnt einmal Unrecht tatest! — Kannst du mir — das versprechen —?"

Jim nickte.

„Nein! — Versprich es mir! — Schwöre es!" drängte Tom.

Da hob Jim die Hand.

Atemlos lauschte der Kranke dem Schwur, und nickte dann mit einem seligen Lächeln. „Hast du keine Sehnsucht nach der Heimat?" fragte er dann leise.

Einen Augenblick war es still. Dann sank Jim Crowders Kopf vornüber, fiel tiefer und tiefer und lag schließlich auf der Brust des wilden Tom.

Ein Mann weinte um seine Heimat. Und das Herz des anderen ging schwächer und schwächer und hörte schließlich ganz auf zu schlagen.

Das Reisig war herabgebrannt. Gespenstisch leuchtete der Schnee von draußen herein.

„Tom!" schrie Jim auf. „Tom!"

Der wilde Tom hörte nicht mehr. In der Weihnachtsnacht war er gestorben.

— — — — — — — — — — — —

Am nächsten Morgen grub Jim ihm mit Mühe ein tiefes Grab. Dann machte er sich auf die Wanderung — zurück zu den Menschen — zurück in die Heimat.

Anekdote.

Elsbeth Meyer-Förster, die leider so früh verstorbene Gefährtin des Verfassers von Alt-Heidelberg, zählte dreißig Jahre, als ihr Mann mit seinem Studentenstück einen Erfolg hatte, wie er keinem deutschen Dramatiker wieder beschieden war. Sie war eine Erscheinung von reizvoller Blondheit und eine sehr begabte Schriftstellerin. Aber so gut sie schrieb, so schlecht rechnete sie. Eines Tages sagte sie zu einem Kollegen: „Da hat mir der Kürschner (Herausgeber des bekannten Schriftstellerlexikons) wieder seinen Fragebogen geschickt. Wissen Sie, lieber X., ich sehe gar nicht ein, warum Krethi und Plethi erfahren sollen, wie alt ich bin. Heute geht es ja noch an, aber in ein paar Jahren . . . Nein, ich lege mich nicht dokumentarisch fest. Ich habe einfach die Literaturgeschichte gefälscht und das Datum meiner Geburt 1868 in 1862 korrigiert. Also um volle sechs Jahre jünger habe ich mich gemacht!"

Sie rieb sich vergnügt die Hände und lachte so laut und lustig, wie nur Elsbeth Meyer-Förster lachen konnte.

„Unglücksweib!" rief der Kollege, „was haben Sie da getan? Um sechs Jahre älter haben Sie sich gemacht!"

Es dauerte lange, bis die schöne Elsbeth begriff, was sie angerichtet hatte. Dann aber entwarf sie sofort ein Telegramm an den ehrwürdigen Hofrat Kürschner in Eisenach. Das Telegramm lautete: „Bitte, Irrtum schleunigst berichtigen, nicht 62 geboren, sondern 58."

Ein Glück, daß der Kollege X. zugegen war. Er verbesserte: „Nicht 58 geboren, sondern 74."

Bismarck? — Eine Nußtorte!

Antworten amerikanischer Prüflinge.

Die Prüflinge bei den Hochschulexamina in den Vereinigten Staaten leisten sich oft Antworten, die einen großen Tiefstand der Allgemeinbildung verraten. Erst neuerdings wieder sind eine ganze Anzahl derartiger Antworten bekannt geworden, die einer für unsere Begriffe ungeheuerlichen Komik gewiß nicht entbehren. Die lustigste Antwort ist die, in der Bismarck für eine Art Nußtorte gehalten wird. Ein pfiffiger Kopf bezeichnete Perikles als amerikanischen Philosophen, ein anderer Pestalozzi als italienischen Maler; Pasteur ist angeblich ein französischer Pfarrer, Kant ein deutscher Religionsstifter. Newton wurde zum reichen Juden gemacht, wobei wohl der Vorname Isaac mitgewirkt haben mag. Ungeheuerlich für unsere Begriffe ist auch die Annahme, Luther sei ein deutscher Botaniker; Konfuzius wird sich für die Ehre, zum polnischen Astronomen avanciert zu sein, vermutlich noch im Jenseits bestens bedanken. 25 unter 100 Prüflingen haben neulich Goethe für einen deutschen Komponisten gehalten, während sie Solon zu einem hebräischen Tänzer machten, wobei sie wahrscheinlich an Salome gedacht haben. Daß Cromwell ein Vorkämpfer des Alkoholverbots und Cervantes der Vater des Ritters Don Quichotte sein soll — diese Behauptungen zeugen auch nicht gerade von besonders hoher allgemeiner Bildung.

* Der Hellweg. *

Köln in seiner Bedeutung für Westfalen.

Es gibt keine Stadt in Westdeutschland, die eine mannigfaltigere und ruhmreichere Vergangenheit hat als Köln a. Rhein. Köln ist als römische Militärkolonie schon vor Christi Geburt begründet worden und erhielt dann nach Agrippina, der Gemahlin des Kaisers Claudius, den Namen Colonia Agrippinensis. Diese Stadt ist schnell zu hoher Blüte emporgewachsen und hat schon in der römischen Kaiserzeit, dann zur Zeit der Merowinger und der Franken die größte Bedeutung gewonnen. Das Christentum hatte schon früh hier Eingang gefunden. Karl der Große ist es dann gewesen, der hier am Ausgang des 8. Jahrhunderts den Sitz des Erzbischofs errichtete. Später wurde der Erzbischof Kurfürst und als mächtiger Kirchenfürst am Rhein hat er oft in die Geschicke des deutschen Reiches entscheidend eingegriffen. Es ist klar, daß diese Metropole mit ihrer reichen Geschichte den größten Einfluß auf das benachbarte Westfalen gewann. Westfalen war eigentlich in kultureller, politischer und geisteswissenschaftlicher Beziehung nichts anderes als das Hinterland für diese rheinische Metropole. Erst in schweren und harten Kämpfen hat sich Westfalen die politische Freiheit erkämpft.

Der kölnische Erzbischof Reinhold von Dassel kaufte 1160 die Burg Altena für 1220 Mark vom Grafen Heinrich von Arnsberg und belehnte ihn alsbald wieder damit. So war die Burg Altena ursprünglich Kölnisches Lehen. Allein, gerade von dieser Burg aus sollte dem Kölner Erzbischof der größte und mächtigste Gegner entstehen. Von den süderländischen Bergen aus drangen die Grafen von der Mark hervor an den Hellweg und an die Lippe. Zunächst waren diese märkischen Grafen Lehnsleute des Kölner Erzbischofs. 1225 war es, wo der Isenberger den Kölner Erzbischof bei Gevelsberg erschlug und dafür in Acht und Bann kam. Der Erbe des Friedrich von Isenberg wurde wiederum der Graf von der Mark. Noch andere Neuerwerbungen stellten den Grafen von der Mark bald in die erste Reihe der westfälischen Dynasten. 1254 kämpft Graf Engelbert I. noch auf kölnischer Seite. Dann aber trennt sich der Graf von der Mark von seinem Lehnsherrn und ein langer erbitterter Kampf tobt zwischen beiden. Der kriegerische Graf von der Mark wußte auch anderswo neue Eroberungen zu machen, sodaß der Gegensatz zwischen der Grafschaft Mark und Köln sich Jahrhunderte hinzog, ohne daß es dem Kölner Erzbischof gelang, seinen mächtiger werdenden Gegner zu bezwingen. 1368 gelang es Köln, die Grafschaft Arnsberg zu erwerben. In demselben Jahre erwarben die Märker das rheinische Cleve. Infolgedessen standen die alten Gegner sich mit vergrößerten Kräften gegenüber. Die Soester Fehde (1444—1449) schlug zu ungunsten des Kölner Erzbischofs aus. Im Jahre 1521 wurden Jülich, Berg und Ravensberg mit Cleve vereinigt, sodaß ein großes Gebiet in Rheinland und Westfalen vorhanden war, das in seiner geschlossenen Machtstellung sich politisch selbständig halten konnte. Der Einfluß Kölns erstreckte sich nur noch auf das spätere Herzogtum Westfalen, das wir jetzt noch bezeichnen als das kurkölnische Sauerland, und auf das Vest Recklinghausen, also auf Gebiete, die geographisch Köln am nächsten lagen. Je weiter die Gebiete von Köln entfernt lagen, umso weniger standen sie unter kölnischem politischen Einfluß.

Doch es wäre verkehrt, nun zu meinen, daß durch diese Entwicklung der kölnische Einfluß ganz ausgeschaltet gewesen sei. Wir müssen bedenken, das Köln in kirchlicher Beziehung als Sitz des Erzbischofs Herr und Gebieter blieb. Die Dekanate Lüdenscheid, Wattenscheid, Attendorn, Essen, Dortmund, Soest, Siegburg, gehörten zur Kölnischen Diözese und waren als solche diesem geistlichen Gebieter untertan. Unter der Gunst der Erzbischöfe erhob sich später der Soester Propst zu St. Patrokli zu immer größerer Bedeutung. Er hatte als solcher den Titel Archidiakonus, der auf dem Gebiete der Gerichtsbarkeit bedeutende Rechte behielt. Die kirchliche Bedeutung, die das Erzbistum Köln auf weite Strecken Westfalens ausgeübt hat, kann garnicht hoch genug eingeschätzt werden. Infolge der Reformation ist aber auch hier eine empfindliche Störung dieses Einflusses eingetreten. Ja, es schien eine Zeit lang, als ob das Erzbistum Köln selbst sich der neuen Lehre zuwandte.

Schließlich müssen wir auch die kulturelle und geisteswissenschaftliche Abhängigkeit Westfalens von Köln ausdrücklich hervorheben. Es führt zu weit, hier an vielen Einzelheiten zu zeigen, wie Köln auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft führend für Westdeutschland und Westfalen wurde. Von Köln aus ist die ganze römische Kultur ausgegangen und hat langsam und sicher Westfalen beeinflußt. Von hier aus sind auch später die Mönche ausgezogen, um Obstbau, Häuserbau, Handwerk, Gewerbe usw. nach Westfalen zu bringen. Die letzte große Kulturwelle, die von Köln aus Westfalen überflutete, war der Humanismus. Hier sind es allerdings zunächst die Brüder des gemeinsamen Lebens gewesen, die die Jugend für das Universitätsstudium begeisterten. Aber da war es gerade die Universität Köln, die die westfälische Jugend von den verschiedensten Städten und Bauernhöfen nach Köln lockte. In jener Zeit sind eine große Anzahl von berühmten Humanisten zu nennen, die aus Westfalen stammten, die die Universität Köln besuchten und dann später führende Schulmänner wurden. Wir nennen da Alexander Hegius, Hermann vom Busche, Rudolf von Langen, Ludwig Dringenberg. Dieser Humanismus, den wir bei diesen echten Westfalen finden, ist ernst und würdig. Sie wollten nicht nur Gelehrsamkeit, sondern wollten auch religiös-sittliche Gediegenheit. In jener Zeit ist Köln mit seiner Universität das Ziel aller wissensdurstigen und bildungshungrigen Westfalen gewesen. Besonders ist hier Rudolf von Langen zu nennen, der in humanistischem Geiste die hohe Schule zu Münster i. W. umgestaltete, und so den Grund legte zur späteren Universität zu Münster i. W. Neben dieser wissenschaftlichen Beeinflussung Westfalens durch Köln bleibt durch die Jahrhunderte hindurch der kirchliche Einfluß bestehen. Viel überschüssige Menschenkraft ist aus Westfalen in die Klöster des heiligen Köln geströmt. Dadurch ist natürlich auch wiederum kirchlicher Einfluß von der Metropole am Rhein nach Westfalen zurückgeströmt.

Der Wiener Kongreß 1815 hat die Stadt Köln und das Land, das zum Erzbistum gehörte, an Preußen gebracht. Nun ist Rheinland und Westfalen in demselben Staat vereinigt, nun können noch immer ungehemmt und unbemerkt kulturelle Einflüsse von Köln auf Westfalen erfolgen und umgekehrt. Dr. A. S.

Bücherschau.

Zum Mittelpunkt der Arktis. Von Frederick A. Cook. Die Reiseberichte ohne die Pol-Kontroverse. Verdeutscht und herausgegeben von Erwin Volckmann. 4. bis 6. Tausend. Mit 43 Abbildungen und Karten im Text und auf Tafeln. In Ganzleinen 11.— Mark. Verlag Georg Westermann, Braunschweig, Berlin, Hamburg.

Unter dem Titel „Zum Mittelpunkt der Arktis" hat Erwin Volckmann (Coburg) die von ihm derzeit übertragenen Berichte Dr. Cooks (eigentlich: Friedr. Albert Koch!) einer geschickten Neubearbeitung unterzogen, indem er den unerquicklichen und gehässigen Polstreit, der etwa ein Fünftel der lange vergriffenen Erstausgabe füllte, gänzlich ausmerzte. Hierdurch treten die meisterhaften Schilderungen von Natur, Szenerie und Leben in der Arktis um so wirkungsvoller hervor und bieten zugleich dem Leser die Möglichkeit, sich leichter ein unbefangenes Urteil über Leistungen und Erfolge des Forschers zu bilden. — Tatsächlich eignet Cook, neben starkem Temperament, eine glänzende Sprache, gepaart mit faszinierender, farbenprächtiger Schilderungsgabe, die, gestützt auf langjährige praktische Erfahrung in Arktis und Antarktis, Bilder von erhabenster Schönheit und erstaunlicher Naturtreue an unserem Auge vorüberziehen läßt. Eigenartig, aber sympathisch tritt über dies eine gemütvolle Intuition des Verfassers zutage, die den deutschen Leser besonders anheimelt. Beides, Sprachschönheit und Intuition, hat der Herausgeber voll erfaßt und vortrefflich wiederzugeben verstanden, so daß hier eine der reizvollsten und belehrendsten Reisebeschreibungen der Arktis, begleitet von zahlreichen Abbildungen und erläuternden graphischen Beigaben, dem Leser geboten wird.

Gewitter-Nacht. Roman von Georges Duhamel. Insel-Verlag, Leipzig. Preis 5,50 Mk.

Dieser Roman ist eine Auseinandersetzung mit der Seelenlage geistiger Menschen nach dem Kriege; ein Buch der Reife, der Güte und des Verstehens für die seltsamen Leidenschaften, denen drei junge Männer zum Opfer fallen, die Herz und Seele in klarer Weltanschauung und glücklicher Ehe gesichert glaubten. Duhamel gibt mit diesem Werk einen neuen Beweis seiner geistigen und künstlerischen Führerschaft.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 16. Dezember 1928.

Sammlung für die Berliner Stadtmission und für die Hauptkirche in Lübben.

Bochum. Christuskirche. 9.45 Uhr Einführung der neugewählten Gemeindeverordneten: Past. Dr. Ehrenberg; Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Past. Liz. Schmidt; 3 Uhr Tauffeier: Past. Liz. Schmidt. — Lutherkirche. 9.45 Uhr: Past. Bockamp; Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Schmidt II; 3 Uhr Kinderlehre der Konfirmanden: Past. Schmidt II. — Friedenskirche. 9.30 Uhr: Past. Liz. Schmidt; Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Past. Winnacker; 12.15 Uhr Tauffeier. — Pauluskirche. 8 Uhr: Past. Hardt (Adventsjugendgottesdienst); 9.30 Uhr: Past. Winnacker; 5.15 Uhr: Past. Liz. Schmidt. — Johanneskirche. 9 Uhr masurischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier: Past. Schneider; Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Past. Bockamp. — Krankenhauskapelle. 9.30 Uhr: Past. Schmidt II. — Herberge zur Heimat. 9.30 Uhr: Diakon Fries (Posaunenquartett).

6. Pfarrbezirk (Dibergstr. 46). Konfirmandenvorprüfung Samstag 8 Uhr; Kindergottesdienst Sonntag 11.15 Uhr: Past. Dr. Ehrenberg; Jungmädchenverein 8 Uhr. Dienstag 8 Uhr Jungmädchenchor. Mittwoch 5 Uhr Jungschar; 8 Uhr Gemeindebibelstunde. Freitag 3 Uhr Kleinkinderweihnachtsfeier; 8 Uhr Jungmädchenweihnachtsfeier.

7. Pfarrbezirk. Sonntag 4 Uhr Jungmädchengruppe; 6 Uhr Jungmännergruppe. Montag 6 Uhr Frauenhilfschor. Mittwoch 4 Uhr Handarbeitsnachmittag der Frauenhilfe (Jugendheim); 8 Uhr Bibelstunde (Jugendheim). Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Castroper Straße 282).

Bibelstunden. Mittwoch 8 Uhr: Rottstraße 85; Mittwoch 8 Uhr: Gemeindehaus, Moltkemarkt 12. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche. Donnerstag 8.15 Uhr: Kleinkinderschule, Fahrendeller Straße 14.

Kirchenchöre. Christuskirche, Montag 8.15 Uhr die Damen, 8.45 Uhr die Herren im Vereinshaus; Pauluskirche, Freitag 8.15 Uhr, Vereinshaus; Lutherkirche, Dienstag 8 Uhr, Schützenhof; Friedenskirche. Dienstag 8.15 Uhr bei Scheer, Ecke Rott- und Schillerstraße; Jugendchor der Friedenskirche, Freitag 6.30 Uhr im Lehrsaal der Friedenskirche.

Evang. Jugend, Altstadt. Teilnahme am Jugendgottesdienst vorm. 8 Uhr in der Pauluskirche; 5 Uhr Jugendstunde im Vereinshaus; 8 Uhr Jungmännerkreis. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

Christl. Verein junger Mädchen, Heim: Marthahaus, Bergstr. 26. Sonntag 8 Uhr Teilnahme am Gottesdienst in der Pauluskirche; 3 Uhr Vereinsstunde für die Jugendgruppe. Die Vereinsstunde der älteren Abteilung fällt aus. Montag 8 Uhr Gruppenabend für die Gruppenkinder des 9. Pfarrbezirks. Die Arbeitsgemeinschaft im Vereinshaus fällt aus. Dienstag 8 Uhr Gesangstunde der älteren Abteilung im Kindergarten, Fahrendeller Straße 14. Mittwoch 5 Uhr Weihnachtsfeier der Jungschar im Kindergarten, Fahrendeller Straße 14; 8 Uhr Turnen und Gymnastik in der Turnhalle, Fahrendeller Straße. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechung für die ältere Abteilung im Marthahaus. Freitag fällt die Stunde aus.

Missionsfrauenverein. Dienstag 3 Uhr im Lutherzimmer.

Jugendbund für entschiedenes Christentum, Melanchthonkirche. Im Melanchthonsaal: Sonntag 7.30 Uhr Jugend- und Gemeinschaftsstunde. Montag 3 Uhr Kinderbund; 8 Uhr Gemischter Chor. Dienstag 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelkreis. Donnerstag 8 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer und junge Mädchen.

Christlicher Verein junger Männer. e. V., Jugendheim, Ottostr. 14. Samstag 8 Uhr Helferstunde des Jungmännerkreises. Referat: „Das geschichtliche Erbe des evang. Jungmännerwerks Deutschlands", 2. Teil. Sonntag 4 Uhr Jung-C.: Bibelstunde; 5.30 Uhr Vortrag „Meine Erlebnisse in den Karpathen", Oberjustizwachtmeister Schwarz. Jungmännerkreis: Unterhaltungsabend „Allerlei Lesefrüchte. Montag 5.30 Uhr: Jungscharstunde für Jungens von 10—14 Jahren; 8.15 Uhr Vorstandssitzung. Mittwoch 7 Uhr Turnen in der Drusenbergschule; 8.15 Uhr Familienbibelstunde. Donnerstag 8.15 Uhr Bibelstunde des Jungmännerkreises. Freitag 8.15 Uhr Bibelstunde der Jugendabteilung. Samstag 4 Uhr Turnen in der Drusenbergschule.

Schüler-Abteilung (für Schüler höherer Lehranstalten), Ottostr. 14. Freitag 5.30 Uhr Lichtbildervortrag von Sekretär Engel: „Winter und Weihnacht in deutschen Landen".

Stadtmission Bochum, Joachimstraße 8. Sonntag 8.30 Uhr Gebetsstunde; 2 Uhr Sonntagsschule; 3.15 Uhr Jugendbundstunde; 5 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Chorüben. Dienstag 8 Uhr Lautenchor. Mittwoch 3.30 Uhr Frauenverein; 5.30 Uhr Kinderbund; 8 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen. Donnerstag 8.15 Uhr Bibelerklärung. Freitag 8 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer.

Bochum-Engelsburg. Sonntag 8 Uhr Evangelisationsversammlung. Dienstag 7 Uhr Bibelstunde.

Bochum-Hamme, Glückaufstraße 33. Freitag 4 Uhr Bibelstunde für Frauen.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Melanchthon," Königsallee 163. Sonntag 8.30 Uhr Gebetsstunde; 2 Uhr Kinderstunde; 6 Uhr Evangelisation. Dienstag 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Chorprobe. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. Samstag 7.30 Uhr Männerstunde.

Jugendbund für entschiedenes Christentum, Königsallee 163. Sonntag 4.30 Uhr junge Männer; 4.30 Uhr junge Mädchen. Donnerstag 8 Uhr junge Männer. Freitag 8 Uhr junge Mädchen.

Jugendbund für entschiedenes Christentum (Friedenskirche). Sonntag 3 Uhr Gemeinschaftsstunde; 4 Uhr Jugendbundstunde. Dienstag 8 Uhr Freundeskreis für junge Mädchen. Mittwoch 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Donnerstag 8 Uhr Gemischter Chor.

Evang. Verein des Blauen Kreuzes, Evang. Vereinshaus, Mühlenstr. 25. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Montag 8 Uhr Gebetstunde. Dienstag 8 Uhr Jugendbundstunde. Mittwoch 8 Uhr Chorstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbespreh- und Gebetsstunde. Sonntag 2 Uhr Hoffnungsbund.

Zweigverein des Evang.-ostpreuß. Gebetsvereins, Bochum, Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr: Versammlung im Konfirmandenzimmer.

Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstraße 20. Sonntag 5.15 Uhr Evangelisation. Montag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Altenbochum. 9.45 Uhr: Superintendent Niederstein; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen; 4 Uhr Jugendverein; 5 Uhr Gemeinschaftsstunde im Lutherhaus.

Bochum-Engelsburg. 9.30 Uhr: Past. Dieckhoff; 10.45 Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienst; 2 Uhr Jungmännerverein; 4 Uhr Jungmädchenverein; 5 Uhr Evang. Arbeiter- und Volksverein.

Bochum-Hamme. Kirche. 8.30 Uhr: Past. Ritter; 10 Uhr: Past. Falkenroth; 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Past. Simon; 2 Uhr Taufstunde: Past. Simon. — Wegescheid. 10 Uhr: Past. Ritter; 11.15 Uhr Kindergottesdienst: Past. Falkenroth; 12.30 Uhr Taufstunde: Past. Falkenroth. —5 Uhr Gemeinschaftsstunde in Overbeck. Christl. Verein junger Männer: Sonntag 3 Uhr mittlere Abteilung, 8 Uhr ältere Abteilung. Jungmädchenverein Bethanien: Sonntag 2.30 Uhr jüngere Abteilung, 4.30 Uhr mittlere Abteilung. Männerdienst: Sonntag 8 Uhr Vortrag.

Bochum-Weitmar, Goldhammer Straße 17. Mittwoch 8 Uhr Adventsandacht: Past. Weicker aus Witten.

Hofstede-Riemke. 8.30 Uhr: Past. Mühge; 10 Uhr: Past. Mühge; 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Vitich; 12 Uhr Taufstunde. Freitag 8 Uhr Bibelstunde; 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. — Jungmännerverein: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Jungfrauenverein 2: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Männerverein des 1. Bezirks: Sonntag 4 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr.

Wiemelhausen. Petrikirche. 10 Uhr: Past. Niedermeier; 11.15 Uhr Kirchentaufen und Kindergottesdienst; 3 Uhr Jungmädchenverein; 8 Uhr Gemeindeabend. Montag 8 Uhr Posaunenchor; 8.30 Uhr Gemischter Chor. Dienstag 6 Uhr Bibelstunde; 8 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 7.30 Uhr Jungmännerverein. Donnerstag 5 Uhr Frauenchor. — Melanchthonkirche. 8.30 Uhr: Past. Niedermeier; 10 Uhr: Past. Engelbert; 11.30 Uhr Kirchentaufen und Kindergottesdienst: Past. Althüser. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 3 Uhr Weihnachtsfeier des Frauenvereins bei Weitkämper.

Weitmar. 8.15 Uhr: Past. Görtz; 9.45 Uhr: Past. Sassenberg; 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Görtz; 12 Uhr Kirchentaufen. Dienstag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde, Eppendorf. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde, Kleinkinderschule, Schützenstraße; 8 Uhr Bibelstunde, Weitmar-Mark. Donnerstag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde, Gemeindesaal, Weitmar.

Uemmingen. 9.30 Uhr: Past. Kuhlmann; 10.45 Uhr Kirchentaufen; 11 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr Weihnachtsfeier der Frauenhilfe 1; 4 Uhr Weihnachtsfeier der Frauenhilfe Laer-Querenburg bei Bäcker in Querenburg. Montag 8 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8 Uhr Weihnachtsfeier im Jungmännerverein; 8.30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Freitag 8 Uhr Weihnachtsfeier des Jungmädchenvereins.

Hiltrop-Bergen. 10 Uhr: Past. Fortmann; 12 Uhr Taufen: Past. Fortmann. — Evang. Jungmänner-Verein. 2 Uhr Vereinsstunde, T. Beckers. Montag 8 Uhr ältere Abteilung (Bibelbesprechstunde). Dienstag 8 Uhr Sang und Klang (Instrumente mitbringen). Weihnachtserzählung: Gott und Götte. H. Lindemann.

Harpen. 10 Uhr: Past. Leich; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufstunde; 4 Uhr Jungmädchen; 5 Uhr Arbeiterverein. Montag und Donnerstag 8 Uhr Jungmädchen. Dienstag 8 Uhr Frauenhilfschor. Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor; 3.30 Uhr Weihnachtsfeier der Frauenhilfe. Freitag 7.30 Uhr Weihnachtsfeier der Jungmädchen.

Gerthe. 10 Uhr: Past. Ruwwe; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen. Mittwoch 7.30 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Sonntag 2 Uhr Jünglingsverein; 4 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag 3 Uhr Weihnachtsfeier für die Großväter und Großmütter. Donnerstag 8 Uhr Kirchenchor.

Langendreer. 10 Uhr: Past. Grügelsiepe; 11.15 Uhr Taufen und Kindergottesdienst; 7 Uhr Abendandacht in der Kirche. — Evang. Verein junger Mädchen: Sonntag 7 Uhr Weihnachtsfeier. Dienstag 8 Uhr Werkabend. Mittwoch 8 Uhr CVJM-Männer-Stunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. Evang. Verein junger Männer: Sonntag 2 Uhr Jungschar; ab 4 Uhr Heimbetrieb; 5—6 Uhr Jungmännerstunde. Montag 6 Uhr Werkabend. Mittwoch Bibelstunde. Lutherchor: Freitag 8 Uhr Chorprobe. Männerchor: Dienstag 8 Uhr Chorprobe. Frauenhilfe: Dienstag 8 Uhr Singstunde. Mittwoch 4 Uhr Missionsarbeitsstunde. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr Gemeinschaftsstunde. Kirchliche Männer-Vereinigung: Freitag 8 Uhr geselliger Abend. Evang.-kirchl. Gemeinschaft: Samstag 8 Uhr Gebetsstunde. Sonntag 4 Uhr Blaukreuz-Gemeinschaftsstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Wanne-Süd. 10 Uhr: Past. Krahn; Kindergottesdienst 11.15 Uhr; Taufstunde 12 Uhr. Mittwoch 8 Uhr 3. Adventsvesper: Past. Keinath. — Jünglingsverein: Donnerstag 8 Uhr. Jungfrauenverein: Freitag 8 Uhr. Kirchenchor: Freitag 8.30 Uhr. Posaunenchor: Dienstag 8 Uhr. Vorbereitung zum Kindergottesdienst: Donnerstag 8 Uhr.

Linden. 8 Uhr: Past. Weber; 9.30 Uhr: Past. Bäumer; 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Weber; 12 Uhr Taufen: Past. Weber. Mittwoch 5 Uhr Taufen: Past. Bäumer. Dienstag 7 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause. — 2 Uhr Jungschar; 4.30 Uhr Wartburgverein, Adventsfeier; 4 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 3.30 Uhr Frauenhilfe Hohwege. Donnerstag 5.30 Uhr Versammlung der Bezirksfrauen der Frauenhilfe Linden.

Dahlhausen. 9.30 Uhr: Superintendent Neuhaus; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde in der Wilhelmschule — Montag Jungmädchenverein. Dienstag Kirchenchor. Freitag Jungmädchenverein.

Stiepel. 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche: Past. Lohmeyer; 10 Uhr, Gottesdienst auf der Haar: Past. Husemeyer. — Jungmädchenverein: Dorf: Dienstag 7.30 Uhr; Haar: Sonntag 5 Uhr; Mittwoch 7.30 Uhr. Jungmännerverein: Dorf: Freitag 8 Uhr; Haar: Sonntag 3 Uhr; Dienstag 7.30 Uhr. Donnerstag 7.30 Uhr gemeinsames Turnen.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8.30 Uhr: Past. Bechthold; 10 Uhr: Past. Wessel; 2 Uhr Kindergottesdienst: Past. Müller; 3 Uhr Taufstunde: Past. Müller. — Alte Kirche. 9 Uhr masurischer Gottesdienst: Gemeindehelfer Lux. — Krankenhausgottesdienst 10 Uhr: Past. Bechthold.

Höntrop. 9.30 Uhr: Past. Müller; 2 Uhr Kindergottesdienst.

Leithe. Evang. Schule. 10 Uhr: Past. Heuser; 2 Uhr Kindergottesdienst.

Amtswoche: Past. Bonne.

Evang. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Bochum, Alleestraße 48. Sonntag vorm. 9.30 Uhr und abends 6 Uhr Predigt: Prediger Richter; 11 Uhr Sonntagschule; abends 7.30 Uhr Jugendverein. Mittwoch abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Freie evang. Gemeinde, Bochum, Rottstraße 34 a. Sonntag 9.30 Uhr Predigt: Prediger Rench; 11 Uhr Sonntagschule; 6 Uhr Predigt: Prediger Hülsmann; 7.30 Uhr Jugendabend. Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Donnerstag 3.45 Uhr Frauenverein; 8 Uhr Jugendabend.

Evang.-Luth. Kreuzgemeinde, Bochum. Kreuzkirche, Hamme: Sonntag 10 Uhr: Past. Stallmann; 11 Uhr Taufen; 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Past. Stallmann; 5 Uhr: Past. Kerle. Mittwoch abend 8 Uhr Adventsandacht: Past. Kerle. — Jugendheim, Lutherhof: Sonntag vorm. 5.30 Uhr Sammlung des Jugendbundes zum Adventssingen; nachm. 2 Uhr Posaunenchor; 3 Uhr Jungfrauenverein: Past. Kerle; 7 Uhr Jungmännerverein: Past. Stallmann; 6 Uhr Männerverein, Lichtbildervortrag: Past. Kerle. Montag 8 Uhr Jugendbund. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 9 Uhr Jungfrauenverein und Konfirmanden, Hauptprobe für Christmette; 9 Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst. Donnerstag 8 Uhr Gitarrenchor; 8 Uhr Jungfrauenverein. Freitag 8 Uhr Spielabteilung.

Ev.-luth. Erlösergemeinde Bochum-Hamme, Saal Klüner, Gahlensche Str. 56. 9.45 Uhr: Past. Greve aus Nowy Tomysl in Polen (Wahlpredigt); 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen; nachm. Jugendbund fällt aus; 6 Uhr Familienabend vom Männerverein bei Räder, Gahlensche Straße. Montag 8 Uhr Arbeitsstunde des Jugendbundes bei Räder. Mittwoch 8 Uhr Kirchenchorprobe bei Heiermann.

Evang.-luth. Gemeinde, Bochum, Kirche: Dibergstraße 52. Sonntag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls. Die Beichte ist nach der Predigt: Superintendent Klemer. Heute (Samstag) nachm. 3 Uhr Uebung der Kinder für das Weihnachtsfest.

Altkath. Gemeinde, Bochum. Sonntag vorm. 8.15 Uhr Gottesdienst mit Predigt in der Johanneskirche: Past. Kehren, Witten.

Turnen Sport und Spiel

6. Blatt – Nr. 295 | Bochumer Zeitung – Märkischer Sprecher | 15. Dezember 1928

Deutsche Turnerschaft

Handball.

Emscher-Ruhrgau.

Tv. Horst-Ruhr — T. Sp. Ehrenfeld
Ges.-V. Bochum — Tura Hattingen.
Tll. Herne — Tv. Röhlinghausen.
Tbd. Herne-Vöde — Tv. Wanne 85.
Tvg. Eintracht Bochum — Tkl. Wanne.

In Führung liegen Evang. Gesellenverein und im 2. Bezirk Tv. Röhlinghausen und Turnvg. Eintracht.

Märkischer Gau.

In den drei Abteilungen des Märkischen Gaues ist die Meisterschaftsfrage bereits entschieden. Klar in Führung liegen:

1. Abteilung: Germania Hagen,
2. Abteilung: T. u. Sp. V. Hagen-Eilpe,
3. Abteilung: Turngemeinde Witten.

Die weiteren Spiele in der Pflichtreihe sind lediglich Kämpfe um Platz und Abstieg.

Am kommenden Sonntag spielen:

1. Abteilung:

Jahn Hagen — Jahn Lüdenscheid.
Gevelsberg 62 — Germania Hagen.
Eintracht Hagen — Schalksmühle.

2. Abteilung:

V. f. L. Hagen — Iserlohn.
Turnklub Hagen — Hagen 1860.
Griesenbrauck — T. Sp. V. Hagen-Eilpe.

3. Abteilung:

Eintracht Witten — Silschede.
Turngemeinde Witten — Beyeröhde.

Gau Minden-Ravensberg.

Jahn Minden — Tgm. Minden.
Mtv. Oeynhausen — Mtv. Minden.
Bielefeld 1848 — Bielefeld 1890.
Tv. Bünde — Tgm. Schildesche.
Tgm. Herford — Einigkeit Bielefeld.

Jahn Minden und Tgd. Herford sind die Besten in ihrer Gruppe.

Lenne-Volmegau.

Lüdenscheider Tgm. — Jahn Plettenberg.
Tv. Grünewald — Lüdenscheider Tv. v. 1861.

Münsterland.

Tv. Recklinghausen-Ost — Tv. Recklinghausen 1863.

Der Ausgang des Spieles ist ungewiß. Zieht man die von beiden Mannschaften erzielten Ergebnisse heran, müßten allerdings die 63er glatt gewinnen.

Lippischer Turngau.

Die Rückspiele finden am Sonntag ihre Fortsetzung. Es spielen:

Tv. Lemgo — Tgm. Lage.

Detmolder Tv. v. 1860 — Tv. Bahn Frei Detmold.

Detmolder Tv. v. 1860 führt.

Siegerlandgau.

Der Meister des Siegerland-Turngaues ist ermittelt, und zwar gelang es dem Siegener Turnverein ungeschlagen den Titel zu erringen. Die Mannschaft ist in allen Teilen gut ausgeglichen und besonders der Sturm, der ja im vorigen Jahre das Schmerzenskind der Mannschaft war, ist heute wohl der beste Teil der Mannschaft. Der Siegerlandturngau kann also mit Ruhe den kommenden Spielen entgegensehen.

Westfälisches Hallensportfest.

Das 10. Westfälische Hallensportfest soll am 16. und 17. Februar 1929 in Lage in Lippe stattfinden. Es besteht wiederum aus:

Mannschaftsvierkampf (Hochsprung, Weitsprung, Stein- und Kugelstoßen),
Vierkampf (dieselben Uebungen),
Einzelwettkämpfen (dieselben Uebungen),
Sonderwettkämpfen (Stabhochsprung, Freihochsprung aus dem Stand, Weithochsprung und Freiringen).

Meldungen sind bis 31. Januar an Lück, Minden, einzureichen.

Stand der Fußballspiele im Emscher-Ruhrgau der D. T.

Kreisklasse, Gruppe A.

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkte.
Tura Günnigfeld	7	4	2	1	17:15	10:4
Bochum-West	7	5	—	2	13:9	10:4
Sportfr. Wattenscheid	7	5	1	2	19:12	9:5
Tv. Brenschede	6	3	—	3	14:11	6:6
Bochum-Hamme	6	2	1	3	8:9	5:7

Gruppe B.

Tv. Bochum 48	6	3	2	1	12:10	8:4
Tura Eppendorf	4	3	1	—	11:5	7:1
Reichsbahn Wanne	7	3	1	3	21:16	7:7
T. u. S. Kornharpen	7	1	3	3	12:18	5:9
Tv. Gerthe	5	2	—	3	10:17	4:6
Bochumer Verein	5	1	1	3	9:9	3:7

Gauklasse, Gruppe A.

Bochum-West	5	5	—	—	17:4	10:0
Tura Günnigfeld	3	3	—	—	12:3	6:0
Sp. Wattenscheid	7	3	—	4	8:8	6:8
Tv. Brenschede	7	3	—	4	8:15	6:8
Bochum-Hamme	6	2	—	4	2:13	4:8

Gruppe B.

Tv. Gerthe	7	7	—	—	18:4	14:0
Tura Eppendorf	7	4	1	2	17:7	9:5
Bochumer Verein	6	4	—	2	10:7	8:4
Reichsbahn Wanne	6	1	2	3	12:17	4:8
Tv. Holsterhausen	7	1	1	5	9:21	3:11
Tv. Bochum 48	5	—	—	5	6:16	0:10

Noch immer keine Einigung.

Die Uneinigkeit im deutschen Radsport bleibt weiterhin bestehen, da die Verhandlungen zwischen dem Bund Deutscher Radfahrer (B. D. R.) und der Vereinigung deutscher Radsportverbände (V. D. R. V.) zwecks eines Zusammenschlusses gescheitert sind. Die D. D. R. V. hat die vom B. D. R. gemachten Vorschläge nicht annehmen können.

Auf Skiern zur Schule.



Früh übt sich, was Europameister werden will. Schwedische Kinder laufen auf Skiern zur Schule.

Um die Tabellenführung.

Germania 06 kämpft in Schalke — Ob die Märker es in Dortmund schaffen? — Wichtige Positionskämpfe auch in den übrigen Klassen.

Fußball.

1. Bezirksklasse.

(Gruppe 1.)

V. f. B. Alemannia — M. V. V. Linden.
Preußen Essen — Schalke 96.

Eine keineswegs leichte Fahrt haben die benachbarten Märker nach der Bierstadt. Dort heißt es sich gegen V. f. B. Alemannia zu behaupten. Wie noch erinnerlich, wurde die seinerzeit verregnete Begegnung beim 2:1-Ergebnis für Linden abgebrochen. Die Verhältnisse haben sich inzwischen ein wenig geändert. Alemannia hat in den letzten Spielen eine sehr gute Form abgegeben; das „Unentschieden" gegen Schwarz-Weiß bewies dieses nur zu deutlich. Die Märker haben daher kein leichtes Spiel; die Elf muß sich bestimmt mächtig zusammenreißen will sie die Spitzenstellung behaupten. Warten wir ab.

An der Essener Seumannstraße treffen Preußen und Schalke 96, übrigens zwei in etwa gleichstarke Mannschaften, aufeinander. Ein unentschiedenes Ergebnis würde keinesfalls überraschen.

1. Bezirks-Klasse Gruppe 1.

Vereine	Spiel	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkt.
Schwarz Weiß	8	5	2	1	19 : 8	12 : 4
M. V. V. Linden	7	5	1	1	23 : 14	11 : 3
Erle 08	7	3	2	2	10 : 10	8 : 6
Union Gelsenk.	8	3	1	4	13 : 13	7 : 9
Preußen 07	8	1	5	2	13 : 14	7 : 9
V. f. B. Alemar.	7	2	2	3	13 : 16	6 : 8
Preußen Essen	7	2	1	4	9 : 11	5 : 9
Schalke 96	7	2	1	4	12 : 18	5 : 9
Essen 99	7	2	1	4	6 : 12	5 : 9

(Gruppe 2.)

Schalke 04 — Germania 06.
Germania Herne — Sportfreunde Essen.

Einen Großkampftag wird wiederum die Schalker Glückauf-Kampfstätte erleben. Unsere heimische Elf Germania 06 weilt dort zum fälligen Punktekampf. Die Schwarz-Blauen haben in den letzten Spielen nun sehr gute Form abgegeben und nehmen z. Zt. den zweiten Tabellenplatz ein. Die Elf steht morgen vor der schwersten Aufgabe. Jedenfalls werden diese den Schalkern einen energischen Wiederstand entgegensetzen. Immerhin aber erwarten wir die spielerfahrenen Platzbesitzer knapp in Front.

Germania Herne trifft auf eigenem Gelände mit den Essener Sportfreunden zusammen. Wir trauen hier den Gästen ein wenig mehr zu.

1. Bezirks-Klasse Gruppe 2.

Vereine	Spiel	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkt.
Schalke 04	7	7	–	–	33 : 8	14 : 0
Germania 06	7	5	1	1	29 : 21	11 : 3
Horst-Emscher	8	3	3	2	22 : 15	9 : 7
Altenessen	8	4	1	3	25 : 22	9 : 7
Castrop 02	8	3	2	3	19 : 17	8 : 8
Gelsenkirchen 07	8	3	2	3	22 : 25	8 : 8
Dortmund 95	8	2	1	5	12 : 2	5 : 11
Sportfr. Essen	7	–	3	4	11 : 24	3 : 11
Germ.-Herne	7	–	1	6	6 : 24	1 : 13

2. Bezirksklasse.

(Gruppe Bochum 1.)

S. V. Ehrenfeld — Westfalia.
Witten 92 — Tus.
S. C. Dahlhausen — S. V. Hattingen.

Einen interessanten Kampf gibt es am Bergmannsheil. Hier treffen Ehrenfeld und Westfalia im Lokal-Match aufeinander. Auf Grund der letzten Ergebnisse glauben wir an einen Sieg der Platzleute.

Der Tus muß nach Witten; um dort gegen die „92er" anzutreten. Sind die Blau-Weißen ganz bei der Sache, dann sollte der Sieg sichergestellt sein.

Wieder ein Rivalenkampf an der Ruhr. In Dahlhausen erwartet der S. C. den S. V. Hattingen. Wir geben hier den Dahlhausenern infolge des eigenen Platzvorteils die größten Aussichten.

2. Bezirks-Klasse Gruppe Bochum 1.

Vereine	Spiel	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkt.
Henrichshütte	7	5	1	1	15 : 5	11 : 3
Tus Bochum	5	4	—	1	17 : 4	8 : 2
S. V. Hattingen	6	4	—	2	12 : 13	8 : 4
S. C. Dahlhaus.	6	3	–	3	19 : 13	6 : 6
Ehrenfeld	5	2	1	2	7 : 8	5 : 4
Witten 92	6	2	–	4	7 : 8	4 : 8
Weitmar 09	7	2	—	5	13 : 20	4 : 10
Westfalia Boch.	6	1	—	5	5 : 15	2 : 10

(Gruppe Bochum 2.)

Phönix — Bövinghausen.
Lütgendortmund — Marten.
Sp. Sp. Gerthe — Langendreer 04.

In Marmelshagen sollte es den Phönixern nicht allzuschwer fallen die Bövinghauser Gäste ohne Punkte zurückzuschicken.

Aus der Nachbarbegegnung Lütgendortmund kontra Marten erwarten wir die Platzleute in Front.

Die Sp. Sp.-Leute in Gerthe werden nicht umhin können, den stärkeren Langendreerer Gästen Sieg und Punkte zu überlassen.

2. Bezirks-Klasse Gruppe Bochum 2.

Vereine	Spiel	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkt.
Rasensport.	7	5	2	–	19 : 9	12 : 2
T. S. V. Werne	7	4	1	2	24 : 11	9 : 5
Langendr. 04	6	3	2	1	12 : 5	8 : 4
Phönix	7	4	–	3	16 : 17	8 : 6
Bövinghausen 04	7	2	2	3	13 : 16	6 : 8
Lütgendortmd.	7	2	1	4	18 : 18	5 : 9
Witten 07	7	2	1	4	10 : 20	5 : 9
Marten	6	2	—	4	11 : 16	4 : 8
Sp. Sp. Gerthe	6	1	1	4	9 : 20	3 : 9

Gruppe Herne-Gelsenkirchen.

Höntrop — T. V. Eickel.
Röhlinghausen — Westfalia Herne.

(Gruppe Dortmund.)

Hombruch — Dortmund 08.
S. C. Hörde — Viktoria.

1. Gauklasse.

(Gruppe 1.)

Oberdahlhausen 16 — Querenburg.
Stiepel — Winz-Baak.
Concordia — Sprockhövel.

(Gruppe 2.)

Altenbochum — Gerthe-Holthausen.
V. f. B. Werne — Langendreer 07.

2. Gauklasse.

Ruhrtal — Polizei S. V.
Gerthe-Hiltrop — Bommern 05.

Handball.

1. Bezirksklasse.

(Gruppe 2.)

Union Gelsenkirchen — Preußen Wanne. -fa-

Hein Domgörgens Kampf des Lebens.

Wird er endlich den Europameistertitel erringen?

Deutschlands Leichtgewichtsmeister, Hein Domgörgen, steht vor dem Kampf seines Lebens: er wird mit dem Mulatten Iaccovaci in Mailand um den Europameistertitel kämpfen. Wird der tüchtige Kölner diesen Kampf bestehen? Wir glauben ja, denn er ist sich vollkommen bewußt, wessen Ruf auf dem Spiele steht. Sollte es ihm auch nicht gelingen, seinen Gegner für die Zeit auf die Bretter zu schicken, so wird er doch einen heroischen Kampf liefern. Wie schwer es ist, in



Mailand zu gewinnen, haben genügend andere Kämpfe gezeigt. Doch scheint man diesmal wachsam zu sein, da man eine sehr gute Besetzung der „Posten der Prominenten" vorgenommen hat. Wer wird der Sieger sein? . . . der Draht wird uns Sonntag belehren . . .!

Ernst Gühring — Bobby Shields?

Für ihren dritten Vorgroßkampftag, Freitag, den 4. Januar 1929, hat die Rheinlandhalle neben dem Ausscheidungskampf um Schmelings Titel zwischen Hein Heeser und Hartkopp nun auch Ernst Gühring, die westdeutsche Schwergewichtshoffnung, fest verpflichtet. Als Gegner ist in Aussicht genommen der schottische Herkules Bobby Shields, der Dr. Bach kürzlich in London durch Knockout besiegte. Gühring hat den Schotten ohne vieles Besinnen als Gegner angenommen, was seinem unverbrauchten Draufgängertum wieder das beste Zeugnis ausstellt.

Kämpft Max Schmeling gegen Ale Okun?

Max Schmeling scheint sein Programm von Tag zu Tag zu ändern. Erst hieß es, er solle gegen Sharkey kämpfen, dann wurde Tom Kirby als Gegner genannt und das allerneueste ist die Begegnung mit Ale Okun. Ale Okun ist es gewesen, der im Jahre 1927 gegen den bekannten Engländer Phil Scott gekämpft hat. Leider stand dieser Kampf unter einem Unstern, denn Okun wurde nach mehreren Verwarnungen schließlich in der 6. Runde disqualifiziert. Sein Kampf mit Schmeling soll am 21. Dezember stattfinden. Mithin wäre also Tom Kirby nicht der Gegner.

Will Diener nicht um die Entscheidung boxen?

Der Verband Deutscher Faustkämpfer hatte Franz Diener ein großes Recht und gleichzeitig eine sehr gute Chance eingeräumt, indem er ihm das Recht zusprach, mit dem Sieger aus der Begegnung Rudi Wagener — Dr. Bach den Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft auszutragen. Diener hatte jedoch keine Lust und machte einen Rückzieher; denn, wie in den Diener nahestehenden Kreisen bekannt wird, will er nicht kämpfen. Es ist zu bedauern, daß der Exmeister diesen Schritt tun will. Hoffentlich besinnt er sich doch noch eines Besseren.

Hans Seifried, der deutsche Weltergewichtsmeister, kämpft am 26. Dezember in Oslo gegen den Dänen Hans Holdt.

Ludwig Minow und Willi Mohr, die Düsseldorfer Berufsboxer, sind am Sonntag wieder auf einer Veranstaltung des Pariser Central Sporting Clubs gegen gute französische Mittelklasse beschäftigt.

Berichtigung.

Wir brachten in Nr. 290 unserer Zeitung im Bericht über die Bochumer Boxkämpfe eine Mitteilung, wonach sich Hans Wieser seine Handverletzung nicht im Training, sondern auf der Straße zugezogen habe. Nach eingehenden Ermittlungen, wobei uns der Vorstand des V. S. K. 19 behilflich war, haben wir uns überzeugen können, daß der Verein uns bezüglich der Verletzung Wiesers nicht belogen hat. W. hat sich seine Hand tatsächlich im Training verletzt. Mit dem im Umlauf befindlichen Gerücht über Beteiligung an einer „Keilerei" steht er in keinem Zusammenhang. Wahrscheinlich ist sein Name, wie das so gern kleine Gernegroße tun, mißbraucht worden.

*

Der V. V. Hiltrop hat in seinem Spiel gegen Langenddeer Wilhelmshöhe nicht verloren, sondern 3:1 gewonnen.

Kraftsport.

Am Sonntagnachmittag 4 Uhr trägt der Spitzenreiter „Bochum-West" im Restaurant „Zur Engelsburg" seine beiden letzten Meisterschaftskämpfe um die Entscheidung in der Gauliga gegen die bekannte, kampferprobte Mannschaft des Kraft-Sportklubs Langendreer auf der Matte aus. Bochum-West hält bisher die Spitze der Tabelle mit 123:38 Punkten (14:2 Siegpunkten). Sollte nun Bochum-West am Sonntag aus beiden Kämpfen siegreich hervorgehen, so kommt die Mannschaft für den Aufstieg in Frage. Durch die Uebertritte der Ringer Reese, Watzke, Karla, Lotz aus der Schwerathletikabteilung Phönix, sowie durch Anmeldung des Schwergewichtlers G. Kloß von der

„Deutschen Eiche" ist Bochum-West erheblich verstärkt und kann im kommenden Jahre mehrere kampfstarke Mannschaften aufstellen.

Am 1. Weihnachtstag veranstaltet der Verein im Vereinslokal eine Familienfeier mit Kinderbescherung, bei der auch der siegreichen Mannschaft gedacht werden soll. Laut Beschluß soll die Generalversammlung am 14. Januar 1929 abgehalten werden.

•

Ein weiterer Sieg Hans Steinkes in Amerika. Der deutsche Berufsringer Hans Steinke, der bereits seit längerer Zeit in Amerika weilt und dort eine große Anzahl von Siegen erringen konnte, war am Donnerstag in Chicago wiederum erfolgreich, indem er den amerikanischen Schwergewichtsringer Marris Vlestine (Chicago) einwandfrei besiegte.

Soll ihm vergeben werden?

Kommt Teddy Sandwina nach Deutschland?

In aller Stille hat sich in England ein deutscher Boxer zu einer „Kanone" emporgearbeitet. Alles, was ihm in die Reichweite kommt, schlägt er k. o. Leider darf dieser sympathische Boxer nicht auf deutschem Boden boxen. Er hatte mal vor längerer Zeit einen Seitensprung getan, bei den Vorhaltungen, die ihm seitens der deutschen Vorsportbehörde gemacht wurden, einen dicken Kopf gezeigt und der Abschluß dieses ganzen Streites war der Ausschluß aus dem deutschen Verband. Nun begab sich Teddy auf die Wanderschaft und boxte in Frankreich, England und Irland, überall mit großem Erfolg. Die Entscheidung ist damals reichlich hart gewesen und man hatte lange Zeit, darüber nachzudenken. Nunmehr wird so etwas gemunkelt, daß Teddy nach Deutschland kommen soll. Daß er hier mit großer Freude aufgenommen wird, ist selbstverständlich und es fragt sich nur noch, wer ist der Glückliche, bei dem Sandwina boxen wird . . .?

Eichenkreuz.

B. In der letzten Bundesturnratssitzung in Barmen stand unter anderem auch die Neuregelung der Handballspiele auf der Tagesordnung. Man wurde sich zuletzt dahin einig, daß man den Namen „Meisterschaftsspiele" fallen lassen wolle; dafür sollen nur noch „Eichenkreuzspiele" ausgetragen werden. Die Spielordnung als solche ist bestehen geblieben. Es müssen also weiter neben den Handballspielen auch noch Geräteübungen und volkstümliche Uebungen gemacht werden. Die Punkteeinteilung ist aber dafür anders geregelt worden, so daß in Zukunft ein verlorenes Handballspiel nicht mehr so scharf für die unterlegene Mannschaft gewertet wird wie früher.

In der Kreisverbindung Bochum-Hattingen beginnen nun morgen die ersten Eichenkreuzspiele nach dem neuen System.

Ev. Jungmännerv. Riemke — Ev. Jünglingsverein Bärendorf-Süd.

Ev. Jugendv. Weitmar — C. V. J. M. Bochum.

Da alle diese Mannschaften noch nicht recht in Form sind, ist der Ausgang der Spiele offen.

Um den deutschen Handballpokal.

Die Zwischenrunde.

Auf Grund der Ergebnisse der Handball-Pokalrunde vom 11. November gibt die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik den Spielplan für die Zwischenrunde am 10. Februar 1929 bekannt. In Frankfurt a. Oder bezw. Berlin spielt der Verband Brandenburgischer Athletikvereine gegen den Südostdeutschen Leichtathletikverband. In Darmstadt der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletikverband gegen den Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine. Als Schiedsrichter wurden aufgestellt Jähnert-Leipzig und Pöthmann-Barmen.

Ausschußsitzung des Deutschen Tennisbundes

Am 15. und 16. Dezember finden in der Geschäftsstelle des Deutschen Tennis-Bundes zu Berlin abermals eine Reihe von Ausschuß-Sitzungen statt.

Der Satzungs- und Regelausschuß wird seine Durchsicht der Bundesbestimmungen, von denen die Sitzung und die Geschäftsordnungen der einzelnen Bundesorgane bereits am 17. November einer Revision unterzogen worden sind, fortsetzen und insbesondere die Wettspielordnung nebst den Amateurbestimmungen und die neu aufzustellende Disziplinarordnung, ferner den Text für die deutsche Uebersetzung der Davis-Pokalbestimmungen und das Reglement des Internationalen Lawn-Tennis-Verbandes in einer zweiten und abschließenden Sitzung durchberaten. Auch das Gebiet des Trainerwesens wird durchgreifende Veränderungen erfahren.

Der Tennis-Lehrerausschuß des Deutschen-Tennis-Bundes plant nach Verständigung mit dem Verein Deutscher Tennislehrer die Herausgabe neuer Richtlinien für die Anstellung von Trainern und wird auch mit dem V. D. T. gemeinsame Vorschriften für dessen Prüfungen aufstellen, an denen er sich künftig durch einen Vertreter beteiligen wird.

Schließlich wird auch der Ballausschuß zusammentreten, um sich seine Geschäftsordnung zu geben und die Qualitäts- und Preisgestaltungsfrage zu besprechen; anschließend findet auch zur Regelung des nächstjährigen Tennisball-Bezuges eine Besprechung mit dem Reichsverband Deutscher Sportgeschäfte statt.

Fußball im Westen.

Die Fußball-Meisterschaftskämpfe im Westen treten langsam in ein entscheidendes Stadium, da mit Ausnahme des Rhein- und Ruhrbezirks alle übrigen schon mit der zweiten Spielserie begonnen haben. Auch am Sonntag ist der Betrieb auf dem grünen Rasen wieder sehr lebhaft. Durch die Annahme der „Neuko" werden die kommenden Spiele wahrscheinlich wohl sehr hart durchgeführt, ist doch schließlich jede Mannschaft darauf bedacht, sich einen guten Platz in der Spitzengruppe zu sichern.

Der Rhein-Bezirk wartet diesmal mit neun Begegnungen auf. Die Spiele der Gruppe 1 sollten die Favoritenmannschaften in Front sehen. Der F. V. Godesberg erwartet S. V. Alsdorf. Da er die Punkte sehr notwendig hat, trauen wir ihm einen Sieg über die Gäste zu. Zum fälligen Punktetreffen stehen sich in Aachen der V. f. V. und S. C. M.-Gladbach gegenüber. Die stark zurückgefallenen Aachener werden wohl kaum einer Niederlage entgehen können. Sehr schwer ist für den Bonner F. V. der Weg nach Odenkirchen. Zwei gleichwertige Gegner stehen in Gladbach gegenüber. Eintracht hat in ihren letzten Spielen wenig gezeigt und ist es leicht möglich, daß die Berg.-Gladbacher die glücklicheren sind. Ueberaus leicht sollte der Rheydter Spielverein mit Blau-Weiß Lindenthal fertig werden, zumal sie noch auf eigenem Gelände spielen. Die spielstarken 03er aus Düren erwarten zu Hause den Kölner V. Kl. mit dem sie sicher fertig werden. — Gruppe 2: Das wichtigste aller Punktetreffen im Bezirk ist unzweifelhaft die Begegnung in Köln zwischen V. f. R. und Borussia Gladbach. Bei dem ausgeglichenen Können beider Parteien darf man schon einen unentschiedenen Ausgang erwarten. Etwas schwerer wie bisher hat es der Mülheimer S. V. am Sonntag in Aachen gegen die dortige Alemannia. Der Bonner T. V., der in den letzten Kämpfen eine äußerst gute Form an den Tag legte, erhält den Besuch des Kölner Cl. f. R.

Mit einem sehr interessanten Privatspiel wartet die Sp. Vg. Sülz 07 auf. Ihr Gegner ist kein geringerer als die Düsseldorfer Fortuna. Die Düsseldorfer, die erst in den letzten Spielen wieder gutes Können zeigten, werden den Sülzern den Sieg sehr schwer machen.

Etwas ruhiger als Vorsonntag geht es im Berg.-Märkischen-Bezirk her. Am Sonntag vormittag erwartet Düsseldorf 99 den Favoritenstürzer Viktoria Düsseldorf. Sofern die 99er ihre komplette Elf wieder zur Stelle hat, darf man mit einem sehr interessanten Kampfe rechnen, der mit einem knappen Siege des Klubs enden sollte. Solingen 95, die glücklich bis auf den vorletzten Tabellenplatz zurückgefallen sind, können im Sonntag ihre Position verbessern. Gegen Gerresheim 08 sollten sie knapp die Oberhand behalten. Die Spiele der Gruppe B sind für die Gestaltung der Tabellenspitze von ausschlaggebender Bedeutung. Turu Düsseldorf wird versuchen, durch einen Sieg über die T. S. G. Langerfeld wieder in die Spitzengruppe zu gelangen. Aber auch Schwarz-Weiß Barmen würde durch einen Sieg über den S. C. Sonnborn aufrücken. Sehr interessant verspricht der Kampf im Elberfelder Stadion zwischen dem S. S. V. und B. V. 04 Düsseldorf zu werden. Der Ausgang ist völlig ungewiß.

Im Niederrhein-Bezirk gibt es am Sonntag nicht weniger als sieben Meisterschaftsspiele. Sehr interessant versprechen die Kämpfe der Gruppe A zu werden. Der Altmeister spielt auf eigenem Platze gegen den S. C. Osterfeld. Trotz des schlechten Abschneidens in den letzten Spielen erwarten wir ihn diesmal in Front. Durchaus offen erscheint die Begegnung zwischen Meiderich 06 und V. f. v. B. Ruhrort. Mit etwas Glück kann der Platzverein erfolgreich bleiben. Die Spielvereinigung Oberhausen empfängt Union Krefeld zum fälligen Punktespiel. Die Oberhausener sind auf eigenem Gelände schwer zu schlagen, weshalb wir ihnen auch am Sonntag die besseren Aussichten geben. Sehr schwer hat es Duisburg 99 bei V. f. B. Speldorf. Die Speldorfer haben bewiesen, daß sie kämpfen können und werden auch gegen die 99er alles aufbieten, um erfolgreich zu bleiben. In der Gruppe B weilt Preußen Krefeld in Hamborn bei Union und dürfte sicher siegreich den Kampf beenden. Der Neuling S. V. Rheinhausen erwartet Duisburg 08 und sollte nach Kampf das bessere Ende für sich haben. Einen sicheren Sieg erwarten wir vom Spielklub Sterkrade über Hamborn 07.

Im Südwestfalen-Bezirk streben Hüsten 09 und Hagen 72 gemeinsam der Meisterschaft entgegen. Am Sonntag hat es Hüsten 09 zu Hause nicht allzu schwer, Hagen 1911 das Nachsehen zu geben. In guter Verfassung muß schon Hagen 72 sein, wenn sie den Neuling Germania Mudersbach schlagen wollen. Der in letzter Zeit stark in den Vordergrund getretene V. f. B. Weidenau fährt zum S. C. Gevelsberg-Lichtenplatz. Wir erwarten die Gäste als knappe Sieger.

Nur zwei Spiele weist die Terminliste des Hessen-Hannover Bezirks auf. In Kassel gibt es zwei mit Spannung erwartete Lokalderbys. In der Nordgruppe kämpfen Tura und Sportklub 03 um die heißbegehrten Punkte. Der Form nach müßten der S. C. 03 sicher die Oberhand behalten. In der Südgruppe sollte Sport seinen spielschwachen Gegner Hermannia ebenfalls sicher das Nachsehen geben.

Der Spielbetrieb im Westfalen-Bezirk ist ebenfalls nicht so umfangreich wie bisher. In der Westgruppe weilt Borussia Rheine, die am Vorsonntag durch ihren hohen Sieg über den V. f. L. Osnabrück überraschte, in Herten. Gegen die Spielvg. sollten sie aber wenig Siegesaussichten haben. Münster 08 fährt zur Nordhorner Sparta. Die Spartaner sind zu Hause schwer zu schlagen. In der Ostgruppe erwarten wir im Kampf zwischen Bielefeld 06/07 gegen Hammer Sp. Vg. erstere in Front. Sehr interessant verspricht die Begegnung in Herford zwischen Union und V. f. B. Bielefeld zu werden.

Hat sich die athletische Leistungsfähigkeit gesteigert?

Die „schnellsten Menschen" einst und jetzt.

Der „schnellste Mensch aller Zeiten" war natürlich ein Amerikaner, der Kurzstrecken-Weltrekordmann Charlie Paddock, den die bescheidenen Yankees des öfteren als den „fastest man" bezeichneten. Diese anfechtbare Behauptung wirft immerhin das Problem auf, ob man innerhalb eines gewissen Zeitabschnittes irgend einen Läufer als den absolut schnellsten und höchstbefähigsten auf irgend einer Strecke ansprechen darf, und weiter, ob die Schnelligkeiten der „Kanonen" der verschiedenen Zeiten — die Verbesserung der Sporttechnik und der sonstigen Vorbedingungen in neuerer Zeit natürlich miteinberechnet — wesentlich voneinander verschieden waren oder ob die früheren Rekordleute den heutigen Größen hätten die Spitze bieten können. Zieht man nur die Langstreckenläufe von 5 und 10 Kilometern in Betracht, so könnte man die großen Finnen Nurmi und Ritola mit ihren Zeiten von nicht viel über 14 Minuten bzw. nur wenige Sekunden über 30 Minuten für die beiden Strecken einen Vorrang vor ihren Gegnern einst und jetzt zugestehen, denn diese Zeiten wurden sonst nicht annähernd erreicht. Immerhin hat es schon vor 1914 Langstreckenläufer gegeben, deren Rekordzeiten einen Vergleich mit modernen Leistungen in mancher Beziehung aushalten, in erster Linie den Franzosen Bouin und den Engländer Shrubb. Letzterer, von den Angelsachsen „The little wonder" genannt, hielt zwischen 1900 und 1914 fast alle Weltrekorde über die Meilenstrecken, und seine 10 Meilen (16,09 Kilometer)-Höchstleistung von 50—40,6 Minuten hielt sich volle 24 Jahre, ehe sie in diesem Jahre von Nurmi beim Stundenrekordlauf in Berlin verbessert wurde. Bei diesem Lauf mußte bekanntlich auch Bouins Stundenrekord von 19,021 Kilometer sein Leben lassen, der seit 1912 bestand und nur von Nurmi gebrochen werden konnte, während die sonstigen Versuche in Skandinavien glatt fehlschlugen. Hätten Shrubb und Bouin seinerzeit die Trainingmöglichkeiten, die scharfe Konkurrenz und die guten Laufbahnen wie ihre Nachfolger heute gehabt, wer weiß, ob ihre Rekorde nicht noch zum größten Teil Geltung hätten.

Besonders interessant sind in diesem Zusammenhang die Vergleiche der Kurz- und Mittelstreckenzeiten einst und jetzt. Wenngleich hier die klimatischen und die Bahnverhältnisse die Leistungen oft nicht unwesentlich beeinflußt haben, sind die gegenwärtigen Bestzeiten, wenigstens über die kurzen Strecken, von früheren „Kanonen" des öfteren fast ganz oder überhaupt erreicht worden. So sind auf der klassischen Kurzstrecke der Angelsachsen, den 100 Yards (91,14 Meter), die 9,6 Sekunden schon um 1890 wie nach dem Kriege von dem Engländer Applegarth, den Amerikanern Wefers sen., Craig, Paddock, Bowman, Scholz, Drew u. a. erreicht, aber noch nie einwandfrei unterboten worden. Hier scheint wirklich eine Grenze der menschlichen Leistungsfähigkeit zu liegen und der bekannte

Beweis für die Gleichwertigkeit der besten Sprinter einst und jetzt

erbracht zu sein. Aehnlich verhält es sich mit den 100-Meter-Leistungen. Den Weltrekord hielt von 1912 bis 1921 der Amerikaner Livincott, der 1921 von Paddock mit 10,4 Sekunden abgelöst wurde, einer Zeit, die auch König, Certs, Houben u. a. für sich in Anspruch nehmen. Die besten Zeiten vor 1914 halten, wie gesagt, den Vergleich aus. Abgesehen von Livincott sind noch der Amerikaner Craig mit 10,7 Sekunden, der Südafrikaner Walker mit 10,4 Sekunden und der Deutsche Richard Rau mit dem damaligen offiziellen Landesrekord von 10,5 Sekunden zu nennen, bei denen aber vor allem die Art,, wie sie ihre Meisterschaften und Olympia-Siege errangen, ins Gewicht fällt. Walker, der „fliegende Springbock" gab in Berlin beim Vorgabelauf Gegnern der Mittelklasse bis zu acht Metern vor und holte sie in einem Finish auf, so daß sämtliche anderen Läufer stehen zu bleiben schienen. 1908 kanterte er in London, noch wenig bekannt, die besten Yankees nieder und trat später, nur einmal von Eamsdell-Amerika geschlagen, vom Schauplatz ab. Und wer Richard Rau, den Besieger Livincotts und Ramsdells, noch 1920 in Dresden bei der 100-Meter-Meisterschaft als 30jährigen im Endkampf vorbeigehen und 10,7 Sekunden laufen sah, wird das Können der früheren Spitzenklasse nicht viel hinter dem der gegenwärtigen einrangieren. Erwähnen wir noch die sagenhafte 400-Meter-Zeit des

Olympia-Siegers Melvin Long-Amerika, der 1900 im Ausscheidungslauf glatt 47 Sekunden lief,

wobei er allerdings so hart bedrängt war, daß er im Ziel zusammenbrach, die offizielle 440-Yards-Weltrekordzeit seines Landsmannes Meredith mit 47,4 Sekunden, die 800-Meter-Zeit des gleichen Läufers von 1.51,9 Minuten sowie die außergewöhnlich guten Meilenzeiten des Engländers George und des Amerikaners Taber mit etwas über 4,12 Minuten — Nurmis Rekord ist 4,10,6 Minuten — so dürfen wir die Spitzenleistungen der Mittelstreckenläufer früherer Zeiten gewiß nicht geringer anschlagen als die heutigen, wenn wir die verbesserten Bedingungen der Jetztzeit in Rechnung stellen.

Es lohnt sich vielleicht, in diesem Zusammenhang noch einige Gebiete des Wurfes und Sprunges zum Vergleich heranzuziehen. Die Diskuswerfer z. B. standen in ihren Bestleistungen nur wenig oder kaum hinter den jetzigen Werfern zurück. So hielt der Amerikaner Duncan vor 1914 den Weltrekord mit 47,89 Metern und Faipale-Finnland kam in Magdeburg 1913 über die 48-Meter-Grenze. Die Kugelstoßer hatten in Rose und Mac Donald zwei Leute, die über 15 Meter kamen, während die Speerwerfer sich heute der 70-Meter-Grenze so weit genähert haben, wie nie zuvor. Die Hochspringer und die Weitspringer früherer Zeiten blieben hinter den heutigen nur wenig oder gar nicht zurück. Schon vor dem Kriege sprangen der Irländer O'Connor und der Amerikaner Gutterson 7,60 Meter weit, die Yankees Horine und Beeson mehr als 2 Meter hoch.

Alles in allem darf man sagen, daß unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse die Leistungsfähigkeit der Athleten wenigstens auf den Gebieten fast ebenso groß oder dem neuzeitlichen Können gleichwertig war, die damals am meisten berücksichtigt wurden. Allerdings besteht wohl darüber kein Zweifel, daß sich die Zahl der Spitzenkönner überall vergrößert hat, eine natürliche Folge der siegreichen Ausbreitung des leichtathletischen Sportes.

Rund um den Sport.

Die letzten Wettermeldungen aus den Wintersportquartieren bringen erfreuliche Nachrichten. Es friert und schneit! Auf allen höher gelegenen Plätzen hat der Winter bereits seinen Einzug gehalten und in den Standorten herrscht fröhliches Leben und Treiben. Obwohl Eis und Schnee noch nicht beständig sind, sollen schon am Sonntag die ersten

wintersportlichen Veranstaltungen

vonstatten gehen. Thüringen will am Sonntag in Ilmenau die Landesmeisterschaften im Fünferbob und im Lenkrodel bei weiterem günstigen Schneefall durchführen. Bei Oberhof findet der 30-Kilometer-Langlauf „Rund um den Beerberg" statt. Die Skizunft Dresden veranstaltet in Schellerhau (Erzgebirge) einen verbandsoffenen finnischen Landlauf. Mit dem

Hamburger Hallensportfest

tragen unsere Leichtathleten die letzte Veranstaltung des alten Jahres aus. Die Besetzung des Hamburger Festes ist ausgezeichnet zu nennen; besonders begrüßenswert ist wieder der gemeinsame Start von Turnern und Sportlern.

Hallentenniskämpfe

trägt am Sonnabend und Sonntag eine rheinische Tennismannschaft in Amsterdam gegen die Vertreter der holländischen Hauptstadt aus. Nach den glänzend verlaufenen Fecht-Akademien in Hannover, Offenbach und Frankfurt-Main ist die alte Mainstadt am Sonntag wieder der Schauplatz eines

deutsch-französischen Fechterkampfes.

Hermannia Frankfurt wird gegen die besten Pariser Degenfechter einen Mannschaftskampf austragen. Die

Deutsche Meisterschaft im Gewichtheben

wird am Sonntag in Essen zwischen den Endteilnehmern S. V. München 1860 und „Siegfried" Essen entschieden. Der

Bahnradsport

bringt bereits am Sonnabend im Berliner Sportpalast die letzte Veranstaltung des Bundes Deutscher Radfahrer, in deren Mittelpunkt ein internationales Mannschaftsrennen über 75 Kilometer steht. Im Frankfurter Sportpalast kommen am Sonntag die Dauerfahrer zu Wort. Die Leipziger Achilleionhalle wartet mit einem 6-Stundenmannschaftsfahren auf, während in der Breslauer Jahrhunderthalle ein 500-Rundenfahren die Hauptnummer bildet.

Sportallerlei.

Deutschland — Italien. Der italienische Fußballverband hat beschlossen, den Länderkampf gegen die deutsche Nationalelf am 2. März in Turin zu veranstalten.

Teutonias 4 × 400-Meter-Staffelrekord anerkannt. Bekanntlich stellt der Berliner Sportklub Teutonia 99 am 7. August dieses Jahres in Köln mit 3:17,2 Minuten einen neuen deutschen 4 × 400-Meter-Staffelrekord auf. Diese Höchstleistung von der Mannschaft Neumann, Böcher, Schmidt und Engelhardt aufgestellt, wurde nunmehr von der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik offiziell anerkannt. Die erzielte Zeit ergibt einen 400-Meter-Durchschnitt von 49,3 Sekunden.

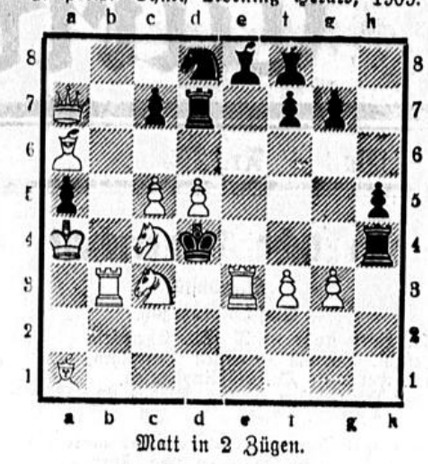
Schach.

Geleitet von Paul Kroll.

Problem Nr. 65.

Von A. F. Mackenzie.

1. Preis. Sydney Morning Herald, 1905.



Matt in 2 Zügen.

Problem Nr. 66.

Von C. Eckhardt-Hamburg.

Hamburger Corresp., 1928.



Matt in 3 Zügen.

•

Lösungen:

Problem Nr. 61

von Canius Mansfield-Bristol.

K h3, T d1, g4, L a4, e7, S d2, d6, B a3, a5, b7, c4, c6, f2, (13) 2#

K c5, T e5, L d5, S a1, B f3, h4, (6).

1. T g4—g5! T g5: 2. S f5# 1. . . ., L bel.; 2. S 2 e4#

Problem Nr. 62

von L. Schor-Budapest.

K h3, D h1, T f7, L d6, S c3, e5, B b2, e4, f2, g2, h7, (11) 3#

K d4, D h7, T b4, L c2, S h2, h4, B e6, g6, g7, (9).

1. D h1—a1! droht 2. D a7+, T g6; 3. D b6#

1 . . ., L a4. Dies die Hinlenkung.

2. T f4 droht 3. S e2#. 2. . . ., T b3 die Verstellung der hingelenkten Figur. 3. D d1# ist Ausnutzung der Hinlenkung und Verstellung.

2. . . ., L b5; 3. D a7# 2. . . ., T b2: oder bel.; 3. S e2#

1 . . ., T b2: 2. S b5+, K e4: 3. D a8#

1. . . ., T a4; 2. D e1, S f1 oder D h6: oder S f5; 3. S b5#

2. . . ., L d3; 3. D e3#

Idee: „Römer".

Problem Nr. 63

von Dr. N. Kowacs-Budapest.

K g8, D b1, S c7, e2, B a4, c2, d6, f2, g2, g4, g7, (11) 2#

K e4, T c3, B a5, d7, e5, e6, (6).

1. D b1—h1! droht 2. D h7#. 1. . . ., T h3 dies die Hinlenkung. 2. gh3# die Ausnutzung.

1. . . ., T c7: 2. g3#

Problem Nr. 64

von Sam Loyd.

K f1, D c8, T h7, h8, L f5, B h3, (6) 3#

K h2, T g2, L g1, h1, B f2, g4, (6).

1. T h7—d7 Verstellung und Räumung. 1. . . ., g3; 2. L h7 die zweite Verstellung. 2. . . ., K h3: 3. L f5#

1. . . ., T g3; 2. hg4:+, T h3; 3. D c7#

•

Die feurige f-Linie.

Eine Rekord-Miniatur-Partie aus der 7. Runde des internationalen Meisterturniers der Berliner Schachgesellschaft, gespielt am 11. Februar 1928.

Neu-Indisch.

Weiß: Paul Johner. Schwarz: Ludwig Steiner.

1. d2—d4, S g8—f6; 2. c2—c4, e7—e6; 3. S b1—c3, L f8—b4; 4. D d1—c2, d7—d6; 5. e2—e4. Ueber den Wert dieses Zuges siehe die vorige Partie.

5. . . ., L b4×c3 +.

Nunmehr drohte allerdings 6. D a4 +, S c6; 7. d5 mit Figurengewinn, aber darum eilte der Abtausch doch nicht so. Besser ist 5. . . 0—0 und nun wartet man ab, bis der Läufer angegriffen wird.

6. b2×c3, 0—0; 7. L f1—d3, e6—e5.

Verhindert am einfachsten das weitere Vorgehen des weißen B e4.

8. S g1—e2! D d8—e7; 9. 0—0, c7—c6.

Dies dürfte der Verlustzug sein. Nach c6 gehört der Springer h8, mit T f e8 nimmt Schwarz eine durchaus widerstandsfähige Stellung ein.

10. f2—f4! S f6—d7.

Danach bleiben alle schwarzen Figuren auf der Damenseite eingeschlossen.

11. S e2—g3, T f8—e8.

Jetzt, wo der Nachziehende bereits drei Entwicklungstempi verloren hat, geschieht diese Gegenmaßnahme zu spät.

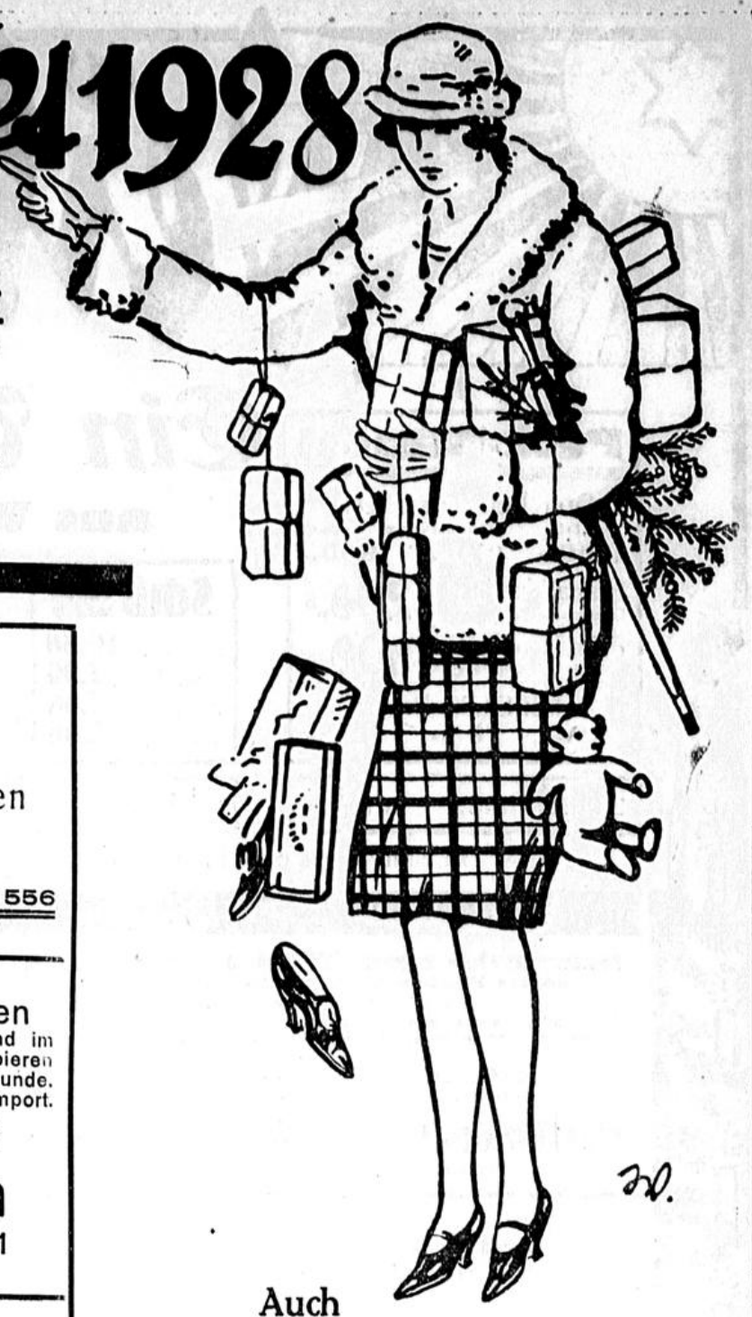
12. S g3—f5, D e7—f8; 13. f4×e5, d6×e5; 14. D e2—f2! S d7—b6.

Gibt dem Gegner Gelegenheit, den Funken der Kombination aufleuchten zu lassen. Einem Meister Steiner dürfte diese Wendung eigentlich nicht entgangen sein. Mit 14. . ., f6 war der Tag vielleicht noch zu retten.

15. S f5—h6 +. Schwarz gibt auf, da Matt oder entscheidender Verlust (15. . ., gh6: 16. L h6) unabwendbar ist.

Eine schöne, mit Eleganz durchgeführte Partie.

Weihnachten 1928



Franz Schumacher

D. W. B.

Beleuchtungskörper.
Elektr. Apparate.
Sanitäre Apparate.
Grösste Ausstellung.

Bochum
Brückstraße 46
Tel. 618—696
Gegr. 1889

Droege & Hölscher

Inhaber: E. Droege
Spezialgeschäft für Elektrotechnik

Ausführung von Licht-, Kraft-, Signal- und Blitzschutz-Anlagen
Verkauf von elektr. Bedarfsartikel
Große Auswahl moderner Beleuchtungskörper

Bochum, Ostring 11 — Fernruf 972

Rot-, Süss- und Weissweine
Weinbrand und Liköre
Kornbranntweine und Sekte
Zigarren und Zigaretten
Grosse Auswahl — Billigste Preise

Brückstr. 47 **Wilh. Römer** Ruf 556

ADBA

Amerikanische Dampfbügel-Anstalt
für moderne Kleiderpflege
Rottstraße 12 (neben Barenberg)

Reparaturen gut und billig!

Anzüge bügeln u. entstauben	RM	2.00
Mäntel	„	2.00
Kostüme	„	2.00
Hosen	„	1.00
Anzüge, Mäntel, Kostüme chem. reinigen inkl. bügeln	„	6.50

Reparaturen gut und billig!

Der erste Waggon lose
Valencia-Apfelsinen und Mandarinen
eingetroffen. Zuckersüß und im Aroma unvergleichlich. Probieren Sie und Sie bleiben mein Kunde.
Ferner empfehle ich prima **Datteln** u. **Feigen** aus direktem Import.
Alle Sorten Nüsse zu billigsten Tagespreisen.
Eine grosse Partie **Ananas** trifft nächste Woche ein.

Spanischer Garten

Kortumstraße 10 Bahnhofstraße 51
Telefon 4713

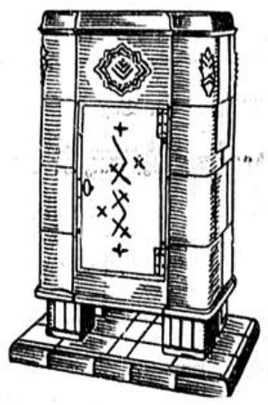
FEINKOST AUS SANDER
HUMBOLDTSTRASSE 47

Empfehle mich zur Lieferung von Ia.
Feinkostartikeln, Weine und Südfrüchten
Als Spezialität führe ich selbst hergestellten
Bei Veranstaltungen aller Art empfehle ich mich in der Anfertigung von Ia.
Aufschnitt- und Käseplatten
Fachmännische und reelle Bedienung, sämtliche Lieferungen frei Haus

FEINKOSTHAUS SANDER
Inh. Frau Lotte Sander

1858 — 70 JAHRE — 1928
gute Pelze
Offszanka
BOCHUM • HOCHSTR. 5

Auch
zu Geschenken eignen sich



Kachelkamine
Marmorkamine
Oefen und Herde

In allerfeinster Aufmachung
und größter Auswahl
finden Sie dieselben bei

Heinrich Heiland

Bochum
Brückstraße 21
Herne Dortmund

Größtes Herd- und Ofen-Spezialgeschäft Westfalens

Büromöbel
Büropapier
Büromaschinen
Bürobedarf
HessCo

Als **FEST-GESCHENKE** für den WEIHNACHTSTISCH

Briefpapier in Kassetten, Visitenkarten, Schreibtisch-Garnituren in Marmor und Ebenholz, Schreibzeuge in Eiche hell und dunkel, Papierkörbe in Leder u. Linkrusta, Kalender für das Jahr 1929, Schreibmappen in Leder, Goldfüllfederhalter, Amateur-Alben, Gästebücher u. s. w. Wir bitten um Ihren Besuch.

Bochum, Friedrichstrasse 22

Feinbäckerei und Conditorei
Fritz Coers
Hernerstrasse 6

Prima sächsische Stollen
ff. Spekulatius
Pralinen und Schokoladen
in grosser Auswahl

Schenkt
Clauberg's
Bestecke

Wer seine Würde richtig hat erkannt,
der trägt nur Kleidung aus des Schneiders Hand!

Herren-Mass-Kleidung

liefert und fertigt auch bei Stoffzugabe
elegant und **preiswert**

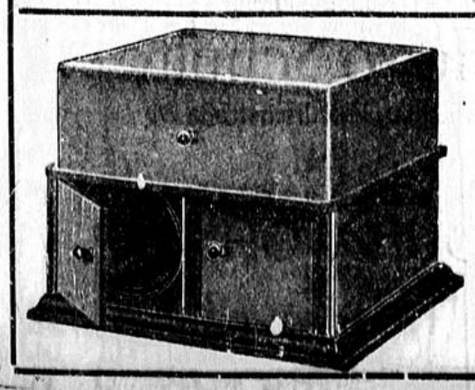
Franz Sperbel, Schneidermeister
Bochum, Buddenbergstrasse 4.



H. Schulte-Ladbeck

Hochstrasse 4

Sorgfältige Anpassung von Brillen und Kneifern jeder Art.
Lorgnetten in grosser Auswahl



Fahrräder
Herde
Sprechapparate
Musik-Platten

Kleine Anzahlung

ab 2.— Mark **Wochenrate** ab 2.— Mark

Humboldtstr. 56 am Hauptbahnhof — **Johannes Röl** — Humboldtstr. 56 am Hauptbahnhof

Weihnachten 1928

Ein Wertstück als Geschenk

aus Westdeutschlands führenden

Pelzwerkstätten

ALBERT Gompertz

Das Fachgeschäft für Hut & Schirm

Bochum, Friedrichstraße 5

Pelz-Mäntel

Drei Persianer-Preise

mit Feh	mit Skunks	mit Persianer
1450.-	1250.-	950.-

Prima Nutrin Luxusausstattung **290.-**

Prima Fohlen Vittely mit Fuchsbesatz **390.-**

Drei Sealin-Preise

265.- 195.- 135.-

EchtSkunks ... ab **68.-**

Schirme

reine Seide	19.50
16 tlg. durchg.	7.90
Halbseide	5.90
Kinderschirm	2.90

Hüte

„Ein Rätsel"
4.50 6.50 8.50
„Mein Stolz'
11.50 13.50 16.50

Handschuhe

Ia. Nappa	4.90
Ia. Nappa gefüttert	5.90
Waschleder	4.90
Glaceleder	3.90

Bubi-Kragen in allen modernen Fellarten, ab **9.50**

Krawatten in schöner Geschenkpackung ab **0.95**

Mein Geschäft ist durchgehend geöffnet!

Schrank- und Tischapparate
sowie Zupf- und Streichinstrumente
in großer Auswahl billigst.
Besonders empfehlenswert mein Schrankapparat mit Metallton-führung, sehr geeignet für Wirtschaftsbetriebe 145.— Mark.
Vorführung ohne Kaufzwang.
Reichhaltiges Lager in Schallplatten und Ersatzteilen.
Ausführung aller vorkommenden Reparaturen.

Musikhaus Georg Wulff, Bochum
Wiemelhauser Straße 32

Zum Puppenkönig
Gr Beckstraße 13 **Bochum** Gr. Beckstraße 13
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze
Große Auswahl in gekleideten Puppen
Puppenperücken * Puppenköpfen * Schuhen und Strümpfen
Sämtliche Ersatzteile stets auf Lager

Das führende Spezial-Geschäft
SCHWARZ Hüte Herrenartikel
Pelze Schirme
in Bochum
Hochstraße 2
Bongardstraße 15
Ruf 613

Lebensmittelhaus
Reell
Inh. E. Betzler
ABC u. Humboldt-straßen Ecke
Telefon Nr. 3976
Wurstwaren, Gütersloher, Lippesche, sowie von Firma Ahrberg.
Kaffee, auch Kaffee Hag stets frisch.
Tägl. frische Molkereibutter
Beste Zutaten zum Backen: Mandeln, Rosinen, Staubzucker, Hagelzucker usw.
Kranken- und alkoholfreie Weine
5% Rabatt
Gute Qualität — Billige Preise

Nicht wortreiche Reklame,
sondern hochwertige Stoffe u. Verarbeitung
werden mir nach wie vor das Vertrauen meiner werten Kundschaft erhalten.
Spezialität:
Herren- u. Damen-Garderobe für den Reitsport

Fr. Dreher, Schneidermeister
Rottstraße 11 / Ruf 1138

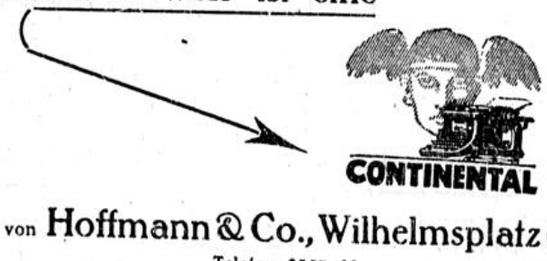
Heinr. Krüsmann
Fernruf 1057 **BOCHUM** Brücksr. 17
Ochsen- Kalb- und Schweinemetzgerei
Empfehle meine prima Fleisch- und Wurstwaren
Feinere Aufschnittwaren:
Roastbeef / Kalbsbraten / Schweinebraten / gekochter Schinken roh. Schinken / sowie fertige Aufschnittplatten in feinst. Ausführung

---

Der Weihnachtswunsch der Kinder ist
ein **Sparbuch**
und eine **Heimsparbüchse**
der
Städtischen Sparkasse Bochum
oder
Amtssparkasse Bochum

Zu den Festtagen
empfehle meine anerkannt guten und billigen
Fleisch- und Wurstwaren
besonders billige Rollschinken, Lachsschinken und Dauerwaren.
Moderne Großschlachterei und Wurstfabrik
Hugo Herz, Buddenbergstr. 15
60 qm eigene Kühlanlage im Hause

Ein Geschenk von bleibendem Wert ist eine



von Hoffmann & Co., Wilhelmsplatz 6
Telefon 3565 66

Wilh. Otto Dieckmann
Feinkost / Weine / Konserven
Wild und Geflügel
Rottstraße 8/10 — Fernruf 244

Der bevorzugte
Herren- und Damen-Salon
Anton Bürger
Bochum, Kortumstraße 7
Telephon 2401
empfiehlt sich zur individuellen Schönheitspflege

CORSO
der beliebte Tanzpalast
Bier / Kaffee
Täglich ab 4½ Uhr:
Silners holländische Salon- und Tanzkapelle

Zum Feste empfehle
feinste Lippstadt-Mastgänse
sowie alle anderen Sorten Mastgeflügel.
Wild von täglich eintreffenden Jagden.
Präsentkörbe in jeder Preislage, sowie sämtliche Delikatesen.
Fr. Brunnstein, Schützenbahn 1
Fernruf 308 u. 5819

UHREN RAVE
Fehlt die Uhr:
„Rave" nur!
Uhren-Rave
Inh.: Gottfried Rave
Bochum, Bongardstraße 28
Trauringe, Haus- und Taschenuhren
Gold- und Silberwaren

Peter Jörissen, Bochum
Kortumstraße 9 // Fernruf 2807
Delikatessen
ff. frische und geräucherte Fische.
Täglich lebende Flußfische
Spezialabteilung für Fisch-Marinaden, Aufschnitt, Käse usw, Wild, Geflügel, Konserven

---

Schweighöfer & Husen
Buchhandlung / Kunsthandlung
Bochum
Bongardstraße 30 **Fernruf 3879**

Bettenhaus Schneider
Telefon 908 **Bochum** Telefon 908
Mühlenstraße 2
bittet um Ihren zwanglosen Besuch
Sie finden große Auswahl erstkl. Qualitäten
Kommen Sie und überzeugen Sie sich!
Jeder soll kaufen können!
Falls Sie wegen Lieferung und Zahlung besondere Wünsche haben, wenden Sie sich vertrauensvoll an mich.

Fabrik: Bochum, Dorstener Straße 184–186. Ruf 1859
Filialen: Bochum, Weitenbrink 23, Rottstraße 28, Clemensstraße 21, Heinrichstraße 14,
Weitmar: Kohlenstraße 209
Dampf-Färberei — Chem. Waschanstalt
Otto Jork
Der Name des Fachmanns verbürgt Wertarbeit
Eickel: Hindenburgstraße 19, Ecke Burgstraße,
Röhlinghausen: Bochumer Straße 170,
Wattenscheid: Westenfelderstraße 6, **Herne,** Behrendstraße 8

Kunsthandlung
Hugo Schulte
Bochum, Friedrichstraße 30
★
Sammel-Ausstellung
LOUIS WÖHNER
★
Besichtigung frei!

Feierstunden

Erkennen im Funkensprühen.

Von **Wolfgang Kemter.**

Klein aber behäbig, von alten, riesigen Nußbäumen überschattet, lag das Dörfchen Reinberg auf den Vorbergen eines größeren Gebirgsstockes. Die Stelle, wo das Dörfchen stand, wo sich saubere Bauernhäuser und grüne Matten zeigten, war einst eine riesige Geröll- und Schutthalde gewesen, zur Zeit, als die Gletscher noch fast bis zu Tale reichten. Diese gingen zurück, allmählich setzte sich Humus an, die Winde trugen Samen herbei, und heute war eine blühende Landschaft auf dem ehemaligen Steinmeere . . .

In Reinberg wirkte Grete von Altern als Lehrerin. An der Wiege war ihr der Lehrerinnenberuf nicht bestimmt gewesen.

Der Ulanenrittmeister Joachim v. Altern und seine Frau hatten ein großes Haus geführt. In dieser mondänen Welt war Grete aufgewachsen.

Dann starb der Rittmeister, der eine glänzende Laufbahn vor sich hatte, plötzlich, und schon ein Jahr später folgte ihm seine lebenslustige Gattin, die ohne den geliebten Gatten keinen Mut mehr zum Leben fand.

Die Gastfreundschaft, die die beiden freigebig geübt hatten, und ihre heitere Sorglosigkeit hatten das kleine Vermögen bis auf einen unbedeutenden Rest verzehrt. Dieser, sowie der Erziehungsbeitrag reichten zu Gretens Ausbildung zur Lehrerin.

Ihre erste Stelle hatte sie in Reinberg erhalten. Fünf Jahre waren seitdem vergangen, und Grete von Altern hatte die schlichten Leute in dem kleinen Dorfe lieb gewonnen und noch keine Minute daran gedacht, sie zu verlassen. Aber auch die Bewohner hielten viel auf ihre Lehrerin, und die Kinder vergötterten sie.

Jakob Holderwein, der Vorsteher, hatte ihr in seinem Hause ein wrächtiges Stübchen eingeräumt, von dessen einem Fenster sie weit über die zu Füßen des Dorfes liegende mit Ortschaften und Weilern besäete Ebene blicken konnte, während das zweite Fenster Ausschau in den mit schönen Nußbäumen bestandenen Hof des Vorstehers bot.

Grete saß an einem stillen Sommernachmittage in diesem Stübchen, und wie, wenn sie den Blick aus dem Fenster gehen ließ, die weite Talschaft vor ihr lag, war heute ein Bild längst vergangener Zeiten vor ihrem Auge. Es lag Sonne darauf, und es mangelte auch an Schatten nicht.

Vor drei Jahren war nach Reinberg ein Sommergast gekommen. Ein junger Schriftsteller, der nach wildbewegtem Leben Ruhe suchte und die gute Bergluft gierig einsog.

Er wohnte im „Engel", dem Dorfgasthause, wo Grete ihr Mittag- und Abendbrot einnahm. Sie hatten sich kennen gelernt. Giselbrecht Hirt hatte ihr viel von dem Leben draußen erzählt, von dem Leben, an das auch sie in ihr eine leise Erinnerung klang.

Als er im Herbst nach Süden zog, hatte er ihr versprochen, wiederzukommen. Er fragte nicht, ob sie sich freue; aber der Blick, mit dem sie seinen forschenden erwiderte, mochte ihm genügt haben.

Uebers Jahr war er wiedergekommen.

„Wenn es der Herr ehrlich meint, dann fürchte ich, behalten wir unsere Lehrerin nicht mehr lange", hatte Jakob Holderwein zu den Seinen gesagt.

Aber Reinberg hatte seine Lehrerin nicht verloren — nicht, weil es Giselbrecht Hirt nicht ehrlich, sondern weil es das Schicksal anders meinte.

Als die Schwalben fortzogen, ging Giselbrecht Hirt noch einmal, um endgültig zu genesen, an den Gardasee und wollte Grete im Frühjahr holen. Es kam nicht so. Sein Leiden verschlimmerte sich jäh, und um Weihnachten erhielt Grete die Nachricht von seinem Tode.

Hatte sie ihn geliebt? Die Antwort, so oft sie in den vergangenen Jahren darüber gegrübelt hatte, wurde ihr schwer. Es war aus ihm ein Funke auf sie übergesprungen, der Sehnsucht und Wünsche in ihr entzündet hatte. Er hatte so lebendig von sich, von seinem Leben und seinen Plänen erzählt, daß es ihr schien, als müßte sie an seiner Zukunft Anteil haben.

Sein Tod hatte sie tief geschmerzt. Doch heute war nurmehr eine leise Trauer in ihr um das reiche Leben, das so früh enden mußte . . . Wenn in so stillen Stunden dann und wann wieder die alten Gedanken kamen . . .

Im Herbst des verflossenen Jahres war der alte Postmeister von Reinberg gestorben. Sein Nachfolger, Georg Senner, war ein stattlicher junger Mann, der im „Engel", wo auch die Post untergebracht war, wohnte. Sie waren Tischnachbarn, und wie es in solch kleinen Dörfern geht, rasch miteinander bekannt geworden.

Georg Senner war mehrere Jahre auf einem Ozeanpostdampfer bedienstet gewesen, hatte zudem sein halbes Leben in der Großstadt verbracht und wußte von dort und seinen Reisen viel und anschaulich zu erzählen. Es war aber eine andere Welt, als jene, aus der ihr Giselbrecht Hirt erzählt hatte.

Georg Senner war gerade das Gegenteil von jenem. Dieser, ein ruhiger, selbstsicherer Mann, der gelassen seinen geraden Weg ging und das Herz auf dem rechten Fleck hatte, jener, ein nervöser, lebendiger Künstler, der selten genau wußte, was er wollte, selten etwas ganz vollendet und immer schon wieder neue Pläne hatte, die das soeben Geschaffene weit überholten.

Georg Senner wußte keine Sehnsucht zu erwecken. Er sprach vom Vergangenen, wie man eine Geschichte erzählt; während Giselbrecht Hirt die Vergangenheit dazu benützte, die Zukunft auszuschmücken.

In der gemütlichen Wirtsstube beim „Engel" waren die zwei oft die einzigen Gäste. Gern war Grete nach dem Abendessen noch ein Stündchen geblieben und hatte mit dem Postmeister geplaudert; hin und wieder hatte sich auch der Engelwirt oder seine Gattin hinzugesetzt, wohl auch mitunter einige der Dorfbewohner, und es waren heimelige Winterabende geworden. Später begleitete Georg Senner Grete das kurze Stück bis zum Vorsteherhaus.

Es war in diesem Jahre ein herrlicher Lenz geworden, und Grete freute sich auf die Sonntage, an denen sie mit dem Postmeister gewöhnlich einen größeren Spaziergang weiter in die Berge hinein oder ins Tal hinunter machte.

Grete von Altern war es nicht verborgen geblieben, daß Georg Senner sie liebte. So sehr es dieser, der trotz Gretes jetziger Stellung den Standesunterschied fürchten mochte, zu verbergen suchte; das scharfe Auge der Frau aber hatte es längst bemerkt. Und sie freute sich. Georg Senner war ihr in kurzer Zeit viel geworden.

Grete von Altern, die durch Giselbrecht Hirts Feuerseele in eine leidenschaftsdurchbrauste, reiche, aber ruhe- und vielleicht friedlose Zukunft blicken lernte, ihr hatte Georg Senner den Blick in eine frohe, von warmem Glück durchsonnte, von Stürmen freie Zukunft vermittelt.

Die Sonnenwende war nahe.

Wundervolle Sommertage lagen über Reinberg, dessen Burschen und Mädchen zu den Johannisfeuern rüsteten.

Am Scheitberg oben, eine Stunde über dem Dörfchen, der wie ein Vorposten des hinter ihm gelegenen Hochgebirges in die Lande schaute, wurde allmählich der große Holzstoß oder Funken der Reinberger entzündet.

Es war ein Festtag für die ganzen umliegenden Ortschaften. Von allen Bergen und aus der Ebene leuchteten zahlreiche „Funken" in die Mittsommernacht . . .

„Fräulein von Altern, gehen Sie heute mit auf den Scheitberg?" fragte der Postmeister am 29. Juni beim Mittagessen.

„Aber gewiß, gerne. Wenn einigermaßen anständiges Wetter war, habe ich in den letzten Jahren nie dabei gefehlt. Ich liebe diese Bräuche unserer Urväter sehr."

Es dunkelte bereits, als Grete und der Postmeister durch den Wald aufwärts stiegen.

Es war eine warme, sternenfunkelnde Juninacht. Die beiden sprachen nicht viel. Es lag über ihnen eine leichte Beklommenheit, wie wenn Menschen vor einem wichtigen Ereignis stehen.

Schon in ziemlicher Entfernung vom Scheitberge hörten sie das Jauchzen und Lachen der Reinberger Jugend und das Knistern der Flammen. Der Holzstoß mußte schon angezündet worden sein.

Nun hatten sie die Höhe erreicht. Eine blendende Helle lag über dem Platz und warf in die Tannen gespenstische Reflexe. Viele meterhohe Feuergarben schossen in die Luft. In der Mitte des mächtigen Flammenmeeres stand noch aufrecht die schlanke Tanne, auf deren Spitze die Hexe, eine phantastische Strohpuppe, thronte. Die Schuljugend tanzte kreischend und Pechfackeln schwingend, um das Feuer. Ab und zu erklang von den älteren Burschen und Mädchen Gesang.

Anfangs standen die beiden Gruppen getrennt; allmählich aber fanden sich die Paare zusammen, und als sich nun die Tanne senkte, und die Hexe unter großem Jubel verbrannte, da faßten die Burschen die Mädchen fester und sprangen mit kräftigem Schwunge über das Feuer . . .

Grete und der Postmeister standen etwas abseits.

Funkenregen um Funkenregen, vom Abendwinde gejagt, sprühte über die beiden hin.

Plötzlich, ganz unvermittelt, begegneten sich ihre Blicke. War es nur der Widerschein des Johannisfeuers, der darinen glühte? Oder war es auch eine innere Flamme, die in der Sommernacht hell emporloderte?

Funken sprühten von Aug zu Auge.

Georg Senner erfaßte Gretes Hand — und sie überließ sie ihm willig . . .

Dann stiegen sie langsam bergab. Was bedurfte es vieler Worte? Weder Grete von Altern noch Georg Senner waren Menschen, die das Glück gesprächig macht. Schweigend schritten sie Hand in Hand durch den Wald — das Glück ging mit ihnen . . .

Schon am nächsten Tage wußte Reinberg, daß es seine Lehrerin verlieren, aber Grete als Frau Postmeisterin behalten würde. . . .

So jung!

Von **Wilhelmine Baltinester.**

Mitten im Gedränge des eleganten Vormittagsbummels treibt ein reizendes kleines Mädel mit, vierzehn oder fünfzehn Jahre alt, sehr goldblond, goldbraune Augen, Haut wie Marzipan im Mondschein. Man sieht es diesem Gesichtchen an, wie engelhaft das Mädel als Kind gewesen sein muß und wie süß es als Weib sein wird. In den großen, runden Augen ist der feuchte Glanz einer unbestimmten, wesensbedingten Traurigkeit. Ein Herr — jung, sympathisch, gut gewachsen — spricht das Dingelchen an:

„So jung und schon so traurig?"

Die Kleine wendet ihm das Köpfchen zu, und ihre verwirrende Vogelstimme fragt: „Merkt man es mir an?"

„Ich schon, mein süßes Fräulein. Ich habe Verständnis für so ein zartes Klein-Mädel-Herz! — Hier ist eine Konditorei: Darf ich Sie hineinführen?"

„Ach nein, danke!"

Gut erzogen, denkt anerkennend der Herr. Da sie an einem Puppenladen vorbeikommen, fragte er: „Lieben Sie Puppen?"

„Ja!"

„Tun Sie mir die Freude, sich da drinnen eine auszusuchen!" bittet er herzlich.

„Nein, danke! Ich habe ohnehin so viele Puppen."

„Dann werden Sie eben noch eine haben; bei der können Sie dann ein bißchen an mich denken! Wollen Sie gar nicht wieder an mich erinnert sein?"

Sie strebt, so rasch es im Gedränge des Bummels geht, am Puppenladen vorbei.

„Sie machen mich traurig", sagt er mit zärtlich-dunkler Stimme dicht neben ihr.

Wieder wendet sie ihm das Gesichtchen zu, dessen reines, unendlich zartes Oval nicht der feinste Silberstift nachzeichnen könnte. Der Herr fühlt unter ihrem Blick sein Herz. Dieses Mädel erziehe ich mir zu meiner Frau! In drei Jahren ist sie heiratsfähig! Ihre Eltern müssen sie mir aufheben! Reich bin ich, jung auch. Diese Kleine will ich haben! So etwas Süßes auch — noch nicht einmal dreißig —, hübsch schließlich finde ich nicht sobald wieder! Da sieht man, was Jugend ist, süße, echte, jüngste Jugend! Die Mädels, die da an mir vorbeigehen! Pah! Jede schon ein wenig geschminkt und schon ein wenig verdorben! Aber mein kleines Mädel — im Herzen nennt er sie schon sein Mädel . . .

„In diesem Laden muß ich nun eine Besorgung machen", sagt die Kleine.

„Für Mama?"

„Ja, für Mama!"

„Darf ich hier warten, meine kleine Königin?"

Sie nickt, und verschwindet im Laden. Eng an die Hausmauer gedrückt, wartet er; der Zug der Bummler flutet dicht an ihm vorbei. Bekannte grüßen ihn, Frauen, die er kennt, nicken ihm zu. Die Schönste ist nicht so schön wie sein kleines Mädel. Er wartet. Es dauert lange. Dieselben Gesichter, die in den dichten Bummelreihen vorhin nach rechts wandelten, wandeln jetzt nach links zurück. Bekannte, die ihn vorhin grüßten, lächeln ihm neuerlich zu. Einige Male wiederholt sich dasselbe. Warum bleibt sie so lange? Er faßt sich ein Herz und betritt den Laden.

Sie ist nicht da. Die Verkäuferin sagt, das Fräulein habe das Geschäft durch die Hintertür verlassen; diese münde in einen Durchgang. Ganz verdonnert steht der Herr. Die Kleine — sein kleines Mädel — ist ihm entwischt! Bei der anderen Seite des Durchgangs hinaus und auf und davon. Also hat er ihr nicht gefallen. Er verläßt den Laden, mischt sich, verstimmt und grübelnd, in die engen Bummelreihen . . .

*

Brief der Filmdiva Eva Jung an ihre Schwester Henny:

„Liebe Henny! Du meintest jüngst, für die Backfischrollen, die ich zu spielen pflege, sei ich zu alt. Ich sei 33 Jahre alt, mein Sohn sei Gymnasiast, es sei ein Ding der Unmöglichkeit, daß ich Klein-Mädchen-Rollen spielen könne, ohne im Zuschauer ein peinliches Gefühl zu erwecken. Deine Worte haben mir Sorgen gemacht, aber ich bin nun wieder ganz beruhigt. Ich bin gestern als „14jähriges Mädchen" spazieren gegangen, mit traurigem Gesicht. Richtig hat mich ein junger, eleganter Herr angesprochen, mitleidig, er wollte mich trösten, mir Schokolade kaufen, dann eine Puppe. Er ist eine Viertelstunde mit mir gegangen, aber der Gedanke, daß ich etwa schon 16 Jahre alt sein könne, ist ihm nicht gekommen . . . Laß mich meine Rollen getrost weiter spielen!"

Gedächtnisstärkung.

Die gnädige Frau ist sehr vergeßlich. Namentlich wenn Minna, die fleißige, aber geistig etwas schwerfällige Stütze, Geld für sie ausgelegt hat. Dann kostet es jedesmal längere Auseinandersetzungen, bis die Gnädige sich wieder auf den Vorfall besinnt und Minna zu ihrem Gelde kommt.

Minna hat sich deshalb vorgenommen, sich jedesmal, wenn sie im Haushalt für die Gnädige eine Ausgabe aus ihrer eigenen Tasche macht, sich bestimmte Vorgänge dabei fest ins Gedächtnis einzuprägen und die Gnädige dann bei ihrer Geldforderung daran zu erinnern.

„Gnä' Frau, es war gerade in dem Moment, als die Sauciere mit dem blaugoldenen Rand zerbrochen ist", oder: "Gnä' Frau erinnern sich — gnä' Frau probierte gerade die neue Augenbrauentinktur vor dem Toilettenspiegel."

Eines Tages, am Monatsersten, präsentiert die Zeitungsfrau die Quittung. Minna trocknet sich die vom Geschirrspülen feuchten Hände ab und nimmt die Quittung und geht zur Gnädigen ins Zimmer. Es ist Besuch da: ein Herr. Er sitzt neben der gnädigen Frau ganz dicht auf der Chaiselongue, hält ihre Hand, und die gnädige Frau flüstert halblaut etwas zu ihm und lächelt dabei.

„Gnä' Frau, die Zeitungsquittung wär' zu zahlen — drei Mark zwanzig."

„Leg's aus", sagt die gnädige Frau, die nicht mehr lächelt, sondern streng geradeaus schaut, während der Herr ganz in die äußere Ecke des Divans gerückt ist, „und komm nicht wegen jeder Kleinigkeit."

Nach etwa vierzehn Tagen wird wieder einmal abgerechnet.

„Und dann noch das Geld für die Zeitung: drei Mark zwanzig — gnä' Frau erinnern sich — es war gerade, als der Herr da war."

„Welcher Herr?" fragt die Gnädige, die sich nicht mehr entsinnt.

„Ja, wie er heißt, weiß ich nicht — gnä' Frau sagten „Lieber Strolch" zu ihm, und — —"

„Richtig, richtig, Minna", sagte die Gnädige hastig und errötete, „jetzt fällt mir's wieder ein. Hier ist das Geld."

Max Cervus.

Die Wendung.

Skizze von **M. G. Schönfee.**

Herbert Kurz saß blaß und übernächtigt an seinem Zeichenbrett. Er war erst gegen Morgen nach Hause gekommen, und heute sollte er das Plakat abliefern. Jetzt schmerzte der Kopf, die Hand war unsicher.

Aber er konnte den Abend über nun einmal nicht in der Wohnung bleiben. Schon, wenn er Minnas Stimme im Nebenzimmer hörte, wurde er nervös. Und wenn sie gar hereintrat und ihre impertinenten Redensarten über ihn herfielen, dann packte ihn Raserei. Er fürchtete immer, sich in seiner Wut an ihr zu vergreifen. Lieber floh er aus dem Hause.

Heute hatte er sie noch gar nicht gesehen. Sein nächtliches Lager bildete das Ruhebett, das im Atelier stand; das Schlafzimmer betrat er längst nicht mehr. O diese Frau — diese Frau! Was hatte sie ihn für Nerven gekostet!

Da ging die Tür. Er zuckte zusammen. Seine Stirn krauste sich unwillig, abwehrend, obgleich seine Nase begierig den köstlichen Duft von gutem Kaffee und gebackenen Eiern einatmete. Er blickte nicht auf, als sie das zierlich gedeckte Tablett mit dem hübschen Meißener Geschirr und den appetitlich angeordneten Genüssen vor ihn hinstellte.

„Guten Morgen, Herr Kurz!" Ihre helle, laute Stimme schnitt ihm ins Hirn. Herr Kurz — Herr Kurz — immer nannte sie ihn so, weil sie wußte, daß ihn das reizte.

„Haben der Herr gut geruht? Es war wohl wieder reichlich früh, als du nach Hause kamst? Konntest dich nicht losreißen von der süßen Lily?"

Er packte das Zeichenbrett, als wolle er es ihr an den Kopf werfen. Aber als er den Blick zu ihr erhob, ließ er es stöhnend wieder fallen.

Dieses Engelsbild, dieses klare Antlitz mit der reinen Stirn, von blondem Gelock umrahmt — der holde Kindermund — der schneeige Hals, der sich so zierlich aus dem Spitzengekräusel des hellblauen Morgenkleides erhob! Ein immer aufs neue entzückender Anblick.

„Du Spiegelbild der Hölle —" knirschte er.

Sie war zurückgefahren, als er in drohender Gebärde nach dem Zeichenbrett griff. Jetzt ging sie ganz langsam zur Tür.

„Schuft", sagte sie, den Drücker in der Hand, unsägliche Verachtung im Ton. Dann steckte sie nochmals den Kopf herein: „Ehebrecher!"

Er hielt sich die Ohren zu. Seine Lippen zuckten.

O, daß er sich an dieses Weib gekettet hatte! Und er hatte geglaubt, mit soviel Holdseligkeit schnurstracks in den Himmel hineinzuspazieren!

Er sprang auf und wanderte stürmisch auf und ab.

Wie hatte doch ihr Vater gesagt, als er um ihre Hand bat? „Die Kraushaarigen, die haben es in sich, junger Mann! Ich sage Ihnen das, damit Sie mir das Mädel in ein paar Wochen nicht wieder zurückbringen."

Er hatte dazu gelacht und sie auch, und sie waren wie glückliche Kinder über die Wiesen gelaufen, hatten geschwärmt und sich geküßt und Blumen gepflückt und Pläne geschmiedet — — —

*

Das war bald ein Jahr her. Und nun —

Wenn sie doch ins Elternhaus zurückkehren wollte! Aber sie ging nicht! Es machte ihr Spaß, ihn zu quälen.

Und der erste Streit zwischen ihnen war so belanglos gewesen! Es ärgerte ihn, daß sie immerzu wusch und bügelte und putzte. Wenn er ihr seine Arbeit zeigte, blickte sie plötzlich auf den Farbfleck, der seinen frisch gewaschenen Kittel schon wieder verunzierte, oder sie schalt, daß er den Pinsel auf den Fußboden ausspritzte. Ihn fing ihre Sauberkeit an zu reizen. Immer sah sie frischgewaschen, schneeweiß aus, selbst ihre Haut. Und da hatte er einmal mit dem Pinsel schwarze Tupfen auf ihre blendende Bluse und auf die Haut gemalt.

Er hielt inne in seiner Wanderung und lächelte bei dem Gedanken an jenen Vorgang.

War sie da wütend geworden! Sie schlug nach ihm — er lachte und machte noch schwarze Spritzer zwischen die Tupfen. Da lief sie laut weinend davon, schlug die Tür zu und schloß sich ein. Er eilte ihr nach, bat und flehte um Einlaß — aber sie blieb unsichtbar, den ganzen Tag. Da war er abends voll Zorn zum ersten Male in ihrer Ehe allein ausgegangen und erst am Morgen heimgekommen. So hatte das Unglück angefangen.

Ja, ja, die Kraushaarigen! Die haben es in sich! —

*

Der Kaffee war mittlerweile kalt geworden. Er trank ihn, ohne es recht zu wissen, und aß auch das kalte Ei. Das belebte ihn.

Darüber war er sich klar, daß sie nicht länger zusammenbleiben konnten. Ging sie nicht, dann mußte er gehen. Er vermochte hier nicht zu arbeiten. Gleich heute würde er seinen Freund aufsuchen, mit dem er vor seiner Heirat gemeinsam ein großes Atelier bewohnt hatte. Der würde ihn gewiß wieder aufnehmen.

Der Gedanke beruhigte ihn. Mit einem nervösen Eifer griff er zur Arbeit, und gerade diese Nervosität brachte eine aufreizende Note in die Zeichnung, die der Plakatwirkung sehr zustatten kam. Er bemerkte es, und Geist und Hand wurden dadurch befeuert. Die Arbeit gelang über Erwarten gut.

Zur festgesetzten Zeit konnte er sie abliefern und erhielt einen Preis dafür, den er zu fordern sich fast geschämt hatte.

Nun war er auf einmal wie entlastet von den bösen Sorgen. Das Geld wollte er Minne geben, damit konnte sie ganz gut einige Wochen auskommen. Für sich brauchte er nicht viel, und wenn er frei war, würde ja die Arbeit auch wieder schnell vorwärtsgehen. Er eilte zu dem alten Freund und Kameraden und besprach alles mit ihm. Dann ging er nach Hause, um sich mit seiner Frau auseinanderzusetzen.

Aber je höher er seiner Wohnung kam, desto schwerer schritt der eben noch so beschwingte Fuß. Und als er die Treppe emporstieg, war er wieder elend, wie von innerer Angst gepeinigt. Die dunklen Augen erloschen, die Wangen wurden blaß und hohl.

Hatte er etwa Furcht vor der Frau? Vor ihren kleinen Fäusten? Haha!

Aber — vor dem Blick — vor diesem Kinderblick, diesen Augen, die wie Vergißmeinnicht am klaren Bach erstrahlen konnten! In denen der Himmel blaute oder, wenn sie voll Zornestränen standen, den sturmgepeitschten See wiederzuspiegeln schienen.

*

Er zögerte, bevor er den Schlüssel in das Schloß steckte, seufzte und horchte, ob er drinnen ihre Schritte höre. Dann trat er ein.

Als er in das Zimmer kam, saß sie am Fenster, mit einem Brief in der Hand, den sie hastig zusammenfaltete. Sie blickte bei seinem Gruß nicht auf.

Er trat langsam näher und blieb, an den Tisch gelehnt, stehen.

„Laß uns einmal vernünftig miteinander sprechen, Minne", sagte er, und seine Lippen bebten dabei, daß die Worte sehr undeutlich klangen. Umständlich räusperte er sich:

„Du hältst dich von mir fern, ich bin dir verhaßt, scheint es, darum ist es besser, wir trennen uns. Ich habe mit meinem Freunde gesprochen: er will mich bei sich aufnehmen."

Sie blickte starr vor sich hin. Ihr Gesicht wurde schneeweiß. Ein paarmal öffnete sie die Lippen, aber sie brachte keinen Laut hervor.

Er nahm seine Geldtasche und legte einige Scheine vor sie hin. „Not leiden sollst du nicht —"

Da schrie sie auf, einmal und noch einmal, und wühlte mit beiden Händen in dem blonden Gelock. Er faßte sie bei den Armen: „Minne — Minne — so beruhige dich doch —"

„Du willst mich verlassen? Mich und — das Kind?"

„Das Kind? In seinem hübschen nervösen Gesicht spiegelte sich eine Flut von Empfindungen: Frage, Staunen, Jubel, Entzücken, und zuletzt Liebe — Liebe! Liebe zu der Frau, die er zu hassen gemeint hatte.

„Das Kind, Minne — unser Kind?"

Er war niedergesunken und küßte ihre Hände, ihr Kleid. „Unser Kind, Minne, geliebte Frau!"

Dann sprang er auf und drückte ihren Kopf an seine Brust.

„Und ich Esel ahnte es nicht, warum du so launisch und nervös warst! Vergieb mir, Liebste! Schelte mit mir, schlage mich, mach', was du willst! Ich halte dich und freue mich!"

Sein Blick fiel auf den Brief, den sie vorhin in der Hand gehalten. Er erkannte seine Schrift — ein Liebesbrief aus der Verlobungszeit.

Da küßte er sie lange und innig.

Schenkt nur das Beste

kauft bei

Clemens

Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet.



Carl Knepper

Bochum, Brückstraße

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet

ELECTROLA

DAS POPULÄRSTE MUSIKINSTRUMENT
DAS POPULÄRSTE PROGRAMM
DAS POPULÄRSTE RATENSYSTEM
MODELLE „1928"
WERDEN OHNE KAUFZWANG VORGESPIELT.

Alleinverkauf:

MARKS, Friedrichstr. 13

Autorisierte Electrola Verkaufsstelle

Rundfunk

Rundfunk Programm a[n] den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, [D]ortmund und Elberfeld.
Sender: Langenberg 463,8; Münster 250; Aachen 400; Köln 283.

Sonntag, 16. Dez. 7.45: Dr. Bach: Selbstverteidigungskursus. ● 8.05: Durchsage eines Programmauszuges in Esperanto. ● 8.15: Lauten- und Gitarrenunterricht. ● 8.35: Esperanto. ● 9: Geläut von St. Gereon, Köln. ● 9.05: Kathol. Morgenfeier. Redner: Prof. Dr. Herkenrath. Mitw.: Kirchenchor St. Mauritius, Köln. Leitung: Karl Söntgerath. Solisten: H. Holwe (Bariton), Grape Klavier). ● 11: Worm: Wert und Ehre deutscher Sprache. ● 11.35: Dr. Mondorf: Steuerfunk. ● 11.55: Prof. Dr. Unger: Schubert und ausländische Dichter. Solisten: Liselotte Mann (Alt), H. Holwe (Bariton), Grape (Begleitung). Sonett III. — Erward, altschottische Ballade. — Ständchen. — An Sylvia. — Hymne an Maria. ● 12.35: M. Jungnickel liest aus eigenen Werken. ● 13: Mittagskonzert. Westfalaorchester Dortmund. Leitung: Dr. v. Szent-Györgyi. Klempt-Vokal-Terzett: Else, Grete, Martha Klempt. ● 14.30: Schachfunk. ● 14.50: Ing. Kniel: Licht- und Starkstromanlagen im landwirtschaftlichen Betrieb. ● 15.10: Dr. Greeff: Vom Wesen der Variationskunst. Abschlußbetrachtung: Die geschlossene zyklische Form. Schubert: Wandererfantasie C-dur. ● 15.50: H. Otto: Weihnachten im Forsthaus am Niederrhein. ● 16.10: Dr. Lenhausen: Aus Daudet's „Briefen von meiner Mühle". ● 16.30: Konzert. Leitung: Ensoldt. ● 18: Prof. Raoul Francé: Das Weltall als harmonisches System. ● 18.20: Dr. Feinberg: Deutschlands kulturelle Stellung in Osteuropa. ● 18.40: Dr. Pfennig: Wintersport und Winterfreude. ● 19: Dr. Koch: Das sportliche Training. (Der Muskel als Kraftmaschine.) ● 19.25: Cl. Bramlage: Die Angestelltenversicherung. ● 19.45: Sportvorbericht. ● 20: Abendkonzert des Funkorchesters. Leitung: Kühn. Herold: Ouv. „Zampa". — Bizet: Melodien aus „Carmen". — Lanner: Hofballtänze. — Offenbach: Intermezzo und Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen". — Delibes: Suite aus dem Ballett „Sylvia". — Intermezzo: Der Vetter auf Besuch. Operette in einem Aufzuge von Georg Kremplsetzer. Musikal. Leitung: Kühn. Pers.: Der Müller; seine Frau; die Base; der Vetter. Die Handlung spielt in einer ländlichen Mühle vor etwa fünfzig Jahren. — Fortsetzung des Abendkonzertes: Wiener Musik. Ascher: Wiener G'mütlichkeit. — Komzak: Neue Wiener Volksmusik. — Schrammel: Wiana G'müath. — Komzak: Wien bei Nacht. — Schrammel: Wiener Künstlermarsch. ● Anschl.: Meldungen. Nachtmusik und Tanz. Leitung: Ensoldt.

Montag, 17. Dez. 11.15: Schulfunk für Volksschulen. Dr. Hammer: Weihnachten. ● 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. ● 16.05: Thea Bicker: Meine Tochter will heiraten. ● 16.30: Bücherstunde. ● 17: Geschichten von Dr. Dolittle und seinen Tieren, erzählt von Herm. Probst. ● 17.20: Für die Kleinsten. Liesl Eckhardt: Weihnachtsgeschenke für die Eltern. ● 17.45: Konzert. Mitw.: Dr. Laserstein (Violine), E. Schenkrich (Flöte), W. Bräuer (Klavier). ● 18.30: Josef Kandner: „Sewastopol" von Leo N. Tolstoi. ● 19.15: Spanische Unterhaltung. ● 19.40: W. Rüling: Erziehung zur Heimgestaltung. ● 20: Abendmusik. Funkorchester Adam: Ouv. „Die Nürnberger Puppe". — Verdi: Melodien aus „Ein Maskenball". — Tschaikowski: Hopak, kleinrussischer Kosakentanz. — Lehar: Potpourri aus „Die blaue Mazur". ● 21: Gawan, Ein Mysterium von Ed. Stucken. Musik von Gustav Kneip. Spielleitung: Rieth. Musikal. Leitung: Ensoldt. Pers.: König Artus; Königin Ginover; der grüne Ritter; Bischoff Baldewin; zwei Schwestersöhne des Königs Artus; Kei, Seneschall; Bernlak de Hautdesert; der Schatelier. Artusritter, Edelfrauen, Edelknaben, Knechte, Diener und Begleiter des Hautdesert, Mägde. Der erste Aufzug spielt in der großen Halle im Schlosse Camelot des Königs Artus, der zweite und vierte Aufzug in der kleinen Halle im Schlosse Bernlaks de Hautdesert, der dritte Aufzug im Schlafgemach im Schlosse Hautdesert, der fünfte Aufzug im Felsengebirge. ● Anschl.: Meldungen. Nachtmusik und Tanz. Leitung: Ensoldt.

Dienstag, 18. Dez. 11.15: Schulfunk. Stöber: Weihnacht. Ganzleinung mit Musik und Gesang. ● 12.10: Vorführung der Wurlitzer Orgel. ● 12.30: Schallplatten. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. ● 16: Els Vordemberge: Wir basteln Weihnachtsarbeiten. — Weihnachtsgeschichten. ● 16.30: Ein deutsches Weihnachtsspiel nach alter Art. Von Conrad Dürre und H. Oeser. ● 17: F. P. A. Studienrat Dr. Weyres: Die Schulfunk-Anlage. ● 17.45: Konzert. Mitglieder des Städt. Orchesters Düsseldorf. ● 18.30: Kandner: „Sewastopol" von Leo N. Tolstoi. ● 19.15: Französische Unterhaltung. ● 19.40: Gespräche über Menschentum. Hardt, Honigsheim, Stein, Worm. ● 20: Finnischer Abend. Funkorch., Leitung: Buschlötter. Solist: E. Grape (Klavier). Rezitat.: Rieth. Mield: Dramatische Ouverture. — Palmgren: Der Fluß. Klavierkonzert. — Aus dem finnischen Volksepos „Kalewala". — Sibelius: Erste Sinfonie E-moll. ● Anschl.: Me[ldungen].

Mittwoch, 19. Dez. 11.15: Musikal. Schulfunk für höhere Lehranstalten. Leitung: Studienrat Dr. Mies. Leitgedanke: Weihnachtsmusik aus der Barockzeit. ● 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. ● 15.50: Vor der Ehe. Aenne Pirig: Rechtsfragen vor der Ehe. ● 16.25: Jugendkonzert aus dem Planetarium der Stadt Düsseldorf. Aus dem Weihnachtsoratorium von Joh. Seb. Bach. Ausf.: E. Tobi (Tenor), Frau Rempe (Alt), Ed. Scherz (Baß), Orchester der Rheinhalle. Leitung: E. Suter. ● 17: F. P. A. M. Roth: Wie Elfjährige die Dreiklänge kennen lernen. ● 17.45: Konzert. Funkorch., Leitung: Kühn. Solisten: Hansen (Sopran), Holwe (Bariton). Aus modernen Opern. ● 18.30: Generalpräses Wolter: Die geistige Jugendpflege. ● 19.15: Intendant Hardt: Aus einer Arbeiterbiographie. ● 19.40: Dr. Stein: Die Arbeit als Wirtschaftsfaktor. ● 20: Abendmusik. Funkorch. Ohlsen: Lotosblumen-Walzer. — Gomes: 2. Guarany-Ouverture. — Adam: Melodien aus „Der Postillon von Lonjumeau". — Fischer: Drei orientalische Miniaturen. — Gemünd: Rose Roten. — Stolz: All mein Glück auf Erden. — Millöcker: Polka aus „Der Bettelstudent". ● 21: Chorkonzert, ausgeführt vom Konzertchor und Funkorchester, Leitung: Zimmermann. Solisten: Käthe Brinthaus (Sopran), Leni Gülland (Sopran), Liselotte Mann (Alt), Fr. Legrand (Tenor), Fr. Küsters (Baß), Orgel: H. Hilgers. Koch: Die Weissagung des Jesias, Kammerkantate für die Weihnachtszeit, für vierstimmigen gemischten Chor, Sopransolo, Streichinstrumente, zwei Waldhörner und Orgel. — Knappel: Missa „Puer natus est nobis" Weihnachtsmesse in Form eines kirchenmusikalischen Gesamtkunstwerkes. ● Anschl.: Meldungen. Nachtmusik und Tanz, Leitung: Ensoldt.

Donnerstag, 20. Dez. 11.10: Schulfunk. ● 11.10: Dr. Cremer: Juristische Berufe. ● 11.35: Schulfunk. Englische Unterhaltung. ● 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Mittagskonzert. Funkorch., Leitung: Kühn. Solist: Fr. Neumann (Tenor). ● 16: Wilh. Schäfer: Die Griechen und wir. ● 16.20: Dr. F. Walisch: Albanien, das jüngste Königreich. ● 16.40: Kulturfragen in der Literatur. Herm.: Kasack: Recht und Gerechtigkeit. ● 17: Märchen und Spiele. Rektor Seidensaden: Weihnachten ist da! ● 17.20: H. Raasch: Weihnachtsarbeit. ● 17.45: Konzert. Ausf.: Dr. Müller (Gesang), H. Fohr (Klavier). ● 18.30: Prof. Dr. Sperber: Gutes Deutsch. ● 19.15: Priv.-Doz. Dr. Heinermann: Spanisch. ● 19.35: Priv.-Doz. Dr. Looze: Weltwirtschaftliche Probleme der Kunstseide. ● 20: Städt. Tonhalle Düsseldorf: Collegium musicum. Leitung: Dr. Fröhlich. Die ersten und letzten Erzieher Mozarts. Leop. Mozart, Michael und Joh. Haydn. Solisten: Anna Marie Lenzberg (Sopran), Brunhilde Schneider (Cembalo). Leop. Mozart: Sinfonie G-dur; Arie für Sopran und Orchester; Divertimento in D-dur. — Michael Haydn: Divertimento in D-dur; Die Seligkeit der Liebe; Der frühe Bund. — Joseph Haydn: Konzert für Cembalo in F-dur. Sinfonie in D-dur (Die Jagd). ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Konzert. Kapelle Mario Iseglio.

Freitag, 21. Dez. 11.10: Schulfunk. Berufsberaterin Kellinghaus: Hauswirtschaftliche und pflegerische Berufe. — 11.35: Schulfunk. Französische Unterhaltung. ● 12.10: Schallplatten. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. ● 16: Heinr. Haslinde-Castrop: Westfälische Balladen. ● 16.30: Bücherstunde. ● 17: Jugendfunk. Leitung: Rektor Simon. Solistin: Else Fuchs, Wickert (Sopran), Breuer (Begleitung). ● 17.45: Kammermusik. Funk-Streichquartett. ● 18.30: Oberstudienrat Dr. Weyersheid: Der Naturschutz im Industriegebiet. ● 19.15: Englische Unterhaltung. ● 19.40: Rechtsanwalt Dr. Peipers: Die Stellung der Frau in den Rechtsgeschäften des täglichen Lebens. ● 20: Abendkonzert. Funkorch., Leitung: Ensoldt. Mendelssohn: Die Hochzeit des Camacho, Ouv. — Waldteufel: Liebesengel. — Leopold: „Der Minaret". — Vecjey: Nordische Nacht. — Meyerbeer: Melodien aus „Die Afrikanerin". ● 21: Intermezzo: Das deutsche Kind im Volkslied. Ausf.: Gulland (Sopran), Mann (Alt), Küsters (Bariton), Mittmann und Heinrichs (Violine), Feddin (Cello), Breuer (Begleitung). Leitung: Prof. Müller. Kindersegen, Duett für Alt und Bariton. — Schlaf, Kindchen, schlaf. — Haidelbudaidel. — Ammen-Uhr. — Wach auf. Morgengebet. — Die Mutter singt. — Der Vater singt. — Wenn das Kind krank ist, u. a. — Brüderchen, komm' tanz'. — Widele, widele. — Dornröschen war ein schönes Kind. — Lieschen, was fällt dir ein. — Es tanzt ein Butzemann. — Als der Großvater die Großmutter nahm. — Was haben die Gänse für Kleidung an. — Lügenmärchen. — Lauerkätzchen. — Widewidewenne. — Ruprecht. — Christkindlein. — Morgen kommt der Weihnachtsmann. ● Anschl.: Fortsetzung des Abendkonzertes. Strauß: Juristen-Ballklänge. Tschaikowski: Hamlet-Ouv. — Meyer-Helmund: Pierrot-Serenade. — Grieg: Notturno. Zug der Zwerge. ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Konzert. Kapelle Farkas Miska.

Samstag, 22. Dez. 10.35: Arbeitsmarktbericht. ● 12.10: Musik. ● 13.05: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt. ● 15.40: Tel.-Insp. Wurbs: Der elektrische Schwingungskreis. ● 16: Marie Theres van den Wyenbergh: Praktische Vorbildung der Hausfrauen. ● 16.25: Fegeler-Felkendorf: Zeiten, Menschen, Moden. ● 16.45: Schlittenfahrt durch den Märchenwald. Ein Weihnachtsspiel mit Musik und Gesang für Große und Kleine. Spielleitung: Probst. ● 17.45: Konzert. Alemannische Stunde. Chor und Orchester des Rundfunks. Leitung: Buschlötter. Solistin Käre Hansen (Sopran). Einf. Worte: Fr. Wilh. Herzog. Futterer: Hans im Glück (Uraufführung). — Philipp: Marienlieder. — Weismann: Geschichte vom Franz Xaver Dampfkessel und der Dame Musica. ● 18.30: Prof. Dr. Boerschmann: Die chinesische Landschaft in Kultur und Kunst. ● 19.15: Schriftführer Carl Wörner: Die Angestelltenversicherung. ● 19.40: Prof. Dr. von der Leyen: Die Märchen der Weltliteratur. ● 20: Lustiger Abend. ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Ensoldt.



Angezahlte Waren werden bis Weihnachten zurückgesetzt.

Schaukelpferd in Holz u. Fell
Bubi-Bücker mit Federung, verstellbar
Puppenwagen

Korbmöbel
in überaus großer Auswahl zu billigsten Preisen
Gewähre bis Weihnachten hierauf
10% Rabatt.

Kindersessel
Kinderstühle
in Peddigrohr und Weide, gepolstert von **4.50** an



Neuanfertigung u. Reparaturen werden in eigener Werkstatt schnell, billig u. gut ausgeführt, sowie auch Puppenwagen-Reparaturen u. Vedecke.
Zahlungserleichterung.

Spezialgeschäft W. Ruelius, Bochum, Hattinger Straße 50 Telefon 2163